87000 Abonnenten. Nr. 54. 20. Jahrgang. **Dortmund,** Sonnabend, den 23. Februar 1907. **Abonnenten 87000**

Erscheint wöchentlich sechs Mal. Bezugspreis: für Dortmund 50 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit der Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128 (O. Kämper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53 (Frau L. Reinhardt) 173 (Karl Pleibert). Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (L. Stoffers).

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (A. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Dortuna.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 90 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

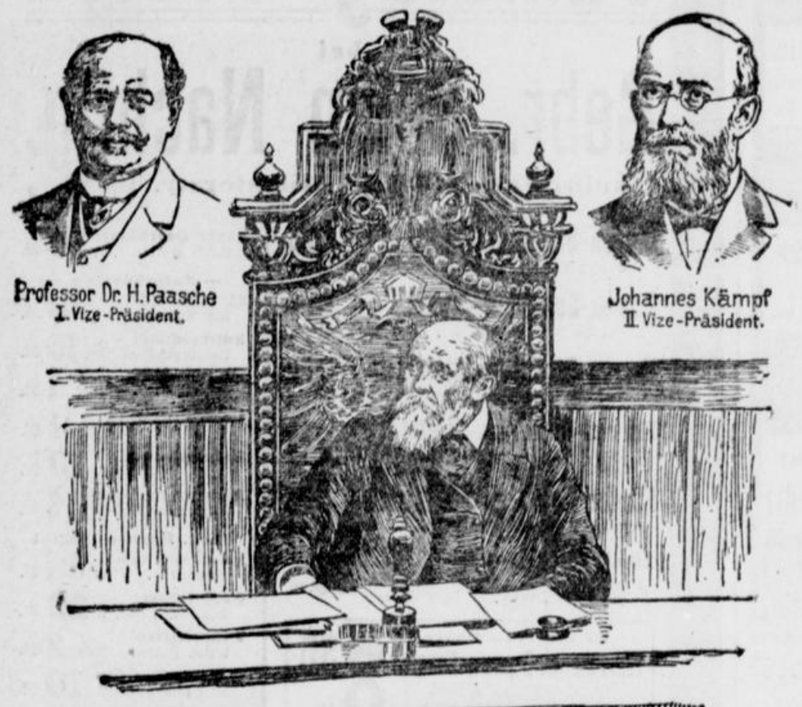
Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Diekenter. für den Inseratenteil: Julius Reiemeier, Dortmund.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.



Der Präsident des Reichstages Graf Udo zu Stolberg-Wernigarode
(aufgenommen im Reichstage nach seiner Antrittsrede am 20.2.07.)

Das neue Reichstagspräsidium.

Das Präsidium des neuen Reichstages.

Die Wahl des neuen Reichstagspräsidiums ist besonders bemerkenswert, weil diesmal, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, die stärkste Partei des Reichstags, das Zentrum, von der Geschäftsführung des Reichstages ausgeschlossen worden ist. Unser heutiges Bild zeigt den ersten Präsidenten Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode in seiner neuen Würde. Die Aufnahme erfolgte nach seiner Antrittsrede in dem Moment, wo zur Wahl des ersten Vizepräsidenten geschritten wurde. Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode gehört bekanntlich der konservativen Fraktion an und vertritt den ostpreußischen Wahlkreis Lyck-Oletzko-Johannisburg. Er wurde am 4. März 1840 zu Berlin geboren. Von 1891—1895 war er Oberpräsident von Ostpreußen. Graf Stolberg ist auch Mitglied des Herrenhauses. Der erste Vizepräsident ist Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hermann Paasche. Er vertritt den Wahlkreis Kreuznach-Simmern. Paasche wurde 1851 in Burg bei Magdeburg geboren, studierte in Halle und wurde später als Professor nach Rostock berufen. 1884 kam er nach Marburg, 1897 nach Berlin. Der zweite Vizepräsident ist Stadtältester, Aeltester der Kaufmannschaft Johannes Kämpf. Er wurde 1842 in Neu-Ruppin geboren. Von 1871 bis 1889 war er Mitglied des Direktoriums der Darmstädter Bank, 1890—1899 Stadtrat. Seit 1902 ist Kämpf Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft.

Ueber die Berggesetz-Novelle

schreibt die „Frankf. Ztg.":

Die dem preußischen Abgeordnetenhause vorliegende **Novelle zum Berggesetz** wird voraussichtlich zu lebhaften Kämpfen führen, da sie mit dem seit 1865 eingeführten Prinzip der Bergbaufreiheit für Steinkohle, Steinsalze, für die Kali-, Magnesia- und Borsalze, sowie für Solquellen endgültig bricht und zu dem älteren Staatsregal zurückzukehren sucht. Es handelt sich also um einen weittreichenden Eingriff in das geltende Recht, der eine sehr eingehende Prüfung notwendig macht. Die Einführung der Bergbaufreiheit hat ohne Zweifel für Preußen segensreiche Folgen gehabt. Sie gestattete jedermann, auf Mineralien zu schürfen, und sie zwang den Staat, jedem Schürfenden, der auf ein Mineral fündig geworden war, das Mutungsrecht nach Maßgabe des Gesetzes zu verleihen. Dieser Rechtszustand ermöglichte im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung die gewaltige Ausdehnung des einheimischen Bergbaues, deren Zeuge wir geworden sind und um die uns das Ausland vielfach beneidet hat. Der Zustand war an sich ein durchaus idealer und es müssen sehr schwerwiegende Gründe vorliegen, wenn er jetzt verlassen werden soll. Diese Gründe werden denn auch in den dem Entwurf beigefügten Motiven sehr eingehend dargelegt.

Die Gründe sind wirtschaftlicher, technischer und rechtlicher Natur. Wirtschaftlich basierte die Bergfreiheit auf dem freien Markt, auf dem Wettbewerb der Mutungsberechtigten untereinander, der es ermöglichte, daß das Wirtschaftsleben als solches von der Freiheit des Bergbaues Vorteil zog. Der Wettbewerb führte dazu, daß die Preise sich nach den Anforderungen des Marktes regulierten, und diese Ansprüche des Marktes regulierten ebenso die Fortschritte des Bergbaues, da mit der Steigerung der Nachfrage der Umfang der Förderung stieg, neue Bergwerke eröffnet oder neue Schächte abgeteuft wurden. So lange dieser Zustand vorhanden blieb, lag keine Veranlassung vor, an dem geltenden Recht zu ändern. Heute besteht er nun nicht mehr. An die Stelle des freien Marktes sind die Syndikate und Konventionen getreten, während im Saarrevier der Fiskus ein tatsächliches Monopol ausübt. Die Vereinigungen der Produzenten kontrolieren den Markt, sie setzen ihrerseits die Preise fest, wie sie auch den Umfang der Produktion bestimmen. Es muß mit der Möglichkeit eines Mißbrauchs der enormen Macht, die sie dadurch ausüben, gerechnet werden, ein solcher Mißbrauch würde für die gesamte einheimische Güter-Erzeugung umso verhängnisvoller werden, als diese ohnedies durch Zölle und sonstige Auflagen schwer belastet ist. Es ist also die Frage, ob es möglich ist, Maßregeln zu treffen, durch welche die großen Ringe in Schach gehalten und die Interessen der Konsumenten geschützt werden können. Das ist um so notwendiger, als die großen Vereinigungen durch die technische Entwicklung außerordentlich in ihrer Monopolstellung unterstützt werden. Früher war das Schürfen auf Mineralien ein mühsames und zeitraubendes Geschäft; der Unternehmer, der endlich fündig geworden war, hatte das Interesse, die aufgefundenen Schätze auch in absehbarer Zeit aufzuschließen, um wieder auf seine Kosten zu kommen. Heute ist die Bohrtechnik glänzend entwickelt und zu einer ganz ungeahnten Leistungsfähigkeit fortgeschritten. Sie arbeitet mit patentierten Apparaten, die den Inhabern — wie der Internationalen Bohrgesellschaft in Erkelenz — ein tatsächliches Monopol verleihen. Das Aufspüren abbauwürdiger Mineralien im Erdreich ist heute ein Spezialgeschäft geworden, das nicht mehr zu dem Zwecke arbeitet, nun etwa selbst die Bodenschätze abzubauen, sondern mit den auf Grund der Bergbaufreiheit erlangten Feldern Handel im großen zu treiben. Bei der fabelhaften Schnelligkeit, mit der jetzt die Bohrlöcher niedergebracht werden, handelt es sich nur um eine kurze Spanne Zeit, innerhalb welcher ganz Preußen abgebohrt und alle Felder verliehen wären. Die Felder werden aber heute der Regel nach nicht mehr erworben, um aufgeschlossen zu werden. Kapitalkräftige Gesellschaften kaufen vielmehr Felder auf, um die Konkurrenz der anderen auszuschalten und sich selbst eine Reserve für die Zukunft zu schaffen. Dasselbe Gesetz, das die Bergbaufreiheit schuf und das dadurch die Grundlage zu der glänzenden Entwicklung des einheimischen Bergbaues bildete, wird also jetzt benützt, die Bergbaufreiheit de facto zu beseitigen und die weitere freie Entwicklung des Bergbaues hintanzuhalten. Es hat eine vollständige Umkehrung der Verhältnisse stattgefunden. Dazu hat dann die Auslegung des Berggesetzes noch weiter beigetragen.

Nach dem geltenden Recht gibt jeder Mineralfund Anspruch auf die Verleihung eines Maximalfeldes. Hier hat nun die Rechtsprechung, an welcher der mitkonkurrierende Bergfiskus nicht unschuldig ist, zu ganz unhaltbaren Zuständen geführt, die bisher geduldet zu haben eine schwere Unterlassung der Bergbehörde darstellt. Ist der Schürfer fündig geworden, so legt er eine Mutung ein, die von einem Situationsriß des beanspruchten Feldes begleitet sein muß. War nun in der Nähe seines Feldes ein anderer Schürfer beschäftigt und bestand die Möglichkeit, daß dieser ebenfalls fündig werden konnte, so zog der erste Muter seine Mutung zurück, um sie alsbald neu anzumelden, er legte aber nun sein Feld so, daß der zweite Schürfer „überstreckt" wurde und nun weichen mußte. Inzwischen hatte der erste Muter aber in der Nähe seines ersten Fundes weitergeschürft, war natürlich abermals fündig geworden und hatte dadurch Anspruch auf ein neues Feld. Er berrschte nämlich von dem ersten Bohrloch aus den sogenannten „Schlagkreis", d. h. er konnte nach und nach statt des einen Feldes nicht weniger

Lustiges aus dem Engern und Weiteren.

Wochenplauderei.

Ich danke schön! Es wäre nicht übel
Geworden die Sache mit **Dernburg** und **Stübel**,
Wenn sie sich nicht als eine nette
Reportererfindung erwiesen hätte.
Gewiß, man glaubte aus gutem Grunde
Von **vornherein** nicht recht an die Kunde,
Weil sie von einem erhitzten Hirn
Den Stempel trug direkt an der Stirn —
Allein wir leben doch in den Zeiten
Der „unbegrenzten Möglichkeiten",
Daß **Dernburg**, der so forsch und stramm
Entwickelt hatte sein Programm,
Mit Dingen zu brechen, die wenig taugen,
Herrn **Stübel** trat auf die Hühneraugen,
Das steht wohl fest, und keiner leugnet,
Daß sich der Kasus hat ereignet;
Auch daß Herr **Stübel** diesenwegen
Wohl Anlaß hatte, sich aufzuregen,
Und überaus **geknickt** erschien
Bei seinen Freunden in Berlin,
Das ist ein Faktum, das nicht leicht
Der schönsten Dementierung weicht.
Doch daß die beiden Männer nun
Es sollten wie **Studenten** tun,
Wie etwa wegen Braut und Schwester
Zusammengeratene **alte Semester**
Und wie ein **Hausfreund** und ein **Gatte**,
Wenn jener diesen betrogen hatte:
Geschätzter Leser, das klang zu schrill
Und paßte für den **ersten April**!
Nein, wenn die beiden sich auch nicht grüßen,
Sie werden **keinesfalls sich schießen**,
Aus alten, guten Pistolen knallt
Kein Schuß hinein in den **Grunewald**,
Von **Sekundanten** ist keine Rede
Bei dieser außergewöhnlichen Fehde,
Und **Aerzte** brauchen den Pflasterkasten
Im Waldesdunkel nicht anzutasten.
Die beiden Herren — man merk' es für künftig! —
Sind für dergleichen für viel zu vernünftig:
Vergessen wird **Stübel**, was man sprach,
Und **Dernburg** geht seiner Arbeit nach . . .

Ja, seltsam ist, wie die Politik
Die ernstesten Männer packt beim Genick,
Daß sie sofort mit dem Gegner fechten
Und in die Haare ihm fahren möchten!
Wie friedlich, sanft und angenehm
War **August Bebel** ehedem:
Was seine Feinde von ihm schrieben,
Ist meistens ohne Antwort geblieben,
Indem er, einen kleinen Spaß
Verstehend, auf seiner Villa saß,
Die Augen über das Paradies
Bis zu den Alpen gleiten ließ,
Auf deren Häuptern glänzte der Schnee —
Es lebte wonnig am Zürich-See!
Wie anders jetzt! Zu mehreren Malen
Ward er schon böse seit den Wahlen,
Die kleinste Fliege an der Wand
Bringt ihn bereits aus Rand und Band,
Und alle, die ihm nicht Liebe beweisen,
Möcht' er zum Nachtisch als Pudding verspeisen!
So hat zuletzt ihn aufgeschreckt
Die Sache wegen der **„Pulle Sekt"**,
Die er in einem **Kabarett**
An **Kaisers Geburtstag** getrunken hätt'
Mit **Singer** und noch einem **Dritten** —
Mit Heftigkeit hat er's bestritten,
Und immer noch legt er gegen den Wein
Aus der Champagne Verwahrung ein!
Du lieber Himmel, warum der Streit
Ob solcher winzigen Nichtigkeit,
Für **meinen** Teil bin ich mir klar,
Daß alles **Limonade** war
Und daß die Dreie überhaupt
Sich keinen Besuch im **„Rolandt"** erlaubt —
Wenn aber **wirklich** ihnen geschmeckt
Dort eine Flasche französischer Sekt,
So weiß man drum nicht gleich mit dem Finger
Auf einen **August Bebel** und **Singer**,
Sie können besser als die meisten
Sich eine **„Mumm"** oder **„Heidsieck"** leisten
Und brauchen nicht in Hitze zu kommen,
Wenn irgend einer das übel genommen . . .

Das alles aber zeigt, wie sehr
Nervös man ist heut' ringsumher,
Wir können im **Reichstag**, der soeben
Sich aufgetan, noch manches erleben,
Und ist gesegnet auch mit Talent
Graf Udo Stolberg, der Präsident,
Und wünschen wir auch, daß den Trubel dämpf'
Gegebenenfalls der **Paasche** und **Kaempf**:
Das Barometer für die Streiter
Zeigt, lieber Leser, nicht auf **„Heiter"**!

Ein kaiserlich deutsches Aergernis.

Ein Fleischwarenhändler meldete für seinen Betrieb das Warenzeichen „Pod" an. Das Patentamt hat den Schutz dieses Warenzeichens abgelehnt, weil es Aergernis errege. In dem Spitznamen Pod komme eine gewisse Vertraulichkeit und Geringschätzung zum Ausdruck; es müsse deshalb der Anschein vermieden werden, als ob dem Gebrauch eines solchen Wortes amtliche Billigung oder gar Förderung von seiten einer Reichsbehörde zu teil würde. —

Wir müssen offen gestehn, daß diese Entscheidung uns im ersten Augenblick erschreckt hat. Der bloße Name eines königlich deutschen Staatsministers soll Aergernis erregen? Das kann eigentlich nur ein Sozialdemokrat der rötesten Färbung behaupten. Allein wir sagten uns sofort, daß Eine Hohe Reichsbehörde die Sache doch wohl besser verstehen würde, als wir gewöhnlichen Untertanen. Und bei näherer Ueberlegung priesen wir denn auch die Weisheit Einer Hohen Behörde. Der Name Pod ist in der Tat (Seine Exzellenz der Königliche Staatsminister Herr von Podbielski tragen daran natürlich keine Schuld!) aus zwei Gründen Aergernis erregend: Der Name ist dazu bestimmt nicht nur geschrieben, sondern auch ausgesprochen zu werden. Und da klingt Pod wie Pott = Topf. Und dieser Begriff ist unsittlich; warum, das können wir hier nicht näher ausführen. — Der Begriff Pod ist aber auch ungertrennbar mit einem anderen Begriff verbunden, der einen integrierenden Teil Pods bildet, — Pod ist undenkbar ohne — Bauch, und wer Pod sagt, denkt an — Bauch, An der sittlichen Anstößigkeit dieses Körperteiles ist aber doch wahrlich nicht zu zweifeln.

Also hat das Patenamt recht, so sehr recht, daß es auf seine Auffassung ein Patent nehmen könnte. (Jugend.)

Nachtarbeit.

Zu den vielen aufreibenden Geschäften, die der Reichskanzler schon bisher zu erledigen hatte, sind nun auch die Nachtreden gekommen. Schon zweimal ist es in den letzten Wochen vorgekommen, daß die Berliner sich den Kanzler aus den Federn geholt haben, damit er ihnen eine Rede halte. Sie riefen einfach „Bülow, Bülow" und dachten dabei an das Wort des Dichters: „Rieke, wenn ick piepe, denn komm!" Und welcher Autor käme nicht, wenn er vom Publikum hervorgerufen wird! Auch Fürst Bülow kam. Zu einer Stunde, zu der selbst die Nachtwächter schlafen, mußte er noch eine Rede halten! Seine Sprechstunde kann er auf eine bestimmte Zeit des Tages legen, aber seine Redestunde darf an keine Zeit gebunden sein.

Wie wir hören, ist der Kanzler jetzt immer auf einen nächtlichen Hervorruf gefaßt. Er hat angeordnet, daß auf einem Stuhl neben seinem Bett jede Nacht ein warmer Mantel, die Mütze des kaiserlichen Yachtklubs und ein Zitat bereit liegt. (Jugend.)

Nach den Wahlen.

Es schreit nicht mehr in fetten Schriften
Das Für und Wider von der Wand.
So laßt uns alle Frieden stiften!
Ein jeder reiche seine Hand!
Zur Menschheit wird auf diesem Wege
Die heißentflammte Wählerschar;
Und wieder Nachbar und Kollege
Ist, der noch gestern Schurke war.
(Simplizissimus.)

Westricher Humor.

Lehrer (den Schülern die Allgegenwart Gottes erklärend): Gott ist überall, auch in der Küche, auf dem Speicher, im Keller — .

Schüler (ihm ins Wort fallend): Awer in unserm Keller i s'r net!

Lehrer: Aber gewiß, Hänschen!

Schüler: Nä, nä, Herr Lehrer, mir han jo gar kä Keller, meinte schmunzelnd der kleine Pfiffikus.

(Lustige Blätter.)

Das Auswärtige.

Wenn der Vater mit dem Sohn red't,
Spricht er mit erstauntem Blick:
Lasest du die jüngste Thronred'
Ueber äußre Politik?

Bülow, Deutschlands Hauptbehörde,
In der Isolierung stark,
Nennt von Ländern dieser Erde
Nur . . . das kleine Dänemark.

Alle sonst in Bausch und Bogen
Streift sie kühl und kurzerhand.
Dänemark — so wirst du trogen —
Ist das auserwählte Land?

Schweig, mein Kind; solch armes Quänichen
Freude winkt uns ungemischt.
Dieses liebe kleine Ländchen
Ist noch besser als wie nischt.

Peter im „Tag".

Aus dem Tagebuche eines hübschen Mädchens.

Benennungen, die mir kecke Herren auf meinem Weg zu und aus der Musikstunde im Vorbeigehen zugeflüstert haben: 1. „Mein Stern!" 2. „Holde Fee!" 3. „Det is'n Mächen!" 4. „Süßer Kerl!" 5. „Kleine Hexe!" 6. „Kobold!" 7. „Reizender Schäfer!" 8. „Germania!" 9. „Himmlisches Weib!" 10. „Süßer Racker!" 11. „Hübscher Rollmops!" 12. „Netter Käfer!" 13. „Stern meiner Träume!" 14. „Zuckerschnute!" 15. „Meine Göttin!" 16. „Schmuckes Dirndl!" 17. „Fesches Ding!" 18. „Lieber Backfisch!" 19. „Bezauberndes Geschöpf!" 20. „Engelhaftes Wesen!" 21. „Die könnte Glück bei mir haben!" 22. „Lieben und Sterben!" 23. „Was das wogt!" 24. „Donnerwetter, das ist was!" 25. „Das wär' was für meine Mutter ihren Sohn!" (Dorfbarbier.)

Ein Schwerenöter.

„Mein Vater ist nämlich Architekt . . ."

„„Das dachte ich mir gleich, als ich Sie sah!""

„Warum?"

„„Weil Sie so wohl gebaut sind, gnädiges Fräulein!""

Im Café Größenwahn.

„Wer ist denn jener Herr, den alle so ehrfurchtsvoll grüßen?"

„„Das wissen Sie nicht, das ist doch der berühmte Dichter Paulmax Emilauguste Schlumski-Schlumska!""

„Wodurch ist er denn so berühmt geworden?"

„„Ja, den hat Gerhard Hauptmann einmal im Foyer des Deutschen Theaters gefragt, wo die Herrentoilette ist!"" (Lustige Blätter.)

Konsultation.

Arzt: „Ich muß Ihnen jetzt den ärztlichen Rat geben, aus der nationalliberalen Partei wieder auszutreten. Ihre Lunge hat sich ja durch das Hurrarufen in erfreulicher Weise gekräftigt, aber Sie haben einen Leistenbruch bekommen."

(Simplizissimus.)

Von Böblingen nach Neu-Mexiko.

Dernburg erzählte in seiner Stuttgarter Rede, er habe auf einer Reise in Neu-Mexiko eine Zugentgleisung erlebt, die auf einer kleinen Station durch einen einzigen Beamten beseitigt worden sei; ein im Zuge befindlicher deutscher Eisenbahnbeamter habe berechnet, daß in Deutschland zu den Arbeiten dieses einen Mannes 38 Beamte nötig gewesen wären. Der tüchtige Mann habe Konrad Rumpf geheißen und sei aus Böblingen gewesen.

Die Böblinger haben von je einen weiten Blick für transatlantische Verhältnisse gehabt; schon Scheffel preist in seinem „Guanoliede" die Sachkunde des Böblinger Rapsbauers, der den Mist der Guanoinseln über die Hegel'sche Philosophie stellt. — Rumpf, der in den Zeitungen die Stuttgarter Rede gelesen hat, schickte dem Kolonialdirektor Dernburg seine Photographie mit den anerkennenden Zeilen:

Ich grüße Euch. Ihr seid, o Herr,
Zwar kein geborner Böblinger.
Ich freue mich, daß trotzdem, wißt,
Aus Euch noch was geworden ist.
(Jugend.)

Wahres Geschichtchen.

Die Rekruteneinstellung und -Einkleidung war beendigt.

Der fesche Kommis S. verleugnete auch im Drillichanzug die Würde seines bisherigen Standes nicht: Stolz und allein, gesondert von der Herde, schreitet er mit seiner Schüssel zur Küche. Da erblickt ihn ein schnauzbärtiger Sergeant:

„Wo willst Du denn hin?"

„Ich, Herr Sergeant? (erstauntes Gesicht ob des noch ungewohnten „Du") ich will zum Speisen."

„Was willst Du?"

„Speisen, Herr Sergeant!"

„So merke Dir ein für allemal: Offiziere speisen, Unteroffiziere essen, Du aber, Du frißt! Verstanden?" (Jugend.)

In der Verbrecherkneipe.

Hochstaplerin: „Du, in dem Steckbrief bist Du aber sehr schmeichelhaft beschrieben!" — „Ja, ich habe schon eine Szene mit meinem Bräutigam gehabt; der ist ordentlich eifersüchtig auf den Staatsanwalt!"

Douche.

Herr (schwärmerisch): „Für Sie, mein Fräulein, könnte ich sterben."

Fräulein: „Das sollte mich freuen."

Immer Jurist.

Assessor (nachdem ihm eine Kommerzienratstochter ihr Jawort gegeben hat): „In erster Instanz hätte ich also gewonnen, mein Herz!" (Dorfbarbier.)

Die hohe Ziffer.

„Wieviel Mitgift bekommt denn Ihre Tochter, Herr Kommerzienrat?"

„„Hm — sind Sie schwindelfrei?""

(Lustige Blätter.)

Aus den „Tit Bits".

Der Gatte: „Bei dieser bitteren Kälte hast Du Deine Jacke offen; mache sie sofort zu."

Die Gattin: „Fällt mir gar nicht ein. Wie sollen da die Leute wissen, daß sie mit Pelz gefüttert ist?"

•

Während eines Vortrages über „Die Heirat" betonte der Vortragende ganz besonders, daß alte verheiratete Leute sich ebenso herzlich küssen müßten, wie sie es zu Anfang ihrer Ehe getan haben. Einige Tage später begegnete ein alter Mann, der dem Vortrag beigewohnt hatte, dem Vortragenden und sagte: „Wissen Sie, Herr, was Sie da über das Küssen gesagt haben, ist Unsinn."

„Wieso Unsinn?" fragte jener.

„Das will ich Ihnen erklären," entgegnete der Alte, „als ich nach Ihrem Vortrag im Hause war und meiner Frau einen recht herzhaften Kuß gab, da hat sie mich angestarrt und gesagt: „Was ist dem auf einmal mit Dir vorgegangen, Du altes, verrücktes Huhn?"

•

Fahrgast (im Personenzuge zum Schaffner): „Aber um Himmelswillen, wir kommen ja fast gar nicht weiter. Ist da etwas mit der Maschine passiert?"

Schaffner: „Nein, Herr, die ist ganz in Ordnung, aber wir haben zehn Körbe Eier im Gepäckwagen."

als 25 Maximalfelder, insgesamt 6750 ha, beanspruchen. Dieser Rechtszustand in Verbindung mit der ingeniös vervollkommneten Bohrtechnik und der Syndikatsbildung auf wirtschaftlichem Gebiete zeigt, wie notwendig eine Aenderung des Berggesetzes geworden ist; nicht mehr der Einzel-Unternehmer, sondern das Großkapital hat jetzt tatsächlich die Bodenschätze in der Hand. Es ist sehr bedauerlich, daß unter Mitwirkung der Regierung der „Schlagtreis" auch in der lex Gamp noch zur Anerkennung gelangte, wodurch den Bohrgesellschaften noch enorme Gewinne ermöglicht worden sind. Hier wäre ein energischerer Zugriff am Platze gewesen. So aber mußten allein im Oberbergamtsbezirk Halle seit Erlaß der lex Gamp noch 100 neue Felder für Stein- und Kalisalze verliehen werden. Was hier gefehlt worden ist, läßt sich nachträglich schwer wieder gut machen, und es fragt sich sehr, ob die neue Ordnung für Kohle überhaupt noch praktische Bedeutung hat.

Ein scharfes Urteil über den Abgeordneten Erzberger.

bringt die „Köln. Ztg." Das Blatt schreibt:

Eigentlich könnte man die Vorstellung beendet sein lassen und mit der Wendung Dernburgs schließen, mit denen dieser die Schaustellung der Herren Wistuba und Roeren im Reichstage schloß: Das ist Herr Erzberger! Aber er ist es noch nicht ganz, denn es fehlt noch die Selbstbiographie, die erst das Charakterbild zu vollenden vermag. Als nämlich die braven Biberacher im Jahre 1903 Herrn Erzberger von seinem bescheidenen Redaktionssessel in der Stuttgarter Urbanstraße heruntergeholt und auf die roten Lederpolster des Reichshauses gesetzt hatten, da nahm er sofort eine gründliche Umgestaltung seines ganzen Ichs vor, eine so gründliche, daß sogar seine besten Bekannten ihn nicht wieder zu erkennen vermochten. Er verfaßte nämlich für den kleinen Reichstagskürschner einen Lebenslauf, aus dem man erfuhr, daß Herr Mathias Erzberger nach seiner Geburt nicht wie andere simple Abgeordnete eine Volksschule oder eine Lateinschule oder ein Gymnasium besuchte, sondern daß er sofort die Universität in Freiburg in der Schweiz bezog, allwo er Staatsrecht und Nationalökonomie studierte. Nur so konnte es kommen, daß er bereits mit 21 Jahren nicht nur als Redakteur, sondern obendrein auch als Schriftsteller seiner Zeit diente, bereits 1897 Delegierter zum internationalen Arbeiterkongreß in Zürich war, daneben Mitglied des Volksvereins für das katholische Deutschland, des Vereins Arbeiterwohl, des Augustinusvereins; daß er ferner mehrere Broschüren geschrieben hatte und ähnliches mehr, kurz daß die Biberacher sich der Lebensbeschreibung ihres Abgeordneten nicht zu schämen brauchten, weder was Umfang noch Inhalt betraf.

Nur eins hatte der gesprächige Selbstbiograph vergessen: zu sagen, daß er nebenbei auch längere Zeit beflissen war, die Büblein eines schwäbischen Weilers in die Geheimnisse des Abc und des Einmaleins einzuführen. Diese Verleugnung seines Standes wurde ihm von seinen ehemaligen Kollegen mit Recht schwer verübelt, und die Folge war, daß man sich den „Staatsrechtler und Nationalökonomen" aus der Schweiz etwas näher besah und dabei gewahr wurde, daß ihn mehr die liebe Eitelkeit als die Zahl seiner staatsrechtlichen und nationalökonomischen Semester dazu verführt hatte, von diesem Zeitabschnitt seines jungen Lebens mit besonderem Wohlgefallen Vermerk zu nehmen. Dieser Zug ist bezeichnend, und er darf nicht übersehen werden, wenn man den Mann ganz verstehen will. Ein freundlicher Zufall ließ ihn in jungen Jahren einen freien und dazu bombensicheren Wahlkreis finden; ein brennender Ehrgeiz, eine intensive Natur und eine leichte Fassungsgabe verhalfen ihm zu einem Wissen, das mehr in die Breite, als in die Tiefe geht, ein glückliches spezifisches Gewicht des Geistes gestattete ihm, fröhlich an der Oberfläche der Dinge herumzuplätschern, ohne sich durch das Lächeln der Zuschauer beschwert zu fühlen; eine unleugbare Betriebsamkeit und eine kecke Zuversichtlichkeit ließen ihn mit Erfolg nach den entlegensten Dingen greifen; aber seine unbegrenzte Eitelkeit verführte ihn zur Unvorsichtigkeit, zur Leichtgläubigkeit, zur Ruhmsucht um jeden Preis. Und an dieser maßlosen Eitelkeit, die ihn zur Höhe seines jungen Ruhmes getragen hatte, ist er schließlich auch zugrunde gegangen.

Er glaubte alles machen zu können, und nun hat er es erreicht, daß man sein Zeugnis nicht mehr für voll und ihn selbst nicht mehr für ernst nimmt. Er ist in die bedenkliche Nähe von Alswardt und Bebel gerückt und sein Material besitzt den Wert der Flintendokumente und des Tuckerbriefes. Nun ist er im Falle Pöhlau auch noch der Lächerlichkeit verfallen. Lächerlichkeit aber tötet. Selbst einen Mann von der gesunden Konstitution Erzbergers.

Bei Abmagerung müssen dem Körper vor allem reichlich Nährstoffe zugeführt werden.

Scotts Emulsion



tut dies in hervorragender Weise, weil sie aus reinstem, besten Norwegischen Medizinaltran bereitet wird, dem besten Lebertran der Welt.

Scotts Emulsion ist leicht verdaulich und regt Appetit und Verdauung an. ◆◆◆◆◆

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 139,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Ein **Centenar-Jubiläum** begeht heute die Firma **Conrad Tack u. Cie.**, Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabrik in **Burg b. Mgb.** durch Eröffnung des **100. Verkaufshauses** Metz, Klein-Pariserstraße 8. Die Firma hat es verstanden, sich durch das Prinzip, nur gute Qualitäts-Schuhwaren in eigener Fabrikation herzustellen und zu eigenen, populären Preislagen, durch eigene Verkaufs-Geschäfte dem kaufenden Publikum zuzuführen, einen Weltruf zu verschaffen. Wenn man heute von den Fabrikaten dieser Firma spricht, so wird solches stets in Verbindung mit Solidität, Eleganz und Preiswürdigkeit geschehen, welche Eigenschaften sämtlich die besonderen Kennzeichen der Fabrikate von Conrad Tack u. Cie bilden. Für die gewaltige Größe dieses in Deutschland einzig dastehenden Unternehmens ist es bezeichnend, daß dasselbe nunmehr rund 100 eigene — über ganz Deutschland verbreitete — Verkaufshäuser unterhält, über 2000 Angestellte beschäftigt und mittels 1000 Spezial-Maschinen neuester Konstruktion wöchentlich ca. 25 000 Paar Schuhe und Stiefel fertig stellt. Auch in **Dortmund** unterhält die Firma **Conrad Tack u. Cie.** bekanntlich ein Verkaufsgeschäft und zwar **Brückstrae 46,** dessen besondere Beachtung den verehrl. Lesern empfohlen wird. 6711

Auf Kredit

Anzüge Anzahlung 6.— Mk.

Paletots Anzahlung 6.— Mk.

Hosen Anzahlung 3.— Mk.

Auf Kredit

Möbel

für 98 Mark
Anzahlung 9 Mk.

für 198 Mark
Anzahlung 19 Mk.

für 298 Mark
Anzahlung 29 Mk.

Einzelne Möbel

Schränke, Büfetts
Vertikos
Schreibtische
Sofas, Diwans
Trumeaus
Bettstellen, Kommoden
usw. usw.

6780 Anzahlung
von 5 Mark an

Herren- u. Damen-Konfektion
bei kleinster Anzahlung.

b. Sachs
Dortmund
Friedhof 20
Ecke Kuckelke,
a. d. Reinoldikirche

Auf Kredit

Kostüme Anzahlung 6.— Mk.

Mäntel Anzahlung 5.— Mk.

Röcke Anzahlung 3.— Mk.

Auf Kredit

Dalli- das allerbeste Seifenpulver

Kalbfleisch
per Pfund 75 und 80 Pfg.
Humboldtstrasse 17.

Grahambrot
für Magenkranke. 15030
Bäckerei Luigedrückstr. 4

Land-Brot!
Bestes Sauerländer Landbrot, sehr schmackhaft und nahrhaft, bei guter Aufbewahrung 14 Tage wie frisch versendet in tägl. frischer Ware à Brot ca. 5 Pfd. schwer 0,55 Mk. Bei Send. von 6 Stück an franko. Ad. Hennes, Saalhausen i. W.

Runkeln, Kartoffeln und Stroh
hat abzugeb. Hans Westhusen Nette, Post Bodelschwingh.

Patente
Gebrauchsmuster u. Warenzeichen
besorgt u. verwertet
Arth. Netz, Zivilng.
Dortmund, Kuckelke 22

Haare
kauft jedes Quantum zu den höchsten Preisen. Haarhandlung Könitzer, Friedhof 6. 2917

Damen find. frdl. Aufn. a. d. Lande, mäßige Preise. Frau Bach, Hebamme, Schuir bei Werden-Ruhr.



Kielstrasse 4 nicht 2
chin. Nachtigallmännchen M. 3.-, Buchfinken 1.25, Dompfaffen 2.25, Stieglitze 2.25, Hanflinge 1.75, Singalerchen 1.25, Schwarzdrosseln 3.50, all Männchen. Bestes Vogelfutter billig, lt. Preistafel in mein. Schaufenster. **Vorzügliches Universalfutter** fertig zum Gebrauch für chin. Nachtigallen, Drosseln 2c. nur 40 Pfg. per Pfund. Bestellungen auf russ. u. poln. Sprossen nehme ich schon jetzt entgegen. Aquariumfische 2 Stück von 15 Pfg ab. (13464
Otto Stöber, Kielstraße 4 — Kiel nicht 2.

Billige
Samstag-Preise
bei
Gebr. Böhm Nachflg.
Rheinischestr. 9-11 Münsterstr. 49-49½

Damen-Strassen-Stiefel äußerst haltbar Schnür u. Knopf Paar	4.25 M.	
Damen-Sonntags-Stiefel echt Boxkalf, hocheleg. . . . . Paar	7.45 M.	
Herren-Strassen-Stiefel Rindbox, sehr dauerhaft, eleg. Fass. Paar	5.90 M.	
Herren-Sonntags-Stiefel prima Boxkalf, sehr elegant. Fassion sonst viel teurer . . . . . Paar	7.50 M.	
Kinder-Sonntags-Stiefelchen elegant, sehr solide . . . . . Paar	2.58 M.	
Baby-Schuhe aus weiß und farbigem Glacéleder Wert bis 2.00 . . Paar 95 und	48 Pf.	
Lange Haarbänder versch. Farben . .	10 Pf.	
— Zahnbürsten — Wert bis 50 Pf. zum Aussuchen . .	18 Pf.	
Unterrockspitze breit, versch. Farb. Mtr.	15 Pf.	
Haarnadeln 2 Pack	1 Pf.	
Lockennadeln 2 Pack	1 Pf.	
Leinenband 3 Stück	10 Pf.	
Kinder-Haarreifen m. Blumen-Bändchen	24 Pf.	
Eleg. Damen-Gürtel schwarz mit breiter Schnalle . Stück	38 Pf.	
Corsettschoner Stck. 42, 38, 32, u.	20 Pf.	
Plüschlitze versch. Farben Mtr.	2 Pf.	
Elegante Broschen zum Aussuchen	10 Pf.	
Große Einsteckkämme dunkel . . Stück	18 Pf.	

63 einzelne Paare
Herren- u. Damen-Stiefel nur eleg. Sachen in Boxkalf u. Chevr. deren Wert b. 13.50 war zum Aussuchen Paar **8.50 Mk.**

Gebr. Böhm Nachflg.

Die Einigung der Liberalen.

Vielgespalt'ner alter Baum
Mit den allzu knorr'gen Zweigen,
Die sich auseinander neigen:
Was ich höre, glaub' ich kaum.

Wie? Man will zu einem Stamm
Alle deine Kräfte einen?
Die sich gern zu fliehen scheinen,
Will man binden eng zusamm'?

Weiß man endlich klar und fest,
Daß von einem Saft durchflossen,
Einem Boden ist entsprossen
Dein verworrenes Geäst?

Traum und Rausch! Wie wäre grün
Dann dein Laub, das jetzt so fahl ist!
Deine Krone, die so kahl ist,
Würde neu sich überblüh'n.

Und der Bürger treue Schar
Würde deinen Platz bewachen,
Und du wärst ein Schutz der Schwachen,
Weißt du, wie es früher war!

Rausch und Traum! denn ach, wer kann,
Was so streng sich mied, nun binden?
Laßt uns erst den Gärtner finden!
Laßt uns suchen einen Mann!

(Ulk.)

Humor des Auslandes.

Mitleidige Seele (zum blinden Bettler): „Ich hoffe, daß Sie nicht zu den Bettlern gehören, die die Leute betrügen. Die Zeitungen warnen fortwährend vor Blinden, die nur Schwindler sind." — Blinder: „Sie müssen es machen wie ich. Ich glaube nichts von dem, was ich in den Zeitungen lese." (Pele-Mele.)

•

„Was, schon drei Jahre ist es her, daß Ihre Frau starb?" — „Ja, und Sie sehen, daß ich noch gerade so zufrieden bin, wie am ersten Tage." (Pulgarcito.)

•

Der Lehrer bittet mehrmals um Ruhe, aber keiner der Schüler kehrt sich daran. Endlich sagt er: „Aber von euch will mir einen Gefallen tun?" — Sofort entsteht ein allgemeines Streiten, Stoßen und Drängen, bis es endlich einem gelingt, bis zum Katheder vorzudringen. Triumphierend ruft er: „Ich Herr Lehrer!" — Gut, ich wollte dich bitten, deinen Mund zu halten." (Caras y Caretas.)

•

Ein Londoner Schauspieler, der in einem billigen Theater in Salford auftrat, fand ein solch kleines Publikum vor, daß er den Direktor um Aufklärung bat. „Ja, sehen Sie," sagte ihm dieser, „die Leute sind alle ins Philharmonische Konzert gegangen." — „O!" entgegnete der überraschte Schauspieler, „ich hätte nicht gedacht, daß Ihr Publikum sich für gute Musik interessierte." — „Tut es auch nicht," erklärte der andere, „Um die Wahrheit zu sagen, ist es hingegangen, um Taschendiebstähle auszuführen."

•

Ein berühmter Arzt, dessen Spezialität die gründliche Körperuntersuchung war, verlangte von seinen Patienten, daß sie sich, ehe sie sein Sprechzimmer betraten, aller überflüssigen Kleidung entledigten, um Zeit zu sparen. Eines Tages stellte sich aber ein Mann ein, ohne dieser Vorschrift genügt zu haben. — „Warum treten Sie hier ein, ohne meine Regeln befolgt zu haben?" fragte der Doktor. „Treten Sie hier in dieses Seitenkabinet und ziehen Sie sich aus, und dann kommen Sie wieder. Der nächste Patient, bitte!" — Der Mann tat, wie ihm geheißen, und trat, als die Reihe an ihm war, diesmal unbekleidet, wieder ins Sprechzimmer. „Und wo fehlt's bei Ihnen?" sagte der Dokter. — „Ich bin gekommen", entgegnete der Mann, „um diese Schneiderrechnung einzukassieren." (The Argonaut.)

•

Wäscher: „Ich muß Ihnen zu meinem Bedauern mitteilen, daß eins von Ihren Hemden verloren gegangen ist." — Kunde: „Aber hier habe ich Ihnen ja eben zwölf Cents für das Waschen und Plätten bezahlt." — Wäscher: „Ganz recht, Herr; wir haben es auch gewaschen und geplättet, bevor es verloren ging." (Harpers Weekly.)

•

„Komm Willi", sagte seine Mutter, „sei nicht so selbstsüchtig. Laß deinen kleinen Bruder mal eine Weile mit deinen Murmeln spielen." — „Aber," protestierte Willi, „er will sie immer behalten." — „O, das denk' ich doch nicht." — „O doch, weil er sie 'runtergeschluckt hat." (Philadelphia Ledger.)

•

Mama: „Molly, wenn du recht lieb und artig bist, während ich aus bin, werde ich dir ein Spielzeug mitbringen." — Molly: „Aber du kannst doch erst gewahr werden, ob ich artig gewesen bin, wenn du zurückkommst, wie willst du denn da wissen, ob du das Spielzeug kaufen sollst oder nicht?" (Pick me up.)

•

Die beiden jungen Mädchen gingen die Straße entlang, als ihnen ein Mann begegnete, der eine grüne Weste und eine gelbe Krawatte trug. „O," sagte die eine, „sieh doch nur diesen Menschen an." — „Ja," entgegnete die andere, „das erinnert mich daran, daß ich etwas Chinin kaufen muß." — „Wieso erinnert dich das daran?" — „O, der schlechte Geschmack." (Answers.)

Jubiläum.

A.: Was hat dir denn dein Chef zu deinem zehnjährigen Jubiläum geschenkt?
B.: 'nen Karton mit Seife.
A.: Pfui, wie schmutzig. (Ulk.)

Aus der Schule.

Lehrer: „Sagen wir, Dein Vater fährt jeden Tag seine fünfhundert Kilometer, was macht das in einem Jahre?"
Schüler (Sohn eines Autlers): „Das macht im Jahre ungefähr dreitausend Mark Geldstrafe oder fünf Monate Gefängnis!" (Schnauferl.)

Erzbergers Abbitte.

„Was bedeutet „M. d. R." bei der Unterschrift des Reichstagsabgeordneten Mathias Erzberger?" — „Mathias der Reuige." (Ulk.)

Blüten amerikanischen Humors.

Die förderlichsten Bücher. „Welche Bücher haben Sie am besten gefördert?" fragte der ernste junge Mann.

„Ich kann mich nicht an alle erinnern," sagte der Krösus, „aber ich möchte sagen, die albernsten Liebes- und sensationellsten Schaudergeschichten. Als ich wohlhabend zu werden anfing, hatte ich eine Buchhandlung."

•

Ein Geschäftsgeheimnis. „Warum fragst Du Deine Patienten immer so genau und eingehend darüber aus, was sie essen und trinken, Papa? Erleichtert Dir das die Diagnose?" fragte die Tochter den vielbeschäftigten Arzt.

„Das weniger. Aber, wenn ich erfahren habe, was sie essen und trinken, weiß ich auch, was ich ihnen berechnen kann."

•

Praktisches Wohltun. „Papa, bitte, gib mir einen Quarter, ich möchte ihn einem armen Krüppel geben."

„Hier, mein Junge, — Du bist ein gutes Kind; aber wo ist denn der arme Krüppel?"

„Der steht draußen und verkauft Billets für den Zirkus."

•

Das übliche Resultat. „Ich kenne einen Mann, der einem hübschen Mädchen einen Kuß raubte und dafür die schwerste Strafe für Raub erhielt."

„Nein! Und was war die Strafe?"

„Lebenslängliche Gefangenschaft bei schwerer Arbeit."

„Wie ist das möglich?"

„Er hat das Mädchen heiraten müssen."

•

Eine neue Automobilmarke. Miß Millions: „Mein Vater hat soeben einen Rembrandt für zehntausend Dollars gekauft."
Miß Newrich: „Wieviele Pferdekräfte?"

•

Die Köchin hatte Besuch und ließ ihre Gäste keinen Mangel leiden. Als schließlich ein Propfen knallte, und neben der Speisekarte auch der Keller in Mitleidenschaft gezogen schien, wurde es der Frau vom Hause doch etwas zu bunt. Sie öffnete also die Tür so weit, um gerade in die Küche hineinsehen zu können, und fragte sanft: „Nora, wissen Sie, daß es eben zehn Uhr geschlagen hat?"

„Yes, Madam, wir haben es gerade gehört. Wollen Sie so gut sein und es mich wissen lassen, wenn es zwölf geschlagen hat?"

Aus den „Tit Bits".

„Wie geht es zu, daß der alte Golly so erregt ist, sobald ein Automobil in Sicht kommt?"

„Seine Frau hat ihre Flucht in einem Kraftwagen vollbracht, und er schwebt immer in der größten Angst, daß sie zurückkommen möchte."

•

Prinzipal: „Wenn Sie wünschen, daß wir Sie behalten sollen, so müssen Sie wirklich etwas mehr auf Ihr Aeußeres geben. Heute z. B. sehen Sie aus, als ob Sie sich seit einer Woche nicht rasiert haben."

Kommis: „Aber, Herr Prinzipal, ich lasse mir einen Bart wachsen."

Prinzipal: „Ach was, Bart wachsen, das ist keine Entschuldigung! Derartige Sachen dürfen nicht während der Geschäftsstunden vorgenommen werden."

•

Mr. Punchem ist ein sehr gestrenger Papa, und seine Jungens machen fast täglich Bekanntschaft mit dem Rohrstock. Vor kurzem bemerkte er, daß einer seiner Söhne eine neue Hose haben mußte, aber ärgerlich über die Ausgabe, rief er aus: „Wie ist es nur möglich, daß Du die Hose so schnell abgetragen hast?"

Der Junge sah seinen Vater beschämt an und erwiderte: „Aber, Papa, keine Hose kann's lange aushalten, in der Weise wie Du schlägst."

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Im Olympia-Theater zu Dortmund hat das diesmalige Programm einen Erfolg zu verzeichnen, welcher wohl einzig dastehen dürfte und allabendlich ist das Theater bis auf den letzten Platz besetzt. Es ist dieses durchaus kein Wunder, denn eine vollständige erstklassige Vorstellung ohne Männer ist bis heute noch nicht dagewesen. Heute ist die letzte Sonnabend- und morgen die letzte Sonntagsvorstellung mit Theater ohne Männer. Sonntags sind wie üblich 2 große Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Im Olympia-Tunnel ist täglich ab 6 Uhr großes humoristisches Konzert der Oberlandler Kapelle. Sonntag 11—1 Uhr großes Doppelkonzert. Entree frei. Nachmittags 3 Uhr. Jubel und Trubel! München in Dortmund.

•

Wir machen an dieser Stelle nochmals auf das am Sonntag den 24. cr. im großen Saale des Reinoldushofes stattfindende große **Zitherkonzert** des Dortmunder Zitherkranz aufmerksam. Näheres sie heutige Annonce.

•

Der **Gauverband der Lehrervereine im westfälischen Industriebezirke** hält am Samstag dieser Woche, nachmittags 4 Uhr im Borgmann'schen Saale zu Witten eine außerordentliche Gauversammlung ab, um seine Wünsche zur Revision des Besoldungsgesetzes zu formulieren. Herr W. Grävе-Hamm hat das Referat übernommen. — Die Firma W. Bertelsmann-Bielefeld-Gadderbaum arrangiert im Vereinslokale eine Lehrmittelausstellung über den Unterricht im Zeichnen und in der Naturgeschichte.

•

Schwimmklub Aegir. In Sachen des am 5. Mai cr. zu feiernden Schwimmfestes fand gestern die erste konstituierende Vorstandssitzung statt. Aus dem entwickelten Programm ist zu ersehen, daß auf schwimmerischem Gebiete etwas ganz Hervorragendes geleistet werden soll. Eine Ausschreibung für Wettkämpfe mit möglichst scharfen Bedingungen ist in Arbeit und steht zu hoffen, daß man zu diesem Feste die denkbar besten Kräfte der Schwimmvereine des näheren und weiteren Umkreises zu Gesicht bekommt. Aber was das Fest noch besonders anziehend machen wird, ist, daß die seit August bestehende Jugendriege den Eröffnungsreigen übernommen hat. Wünschen wir dem Schwimmklub Aegir, der keine Arbeit scheut, wenn es heißt, der guten Sache einen Dienst zu leisten, ein volles Haus. Gut Naß!

•

Wir verfehlen nicht darauf aufmerksam zu machen, daß am Dienstag, 26. d. Mts., abends 8 Uhr im Reinoldushof ein wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Dr. med. Lindiner, Oberarzt der berühmten Goßmann'schen Naturheilanstalt zu Cassel-Wilhelmshöhe stattfinden wird. Der Herr Dr. hat ein höchst zeitgemäßes Thema gewählt.

•

Quartett-Wettstreit. In guter Erinnerung steht noch der vom Doppelquartett „Rote Erde" (jetzt Schubert-Quartett) im Jahre 1904 veranstaltete Quartettwettstreit. Das Doppel-Quartett „Philomele" hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen großen internationalen Gesangwettstreit für Solo- und Doppelquartette zu veranstalten und zwar am 4. und 5. Mai d. Js. Es sind hierzu eine ganze Reihe Quartette eingeladen. Da jetzt schon verschiedene Quartette ihr Erscheinen zugesagt haben, so ist eine interessante Konkurrenz zu erwarten. Am Samstag, 4. Mai findet ein großer Sängerkommers statt, wozu sämtliche Dortmunder Quartette eingeladen werden sollen.

•

Luther-Festspiel in Marten. Im Saale des Wirts Aug. Bramann finden in der Zeit vom 23. bis 27. März d. J. öffentliche Aufführungen des von Dr. Hans Herrig gedichteten kirchlichen Festspieles „Luther" unter Leitung und Einstudierung des Festspiel-Direktors Herrn M. Halter aus Hannover statt. Etwa 150 Martener Bürger und Bürgerinnen den evangelischen gemischten Chor mit eingerechnet, wirken bei der Aufführung des Festspieles mit. Es ist mit großer Freude anzuerkennen, daß sich in unserer Gemeinde so viele Kräfte zusammengetan haben, um auf Anregung des evangelischen Arbeitervereins diesem urgesunden Volksschauspiele eine neue Auflage zu bereiten. Gerade für unsere Zeit ist die Aufführung desselben ein Unternehmen, wie es praktischer zur Belebung evangelischen Lebens und zur Betätigung evangelischer Ueberzeugung besser nicht gefunden werden kann. Der Reingewinn ist für die innere Ausschmückung der neuerbauten evangelischen Kirche in Marten bestimmt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Sonntag den 24. Februar, vormittags 11 Uhr: 5. literarische Matinee. Zum 1. Male. **„Frühlingsstürme".** Schauspiel in 3 Aufzügen von Johannes Wiegand. Nachmittags 3½ Uhr. Volksvorstellung zu volkstümlichen Preisen. **„Hasemanns Töchter".** Volksstück in 4 Aufzügen von Adolf L'Arronge. Abends 7½ Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig.) **„Undine".** Große romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Alb. Lortzing. Undine: Frau Sophie David vom Königl. Hoftheater in Hannover als Gast.

Montag, den 25. Februar. Serie A. Nr. 39. Rote Karten. Anfang 7½ Uhr. **„Die Jüdin".** Große Oper in 5 Aufzügen von J. Halevy.

Dienstag, den 26. Februar. Serie B. Nr. 37. Blaue Karten. Anfang 7½ Uhr. Zum 1. Male. **„Hertha's Hochzeit".** Lustspiel in 4 Aufzügen von Max Bernstein.

Mittwoch, den 27. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten gültig.) Anfang 7½ Uhr. 1. Vorstellung im Sonderabonnement. **„Der Ring des Nibelungen".** Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend von Richard Wagner. Vorabend **„Das Rheingold".**

Donnerstag, den 28. Februar. Serie A. Nr. 40. Rote Karten. Anfang 7½ Uhr. Zum 1. Male wiederholt: **„Hertha's Hochzeit".** Lustspiel in 4 Aufzüg. von Max Bernstein.

Freitag, den 1. März. Serie C. Nr. 37. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr. 6. Vorstellung im Zyklus deutscher Lustspiele. **„Zopf und Schwert".** Histor. Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Sonnabend, den 2. März. Serie B. Nr. 38. Blaue Karten. Anfang 7½ Uhr. **„Die Fledermaus".** Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß.

Sonntag, den 3. März. Abends 7½ Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten gültig.) Einmaliges Gastspiel der königl. Hofopernsängerin Frau Rüsche-Endorf vom Königl. Hoftheater in Hannover. **„Die Hochzeit des Figaro".** Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart. Gräfin: Frau Rüsche-Endorf als Gast.

atente

Gebrauchsmuster
u. Warenzeichen
esorgt u. verwertet
rth. Netz. Zwilling.
ormund, Kuckelke 22

Haare

Quantum zu den
eisen. Haarhandlung
r. Friedhof 6. 2929
ind. frdl. Aufn. a.
mäßige Preise.
Bach, Hebamme,
bei Werden-Ruhr.

eise

chflg.

. Da jetzt schon ver-
cheinen zugesagt haben,
nkurrenz zu erwarten.
bet ein großer Sänger-
che Dortmunder Quar-
en.

rten. Im Saale des
n in der Zeit vom 28.
e Aufführungen des von
n kirchlichen Festspieles
nd Einstudierung des
. Halter aus Hannover
irger und Bürgerinnen
Chor mit eingerechnet,
des Festspieles mit. Es
uerkennen, daß sich in
Kräfte zusammengeta-
es evangelischen Arbei-
n Volksschauspiele eine
berade für unsere Zeit
ein Unternehmen, wie
g evangelischen Lebens
gelischer Ueberzeugung
n kann. Der Reinge-
usschmückung der neu-
e in Marken bestimmt.

nder Stadttheaters

rmittags 11 Uhr: 5. Lie-
1. Male. „Frühlings-
Aufzügen von Johannes
½ Uhr. Volksvorstellung
„Hasemanns Töchter".
von Adolf L'Arronge.
gehobenem Abonnement
„Undine". Große roman-
zügen von Alb. Lortzing.
wird vom Königl. Hof-
ast.
Serie A. Nr. 39. Rote
„Die Jüdin". Groß-
. Halevy.
Serie B. Nr. 37. Blaue
Zum 1. Male. „Hertha's
Aufzügen von Max
Bei aufgehobenem Abon-
trig.) Anfang 7½ Uhr.
bonnement. „Der Ring
ühnenfestspiel für drei
von Richard Wagner.
".
. Serie A. Nr. 40. Rote
Zum 1. Male wieder-
Lustspiel in 4 Aufzüg.
C. Nr. 37. Gelbe Kar-
Vorstellung im Zyklus
f und Schwert". Histor.
on Karl Gutzkow.
Serie B. Nr. 38. Blaue
. „Die Fledermaus".
n Johann Strauß.
nds 7½ Uhr. Bei auf-
(Jahreskarten gültig.)
Königl. Hofopernsänge-
vom Königl. Hoftheater
t des Figaro". Komische
W. A. Mozart. „Gräfin"
ast.

Geradezu verblüffend

ist der Erfolg während des Bestehens unseres Geschäfts. Hier trifft in Wirklichkeit das Sprichwort zu

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Vor dem Einkauf von Möbeln, Betten, Herden, sowie ganzen Wohnungs-Einrichtungen wenden Sie sich an das

streng reelle christliche Teilzahlungsgeschäft

von **Masthoff & Co.**

Wir bieten 500 Mk. Belohnung, wenn jemand in der Lage ist, uns nachzuweisen, daß wir durchschnittlich nicht billiger verkaufen, wie die Konkurrenzgeschäfte am Platze.

Wir sind bereit nachzuweisen, daß die Differenz 10—20% beträgt.

Zimmereinrichtungen wie die Konkurrenz liefern wir auch mit 6—8 Mark Anzahlung.

Wir gestehen ja offen, daß diese Gegenstände, welche hierzu gehören, nicht die Bezeichnung Zimmereinrichtung verdienen, denn solche Sachen kauft doch kein Kunde.

Unsern geringen Verdienst und unsere geringen Spesen lassen wir der werten Kundschaft zugute kommen, indem wir soviel billiger liefern.

Kunden die ihr Konto in anderen Geschäften ausgeglichen, erhalten Möbel ohne Anzahlung.

Bringen Sie nachstehendes Preisverzeichnis beim Kauf oder Ansicht der Möbel mit.

Möbel auf Abzahlung!

	Anzahlung v.	6 Mk. an
Anrichten 35, 38, 49, 52, 59 Mk.	- - -	8 - -
Bettstellen mit Matratzen 49 und 54 Mk.	- - -	5 - -
Federbetten 20, 24, 27, 30, 35, 40 Mk.	- - -	6 - -
Kommoden 38, 42, 45 Mk.	- - -	7 - -
Vertikows 48, 56, 65, 68 Mk.	- - -	1 6 -
Spiegel und Trumeaus von 2—50 Mk.	- - -	1 7 -
Herde 35, 38, 58, 74 Mk.	- - -	7 - -
Glasschränke 35, 38, 40, 42 Mk.	- - -	10 - -
Büffets von 48, 52, 54 Mk.	- - -	7 - -
Divans unter 3jähriger Garantie 65 Mk.	- - -	- - -
Kleiderschränke 40, 45, 52, 65, 75 Mk.	- - -	- - -
Sofatische, Ausziehtische, Küchentische	- - -	- - -

Ferner:
Große Auswahl in **Stühlen, Bettledern, Barchend, Spiegel, Nacht- und Waschkommoden, Pultschränken, Eckbrettern, Eimerschranken, Wasserbänken,** sowie **kompletten Kuchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen** zu staunend billigen Preisen unter den denkbar günstigsten Bedingungen.

Masthoff & Co.

Fernruf 2707. **Möbel-Kredit-Haus** Fernruf 2707.

I. Kampstr. 46 Dortmund. Ecke Weberstr.
part., I. u. II. Etg. 5883

Lieferung franko. **Gespann ohne Firma.**



Herren-Artikel
jeder Art als:
Hüte,
Oberhemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten,
Cravatten, Mützen,
Schirme, Stöcke,
Handschuhe
für Damen und Herren.
Hosenträger, Socken,
Tricotagen,
Sport- und Reiseartikel
u. s. w.

Beachten Sie
mein Schaufenster.

Die Auswahl
ist gross.

Die Preise
sind niedrig.

Die Bedienung
ist aufmerksam und sorgfältig.

Prince of Wales

Inhaber: Gust. Beckmann
DORTMUND

Westenhellweg 85 **Westenhellweg 85**

Eröffnung Sonnabend, 23. Febr. 1907.

Rechts-

Bureau.

Sichere Auskunft, Rat u. Beistand erteile ich jedermann unter strengster Verschwiegenheit bei Prozessen (Information u. Schriftsätze hierzu) in Straf-, Erb- und Testamentssachen, bei

Zahlungsschwierigkeiten

Sicherung des Frauenvermögens. Interventionsklagen und Aufhebung von Pfändungen, sowie bei Anfertigung gesetzlich gültiger Verträge und Akte, Eingaben, Gesuche und Klageschriften, desgl. Betreibung von Forderungen. Uebernahme von Erbschafts- und Nachlaßregulierungen.

Gütertrennung,
Eintragungen im Grundbuch und Steuer-Reklamationen.

A. Hering

Kgl. Gerichtsvollzieher a. D.
Bureau Dortmund, Markt 1, I
Telephon 7974.
Ecke Brückstr. u. Westenhellweg.
Sprechstunden: 8½—12½ vorm. 2—7 nachm., Sonntags vorm.

HARMO-

niums in grösster Auswahl, die weltbekannten, amerikanischen Qualitäts-Instrumente von Mason & Hamlin und Estey empfiehlt als Alleinvertreter, deutsche Harmoniums mit Druck- und Saugsystem, Pedalharmoniums, auch zur Miete und gegen Raten

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant, Alleinvertreter der Klavierspielapparate **Pianola** und **Aeriola**
Barmen,
der seit 1906 am Schwebebahnhof Rathausbrücke Barmen, Eingang Gemarkerufer, ein Spezial-Musterlager von über 100 Harmoniums unterhält u. Kaufliebhabern die grössten Vorteile bietet, weil er unbedingte Gewähr leistet, genau wie für seine eigenen Fabrikate, so auch für die von ihm vertriebenen Harmo-

NIUMS

Raucht Eckstein-Zigaretten



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich**

Eckstein's Nr. 5

u. **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma „M. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt

(Arbeiterzahl über 800.)

Gold
wert ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles erzeugt die allein echte:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pfg. in **Dortmund:**
Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54
Heinrich Köhler, Markt
Jacob Münster, Wißstraße 12
Alb. Brügmann, Betenstraße 27 und Hohestraße 6.
Paul Prött, Betenstraße 12.
Eduard Blumberg, Münsterstr. 74
In **Dorstfeld** Apotheker Othmer.
„ **Lutgendortmund** R. Westhoff
„ **Werne** G. Adam. 10272
„ **Brambauer** Willy Steins.
„ **Mengede** Emil Middendorf
„ **Hollerhäusen:** Ga. Ueberholz

Pastoren-Tabak!
10 Pfd.-Beutel M. 3.50 frc. Nachn.
Nordhaus & Mühlhan, Osnabrück 5
Tabakfabr. m. el. Betr. gegr. 1830

Billige

Herren-Anzüge

Zwei grosse Partien
über 700

Herren-Anzüge

neueste Muster
neuester Schnitt
kauften wir nachweisbar

aussergewöhnlich billig

von einem Stettiner und einem Berliner Konfektionshause.

Damit diese Posten möglichst in diesem Frühjahr verkauft werden, haben wir die **Verkaufspreise ausserordentlich billig gestellt!**

Sehr günstige Kaufgelegenheit!

A. Eick & Comp.

Warenhaus

Nicolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando. 6731

Dortmunder Zuschneide-Akademie.

System: **Behm**
Gründer des besten Pariser Systems.
Dortmund, Schwanenwall 38.



Schülerin-Aufnahme täglich.

Nähkursus (Honorar 10 Mk.)

Es wird gewissenhafter praktischer u. theoretischer Unterricht erteilt im

Maassnehmen, Zuschneiden, Einrichten und Anprobieren

der gesamten **Damen-, Mädchen-** und **Knaben Garderobe** u. leiste volle Garantie, dass jede Schülerin ohne Vorkenntnisse nach unserem System in 4 Woch. selbständig zuschneid. kann ohne Stahlen und Muster.

Auslagen sind bei uns ausgeschlossen.

Die durch uns ausgebildeten Näherinnen werden nach allen Richtungen hin bestens empfohlen. 18712

Braune u. rote Rabattmarken

5903 **nimmt in Zahlung**

Dreike's Schuh-Haus

Friedhof 20 **Dortmund** Steinstr. 7
Ecke Kuckelke. Ecke Leopoldstr.

Beachten Sie
meine
Anzeige
in der Montags-Ausgabe!

Julius Meyer

Gladbacher Fabrik-Depôt
nur Westenhellweg 54.

Schneidermeister.

Einkaufsgenossenschaft der Schneidermeister von Dortmund und Umgegend, Eisenmarkt 7.
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsart.
Verkauf an Nichtmitglieder zu selben Preisen. 41770

Holz-Verkauf.

Dienstag den 26. Febr. d. Js., vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Lappenhausen, Forstort Jungholz

ca. 20 Nummern Eichenstangen zu Frechtungspfosten u. Stellmacherholz, 25 Nummern Nottannen zu leichtem Bauholz, Gerüst- und Leiterbaumen, Frechtungspfosten etc. geeignet, sowie 50 Haufen Eichen-Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz liegt an sehr guter Abfuhr, am Kommunalwege Schwerte-Unna.

Zusammenkunft an Ort u. Stelle u. beim Waldarbeiter Th. Brauckhoff in Jungholz.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 15. Febr. 1907.

Freiherrlich v. Rheinbabensche Rentei.



sind nur zu kaufen in Läden, die mit diesem Schild versehen sind.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.
Dortmund, Körnerplatz
I. Kampstrasse - Ecke.

Carl Troeck GmbH.
Burgwall 18.
billigste Bezugsquelle
Mangeln
Waschmaschinen

Billig Brot!
Gutes kräftiges Paderborner Brot
zu 1.25 Mk. u. zu 0.85 Mk.
Westfäl. Bauernstuten
à 1.00 Mk.
versendet gegen Nachnahme, bei Abnahme von 4 Stck. franko p. Gilgut.
Joh. Hake, Paderborner Brot-Fabrik, **Upbrunge** b. Salzkotten
Fernruf 13.
Um genaue Adresse und Bahnstation wird gebeten.

Grosser Inventar-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt der Gutsbesitzer **Herr Fritz Hövemann zu Asseln**
am Montag, den 25. Februar d. Js.,
vormittags 9½ Uhr anfangend, sein sämtlich lebendes und totes Inventar öffentlich meistbietend gegen bar und Kredit zum Verkaufe aussetzen. 5307

Zum Verkauf kommen:

5 Ackerpferde (Oldenburger Rasse), darunter eine vierjährige gedeckte und eine eingetragene Stute, 2 junge Zuchtbullen, 5 Stück Jungvieh, 10 junge, schwere Kühe, tragend, sämtlich rotbunt und gutes Zuchtmaterial, eine Anzahl Läuferschweine und Federvieh, 1 Dreschmaschine mit Reinigung und Göpel-Rinnenbetrieb, eine Getreidereinigungsmaschine, (Fabrikat Röber), eine Häckselmaschine, eine 2½ Mtr. breite Sämaschine mit Rutenwalzen, 1 starke Mähmaschine für Gras und Getreide, 1 Heuwender, 1 Pferderechen, 1 Wiesenegge, 1 Federzahnkultivator, 1 vierschariger Schälpflug, mehrere komplette Saatpflüge, 1 Kartoffelsortiermaschine, drei Satz eiserne Eggen, 1 Paar hölzerne Eggen, 1 dreiteilige eiserne Ackerwalze, 1 Rübenschneider, 3 vierzöllige starke Ackerwagen, 2 vierzöllige Sturzkarren, 1 Jauchekarre, 1 Milchkarre, 3 Paar eichene Erntleitern, 3 Paar Wagenflechen, 1 Häufelpflug, ein Posten Kleereuter, 1 Milchkühler, Milchbüchsen, 1 Dezimalwage, 2 Schleifsteine, 1 Partie Nutz- und Geschirrholz, Bohnenstangen, diverse kleine Ackergerätschaften, Pferdegeschirre, Mistbeetfenster, 1 Kochherde 1 Anrichte, Schränke, Tische, Stühle, Bänke, 1 neuer Gasbadeofen u. s. w.

Renaffeln, den 22. Januar 1907.

J. Enser, Auktionator.

Rauchen Sie
Rist Nr. 2

feinste 2 Pfg.-Cigarette

Rist-La Reine

mit Goldmundstück
feinste 5 Pfg.-Cigarette

Wwe. Ida Rosenbaum

am Steinplatz **Dortmund** Münsterstrasse 21.
An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. 3953

Spezial-Fettwaren - Geschäft

Welge

Rheinischestr. 90 Heroldstr. 4
Oesterholzstrasse 103

Ia. Naturbutter
stets frisch . Pfd. 110 Pf.
Ia. Süßrahm-Butter 120 Pf
Ia. Allgäuer Limburger . . . . . 48 Pf.
Auf Welge's Süßrahm-Tafel-Margarine graue, rote, braune

! doppelte Rabattmarken !

Welge

Rheinischestr. 90, Heroldstr. 4
Oesterholzstr. 103.

Luhns waeschi am besten



Heil-Institut
für veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Salzfluß, Flechten u. geschwoll. Beine nach einer **ganz neuen Methode** ohne Operation und Berufsstörung.

F. Teichgräber, Dortmund,
Weißenburgerstraße 10,
Haltestelle der Ringbahn.
Sprechstunden: Vorm. v. 9—12 Nachm. v. 3—5
Sonntags von 3—5 Uhr nachm.
Unbemittelte werd. berücksichtigt.

Weise noch ganz besonders darauf hin, daß ich keine veraltete, drückende, steif u. unbequem sitzende Zinkleim-Verbände anlege.

Viele glänzende teils amtl. beglaubigte Dankschreiben.

Danksagung.

Nachdem ich 3 Jahre lang, an ein. Beinwunde leidend, keine Hülfe finden konnte, wandte ich mich an das Institut für Beinkranke, F. Teichgräber. Diesem Herrn verdanke ich meine Heilung, weshalb ich allen Beinkranken dies. Heilverfahren aufs Beste empfehlen kann.

Dortmund, 21. Febr. 07.
Frau Brunner, Leopoldst. 68.

Für Brautpaare empfehle ich meine

bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen zu enorm billigen Preisen ☛ Teilzahlungen gestattet. ☚

Brüderweg 1
Ecke Friedhof

Möbel-Haus Ewald Hohrath, Dortmund

Kuckelke 1
an der Reinoldikirche

Dortmund

Wer heiraten will

sehe sich in seinem eigenen Interesse zuerst mein kolossales Lager in allen Artikeln ohne Kaufzwang an. Ich liefere an jedermann unter den leichtesten und bequemsten Zahlungsbedingungen Möbel aller Art von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen, Betten, Herde, Sofas, sämtliche Polstersachen, Spiegel, Kinderwagen, Brautanzüge, usw. usw., alles auf Abzahlung. Lieferung frei! Strengste Verschwiegenheit! Ich führe nur erstklassige, gut verarbeitete Möbel und leiste für jedes Stück Garantie. Lassen Sie sich nicht irre führen und kaufen Sie auf Kredit nur in dem neu eröffneten

Möbel- und Waren-Kredithaus

„Glück Auf"

Dortmund, Brückstr. 12-14, I. Stock, im Hause der Stehbierhalle Wilberg.

Herne: Bahnhofstrasse 97.

Herne

JUGENDQUELLE FÜR MÄNNER.

Sind Sie schwächlich? Fühlen Sie das Bedürfnis nach neuer Kraft? Haben Jugendverirrungen u. Ausschweifungen im Mannesalter ihre nachträglichen Folgen hinterlassen, als da sind:



HÜFTWEH, NERVOSITÄT, IMPOTENZ, ABZEHRUNG DER ORGANE, ADERBRUCH? WEG MIT DEN ARZNEIGIFTEN

Sie haben sich an den Naturgesetzen versündigt und nur von der Natur können Sie daher Heilung erwarten.

Der

ELECTRISCHE GÜRTEL ‚Herculex'

von **DR. SANDEN**

ist die einzige richtige Behandlung dieser Leiden. Er erzeugt den erforderlichen Strom zu jeder beliebigen Zeit. Man trägt ihn Nachts bequem um die Hüften. Er durchstrahlt die geschwächten Organe mit einem kräftigenden und neu belebenden Strom und heilt im Schlafe. Diese Methode hat schon tausende von Heilungen in Amerika zu verzeichnen, und ihre Erfolge werden auch in Europa immer bedeutender. Warum sollten Sie nicht dazu zählen?

BROSCHÜRE GRATIS!

Man verlange sofort unsere interessante Broschüre **„Gesundheit in der Natur"**. Dieselbe wird kostenfrei unter verschlossenem Kuvert durch die Post versandt. Sie enthält eine genaue Beschreibung des **„Herculex"** nebst wertvollen Belehrungen für Männer. Wem es möglich ist, der komme zu unserm Kabinett, um den Gürtel in Augenschein zu nehmen und sich von seinem Strom zu überzeugen.

Adressieren Sie bitte genau: **Dr. H. O. SANDEN, 14, Rue Taitbout, PARIS (Frankreich).**



Kücheneinrichtungen,
Kochherde
besonders stark u. elegant, beste Fabrikate.
Grosses Lager von Küppersbusch- sowie auch Senking-Herden.
Küchen-Möbel
hervorragend solide, moderne u. feine Ausstattungen.
Carl Treeck Gmbh. Burgwall



Als **Alleinverkäufer des Dortmunder Gascoks** liefert diesen vorzüglichen Coks für Centralheizungen etc. prompt und billig (6563

Kohlen- und Cokshandlung
Heinrich Thielmann
Kontor u. Ausstellung: **Kaiserstrasse 21.**
— Fernsprecher 3260. —

Augen auf!

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch

Apotheker Michel's Versandt, Luxemburg (Grossh.).

Die elektrische Heilkraft steht **einzig** da!!! Leidende u. Geschwächte erhalten gratis das Buch über die preisgekrönte, tausend bewährte, **elektrische Maschine** (24½ Mark) von Fr. Freygang Nachf. in Zschachwitz-Dresden 7. 6572

Dortm. Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung

Westenhellweg No. 28.

Schutzgläser

für stehendes und hängendes Gas-Glühlicht,
wie polizeilich für Schaufenster vorgeschrieben,

bei uns erhältlich.

Die

Versteigerung

der im Monat Januar 1906 von Nr. 777 324 bis Nr. 789 119 in unserem Geschäft verpfändeten und nicht eingelösten oder erneuerten 2006

Gegenstände

findet am

Mittwoch, den 27. Febr. u. Donnerstag, den 28. Febr. cr.

jedesmal morgens 9 Uhr und nachm. 2½ Uhr beginnend, in unserem Auktionslokal, Ecke der Nikolai- und Balkenstraße, statt.

Zum Verkauf kommen:

Grosse Post. Leinensachen

wie Ueberzüge, Bettücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Hemden, Unterzeuge, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild Drell, Biber Gedruckt, Barchent, Satins, Federleinen, Kattun u. Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken, Tepviche, Gardinen, Umschlagtücher, Shawltüch., seid. Tücher, Taschentücher

Ein grosser Posten Kleiderstoff- und Buxkin-Reste etc.

Herren- u. Frauenkleidungsstücke

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

Goldwaren und Schmucksachen, Regulateur-Uhren, Wecker-Uhren, Spieluhren, Zithern, Geigen, Lederwaren, Reisekoffer 2c.

Fertige Betten und Betteile,

Bettfedern und Matratzen, Möbel, Spiegel, Bilder, Nähmaschinen, Kinderwag., Sportwagen, Fahrräder 2c.

Die beim Verkauf der Pfänder evtl. erzielten Ueberschüsse werden, wenn solche nicht erhoben, an die Armenkasse gezahlt u. gehen nach Jahresfrist in das Eigentum derselben über.

A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt.
Dortmund, Nikolaistrasse 5.

Ziehung am 9. und 10. März 1907
Cottbusser LOTTERIE
150 000 Lose 5782 Gewinne
im Gesamtwerte von Mark

1	im Werte von	30,000
1	„	10,000
5	im Werte von je 2000 M.	10000
10	„ 1000 M.	10000
10	„ 500 M.	5000
25	„ 200 M.	5000
50	„ 100 M.	5000
100	„ 50 M.	5000
500	„ 10 M.	5000
5000	„ 5 M.	25000

LOSE à 2 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra
Gustav Pfordte
Essen-Ruhr.
Verkaufsstellen sind durch Inkate kenntlich

Elektrisches Lohtanninbad
Beurhausstrasse 73
bestes Heilmittel für Gicht, rheumatische Leiden, nervöse Beschwerden, Herzleiden, Schlaflosigkeit u. s. w. unter ständiger ärztlicher Aufsicht. Preise für Einzelbad 4 Mark, im Abonnement. 12 Bäder 38 Mk., sechs Bäder 20 Mk. 4981

Städtische Sparkasse bünen a. d. Lippe

verzinst vom 1. Januar 1907 ab Einlagen **in jeder Höhe** mit

3 3/4 % 4070

und nimmt solche auch durch die Post entgegen.

Verzinsung geschieht vom 1. bezw. 15. eines jeden Monats ab.

Rückzahlungen erfolgen in der Regel sofort, sonst innerhalb 3 Tagen.

Mittwochs Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Ernst Blumentrath
Dortmund, Bremerstrasse 22
liefert alle Sorten
Kohlen, Koks und Briketts
zu äussersten Tagespreisen
Fernruf 335.

Lohmann's Rahrperlen



1000 Mark Belohnung!

Bei einem in der Nacht vom 20. zum 21. Februar im Haupt-Geschäft des Kaufhauses **Hermann Kornblum Hagen** verübten

Einbruchs-Diebstahl

sind **71 seid. Damen-Blusen** in schwarz u. farbig, sowie diverse **Tuch-Portièren** entwendet und vermutlich in lederfarbigen Pappschachteln wegtransportiert worden.

Tausend Mark

werden demjenigen zugesichert, welcher die Täter so namhaft macht, dass die Verhaftung derselben, sowie die Rückerlangung der gestohlenen Artikel ermöglicht wird.

BADENIA
Lokomobilen
fahrbar u. stationär für
Sattdampf
und
Heissdampf
D. R.-Patente.
Ing. E. Ruben, Düsseldorf,
Wilhelmpl. 9, gegenüber d. Hauptb.



Ich verkaufe ein. grossen **Posten neueste deutsche Singer Nähmaschinen** z. treten bestes Fabrikat mit hocheleganten Kasten und 5jähr. Garantie für den **Spottpreis** von **Mk. 50.** Schwingschiff. Rundschiff. Centralspul-Maschinen auf bequeme Teilzahlung gleichfalls sehr billig. In **Kochherden** führe ich nur das Beste und habe stets die neuesten u. feinst. Ausführungen in großer Auswahl auf Lager. Lager von 100 Nähmaschinen und Herden. 3502

Jos. Buschmann,
Steinstraße 6. I. Etage, kein Laden, nur I. Etage.

Prima Kalbfleisch pr. Pfd. 75 u. 80 Pf.
13293 **Paul Löwenberg, Reinoldistr. 4.**



Halte stets eine große Auswahl contanter, preiswerter belgischer
Pferde
zum Verkauf. 7835

Salomon Herz junior, Bochum
Herner- und Widumerstraße-Ecke. Telefon 1581.



Erhielt heute einen sehr großen Transport hochtragender und frischgekalbter
Kühe
welche zu billigem Preise abgebe. (6684
Philipp Baum, Steinstr. 18.

Praktische Hausfrauen verwenden nur



Das beste Seifenpulver der Gegenwart
Ausgabestelle der wunderschönen Gratiszugaben:
Dortmund, Johannesstr. 28.

Haarausfall

Bei jedem Haarausfall, kreisförmigem Ausfall in Kopf- u. Barthaar, Schuppen, Haarkrätz, wenden Sie den berühmten mehrfach prämiierten

Haarpilztöter „Selbshilfe"

an. Unzählige nachweisbare Erfolge. Preis à Flasche 2,50 M. Amtlich beglaubigte Dankschreib. liegen jeder Flasche bei. 3.25

Zu beziehen vom
Herren- und Damenfriseur
Anton Lüke
Dortmund, i. Kampstr. 65.
Erfinder und Fabrikant:
A. P. Gutowski, Bigruen.

Vorzügliches
Hühner-u. Taubenfutter
Mais, Gerste, Weizen 2c.
200 Pfd. 16 Mk., 10 Pfd. 80 Pf.
Weizenabfall
200 Pfd. 8 Mk., 10 Pfd 50 Pf.
Gemischt. Hühnerfutter
Weizenabfall und Weizen
150 Pfd. nur 8 Mk.
frei Haus oder Bahn Dortmund.
Perlmais
200 Pfd. 16 Mk., 10 Pfd. 80 Pf.
Wicken
200 Pfd. 18 Mk., 10 Pfd. 100 Pf.
Ia. Hafer, Torfstreu, Fourage etc. allerbilligst.
Otto zur Hellen
Dortmund. Fernruf 362.
nur Königshof 7.

Städtische Wo

Das tragische Geschick
die Besatzung des eng
soll auch unsere Stadt
nicht feststeht, daß ein
Opfern sich befindet, so
deutschen Opernmitglied
erschütternd. Die Gefa
nen bestehend, wollte,
Zeit ein Gastspiel geb
bereitungen schon getrof
von des Stadttheaters
Arensdorff ist allerding
Opernsgesellschaft in Dor
gene Pläne sind nun üb
wird den Veranstaltern
zu finden. Die ganze D
Nordsee ihr Grab gefund
Abschluß ihres Lebens;
während des Stückes un
und Kinder wußten, w
Wellen über sie und aus

So folgt eine Tragöd
chen Leben. Die 180
Schiffes waren wohlgem
in gefahren, um morgen
auf holländischen Boden
aus sollte das Dampfro
befördern. Aber

Was sind Hoffnunge
Die der Mensch, der
Aufbaut auf dem bet

Ein orkanartiger St
am Felsenriff, es wie
und die armen Passagie
lenden Tode preisgeben
Elemente läßt sich kein
so lange die Welt besteht,
und Eisenbahnunfälle nie

Glücklicherweise ist m
durch Verbesserungen au
und im Eisenbahnwesen
stehen zu mildern und d
zu heben. Speziell die
darauf bedacht, Neuerin
das Publikum gegen Un
und ein löbliches Beginnen
stellen, daß bei den Bah
Signo eingeschlagen wir

Frisches
Pökelfleisch
Beine, Schwänze, Schnauzen, Rückgrat-, Rippen- etc. Stücke versendet in Kübeln oder Kisten von 30 Pfd. an zu 35 Pfg. das Pfund unt. Nachnahme die Fleischwar.-Fabrik Heinr. Ludwig Poppenburg, Rheda in Westfal. Gegründet 1879.

Was der Minister des Innern zu dem Berliner Nachtleben sagt:

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Februar.

Minister v. Bethmann-Hollweg: Das sind sehr bewegliche Klagen gegen das Berliner Nachtleben. Gewiß hat das großstädtische Leben in Berlin ebenso wie an allen andern Orten sehr viele Auswüchse gezeitigt. Aber der Abg. v. Schuckmann hat sich zu Uebertreibungen hinreißen lassen. (Sehr richtig! links.) In der Tendenz, die Nacht immer mehr zum Tage zu machen, die Vergnügungen, namentlich solche zweifelhafter Art, bis auf den frühen Morgen zu verlängern, macht Berlin eine nicht rühmliche Ausnahme von der großen Mehrzahl anderer Großstädte. Der Abg. v. Schuckmann will den Mißständen steuern durch eine für Stadt und Land einheitliche, nicht zu spät normierte Polizeistunde, mit Ausnahmen nur an bestimmten Tagen und an bestimmten Festen. Mit diesem Rezept kommt man der Sache nicht bei. Der Abgeordnete übersieht die internationalen Verkehrsverhältnisse, besonders auch die Verkehrsverhältnisse aus den Vororten, aus denen Händler, Arbeiter nach Berlin kommen, für die vielfach notwendig ist, daß eine gewisse Anzahl von Lokalen bis spät in die Nacht hinein oder ganz früh geöffnet werden. Des weitern wird man bedenken müssen, daß die Gewohnheiten der Berliner Gesellschaft in den obern, mittlern und untern Schichten dazu führen, zu später Stunde die Mahlzeiten einzunehmen und namentlich nach Schluß des Theaters usw., was man nicht berücksichtigen kann, wenn man in dieser Richtung alles über einen Kamm scheren will. Ich weiß mich frei von Püderie, von aller Mißgunst gegen Vergnügungen, auch wenn sie einmal auf derber Sinnenlust beruhen, und dennoch beklage ich aufrichtig, daß in Berlin die Sucht sich immer mehr breit macht, bis zum frühen Morgen hinein die Vergnügungen auszudehnen, die, je länger sie dauern, um so schaler und um so gefährlicher durch die Verlockungen sind, die in ihnen liegen. Ich habe deshalb gleich nach Antritt meines Amtes den Polizeipräsidenten aufgefordert, allen Forderungen nach übermäßiger Verlängerung der Polizeistunde mit Energie entgegenzutreten, was, wie ich meine, in frühern Jahren nicht immer in der notwendigen Weise geschehen ist.

Aber die Polizei allein kann auf diesem Gebiet nicht alles machen.

Auch in England und Amerika hat die Polizei mit ihren frühen Polizeistunden nicht etwa die Sitte des Volks ihrerseits gemodelt, sondern umgekehrt. Die Lebensgewohnheiten und Lebensanschauungen haben ihren Ausdruck in den Bestimmungen gefunden. So wird es auch bei uns sein. Ich werde es mir angelegen sein lassen, die übermäßige Verlängerung des Nachtlebens hier energisch zu bekämpfen. (Beifall.) Ich weiß, daß das durch viele Bestrebungen bereits bestehender Vereinigungen, Gesellschaften und Genossenschaften geschieht, ich kann nicht an alle Einzelheiten erinnern. Ich denke nur an die Mäßigkeitsbewegung. Diese kann nach dieser Richtung hin viel tun. Ich erinnere auch an ein Wort des Abg. Frhrn. v. Zedlitz von vorgestern, daß man dem Bildungshunger in unserm Volke mehr Nahrung geben muß. Das kann geschehen und ist auch bereits in Berlin geschehen durch Vorträge, gesellige Vereinigungen usw. Es sind in dieser Beziehung viele und sehr erfreuliche Anläufe gemacht worden. Ich möchte ausdrücklich erklären, daß diese Bestrebungen meinen wärmsten Beifall und meine stärkste Unterstützung finden. (Beifall.)

Auf einen speziellen Punkt möchte ich noch hinweisen, weil er auch für andere Verhältnisse von Bedeutung ist, das ist die Frage der Vermehrung des Sports. Ich glaube, daß man gar nicht genug tun kann, um unsere Jugend abzuhalten von Vergnügungen, die nichts taugen, und die überschüssige Kraft, die in der Jugend lebt, auf ein Gebiet zu lenken, wo sie der Stählung von Körper und Geist unmittelbar dient. Es ist eine sehr wichtige Aufgabe unserer Kommunen, nach dieser Richtung hin die bereits bestehenden Bestrebungen im Volke auf das nachdrücklichste zu unterstützen durch die Schaffung von Spielplätzen und von Turnplätzen, eventuell auch durch die Vergünstigung von Sportvereinen oder auch durch die Anregung zu Wettkämpfen zwischen den verschiedenen Sportvereinen, wie wir es in England und Amerika haben. Wenn nach all diesen Richtungen hin mit wirklicher Energie gearbeitet wird, auch mittelbar auf demjenigen Gebiet, von dem ich ausgehe, so kann dadurch dazu mitgeholfen werden, tatsächlich bestehende Mißstände abzustellen. Ich will auf die Prostitutionsfrage nur kurz eingehen, nicht deswegen, weil dieses Gebiet ja an sich heikel ist. Heikel ist es nicht sowohl wegen des Gegenstandes, als vielmehr wegen der persönlichen Heuchelei, die dabei in Betracht kommt. (Sehr richtig!) Einzelheiten in dieser Frage kann ich nicht berühren. Es handelt sich hierbei um einen Gegenstand, der in allerverschwiegenste Zweige des Lebens eingreift, die nach allen Richtungen hin differenzierten Lebensverhältnisse des einzelnen sind so schwierig, daß man immer nur ein unvollständiges Bild von der Sache geben kann. Ich will denjenigen Punkt herausgreifen, der mir in erster Linie der wichtigste zu sein scheint. Der Abg. Münsterberg hat das Reglementierungswesen,

die polizeiliche Kontrolle

bemängelt, aber er hat gleichzeitig auch auf diejenigen Stellen hingewiesen, aus der alle diese beklagten Mißstände hervorgehen. Das ist unsere Gesetzgebung. Er hat klar hingestellt, daß das System unseres Reichsstrafgesetzes unlogisch und verworren ist, und er hat weiter, wenn auch nicht ganz ausdrücklich aber man sollte es tun, den Schluß gezogen, daß die Polizei bei der bestehenden Gesetzgebung gar nicht anders kann, als eine gewisse Reglementierung einzuführen. Täte sie es nicht, dann wäre sie vor die Aufgabe gestellt, jede gewerbsmäßige Unzucht strafrechtlich zu verfolgen, und das ist nicht möglich. Wenn wir zu bessern Verhältnissen kommen wollen, so wird das nur geschehen können, wenn die betreffenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzesbuchs abgeändert werden. Herr Münsterberg hat an mich die Mahnung gerichtet, dafür zu sorgen, daß die Abänderung der betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches unabhängig von der allgemeinen Reform eintritt, damit bei diesem wichtigen, für das Leben unseres gesamten Volkes so einschneidenden Gegenstande nicht eine Reform aufgeschoben wird, die wir tagtäglich brauchen. Ich bin bereit, nach dieser Richtung zu arbeiten und zu helfen zu suchen, soweit ich kann. Nach welcher Richtung hin das

Strafgesetzbuch zu reformieren

sein wird, will ich dahingestellt sein lassen. Ich neige persönlich der Ansicht zu, daß wir uns einem System werden nähern müssen, wie es zurzeit in **Dänemark** eingeführt ist, welches von der Reglementierung absieht, aber die gefährlichsten Auswüchse der Prostitution durch verschärfte Bestimmungen beseitigt. Auf Einzelheiten will ich nicht eingehen. Ob eine wirkliche Förderung der Sache dadurch herbeigeführt wird, daß eine außerparlamentarische Kommission einberufen wird, das möchte ich bezweifeln. Derartige Kommissionen arbeiten in Belgien und Frankreich seit Dezennien, aber zu einem greifbaren Ergebnis haben diese Beratungen noch nicht geführt. Es kommt dabei in Betracht, daß bei dem vorliegenden Gegenstande nicht allein in moralischer Beziehung, sondern auch in **hygienischer** die Anschauungen auseinander gehen, so daß eine Uebereinstimmung zu erzielen schwer ist. Das eine ist nicht zweifelhaft, daß bei einer etwaigen Neuformulierung des Strafgesetzbuches unter allen Umständen auch die Ansicht derjenigen Leute zu hören ist, die sich seit Jahrzehnten speziell dem Studium dieser Angelegenheit mit Kopf und Herz gewidmet haben.

Wenn wir zu einer neuen Gesetzgebung auf diesem Gebiete kommen, dann werden wir aber immer noch nicht im Paradiese leben. Auch in dieser Beziehung kann die Gesetzgebung nur Schranken aufstellen, sie kann nur einen **allgemeinen Rahmen** schaffen, der dann mit den richtigen Anschauungen des Volkes gefüllt werden muß. Mittelbar können wir auf dem Gebiete unendlich viel tun. Auch mein Wunsch wäre es, wenn ich die Animierkneipen mit einem Federstrich beseitigen könnte. Diesem Wunsche steht aber die Gesetzgebung entgegen. Es ist unmöglich,

weibliche Bedienung

in Lokalen zu verbieten. Das ist ein Mangel, und die verbündeten Regierungen sind auch bereits bestrebt, Abhilfe zu schaffen. Gegenwärtig bin ich darauf angewiesen, durch die Polizei kontrollieren zu lassen, daß in diesen Lokalen keine Unsittlichkeiten geschehen. Ich bin immer von dem Gedanken getragen worden, daß es sich darum handelt, die Sittlichkeit bei **beiden Geschlechtern** zu heben. Wie das im einzelnen geschehen soll, darüber kann ich mich hier nicht verbreiten. Aber es sind in dieser Hinsicht sehr praktische Vorschläge gemacht auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, des Fortbildungsschulwesens, der Verbreitung der **Volksbildung.** Erreichen werden wir das Ziel nur, wenn es uns gelingt, die freie Tätigkeit der Gesellschaft in den Dienst der Sache zu stellen und die Anschauungen des Volkes mehr und mehr zu läutern. Wenn dann durch eine anderweitige Gesetzgebung die jetzigen Einrichtungen beseitigt werden können, unter denen wir jetzt leiden, dann wird es gelingen, die bösesten, Geist und Körper vergiftenden Auswüchse einer **Naturkraft** zu beschränken, der wir am letzten Ende doch alles, Leben und Kraft, Lust und Leid, Arbeits- und Schaffensfreudigkeit verdanken. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Dittrich (Ztr.) wendet sich gegen den Schlußsatz der Rede des Ministers, der fast so gelautet habe, als ob der Minister eine Verbeugung vor der Sinnlichkeit machen wollte.

Minister v. Bethmann-Hollweg: Ich begreife nicht, wie meine letzten Worte mißverstanden werden konnten. Ich habe nur darauf hingewiesen, daß es sich schließlich um eine **Lebenskraft** handle, der wir im letzten Grunde unser gesamtes Dasein verdanken. (Sehr richtig!)

Münsterberg (Frs. Vgg.) kommt auch auf die Gesindeordnung zurück. Gewiß hindert geschriebenes Recht auf die Dauer nicht die Entwicklung. Aber so kurz über ein Gesetz hinweggehen wie der Minister, das kann ich nicht. Gewiß, die Schwierigkeiten sind groß. Aber was in Sachsen usw. möglich ist, muß es auch in Preußen sein. Der Redner bespricht nochmals die Frage der Unzucht. Nichts wäre falscher, als sich auf den Boden sittlicher Entrüstung zu stellen. Der Minister sollte eine Kommission einberufen.

Rosenow (Frs. Vp.): Wir bekämpfen nächtliche Ausschreitungen ebenso wie Herr v. Schuckmann. Er hat sich ja heute schon vom Minister sagen lassen müssen, daß er erheblich **übertrieben** habe. Ich finde in seinen Ausführungen etwas wie Haß gegen die Großstädte im allgemeinen. Auch wir fordern eine Revision der Gesindeordnung.

Kreitling (Frs. Vp.): Es gibt in Berlin nicht nur viel, sondern unzählige anständige Familien.

Damit schloß die Sitzung.

Der mißvergnügte Obertirchenrat.

Der Evangelische Oberkirchenrat wendet sich, wie schon gemeldet, aus Anlaß der von 147 Geistlichen der Landeskirche unterzeichneten Erklärung im Falle César mit einem besonderen Erlaß an alle Geistlichen seines Bezirks, um sie zu warnen vor Demonstrationen in der Oeffentlichkeit. Die Erklärung sei in der Form einer für die breiteste Oeffentlichkeit bestimmten Druckschrift eingereicht, nachdem sie vorher schon in den Zeitungen veröffentlicht worden sei. Er tadelt dann diese Verwischung der Grenzen zwischen öffentlicher Demonstration und amtlichem Verkehr und die Hervorkehrung des Parteistandpunktes auf dem Gebiet der Kirche, die zu einer Veräußerlichung und Verflachung, ja zu einer Verzerrung und Entwürdigung des Christentums führe. Diese Versuche, Einfluß auf die Entscheidung des Kirchenregiments zu üben, seien zwecklos und gefährdeten die Landeskirche. „Wer weiß," sagt der Erlaß, „daß die Landeskirche, soweit Menschen zu urteilen vermögen, die einzig mögliche Form ist, in der dem evangelischen Christentum seine Stellung und sein Einfluß im ganzen unsers Volkslebens erhalten bleiben kann, der soll dem Parteitreiben, das solche Auswüchse zeitigt, nach Kräften wehren, anstatt sich daran zu beteiligen."

Der Oberkirchenrat versichert dann, daß er die freie Meinungsäußerung nicht einschränken wolle, aber die erwähnte Erklärung bezeuge, daß die Verwirrung wie ein Bann auf den Gemütern liege und die Klarheit des Urteils trübe. In der Kirche komme es nicht auf die Parteirichtung an, sondern auf die rechte Verkündigung des Wortes Gottes im Sinne des Glaubensbekenntnisses unserer Väter. Bei dieser Verkündigung dürfe sich niemand auf seinen theologischen Standpunkt berufen. „Wenn trotzdem die unterzeichneten Geistlichen es als Gewissenspflicht empfunden haben, die vorliegende ganz allgemein gehaltene und darum nichtssagende Erklärung über ihren theologischen Standpunkt abzugeben, so ist das nur ein Beweis, daß die Verwirrung des Urteils schon in die Gewissen einzudringen begonnen." Diese Abfertigung, die der Evangelische Oberkirchenrat den 147 unterzeichneten Geistlichen zuteil werden läßt, und die in allen Gemeinden bekannt gemacht werden soll, wird erst recht Verwirrung hervorrufen.

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 22. Februar.

Telegraphen- und Fernsprecher-Marder standen heute vor der Strafkammer. Es waren der Bauhilfsarbeiter Johann Stoltefuß aus Eving und der Fuhrknecht Wilhelm Schnorrenberg, denen zur Last gelegt wurde, 1400 Meter Kupferdraht gestohlen zu haben. Der Althändler Heinrich Schlewitz aus Dortmund soll sich der Hehlerei schuldig gemacht haben, weil er den Kupferdraht von den beiden ankaufte. Schlewitz ist ferner angeklagt, über seine Ein- und Verkäufe kein Buch geführt zu haben. Die beschädigte Anlage, deren Eigentümerin die Kgl. Wasserbauanstalt in Münster ist, führt am Dortmund-Ems-Kanal entlang zur Union-Vorstadt. Es sind dort noch mehr große Kupferdrahtdiebstähle vorgekommen; von den Dieben ist bis jetzt noch ein gewisser Hesse erwischt und in Untersuchungshaft genommen. Wie ein Beamter der Kgl. Wasserbauinspektion aussagte, waren bis zur Verhaftung der Angeklagten etwa 2000 Meter Draht nur viel, sondern unzählige anständige Familien. gestohlen; dann seien noch weitere sechs Kupferdrahtdiebstähle vorgekommen. Die Wasserbauverwaltung hatte sowohl durch den Diebstahl an und für sich, als auch durch die Störung der Leitung einen großen Schaden. Da die Sicherheitstore nicht geschlossen werden konnten, hätte der Schaden noch viel größer sein können, wenn zum Beispiel ein Dammbruch erfolgt wäre. Die hier in Betracht kommenden Diebstähle sind im Oktober und November ausgeführt worden. Zuerst stahl Stoltefuß allein 120 Meter gleich 18 Pfund Kupferdraht, den er bei Schlewitz zu 44 Pfg. das Pfund verkaufte. Dann beraubten Stoltefuß und Schnorrenberg zusammen die Anlage einmal um 680 Meter gleich 40 Pfund, ein anderes Mal um 540 Meter gleich 36 Pfund Draht. Auch in diesen beiden Fällen war Schlewitz der Käufer. Stoltefuß behauptete, er habe die Diebstähle aus Not ausgeführt. Schnorrenberg führte an, er sei, von Stoltefuß dazu bestimmt, nur mit Widerwillen dessen Helfershelfer gewesen. Schlewitz konnte den Ankauf des Drahtes nicht leugnen, er sagte aber aus, er habe ihn nicht als Telephon- oder Telegraphendraht erkannt. Ein Buch habe er nicht geführt, weil er noch Neuling in seinem Geschäft gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen den häufig wegen Diebstahls, auch mit Zuchthaus vorbestraften Stoltefuß 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den zwar nicht wegen Diebstahls, aber wegen anderer Vergehen vorbestraften, scheinbar verführten Schnorrenberg 1 Jahr Gefängnis, gegen den bisher unbescholtenen Schlewitz wegen der Hehlerei 3 Monate Gefängnis, wegen der mangelnden Buchführung 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Haft. Das Urteil lautete gegen Stoltefuß auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Schnorrenberg auf 5 Monate Gefängnis, während Schlewitz 10 Mark Geldstrafe wegen der mangelnden Buchführung erhielt.

Eine italienische Ausstellung im Ruhrbezirk.

Bochum, 22. Februar.

Wir lesen in der „Rh.-W. Ztg.":

Vor einiger Zeit brachten wir die Nachricht von der Gründung einer „Unione Operaia Italiana", eines italienischen Arbeiterbereins für die nach Westfalen und an den Niederrhein ausgewanderter Italiener. Der Bund wurde mit Unterstützung italienischer Behörden in so anscheinend loyalem Sinne gegründet und sollte fernab der Politik, lediglich einen Rückhalt und einen Mittelpunkt für die wirtschaftlichen Interessen der vielen in unserem Industriebezirk vorhandenen Italiener bilden. Der Verein scheint nun in der Tat eine recht geschickte Leitung in seinem in Essen eingerichteten Arbeitsbureau gefunden zu haben, als dessen Direktor ein Professor Rosa angestellt ist, und das anscheinend über bedeutsame Mittel verfügt. Denn es tritt schon, so kurze Zeit nach der Gründung des Bundes, mit einem fertigen Programm zu einer am 1. Juni ds. Js. in Bochum zu veranstaltenden italienischen Ausstellung hervor.

Ein Blick in dieses uns eingesandte Programm zeigt, daß die Ausstellung in gar nicht so kleinem Maße gedacht wird. Erste große italienische Ausstellung in Deutschland ist sie bezeichnet. Durch den Bischof von Cremona, Geremia Bonomelli soll sie eröffnet werden. Sie ist verbunden mit einem allgemeinen Kongreß (dem zweiten) für die Fürsorge der italienischen Auswanderung in Europa. Die Ausstellung wird in sechs Abteilungen die italienische Arbeit, den italienischen Handel, die italienische Einwanderung, die italienische Kultur und die italienische Kunst in Deutschland an Hand einer reichen Sammlung von Statistiken, Beschreibungen, Ansichten, Photographien und Zeichnungen vorführen.

Städtische Wochenrückblicke

Dortmund, 23. Februar.

Das tragische Geschick, welches die Passagiere und die Besatzung des englischen Schiffes getroffen, soll auch unsere Stadt berührt haben. Wenn zwar nicht feststeht, daß ein Dortmunder unter den Opfern sich befindet, so ist doch der Tod, den die deutschen Opernmitglieder erlitten, für uns tief erschütternd. Die Gesellschaft, aus etwa 20 Personen bestehend, wollte, wie es heißt, hier in nächster Zeit ein Gastspiel geben, für das alle Vorbereitungen schon getroffen sein sollen. Der Direktion des Stadttheaters und auch Herrn Direktor Stensdorff ist allerdings von einem Auftreten der Operngesellschaft in Dortmund nichts bekannt. Alle diese Pläne sind nun über Bord geschleudert, und es wird den Veranstaltern nicht leicht sein, gleich Ersatz zu finden. Die ganze Truppe hat in der stürmischen Nordsee ihr Grab gefunden. Es war ein dramatischer Abschluß ihres Lebens; der Vorhang fiel mitten während des Stückes und ehe die Frauen, Männer und Kinder wußten, was geschehen, schlugen die Wellen über sie und aus war das Spiel ....

So folgt eine Tragödie der anderen im menschlichen Leben. Die 180 Passagiere des zerborstenen Schiffes waren wohlgemut aus dem englischen Hafen gefahren, um morgens in der Frühe ihren Fuß auf holländischen Boden zu setzen. Und von dort aus sollte das Dampfroß sie in die Heimat weiterbefördern. Aber

Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,
Die der Mensch, der flüchtige Sohn der Stunde
Aufbaut auf dem betrüglichen Grunde?

Ein orkanartiger Sturm warf das Schiff auf ein Felsenriff, es wie ein Kartenhaus zerstörend und die armen Passagiere und Schiffsleute einem nahenden Tode preisgebend. Gegen die Gewalt der Elemente läßt sich kein Handstreich ausführen und solange die Welt besteht, werden Schiffskatastrophen und Eisenbahnunfälle nie zur Unmöglichkeit werden.

Glücklicherweise ist man ja unablässig bemüht, durch Verbesserungen auf schiffstechnischem Gebiete und im Eisenbahnwesen die Gefahren im Verkehrsleben zu mildern und die Sicherheit immer mehr zu heben. Speziell die preußische Regierung ist darauf bedacht, Neueinrichtungen zu treffen, welche das Publikum gegen Unfälle schützen sollen. Das ist ein löbliches Beginnen. Dagegen muß doch auffallen, daß bei den Bahnhofsumbauten nicht das Tempo eingeschlagen wird, wie es wünschenswert wäre. Schon vor 3 Jahren bezeichnete der verstorbene Eisenbahnminister v. Budde die Bahnhöfe von Dortmund und Herne als Menschenfallen und seine Hauptaufgabe sollte es sein, diese beiden Städte recht bald mit ausreichenden Bahnhöfen zu versehen. Während man hier vor zwei Jahren den Umbau ernstlich in die Hand nahm, wartet Herne noch immer auf den Anfang. Und wir auf das Ende. Dieses ist aber erst in etwa 5 Jahren zu erwarten.

Wenn man indessen der Ansicht ist, in unserem Bahnhofsgelände stockten die Arbeiten gänzlich, so irrt man. Schreiber dieses hat erst vor einigen Tagen noch einen Bummel über die Berge von Schuttmassen gemacht und festgestellt, daß man seit dem vorigen Sommer manchen Schritt vorwärts gekommen ist. In letzter Zeit verzögerten sich allerdings die Arbeiten infolge des Frostwetters. Erst im Laufe des nächsten Monats dürften die Folgen des Winters ganz überhoben sein. Dann soll es mit Macht weitergehen. Die neuen Anschlüsse der Zinkhütte, Schüchtermann u. Kremer und August Klönne sind fertiggestellt. Alle Transporte gehen vom Bahnhof Eving aus. Das sind Vorarbeiten, von denen der Bürger wenig sieht. Das größte Augenmerk wird natürlich auf die Bewegung im Hauptbahnhof gerichtet, wo ja tatsächlich schon viel zu sehen ist. Ins Auge fällt besonders der neue Güterschuppen und der 75 Meter lange Eilschuppen, die auf dem Terrain der einstigen Maschinenwerkstätten aufgeführt werden. Die Zufuhrstraße beginnt mit einer Breite von 15 Metern an der Vogel'schen Ecke am Burgtor und läuft am Güterschuppen mit einer Breite von 38 Metern aus. Es gibt also eine ganz passable Verkehrsstraße, die auch noch den Vorzug hat, nur eine Steigung von 1:65 zu haben. Ferner fällt ins Auge der neue, 35 Meter hohe Wasserturm, der unweit der Sedanstraße errichtet und heute im Bilde zu sehen ist. Das imposante Bauwerk erweckt die Aufmerksamkeit aller Passanten. Schon von weitem fällt der Turm mit seinem hübschen, architektonisch geformten Kuppelbau auf. „In diesem Stil werden bei uns sämtliche Bahnhofs-Bauten ausgeführt!" erzählte mir ein Eisenbahner.

Auf dem Gelände des Bierbahnhofes wird ein Lokomotivschuppen errichtet für 20 Maschinen. Viel Arbeit verursachen die Unterführungen an der Union- und Sedanstraße, doch hat man Anordnungen getroffen, daß Verkehrsstörungen nach Möglichkeit vermieden werden. Die Straßen werden ein wenig verschoben. In nächster Zeit dürfte bereits mit der Montage der Brücken begonnen werden. Die Umwälzungen an der Nordseite des Bahnhofs, am **Königshof und an der Roßstraße, sind vollständig abgeschlossen,** und die hohe Mauer aus Verblendsteinen gibt diesen Straßen ein freundliches Gewand.



Ein interessantes Bauwerk für den neuen Hauptbahnhof.

Wir würden nun gerne unseren Lesern verraten, wann endlich die Unterführung am Burgtor in Angriff genommen werden soll. Damit wird es noch gute Weile haben. Auf unsere Erkundigung hörten wir, daß diese Arbeiten vor dem Jahre 1909 nicht aufgenommen werden könnten, erst müßten die gesamten Anschüttungen beendet sein. Und diese bedürfen mindestens noch eines Zeitraumes von 1½ Jahren. Die leidigen Bahnhofsverhältnisse zwischen der Altstadt und dem Norden bleiben also vorläufig noch in ihrem alten Kleide.

Ein interessantes Bauwerk scheint nach den uns gewordenen Beschreibungen das neue Bahnhofsgebäude zu werden. Es wird im Stile des Essener Bahnhofes aufgeführt, nur noch größer und wuchtiger. Das geht ja auch schon aus den Maßen hervor, welche den Plänen zu Grunde gelegt sind. Das Bahnhofsgelände soll danach eine Länge von 130, eine Höhe von 16 und eine Tiefe von 40 Metern erhalten. Es kommt zu stehen auf dem Terrain, welches von der Femlinde und dem Hauptsteueramt an der Lindenstraße begrenzt wird, ungefähr dort auslaufend, wo sich heute das Abfahrtsgleise für die Hagener Züge befindet. Mächtige Hallen aus Wellblech werden die einzelnen Bahnsteige überspannen und dem Bahnhof einen Stich ins Gigantische geben. In Angriff genommen wird der Bau vielleicht schon im nächsten Jahre.

Aus Vorstehendem ersehen die Leser, daß wir mit unserem Bahnhofsumbau eigentlich weiter sind, als wir vermuten. Man muß bedenken, daß es nicht leicht ist, derartige riesenhafte Um- und Neubauten zu bewerkstelligen, ohne den großen Eisenbahnverkehr zu hemmen. Täglich laufen hunderte von Personen- und anderen Zügen durch den Dortmunder Bahnhof, und viele dieser Züge stellen die wichtigsten Verbindungen zwischen dem Westen und dem Osten unseres Reiches dar. Dazu kommen auch noch die strategischen Interessen, die von der Bauverwaltung wohl beachtet werden müssen. Es darf daher keine Strecke auf nur wenige Stunden gesperrt sein. Endlich ist zu bedenken, daß der Riesenverkehr im Industriebezirk die größten Anforderungen an die Stationsbeamten stellt. Solch' ein Bahnhofsumbau, wie wir ihn hier haben, bedingt für Bauverwaltung und Aufsichtsbeamte doppelte Aufmerksamkeit, damit alles im Gleise bleibt. Bis jetzt sind wenig oder gar keine Störungen zu verzeichnen gewesen. Hoffentlich stehen die Arbeiten auch in Zukunft unter einem gleich günstigen Stern. Wenn es dann ein wenig lange dauert mit der Fertigstellung unseres neuen Bahnhofes, dann werden wir uns schon zu trösten wissen.

Ebenso wie Herr Stadtverordneter Möller sich zu bescheiden weiß. Ihm blieb bekanntlich in der letzten Stadtverordnetensitzung der Wunsch unerfüllt, eine Freikarte für die „Elektrische" zu erhalten. Er sorgte dessenungeachtet für viel heitere Abwechselungen. Das war gut, denn die Straßenbahn-Debatte war sehr langweilig.

Ich verkaufe ein großes Posten neueste deutsche Singer Nähmaschinen zu treten bestes Fabrikat ... Kassen und ... für den Spott-Mk. 50. Schwing-... Centralspul-... auch bequeme Teil-... falls sehr billig. ... führe ich nur ... und habe stets die ... einst. Ausführungen ... Auswahl auf Lager. ... 100 Nähmaschinen ... 3502 Buschmann, ...straße 6. 1. Etage, ...en, nur 1. Etage.

Frisches Kalbfleisch ... schwänze, Schmorbraten, Rippen- etc. ... versendet in Kübeln ... von 30 Pfd. an ... das Pfund unt. ... die Fleischwaren-... einr. Ludwig Popp ... Rheda in Westfal. ... gegründet 1879.

Westfalen und Rheinland.

Lütgendortmund, 22. Febr. (Hausverkauf.) Herr Uhrmacher Schäfer kaufte von den Erben Blazikowski in Dortmund das an der hiesigen Wilhelmstraße gelegene Wohn- und Geschäftshaus zum Preise von 25 000 Mark.

Schwerte, 22. Februar. (Die erste Abiturientin unserer Stadt.) In Lüneburg hat Fräulein Helene Rath, Tochter des Kaufmanns W. Rath, ihr Abiturienten-Examen bestanden.

Herne, 22. Februar. (Zum Bahnhofsneubau.) Mit Bestimmtheit kann jetzt — so schreibt die Herner Ztg. — gesagt werden, daß der Eisenbahnfiskus von seinem ursprünglichen Plane, den Bahnhof nach Baukau zu verlegen, Abstand genommen hat, nicht zuletzt vielleicht auf Betreiben der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Baukau selbst, die, in der Voraussicht auf eine zukünftige Eingemeindung, eingesehen hat, daß der Bahnhof, wenn er in Herne bleibt, den Interessen beider kommunalen Gemeinschaften dient. Der Bahnhof bleibt in Herne und zwar im wesentlichen auf seinem alten Platze; die einzige Veränderung dürfte darin bestehen, daß ein Frontwechsel vorgenommen wird; das Bahnhofsgebäude also diesseits des Bahngleises zu liegen kommt. Ob der Zugang zum Bahnhofsgebäude nach der von der Heydtstraße oder Bahnhofstraße oder nach beiden Straßen gelegt wird, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, auf alle Fälle ist die Tatsache, daß der Bahnhof hier bleibt, eine recht erfreuliche. Was den Umbau der Bahnhofsanlagen betrifft, so bestehen zwei Projekte. Das erste Projekt sieht eine Tieferlegung des ganzen Bahnkörpers um 2½ Meter vor. Dieses Projekt hat — nach den Informationen, die uns zugegangen sind — die größte Aussicht auf Durchführung, da es die weiteste Befürwortung und Unterstützung des Herrn Eisenbahnbaurats Hellberg von der Eisenbahndirektion in Essen für sich hat. Für den Eisenbahnfiskus bedeutet die Realisierung dieses Projektes eine Mehrausgabe von ca. drei Viertel Millionen Mark, es hat aber dafür die Möglichkeit, die Privatgleise zu Baums Fabrik und zur Zeche Friedrich der Große unter günstigeren Bedingungen anzuschließen. Für die Stadt Herne indessen bietet die Verwirklichung dieses Projektes wenig erfreuliches; denn sowohl nach Ansicht des Magistrats wie nach Meinung mehrerer Sachverständiger soll die Tieferlegung des Bahnkörpers das Stadt- und Straßenbild im Bahnhofsviertel in ästhetischer Beziehung ganz erheblich beeinträchtigen. Das zweite Projekt sieht statt der Tieferlegung eine Erhöhung des Bahnkörpers durch Anschüttung vor. In diesem Fall wird die Eisenbahn auf eigene Kosten eine Unterführung von der Linckestraße nach Baums Fabrik zu bauen; diese Unterführung soll freilich nur als Provisorium dienen und eventl. fortfallen, wenn die größere Unterführung im Zuge der Bahnhofstraße hergestellt sein wird.

Werne (Bez. Münster), 22. Febr. (Tödlicher Unfall.) Am 20. ds. Mts. abends 10 Uhr verunglückte bei der Revision eines Stapels der Hülfssteiger Jak. Kneip der Zeche Werne dadurch, daß der Förderkorb kippte und alsdann 12 Meter in den Schacht stürzte. Kneip war kurz darauf tot.

Münster, 22. Februar. (Den Tod des Ertrinkens) erlitten zwei Kinder im Dortmund-Emskanal. In der Nähe des Pumpwerks ertrank die 10—11jährige Tochter des Werkmeisters Ringl und eine Strecke weiter jenseits der Lippe, das 9jährige Söhnchen des Arbeiters Hagemann zu Datteln. Die Kinder hatten unvorsichtigerweise die brüchig gewordene Eisdecke betreten. Die Leichen wurden kurz nach dem Unglück aufgefunden.

Essen, 22. Febr. (Ueber das Verschwinden der 13jährigen Tochter Plettmann) aus Hervest-Dorsten wird berichtet: Das Mädchen war am Montag dieser Woche mit 5 Mark fortgeschickt worden, um Einkäufe zu besorgen. An der Lippebrücke wurde es von einem Strolch angesprochen und veranlaßt, mit ihm in den Wald zu gehen. Seit dieser Zeit wird das Mädchen vermißt. Heute nachmittag fand nun der Jäger bei einer Durchsuchung des Stadtwaldes das Mädchen erdrosselt als Leiche auf. Es liegt zweifellos Lustmord vor. Der Wüstling ist bereits verhaftet.

Der Pöplau-Prozeß.

Berlin, 22. Februar.

(6. Tag.)

Auch heute hatte sich das Gericht vergeblich versammelt. Der Angeklagte Pöplau hatte sich wieder nicht eingefunden.

Beim Aufruf der Sache Pöplau meldete sich auch der Verteidiger Rechtsanwalt Bertram nicht.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Langner verliest dann einen Brief, den der Angeklagte Pöplau an das Gericht gesendet hat. Er hat folgenden Wortlaut: „Mein Zustand hat sich seit gestern nicht verbessert, sondern verschlechtert. Die Anstrengungen während der Verhandlung und vor derselben haben mich so heruntergebracht, daß ich der Verhandlung nicht mehr folgen kann. Ich bitte das durch Sachverständige feststellen zu lassen. Ich liege im Bett, sonst hätte ich das persönlich vorgetragen."

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lindow: Wenn Pöplau wirklich krank ist dann muß die Verhandlung abgebrochen werden. Ich bitte aber erst festzustellen, ob er wirklich krank ist und ihm nicht ohne weiteres zu glauben. Medizinalrat Hoffmann kann ihn vielleicht unter Zugrundelegung der vorliegenden Atteste untersuchen.

Das Gericht zieht sich zur Beschlußfassung zurück und verkündet darauf, daß es beschlossen habe, sofort den Medizinalrat Hoffmann zu dem Angeklagten zu senden, der ihn untersuchen soll.

Darauf wird die Verhandlung bis 12½ Uhr mittags vertagt.

(Forts. folgt.)

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 23. Februar.

Besitzwechsel. Die dem Restaurateur Konrad Hubert hier gehörenden Wohnhäuser Ofenstraße 9, 9a, 11, 13 u. 13a hat in der Zwangsversteigerung die Dortmunder Brauhaus-Aktien-Gesellschaft zum Preise von rund 147 000 Mark käuflich erworben.

Hotelverpachtung. Das bekannte Hotelrestaurant „Am breiten Stein", hier, hat durch Vermittlung der Firma Gebrüder Friede die Dortmunder Hansabrauerei, Akt.-Ges., auf längere Jahre gepachtet.

Vom Bezirks-Ausschuß. Der Inhaber der Zigarrenhandlung in Firma Gustav Hempel, Kaufmann Max Kühn hierselbst, hatte von der Polizei-Verwaltung die Erlaubnis erhalten, mittels eines Apparates in dem Fenster seines Geschäftslokals, Brückstr. 57, Lichtbilder vorzuführen. Jedoch schon bei den ersten Lichtbildervorführungen zeigte es sich daß durch das Stehenbleiben und Ansammeln der Passanten ganz erhebliche Verkehrsstörungen eintraten und die öffentliche Sicherheit, sowie das Publikum durch die in unmittelbarer Nähe vorbeiführende Straßenbahn gefährdet wurde. Die Polizei-Verwaltung zog deshalb die dem p. Kühn unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufs erteilte Erlaubnis zurück. Gegen diese polizeiliche Maßnahme strengte K. die Verwaltungsklage bei dem Bezirksausschuß in Arnsberg an. Diese hatte jedoch keinen Erfolg, vielmehr wurde K. in einer unlängst stattgefundenen Sitzung des Bezirksausschusses mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Die Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins entfaltet sich fort und fort in unserer Stadt Dortmund in segensreichster Weise. Die Hauspflege des Vaterländischen Frauenvereins pflegte im Jahre 1906 in 161 Familien, hierbei 109 Wöchnerinnen. Je nach Bedürftigkeit erhielten die Kranken Suppenzettel und Speisemarken. Auch wurde in einigen Fällen — während des Wochenbetts — Wäsche vom Verein zur Verfügung gestellt. Die Hauspflege leistete 1906: 1967 ganze Tage, 208 halbe Tage, 162 Stunden und 107 Nächte. Zwei Kinderhorte sind nachmittags von 4 bis 7 Uhr für 130 schulpflichtige Kinder geöffnet. Diese 130 Kinder erhalten dort täglich Milch und Brot, machen unter Aufsicht ihre Schularbeit, auch Handarbeit. Der zweite Kinderhort liegt im Norden. Die Kinderbewahranstalt Alteradstraße 15 wird von 70 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren besucht. Die Handarbeitsschule gleichfalls von 67 Kindern. Gelehrt wird Flicken, Stopfen, Nähen, Sticken, Häkeln, Plattstichstickerei, Teppichknüpfen und Brennen. Anmeldungen erfolgen bei der Schwester-Oberin Henny Weber, Alteradstraße 15.

Enteignungstermin. Am Mittwoch nachmittag fand im Magistratssitzungssaale die Verkündigung der abgegebenen Taxen der bestellten Sachverständigen in der Enteignungssache, betreffend Gleisänderung zwischen Kilometer 120 bis 122,6 der Eisenbahnstrecke Weißenburgerstraße bis Zinkhütte, statt. Als regierungsseitig bestellter Enteignungskommissar fungierte Herr Regierungs-Assessor Weber aus Arnsberg, als Sachverständige die Herren Architekt Heinrich Markmann von hier und Gemeindevorsteher Geißel aus Langendreer. Die vollzählig erschienenen Beteiligten erklärten sich fast ausnahmslos mit den abgegebenen Taxen einverstanden. Die anwesenden Vertreter der die Enteignung betreibenden Eisenbahndirektion in Essen gaben eine Erklärung über die getätigten Schätzungen nicht ab, sie wollten sie in den nächsten Tagen schriftlich folgen lassen. Die Festsetzung der Entschädigungssumme erfolgt durch besonderen Bescheid des Bezirksausschusses in Arnsberg in dessen nächster Sitzung am Sonnabend, 16. März. Gegen die Höhe der ermittelten Taxsummen können die Beteiligten binnen 6 Monaten im Wege des Zivilprozesses Klage erheben.

Nördlicher Bürgerverein.

Dortmund, 22. Februar.

Am Freitag Abend hielt der Verein im „Blücher" eine **Generalversammlung** ab. Nach Begrüßungsworten an die Erschienenen führte der Vorsitzende, Herr Weinhändler Baecker, aus, daß der Nördliche Bürgerverein als der älteste bei der Vertretung seiner kommunalen Angelegenheiten vorbildlich für andere Teile unserer Stadt und auch für die weitere Umgebung geworden sei, wie Zuschriften aus Witten, Hagen usw. ergeben. Der Schriftführer Herr Balster bringt alsdann den Jahresbericht zur Kenntnis, aus dem zu entnehmen ist: Der Verein war im verflossenen Jahre mit allen Mitteln bestrebt, die so dringend notwendige Verbindung mit dem Süden anzubahnen und zwar in Form einer Unterführung im Zuge der Hansa- und Kurfürstenstraße. Leider ohne Erfolg, der Magistrat ist bekanntlich dem Stadtverordnetenbeschluß nicht beigetreten. Indes brauche diese Sache noch nicht ganz aufgegeben zu werden, da der Vertrag mit der Eisenbahndirektion so abgeschlossen ist, daß die Unterführung auch später gebaut werden kann. Auf Veranlassung wurde der 6 Minuten-Verkehr auf der Straßenbahnstrecke Steinplatz-Hafen eingeführt und der Betrieb von der Bornstraße bis Eving aufgenommen. Die neue Linie Hafen-Huckarde ist in der Schwebe. Der Bau einer zweiten Feuerwache im Norden ist beschlossen und dürfte diese Vorlage wohl bald die Genehmigung durch das Stadtverordneten-Kollegium finden. Der Verein hat den Magistrat auf die Verödung der mit so kostspieligen Mitteln angelegten Mallinkrodtstraße hingewiesen und ihn gebeten, einen Modus zu finden, der einen schnelleren Ausbau dieser Straße ermöglicht. In der beabsichtigten Schließung der Kapellenstraße für den Fuhrwerksverkehr sah der Verein eine große Beeinträchtigung der Verkehrsinteressen. Es erging daher an den Magistrat die Bitte, diese wichtige Verkehrsader zwischen Süd und Nord in einer Breite von 18 Metern als Fahrstraße beizubehalten.

Ein 2. Standesamt wird errichtet. Dadurch ist einem dringenden Bedürfnis der Bewohner des Nordens abgeholfen. Dem Ruf nach mehr Licht ist durch bessere Beleuchtung in einzelnen Straßen Rechnung getragen worden, obschon speziell die Plätze in dieser Beziehung noch manches zu wünschen übrig lassen. In der Straßenpflasterung ist ein Fortschritt zu verzeichnen; bekanntlich ist dieses Jahr eine Reihe von Straßen zur Befestigung vorgesehen. Dem Bedürfnis der Errichtung einer Apotheke am Borsigplatz dürfte sich die Regierung nicht verschließen können. Verschiedene öffentliche Gebäude, wie die neue Volks- und Realschule, das Polizeistationsgebäude sind entstanden und gereichen dem nördlichen Stadtteil zur Zierde. Mit dem Bau der Handwerkerschule auf dem früheren Leistner'schen Platze, dem Papengarten gegenüber, dürfte demnächst begonnen werden.

Eine Eingabe an die Theaterkommission hatte den Erfolg, daß auf dem Steinplatz im Gillessen'schen Geschäft ein Vorverkauf von Theaterkarten eingerichtet ist, der fleißig benutzt wird. Auf Anregung des Vereins ist eine Reihe neuer Briefkästen angebracht worden und eine Besserung in der Briefbestellung zu verzeichnen.

Aus verkehrsdienlichen Gründen, d. h. um die Prior- und Steinstraße zu entlasten und um eine bessere Verbindung mit dem Westen und Nordwesten zu erzielen, erachtet der Verein es für erforderlich, daß die Heroldstraße zur Westerbleichstraße durchgelegt wird, da jetzt das betreffende Gebäude noch preiswert zu erstehen ist. Ferner wird erstrebt, den Steinplatz von den vielen ihn sehr beengenden und den dort sehr lebhaften Verkehr direkt gefährdenden Buden zu säubern. Der Verein wünscht, daß der Platz, der neuerdings noch zwei Kartenverkaufsstände, einen Trinkbrunnen und einen Milchausschank erhielt, nicht, wie das Bauamt es will, erst im Zusammenhang mit dem Bahnhofsumbau in Stand gesetzt wird, sondern tunlichst bald.

Der Vorsitzende, Herr Baecker, machte alsdann die Mitteilung, daß demnächst eine Kommission aus dem Verein beim Herrn Oberbürgermeister Schmieding vorstellig werden wird, um die verschiedenen Wünsche, die zur Hebung der Verhältnisse des Nordens beitragen sollen, zum Vortrag zu bringen. Darauf spricht der Vorsitzende den dem Vereine angehörigen Stadtverordneten seinen Dank aus, daß sie die Vereinbestrebungen so tatkräftig im Kollegium unterstützt hätten; desgleichen dankt er den anwesenden Vertretern der Presse.

Es erfolgt nunmehr die Rechnungslage, aus der hervorgeht, daß das Vereinsvermögen am 1. Januar 1906 Mk. 659,20 betrug, die Einnahmen stellten sich auf Mk. 472,09, die Ausgaben auf Mk. 349,09, sodaß der Kassenbestand am 1. Januar 1907 Mk. 777,20 aufweist.

Die Kassenrevisoren haben die Kasse in Ordnung gefunden und wird dem Kassierer Herrn Hannemann Entlastung erteilt.

Bei der nun folgenden Vorstandswahl werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt und Herr Tiefbauunternehmer Wilh. Stoltefuß in den Vorstand neu gewählt. Die bisherigen Rechnungsprüfer werden für 1907 wiedergewählt. Zum Schluß kamen noch einige interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache.

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Der Detaillisten-Verband von Rheinland und Westfalen wird am Mittwoch, den 27. Februar, in Crefeld, Hotel Beitz, Friedrichstraße 2, seinen diesjährigen Verbandstag abhalten. Von den einzelnen Punkten der Tagesordnung seien nur erwähnt: Die Konventionen der Fabrikanten und Grossisten — Postscheckverkehr — Die Gründung von Detaillistenbanken — sodaß auf einen anregenden Verlauf der Versammlung geschlossen werden darf.

Sprechsaal.

Silberne Hochzeit.

Einer unserer beliebtesten Mitbürger, Herr Metzgermeister Fritz Bisping, 1. Kampstraße, feiert heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Von nah und fern liefen die herzlichsten Gratulationen ein, denen wir uns mit dem Wunsche anschließen, daß das Jubelpaar in bester Gesundheit und Frische auch das goldene Ehejubiläum erleben möge.

Die Eheleute Friedrich Ludwig zu Huckarde Friedrichstraße, begehen am morgigen Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit.

Standesamt Dortmund.

Vom 22. Februar.

Standesamt 1.

Geburten: Ein Sohn: Bergm. Lubanski, Schützenstr. 138. Bahnarb. Grenigloh, Altermühlenweg 38. Schreiner Schürmann, Hermannstr. 41. Eisenwerkarb. Stempel, Leierweg 65. Fuhrknecht Vogt, Blücherstr. 23. Stadtsekr. Klein, Gutenbergstr. 46. Schlosser Sander, Schmiedestr. 11. Weichensteller Schander, Papengarten 28.

Eine Tochter: Kaufm. Schümer, Siemensstr. 1. Oberlehrer Schwarz, Lindemannstr. 48. Schreiner Strumpf Liboristr. 7. Kutscher Ludwig, Weißenburgerstr. 34. Kaufm. Blumenrath, 2. Kampstr. 8. Postassistent Stock, Ardeystr. 102. Wirt Teutenberg, Schützenstr. 77. Milchverkäufer Kroeger.

Aufgebote: Stahlformer Arnold Rühmann und Maria Striewe. Fabrikarb. Ferdinand Görke und Ottilie Poweleit.

Eheschließungen: Feuerwehrmann Arnold Bleul und Martha Klitscher.

Gestorben: Arbeiter Adolf Damm, 1. Kampstraße 88, 28 J. Schneidermstr. Friedrich Janzen, Harkortstr. 1, 74 J. Doris Bürger, Heinrichstr. 35, 6 J. Alex Vogt, Blücherstr. 23, 4 T. Ehefrau Julie Quante, Lindenhorsterstr. 4, 49 J.

Standesamt 2.

Geburten: Ein Sohn: Platzarb. Habandt, Brackelerstr. 7. Gußputzer Narkus, Robertstr. 46. Stahlwerkarb. Diesing, Am Zehnthof 5. Eisenwerkarbeiter Woitkowiak, Lortzingstr. 43. Bergm. Köhler, Danewerkstr. 8.

Eine Tochter: Buchhalter Thierfelder, Ostermärschstr. 46. Maurer Nonnen, Thomasstr. 13. Dreher Zander, Kielstr. 42. Friedhofsarb. Hillenbrand, Dürenerstr. 72. Schlosser Bäcker, Schwanenstraße 61. Kaufmann Müller, Hamburgerstr. 83. Kontorist Prehn, Brüderweg 40.

Aufgebote: Bergschüler Emil Emde und Alma Jütte. Diplom-Ingenieur Ludwig Cellarius und Alwine Eick. Faktor Hermann Bönisch und Maria Schemann.

Eheschließungen: Geschäftsreis. Henry Herz und Ida Hirschfeld. Eisenwerkarb. Heinrich Kirchhoff und Anna Paul. Kohlenschlepper Heinrich Sommer und Henriette Lahrmann.

Gestorben: Witwe Florentine Behrendt, Heroldstr. 72, 78 J. Witwe Henriette Verron Saarbrückerstr. 5, 70 J. Fritz und Auguste Henning Altonaerstr. 2, 6 bezw. 10 Std.

Soeben erschien und wird jedem Leidenden gratis und franko zugesandt: (6753

Eine frohe Botschaft für Brust- und Lungenkranke.

Man verlange die Schrift durch Postkarte von **W. Brauer, Bramsche** i. H.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 23. Februar.

Die gewaltigen technischen Fortschritte des 19. und 20. Jahrhunderts haben auch auf dem Gebiete der Reproduktionstechnik zu einer ganz erstaunlichen Vollendung geführt. Ein Besuch in der soeben eröffneten **Sonderausstellung farbiger Radierungen** der Kunsthandlung C. M. May vorm. Ruhfus (Westenhellweg) führt uns eine stattliche Anzahl der schönsten Erzeugungen vor Augen. Die komplizierte Technik der farbigen Radierung, die speziell in Frankreich gepflegt wird, bringt Kunstblätter hervor, welche den Charakter des Drucks ganz vergessen lassen. Das Ineinandergehen der Farbtöne ist in vollkommener Weise erreicht. Naturgemäß lassen sich diese Blätter nicht in großen Mengen herstellen, sondern in höchstens 50—150 Abzügen, jeder derselben wird von dem Künstler revidiert und handschriftlich unterzeichnet. Zu den besten Künstlern zählen Brouet, Delâtre, Ranfft, Robbe, Thaulow u. a. Sehr vielseitig sind die behandelnden Motive, Landschaften von wunderbarem Stimmungsgehalt, Straßenszenen, Frauengestalten u. dergl. m. Die Ausstellung dauert 2—8 Wochen.

23. Simfonie-Konzert.

Dortmund, 22. Februar.

Dem Bestreben, die ohnehin schon allgemein sehr beliebten Freitags-Sinfonie-Konzerte noch interessanter und genußreicher zu gestalten, verdankt das Publikum im Laufe der Saison die Bekanntschaft mancher Solisten, freilich vielfach solcher, die sich die ersten Sporen im Konzertsaale verdienen. Das liegt in der Natur dieser Veranstaltungen, doch wird auch hier alles direkt Minderwertige ausgeschaltet, so daß nur solche Leistungen geboten werden, die sich auf dem Niveau eines soliden Mittelmaßes bewegen.

Unter diesem Gesichtspunkte sind auch die Darbietungen der heute mitwirkenden Berliner Violoncellistin Eugenie Stoltz zu bewerten. Das Spiel der jugendlichen Solistin, die als Novität das Violoncello-Konzert von Eugen d'Albert zum Vortrag brachte, basiert auf einer durchaus soliden und durchgebildeten Technik. Die musikalische Auffassung, der hier und da noch die Eierschalen der Schule anhaften, ist sehr anerkennenswert, sie zeigt überall eindringendes Verständnis in den Geist der Komposition. Was dem Spiel heute noch in etwa fehlt, ist genügende Größe und ausreichende Modulationsfähigkeit des Tones, hin und wieder auch Temperament.

Das Konzert selbst kann als eine qualitative Bereicherung der quantitativ nicht sehr reichlichen Literatur kaum betrachtet werden, dafür fehlt es ihm an festem organisatorischen Zusammenhang, an zwingender Logik des gedanklichen Materials; allerdings hat es einige sehr hübsche Partien und ist durchaus nobel in der Erfindung, auch dankbar für den Solisten geschrieben. — An Solostücken spielte Frl. Stoltz Chant d'automne von Tschaikowsky und einen spanischen Walzer „Vito" von D. Popper.

Die Lehrerin am hiesigen Konservatorium, Martha Huber, war die zweite Solistin des heutigen Abends und sang Lieder von R. Franz, Brahms, Jensen, R. Strauß, Rich. Wagner, Rubinstein u. C. M. v. Weber, zum größten Teile bekannte Kompositionen. Die Sängerin hatte schöne stimmliche Mittel, leider stört sie eine gewisse Befangenheit an ihrer völligen künstlerischen Verwertung. Auf Kosten dieser Befangenheit, der die Sängerin unbedingt Herr werden muß, kommen die etwas unruhige Tongebung, gewisse Unsicherheiten der Intonation und ein Mangel an Ausdrucksplastik.

Im übrigen ist der Vortrag von edlem, musikalischem Empfinden getragen, die musikalische Auffassung ist schlicht vornehm und innerlich wahr, so daß die Liedervorträge auch in der gebotenen Ausführung lebhaften Applaus eintrugen. Herr Konzertmeister Argus begleitete die Sängerin überaus dezent und feinsinnig. Das Orchester war gegen sonst im ersten Teile einigermaßen „auf Rosen gebettet" und konnte so seine ganze Kraft und künstlerische Intelligenz auf den Vortrag der „Sinfonie pathetique" von Tschaikowsky im zweiten Teile konzentrieren, die in der Eindringlichkeit und Wucht ihrer Tonsprache einen gewaltigen Eindruck hinterließ und dem Orchester und seinem Leiter reichen und verdienten Beifall eintrug. Fr.

Berliner Börse, 22. Februar 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | 1 Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Skn.: 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 6, Lb. 7, Priv. 4½. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	98.60G
do. 1905 u. 07	3½	98.60G
Dt. Reichs-Anl.	3½	97.40b
do. do.	3	88.90b
Preuss. cons. A.	3½	97.60b
do. do.	3	85.90b
Bad.St-Anl 1901	4	101.75bG
do. do. 1902	3½	96.10G
Bayer. St.-Anl.	4	102.60B
do. do.	3½	96.90G
Brem. Anl. 1899	3½	95.70bG
Cass. Landeskr.	3½	—.—
Hamb.am.93/99	3½	96.75bG
do. do. 1902	3	—.—
Hess.St.A.93/00	3½	96.50bG
do. 95 03 04 05	3	83.70bB
do. do. 09	4	102.60G
Oldb.St.Kred Obl	3½	95.00bG
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	94.75b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	94.80b
do. IX. XI. XIV.	3	86.10G
TeltowerAnleihe	4	102.00bG
Westf. Prv.-Anl.	3	86.30G
do. do.	3	86.10b
do. do.	4	101.10G
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	100.90b
Barmer St.-Anl.	3½	95.10G
Berliner St.-Anl.	3½	96.10G
do. 1882/98	3½	97.50bG
Bonn.St.A.1901	3½	95.50B
BreslauerStA91	3½	96.00B
Bromberg.St.-A.	3½	94.80G
do. do.	4	101.00G
Charlottb.89/99	4	101.50b
Cöln.St.-A. v.98	3½	95.50G
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Düssld 88/1903	3½	95.40b
Elberf. St.-O. 99	4	—.—
do. do. 89	3½	—.—
Ess.StA.IV.V(D.98)	3½	96.00G
Hann. St.-A. 95	3½	98.00B
Kieler St.-Anl.	3½	85.00G
Magdeburger	3½	—.—
Mündener St.-A.	4	100.75G
Peiner Stadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	95.50B
Wiesbad. 1901	3½	95.60G
Pfandbr. Berl. Pfdbr.	5	—.—
do. do.	4½	108.90bB
do. neue	4	100.10G
do. do.	3½	96.20G
do. neue	3½	86.10G

Preussische Pfandbriefe		
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	95.90G
do. do.	3	85.60G
Kur u. Neum.	3½	100.00G
do. do.	3½	97.60b
Ostpreuss.	4	104.25G
do.	3½	95.30b
Pomm. Land	3½	94.90b
do. do.	3	88.30b
Posensche	4	101.80B
do.	3½	96.75b
Sächsische	4	102.50G
do.	3½	96.00G
do.	3	85.50G
Schls. altld.	3½	—.—
do. do. L.A.	4	100.60G
do. do. L.C.	4	100.60G
Schl.Hlst. LC	3½	94.80b
Westf. Land	4	101.80b
do. do.	3½	94.90B
Westp. ritt. I.	3½	98.00G
do. do. I.	3	85.20b
Renten-Briefe		
Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	101.10G
do. do.	3½	—.—
Pommersch	4	101.20G
do.	3½	95.70bB
Posensche	4	101.10G
do.	3½	95.75G
Preussisch.	4	101.10G
do.	3½	95.70G
Rh.-Westf.	4	101.80G
do.	3½	95.70G
Sächsische	4	101.00G
Schlesische	4	101.10G
do.	3½	96.60G
Schl.-Holst.	4	101.10G
do.	3½	—.—
Bad.Präm.-A. 07	4	159.80bG
Braunsch. 20TL.	frc.	171.10b
Cöln-Mind. P.-A.	3½	136.50bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	151.50"
Lübecker do.	3½	149.00b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	34.10b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	127.75bB
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v.87	5	100.40b
do. inn. 4000 M	4½	96.30b
do. äuss. 10GLyr	4½	95.50b
do. Ges. B. B. 96	4	88.00bB
Bulg. St.-Anl. 92	6	102.80b
Chile Gold-Anl.	4½	94.00G
Chin.Anl.v.1895	5	104.90b
do. v.1896	5	101.75G
do. v.1898	4½	97.60b
Griech. A.81-84	1.6	52.40bG

Griech. Goldrnt.	1.4	40.60G
do. Monopol.	1½	52.10bG
JapAnl.II.10.1.7	4½	93.00G
do.	4	86.60G
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan.Anleihe	5	102.30b
Oesterr. Goldr.	4	—.—
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	—.—
do. 1860 Lose	4	156.70bB
Port.StA unif.III.	3	70.50B
do. III. Spec.	frc.	13.10G
Rumän. 1903	5	102.20bG
do. 1898	4	92.00B
Russ. Anl. 1902	4	77.30bG
do. do. 1905	4½	90.60bG
do. Goldrente	5	86.00b
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G. A.	5	97.10bG
Schwed.St.A. 86	3½	96.30bG
Serb.am.Anl. 95	4	82.00bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	96.25bG
do. Bagdad-A.	4	88.10bB
do. 05	4	88.20bG
do. Lose	fre.	145.50bB
Ung. Goldrente	4	95.50bB
do. Kronenrnt.	4	95.25bG
do. Staatsr. 97	3½	84.40G
Bucarest.Anl. 84	4½	98.80bG
B.Air.St.A.100L.	4½	98.25b
do. do. Pes.	6	101.90b
Lissabon. St.-A.	4	87.60G
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mastr.abg.	6½	119.75G
Allg. Dt. Kleinb.	3	95.50b
Braunschw. Ld.	6½	146.40b
Crefelder	6	149.00G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halberst.-Blank.	3½	128.50bG
Niederlausitzer	3½	69.90b
Nordh. Wern. L.A.	4½	92.60G
Oesterr. Staatsb.	6	146.90b
do. Südb.(Lb.)	0	31.90b
Warschau-Wien	10	127.00G
Gotthardbahn	7.4	—.—
Mittelmeer	3	86.75bB
Prinz Heinri	6	144.40b
Westsiz. Eisenb.	0	68.10bG
Zschipk. Finstw.	13½	295.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	81.50b
Elis. Westb. G. stf	4	99.90B
do. ce. 1890	4	—.—
Franz.Jos. Silber	4	99.40G

Galiz. Carl Ludw.	4	99.40G
Kasch.Odb. Gold	4	98.50B
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St. alt	3	90.00bG
do. Ergänzgsnetz	3	87.50G
do. Staats Gold	4	99.90G
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	66.80G
do. Obl. Gold	5	106.20bG
IvangerodDomb.	4½	86.60b
Koslow-Woron.	4	—.—
Kursk-Kiew	4	85.00b
Mosc.-KiewWor.	4	79.50b
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	87.00b
Mosc.-Smol.abg	4	77.25b
Orel-Griasi 89er	4	75.25bG
Rjäsan-Koziow	4	77.00bG
do. 1897 uk. 08	4	75.50bG
Rybinsk gar.	4	75.50bG
Süd-Ost 1898	4	75.75bG
Süd-Westbahn	4	75.00bG
Wladikawkas 95	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	5	102.80G
do. Ergänz.-Netz	5	102.30G
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.O. st. g.	2,4	70.50bG
Ital.Mittelmeer	4	101.80G
Centr.Pac. 1949	4	—.—
Nrth. Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	—.—
S.Louis S.Franc.	4	62.75bG
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	102.60G
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Brl.HpPf80%abg	4	99.00G
do. do.	3½	92.75G
do.Iu.II.uk.1914	4	100.50bG
do. III u.IV. 1915	4	101.00G
Br. Hann. H.-B.	3½	95.00b
do. XVI. XVIII.	4	100.30G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	137.50b
do. II.	3½	117.25b
do. VIII.	3½	98.20G
do. IX u. IXa.	4	100.10G
do. Hyp.-B. VII.	4	100.00bG
do. do. VIII.	3½	94.50G
do. do. X. 08	4	100.00bG
do. XI u. XII 10	4	100.30bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	100.10G
Hamb. Hypot.-B.	4	100.00bG
do. do. 1908	3½	94.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	98.50G
do. do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	100.40G
Meckl. H.-Pfd. II.	3½	100.00G
Meckl.Str. H.-Pf.	1½	100.00G

Meckl.Str. H.-Pf.	1½	—.—
Meining. H.-B.II.	4	100.00G
do. VI. VII.	4	100.00bG
do. VIII.	4	100.50bG
do. IX. u. 1914	4	100.80bG
do. XI. u. 1916	4	101.00bG
do. conv.	3½	94.50bG
do. unk. b. 07	3½	94.50bG
do. 1913	3½	96.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	137.90B
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.25G
do. do. uk. 06	3½	95.00G
do. Grndcr.-B.	4	101.00G
Neue Bod.Gs.Ob.	4	97.30b
do. do.	3½	91.75G
Nordd.Grdcr. III.	4	100.00bG
Preuss. Bodc.Pf.	4½	114.90G
do. X.	4½	110.90G
do. 1905 XIV.	4	100.00bG
do. XI.	3½	93.90bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	100.00G
do. v. 03 uk. 12	4	100.60G
do. v. 08 uk. 16	4	101.20G
do. v. 86.89.94	3½	94.00bG
do. v. 04 uk. 13	3½	96.00G
do.C.-O.06 uk06	3½	95.10bG
do. v. 05 uk. 16	3½	86.50G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	91.00G
do. do. abg.	4	100.00bG
do. do. do.	3½	93.00G
do. Hyp.-Vers.	4	99.75G
do. do.	3½	96.60G
do. Pfandbr.-B.	3½	93.40G
do. do. 1909	4	100.00bG
do.XX.XXI.uk.10	4	100.00bG
do. XXII. 1912	4	100.25bG
do. XXV. 1914	4	100.40bG
do. XXVII. 1915	4	101.00bG
do. XXIII. 1912	3½	98.10G
do. XXVI. 1914	3½	98.70bG
do. XXIV. 1912	3½	95.50bG
do. Kleinb.-Obl.	4	99.40G
do. Comm.-Obl.	3½	96.80bG
do. 1912 S. III.	3½	97.00bG
Rhn. H.Pf. 83-85	4	100.00G
do. Ser. 69-82	3½	94.50G
do. Comm.Obl.	3½	95.75G
Rhein.-W.B. I.III.	4	100.00G
do. II. IV.	3½	93.00G
Sächs. Bodencr.	3½	97.00G
Schles.Bodcr. Pf	4	100.00G
do. do.	3½	92.00bG
Westd. Bodencr.	4	100.30G
do. do. III.	3½	94.90G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	130.60B
Berg.-Mark. Bk.	8½	160.00bG
Brl.Handels-Ges	9	171.25bG
do.Hypoth.-B.-A.	5½	129.00G

Brl.Hypoth.-B. B.	5½	178.00bG
do. Kassenver.	5	—.—
Brasil. Bank f. D.	10	159.50G
Braunschw. Bnk.	6	117.60bG
Br.Hann. Hypoth.	7½	152.00G
Bresl.Disc.Bank	7	114.25bG
Bresl. Wechsl.-B.	6	107.80B
Darmstadt. Bank	8	137.25bG
Deutsche Bank	12	243.00bG
Dtsch. Effect.-B.	5	109.25G
do. Hyp.-Bk.100	7½	142.25bG
Disconto-Comm.	9	184.90b
Dresdner Bank	8½	157.00b
Essen. Cred.-V.	8	161.60G
Gothaer Grndcr.	8	158.00bG
Hambg. Hyp.-Bk.	8	165.30G
Hannoversche B.	7	140.00bG
Königsb. Ver.-B.	5	122.70G
Leipzig.Cred.-A.	9	172.60bG
Magdeb. Bank	7½	139.00B
do. Privatbank	7	132.90bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	147.25bG
Mitteld. Bodncr.	4½	94.75bG
do. Creditb.	6½	123.00bG
Mühl. Bank	6	110.25G
Nationalbk.f. Dt.	7	133.00bG
Nordd. Grundcr.	5½	110.50bG
Oldb. Sp.u.Leihb	9	—.—
OsnabrückerBk.	7½	144.25G
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	154.30bG
do. Ctr.Bd.Cr.60	9	166.50G
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	117.50bB
do. Leihhaus	6	116.25G
do. Pfandbr.-Bk.	7½	143.30G
Reichsbank	6,11	154.50bG
Rhein. Disc.-Ges	7½	138.00bG
Rhein.Hypothbk.	9	192.00G
Rh.Westf.Bodcr.	8	156.90bB
Russ. Bk. f. a. H.	10	144.75b
Schaaffhaus.Bkv	8½	157.00bG
Schles. Bank-V.	7½	154.10G
Südd. Bodencr.	8	160.75G
Westd. Bodncr. B.	7	140.90G
Westf.Lipp.Ver.B	6	108.40G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	209.00b
A.-G. f.Mont.Ind.	8	94.75bG
AlfeldGronauPa.	9	142.25G
Allg. Elek.-Ges.	11	209.10b
AlsenPortl.Cem.	17	253.50bG
Angl. Continent.	7	113.60bG
Anhalter Kohlen	8½	122.25bG
Aplerbeck Ergb.	12	181.50bG
Arenberg do.	35	776.50b
Bergm. Elektriz.	18	272.00b
Berg.-Märk. Ind.	7½	118.00bG
Berlin. Elekt.-W	10	173.25bG
do. Maschinb.	13	236.60bG
Bielefeld. Masch	28	375.50bB

Bismarckhütte	22	341.00bG
BlumwaMasch.Fb	7½	123.00G
Bochum. Gussst.	15	241.50bB
Braunk. u.Brik.I.	12	195.00bG
Braunschw. Jute	12	212.00bG
do. Kohlen	12	262.00B
Bremer Wollk.	14	245.50B
Caroline b.Offb.	25	373.00bB
Cassel. Federst.	12	221.75G
ColnerBergw.-V.	25	429.00bG
Concordia Brgb.	12	390.00bG
Consolidation	30	434.00b
Cröllwitzer Pap.	14	240.00bB
Dessauer Gas	10	177.90
Dtsch. Gasglühl.	22	338.25b
do.Wall.u.Kun.	18	284.50b
Donnersmarckh.	14	292.00bG
Dortm.UnionL.C.	2	84.40b
do. Akt.-Gr.	20	405.50b
do. Union-Gr.	20	364.50B
do. Victoriabr	8	134.25G
Düsseld. Eisen	10	188.00b
do. Waggon	19	301.75b
Dynamit Trust	10	176.00b
Egestorff Saline	9½	155.25G
EilenburgKattun	6½	116.00B
Eintr.Braunkohl.	18	372.00bG
Elberf. Farben	33	571.25b
do. Papierfabr.	7	148.00b
Engl. Wollwaren	8	118.50G
Eschweil.Bergw.	14	247.90b
Flora,Terr.-Ges.	frs.	1030G
FreundMaschin.	14	348.25bG
Frister &Rossm.	10	135.10G
Gasmotor Deutz	6	107.25bG
Gelsenk. Bergw.	11	212.90b
GeorgMar. Bgw.	0	91.20b
do. St.-Pr.	0	114.50G
GermaniaDortm.	12	194.90b
Gerresh. Glash.	10	233.25bG
Ges.f.elekt.Untr.	7½	136.60bG
Gladbach.Spinn.	6	154.00G
GörlitzerEisenb.	18	315.25bG
Hagener Gussst.	5	119.00bG
Hallesche Masch.	32	393.00G
Hannov. Masch.	20	387.00bG
Hrb.Wien Gummi	12½	238.75G
Hark. Brückenb.	3½	100.25G
Hark.Brgb. Pr.-A	12	165.50bG
Harpener Bergb.	9	219.90b
Hasper Eisenw.	10	211.50b
Hengstnb. Masch.	10	156.00bG
HerkulesBrauer.	11	200.00B
Hofmann Waggfb.	21	345.50G
Hoesch. Eis. u. St.	15	240.90b
Höchst. Farbwk.	24	429.50bG
Howaldtwerke	0	97.00bG
Ilse Bergbau	18	337.00bG
Isenbeck Brauer	5	98.25G
Kalim. Aschersl.	10	154.50b

Kattowitz.Bergb.	11	212.10bG
Kohlmann Stärk.	18	319.00bG
Königs u.Laurah	10	243.40bB
König Wilh. cv.	20	323.00b
Königsborn	12	—.—
Küpperbusch& S.	13	209.50G
Lapp, Tiefbohr.	23	205.00bB
Lauchhamm. cv.	11	190.50bG
Leopold-Grube	8	115.70bG
Linden. Brauer.	16	289.50B
Lindenbr. Unna	4	70.25G
LouiseTiefb.P.A.	0	111.75b
L.Löwe&C. Masch	12	264.00bG
Lüdenbr. Dortm.	12	209.50B
Märk.Westf.Brgw	17	189.00bG
Magdeb. Gas	7	136.50G
do. Bergwerk	28	565.00bG
Marienb.Kotzen.	6	127.00bG
Massen. Bergb.	5	144.50b
Mend. & Schwert.	6	116.25bG
Nähm. Koch&Co.	10	184.75G
Neue Bod.-A.-G.	8½	129.60bG
Niederl.Kohlenw	8	174.50bG
Nienb.Eisen abg	2	99.75G
Nordd. Wollkam.	10	154.90bG
Nordstern	22	397.00bG
Oberschl.Eisb.B.	7	131.60bG
do. Eisen-Ind.	5½	115.50bB
do. Kokswerk.	9	161.00bG
do. Portl.Cem.	17	206.10b
Oppeln.Cem.-W.	14	174.90b
Orenst.& Koppel	14	222.00bG
Phönix Lit. A.	15	213.50bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	315.25bG
Rhein. Anthrac.K.	10	163.50bG
Rhein-Nassau	26	299.00b
Rhein.Stahlwerk	12	200.50b
Rh.-Westf. Kalkw.	10	156.90b
Riebeck,Mont.W	12	190.90b
Rombach. Hütt.	12	216.00bG
RositzerBraunk.	14	228.50bG
do. Zuckerf.	3	126.00bG
Sächs.GussstahlW	20	293.00bG
Sangerh.Masch.	10	207.10bG
SchlegelBrauer.	10½	164.25G
Schles. Cement	13½	181.75bG
do. Zinkhütte	21	445.00bG
Scheb. & Salzer	25	398.50b
Schuckert Elekt.	5	117.40b
Schulz-Knaudt	11	167.75bG
SiemensGlasind	15	249.10b
Siem. & Halske	10	175.75b
Spinn & S. abg.	3	75.75G
Stadtberg. Hütte	0	118.60G
Steins Hohenslz.	5	127.75B
Stettiner Vulkan	14	262.25b
Stolb. Zink-Akt.	10	170.25G
Ver.Cöln-Rottw. P	18	256.30b
Victoria Fahrrad	8	127.80G
Vogt & Wolf	11	194.00G

Vorwohl.Portl.C.	13	229.00b
Warst.Grub. V.A.	9	143.00bG
Wenderoth	5	104.75bB
Westeregel. Alk.	15	212.75bB
Westfalia Cem.	11	242.90b
Westf. Drahtind.	15	215.50bG
do. Kupferwk.	3	143.25b
do. Stahlwerk		127.50bB
Wicking Cement	3	165.00bG
Wickrath Leder	10	176.50G
Wickl. Küpper	14	213.50G
Wiel. & Hardtm.	6	117.50G
WilkeGasom.V.A.	6	125.50B
Wittener Gussst.	20	259.00b
Zeitzer Maschin.	10	242.50bG
Zellstoff-Verein	6	101.20G
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	6½	150.00G
ArgoDpfsch	0	88.80bB
AllgBrlOmn.	15	190.00bG
AllgLok.u.St	7½	152.25G
Brnsch. Str.	5	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	9	—.—
Cassel.Strb	4	107.00G
Elkt. Hochb.	4½	130.60bG
Gr. Brl.Strb.	8	182.50bG
Hmb. Packf.	10	149.70b
do. Strassb.	9	193.00bB
Hann. St.V.A	0	76.10b
Magdb. Str.	8	160.00bB
Hansa, Dpf.	9	136.40bB
Nrdd. Lloyd	7½	129.30b
V.Eisb.B. VA	5½	77.50G

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.00bB
Brüss.u.Ant	8 T.	4	80.95b
Kopenhag.	8 T.	6	112.10b
London	8 T.	5	20.49b
do.	3 M.	5	20.27G
New York	—	—	4.225B
Paris	8 T.	3	81.15B
do.	2 M.	3	80.70G
Wien	8 T.	4½	84.95G
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.10b
Petersbrg.	8 T.	7	211.50G

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.315b
Sovereigns pro St.	20.483b
NeuRussGold p 100R	215.25G
AmerikanischeNoten	4.2175b
Belgische Noten	81.05b
Englische Bankn. 1L.	20.51G
Franz. Bankn. 100fr.	81.30G
Holländ. Banknoten	168.95b
Oesterr. Not. 100 Kr	84.75G
Russ. Noten 100 Rbl.	215.75b
Zoll-Coupons, Meiss	323.10b

Fahrrad, neu, spottbillig zu verk. Düppelstr. 11, 1. Et. (

Kupferner Kohlenbadeofen zu verkauf. Silberstraße 22.

Meyer's Lexikon f. 35 Mk. zu verkauf. Bismarckstr. 16.

Sofas in Plüsch u. Wollstoff spottb. z. vk. Mönchenwordt 8, hint. Warenh. Sternb. (

2 eleg. Anzüge, nach Maß gearb., spottbillig zu verk. Schneidergesch. Steinstr. 30.

Für Metzger! 1 Füllmaschine, 1 Wolf, 1 Mengmulde, 1 Federhandkarre billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschft. (13455

Eiserne Kinderbettstelle bill. z. v. Adlerstr. 11½, 1 Tr. (

Plüsch-Sofa für 36 Mk. zu verk. Andreasstr. 5, 2. Et. (

Sch. kl. Herd bill. zu verk. 13440 Hövelstr. 7, 3. Et.

Hocheleg. Kostüm (Voile) w. Sterbefall billig abzugeben Loewenstraße 7, 2. Et. (

2schläf. Bettstelle mit Matr. billig zu verkaufen Königswall 42b, 1. Et. (13390

Getr. Kleidungsstücke b. z. verk. Ostermärschstr. 38. (

Nähmaschine, neu, zu 48 Mark zu verkauf.) Münsterstr. 58, Hinterh.

Dam. find. freundl. diskr. Aufn. b. Heimber., b. Frau **Schürmann**, Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück**.

Für einen 12jährigen Knaben **Pflegestelle** auf dem Lande gesucht. (6786 **Dortmund**, Hohestraße 78.

Ein Kind zu verschenken an ordentliche Leute. Zu erfr. **in der Geschft. d. Z.** (13348

Dauerhaft. Sofa zum **Auktionspr.** verk. 13489) Lütgebrückstr. 11 pt.

Fast neuer Gehrock-Anzug für mittl. Figur, billig zu verk. 12017 **Bremerstr. 2**, I.

Küchenabfall abzugeben. (686 Restaurant **Berghoff**, Körnerplatz.

Telephon-Anschluß zu ... gesucht. Schr. Ang. unter B. S. 4632 an die Geschft.(

Fahrrad mit Freilauf spottbillig zu verk. 1328 Münsterstr. 58, Hinterhaus.

Spezerei-Regal mit Theke für den Spottpreis von 75 Mark sofort zu verkaufen. 4799 Bornstraße 16.

Heirat. Fein geb. Herr von angenehm. Aeußern, 35 J. alt, groß, schlank, mit schön. Villa, Garten, Park nebst Vermögen sucht Bekanntsch. eines anst. Fräuleins beh. glückl. Heirat. Ernstgem. u. Verschw. zuges. Off. u. D. 35 postl. **Luxemburg**. (6751

Glücklich! Brief abholen, bitte Antwort. (133

J. Witwe, 3 K., ein. Hausb. w. Bek. e. ord. Mannes zw. sp. Heirat. Am l. Maurer, Pole bevorz. Schr. Ang. u. B. 1213 a. d. G. d. Ztg.

Bess. junge Frau, schuldl. geschieden, möchte sich wieder verheiraten u. sucht die Bekanntschaft eines auskömml. situiert. Witwers od. gleich. Herrn in den besten Jahren. Schr. Ang. u. B. P. 4651 an die Geschft. d.

Familiennachric

Statt besonderer Anze

Die Verlobung
Tochter **Alma** mit
Bank - Beamten H
Friedrich Wag
zu **Frankfurt a.**
beehrt sich ergebens
zuzeigen.

Frau Wwe. Elfriede
geb. Scheuner
Göttingen, i. Febr.

Alma Reich
Friedrich Wag
Verlobte
Göttingen. Frankfurt

Geboren: Herrn
Börsch in Mülheim
ein Sohn. Herrn
Busch in Remscheid e.
Herrn H. L. Behr
Waldhausen eine
Herrn Arthur Hirsch
Hamburg ein Sohn.
Apotheker Kreutzma
Elberfeld ein Sohn.

Dortmu
landw
Vere

Zur Beerdigung d
meraden
Albert Zimmerm
treten die Mitglied
Sonntag den 24. d
morgens 8½ Uhr be
meraden Kipper an.
Um zahlreiche
gung bittet
Der Vor



Verein ehem. Kavall
Dortmund.
Zur Beerdigung des K
Albert Zimmerm
tritt der Verein am S
den 24. ds. Mts., v
Uhr beim Kameraden
lung, Königswall 40 a
(864) Der Vorst

Sofa 4 Mk., Matrat
aufpolstern in und
dem Hause. Bestellg
pengarten 30. Postk
nügt.

telofen w. Raumma
zu verkaufen. Hohe
Gr. gebr. Mangel u.

Kalbfleisch verk. gea
pr. Qual. a Pfd.
E. Schmelter, Clöpp

Neuer Maßanzug
deshalb, sehr bill. zu
13047) Dresdenerstr

Gebr. Pendel-Wa
Wringmaschine a. b.
Steinstr. 17, Tor
Linienstraße.

Aufru

Diejenigen, welche
Wirt des „Zillerta
Fischer hier, geschäf
luste erlitten haben,
um Adresse gebeten
abzug. unter D. 121
Geschäftsst. dieser

Ehrenerklärun
Die schwere Beleidig
ich gegen Frau
Goßmann geb. Hor
mund, Altermühlen
ausgesprochen habe,
ich hiermit als unw
u. gebe ihr die Ehre
Wilh. Gundermann
mund, Altermühlenw

Die Beleidigung
den Bergmann
Kuhlmann nehme ich
zurück.
Frau Merten,

Weißer Hund zug
18400) Kielstr.

Gold. Dame
Ostenhellweg b.
straße verl. Wied
g. Belohn. Unionstr

Goldene Damenu
Geg. hohe Belohn.
) Brüggelerstr.

Von Kaiserstuhl
Brunnenstr. z. Schle
ein Damenschnürstie
Abz. Schleswigerstr.

Am Donnerstag
vom Eisenmarkt bis
(Luisenstraße) eine

Broch

(Kamee) verloren.
Andenken, gegen gute
abzugeben, W
Silberst

Mittwoch d. 20.
Burgtor bis Königs
gold. Kne
verloren. Gegen B
abzug. Saarbrücker

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter **Alma** mit dem Bank-Beamten Herrn **Friedrich Wagner** zu **Frankfurt a. M.** beehrt sich ergebenst anzuzeigen. (6791

Frau Wwe. Elfriede Reich
geb. **Scheuner.**

Göttingen, i. Febr. 1907.

Alma Reich
Friedrich Wagner
Verlobte.

Göttingen. Frankfurt a. M.

Geboren: Herrn Ludwig Bürsch in Mülheim a. Rh. ein Sohn. Herrn Jakob Busch in Remscheid e. Sohn. Herrn H. L. Behrens in Waldhausen eine Tochter. Herrn Arthur Hirschland in Hamburg ein Sohn. Herrn Apotheker Kreutzmann in Elberfeld ein Sohn.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

Albert Zimmermacher

treten die Mitglieder am **Sonntag den 24. ds. Mts.** morgens 8½ Uhr beim Kameraden Kipper an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.



Verein ehem. Kavalleristen Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden

Albert Zimmermacher

tritt der Verein am **Sonntag, den 24. ds. Mts.**, vorm. 8½ Uhr beim Kameraden **Bäckerling**, Königswall 40 an. (6864) **Der Vorstand.**

Sofa 4 Mk., Matratze 3 Mk. aufpolstern in und außer dem Hause. **Bettinger**, Baumgarten 30. Postkarte genügt. (13123

Fast neue Waschmangel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Hoherstr. 29. (

Gr. gebr. Mangel u. 1 Mantelofen billig zu verkaufen. (

Kalbfleisch verf. geg. Nachn. pr. Qual. a Pfd. 70 Pfg. C. Schmelter, Elspe, Sauerl.

Neuer Maßanzug umständehalb. sehr bill. zu verkauf. 13547) Dresdenerstr. 7, p.

Gebr. Pendel-Wasch- und Wringmaschine a. d. zu verk. Steinstr. 17, Toreingang Linienstraße. (13475

Aufruf!

Diejenigen, welche an dem Wirt des **„Zillertal"**, Jul. Fischer hier, geschäftl. Verluste erlitten haben, werden um Adresse gebeten. Dies. abzug. unter O. 1212 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Ehrenerklärung.

Die schwere Beleidigung, die ich gegen Frau **Johanna Gohmann** geb. **Horn**, Dortmund, Altermühlenweg 10, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zur. u. gebe ihr die Ehre wieder.

Wilh. Gundermann, Dortmund, Altermühlenweg 77.(

Die Beleidigung gegen den Bergmann Heinrich Kuhlmann nehme ich hiermit zurück. 18450

Frau Merten, Horstmar.

Weißer Hund zugelaufen. 18400) Kielstr. 28, III.

Gold. Damenuhr

Ostenhellweg b. Rheinischestraße verl. Wiederbringer g. Belohn. Unionstr. 16, II.

Goldene Damenuhr verl. Geg. hohe Belohn. abzugeb.) Brüggelerstr. 11, II.

Von Kaiserstuhl 1 über Brunnenst. a. Schleswigerst. ein Damenschnürstiefel verl. Abz. Schleswigerstr. 8, II., r.

Am Donnerstag nachm. vom Gitenmarkt bis Tudenstraße (Luisenstraße) eine (1336

Broche

(Kamee) **verloren.** Da altes Andenken, gegen gute Belohnung abzugeben. **Wolff, Silberstraße 32.**

Mittwoch d. 20. Febr. vom Burgtor bis Königshof

gold. Kneifer

verloren. Gegen Belohnung abzug. Saarbrückerstr. 31. I.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute Morgen 1½ Uhr unsere innigstgeliebte, herzensgute Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Braut

Ida Hüttemann

im fast vollendeten 20. Lebensjahre. (13437

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Dortmund, Mülheim a. d. Ruhr, Berlin, den 21. Februar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. ds. Mts. 9 Uhr Vorm. vom Trauerhause, Paulinenstr. 37, aus statt. Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so diene diese als solche.

Grosser Inventar-Verkauf

in Lindenhorst.

Dienstag, den 5. März cr., vormittags 10 Uhr, läßt Herr **W. Westermann** zum. Bürgerhof daselbst auf seinem Hofe:

1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, Wannemühle, Rübenschneider Strohschneider, 1 4" u. 1 3" Ackerwagen letzterer auch einspännig, 2 Sturzkarren, 1 Milchkarre, Extirpator, Pflüge, Eggen und Schlitten, 1 eiserne Ackerwalze, Reinigungspflug, 1 Kutschwagen mit Geschirr, 1 Gig, 1 Reitsattel und sonst Pferdegeschirr, 1 Viehtopf, Jauchepumpe und Faß, Leitern und Flächen, 1 Winde, 1 Zentrifuge, 3 tragende Kühe, 1 Ziehhund, sowie viele kleine Geräte

meistbietend gegen Bar und Kredit zum Verkauf aussetzen.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Brechten, den 23. Februar 1907. (6835

W. Schnettger.

Erstes, bestes, besuchtestes
Lehr-Atelier



für Schnitt- u. Zuschneiden, Maßnehmen, Einrichten, Anprobieren. Nach d. leicht faßlich, im In- u. Ausland gesetzl. geschützten **Triumph-Methode** von M. Neugebauer, Dresden, in Vertretung **Frau C. Obermeier, Dortmund**, Münsterstr. 70 II.

wurde d. Triumph-Methode trotz der großen Wiener Konkurrenz am 15. Nov. 1906 der Wiener Ausstellung d. **höchste Auszeichnung, Ehrenkreuz u. goldene Medaille** zuerkannt. Nähkurs. 10 M. Schülerin-Aufnahme täglich u. leiste volle Garantie.

Gelegenheitskauf!

1 Seidengarnit., guterhalt., statt 450 Mk. 190 Mk., eine Plüschgarnit., rot, statt 280 Mk. 160 Mk., ein Taschendivan, mod., statt 75 48 Mk., 1 echt nußb. Vertikow spottb. zu vk. Königswall 42, I.

50 Fahrräder, feinste Marken, neu v. 70 Mk., gebr. v. 10 Mk. an zu verk. Münsterstraße 83, I. Kein Laden.

Gebr. Herd bill. zu verk. 13462) Alfenstraße 26.

Gr. Pult

ca. 3 Meter langer **Tisch** für Schneider 2c. div. **Stühle, Bettstelle** mit Matratze bill. abzugeb 13417) **Wellenhellweg 55, II.**

2 leichte Selbstfahrer

Halbverdeck u. Korbwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. 13428) Adlerstraße 50.

Amerik. Registrier-Kontroll-Kasse

ganz neu, wenig gebraucht, Anschaffungswert 1500 Mk., unter Preis zu verkaufen. Schr. Off. u. **P. L. 2680** a. d. Geschst.

Gebrauchte Möbel

Bettstellen mit und ohne Matr., Kleiderschränke, Küchenschr., Herde, Oefen, Tische, Stühle, Sofas, Federbetten, Spiegel u. Haushaltungsgegenstände. 13537 Jos. Neuhaus, Leopoldstr. 9, nahe am Steinplatz.

1 mass. eich. Schlafs., neu, 1 engl. Schlafs., gebr. Herd, Küchenbüffet, Bett, Paneelsofa, Garnit. m. Sess., nußb. Buffet, Vertik., Tisch, Trumeauxspiegel, Bilder, Dekoration, Kutschwag., 2 Pferde, Küchengeschirr sof. bill. zu v. 18533) **Krautstr. 20, part.**

Gebrauchte Kücheneinrichtung, sehr großer **Kleiderschrank** und **Waschkommode** zu kaufen ges. Schr. Ang. m. Preis u. Beschreib. unter **H. 1218** a. d. G. d. Ztg.

Gute Geige, nahezu 200 J. alt, spottbillig abzug. Zu erfr. Alfenstr. 7, II. l.

E. M. May
vorm.
Ruhfussche Kunsthandlung
Dortmund
Westenhellweg No. 78.

Soeben eröffnet:

Ausstellung
farbiger französischer
Original-Radierungen.
Eintritt frei u. zwanglos.

Erwin Pathe
Dentist
Westenhellweg 86
im Hause Gebr. Leusing.
Telephon Nr. 7938.

Erstklassiges Atelier
für Zahnersatz, Stiftzähne etc.
Zweijährige schriftl. Garantie. Billige Preise. 3994

Patentbureau M. Zoch
Regierungsbauführer und [illegible] Zivilingenieur
Dortmund, Ostwall 28.

Perfekt. Klavierspieler
(Blattspiel.) sucht ständ. Anschluß bei einer Teilungskapelle oder Variété-Ges. Off. u. **L. 4650** a. d. Geschst. **1** Zeitg. (1335

Kegelbahn frei.
18448 **Weißenburgerstr. 42.**

Unserm Mitgliede und Freunde
Ernst Stephan
zu seinem am 23. stattfindenden Geburtstage ein donnerndes **Gut Klang.**
Der Bandoneon-Klub, Brechten. (1332

Trauringe
in allen Größen empfiehlt billigst
Friedr. Strunck,
19 Westenhellweg 19.

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27.
Behandlung aller Krankheiten, als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten- u. Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall usw. 16683
15jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1. und Abends 6—8 Uhr
In Recklinghausen: Kleine Geldstraße Nr. 10, an Wochentagen, nachm. 3—4 Uhr zu sprechen.

Eine wenig gebr. 13370
Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren steht billig zu verkaufen. Wwe. **Zimmermann, Merklinde**, Hellweg 15, am Bahnhof.

Immobilienmarkt

Grundstück.
50 Met. Front, mit 2 mass. Geschäftshäusern u. 2 Bauplätz., günstigste Lage Bramhauers (Rechte Achenbach) m. Krankh. a. geringer Anzahl. verkäuflich. Näh. Dortmund, Hadlanderplatz 2, 1. Etg.

Verkaufs-Anzeige.

In **Kirchhörde**, 10 Minut. vom Bahnhof Löttringhausen, in **Großholthausen**, 10 b. 15 Min. v. Bahnh. Kruckel habe ich schön gelegene ländliche Besitzungen mit aufstehenden neuen massiven Gebäud. — auch als Geschäftshäuser geeignet — preiswert zu verkaufen. 6085

Anfragen erbittet **Gerichtstaxator Reiser, Wellinghofen-Hörde.**

Schöne Besitzung
ca. 1¼ Morg. groß, besteh. aus Wohnhaus, Garten u. Obstgarten, Frdb. m. gutgeh. Milchgeschäft ist mit sämtl. Inventar für den billigen Preis von 8500 M. bei 2000 M. Anz., zu verk. Schr. Off. u. 180 an die Hauptagentur dies. Ztg. in Aplerbeck. (6866

Schone Besitzung
in Langendreer, mit schönem Garten und großem Hofraum, passend für Bau- oder Fuhrunternehmer sofort für 44 bis 45000 Mk. zu verkauf. (13321

Schr. Offerten unter **A. B. 4644** an die Geschäft. der Zeitg.

Beabsichtige meine
Besitzung
best. aus Wohnhaus, Stallg. u. 105 Ruten Gartenland, zu verkaufen. Dies. ist in der Nähe ein. neuen Zeche belegen. Bewerber wollen Adr. ert. in d. Geschst. d. Ztg. 7450

Bausteilen
mit geringer Tiefe, in vorzügl. Lage des nordöstlich Stadtteils billig unter günstigen Bedingg. zu verkaufen. 5967

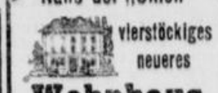
Näheres **Leipzigerstr. 11.**

Witten. Hausverkauf
Kirchhoffstr. 1901 erbaut. 2 Läd. Ang. u. B. S. bahnpostl. Dortmund

Asseln.
Ein in gutem Zustande sich befindendes zweistöckiges
Wohnhaus
mit Gart. [illegible] samt. 75 Quadratrut. zu jed. Geschäft geeignet, in unmittelb. Nähe der kathl. Kirche und Schulen, unter der Hand zu verkaufen. Näheres 5848

J. Enser sen., Neuasseln.

Nähe der „Union"



vierstöckiges neueres
Wohnhaus
billig mit 1000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Näheres in d. Geschäftsstelle d. Zeitung. 6543

Ein vor einigen Jahren neu erbautes Geschäftshaus, worin ein gut einget. Eisenwarengeschäft bish. betrieb., ist mit schönem Garten, unmittelbar hinter sofort zu verkaufen. Näh. in der Geschst. dieser Zeitung. 6849

Einfamilienhaus mit Ladenlokal zu kaufen ges. Norden ausgeschlossen.

Ausführl. schriftl. Angeb. über Miete, Hypothekenb. u. Anz. u. D. 4655 a. d. G.

Kaufe Haus
mit Garten, auch im Vorort, wenn herrsch. 3 Fam.-Haus in Düsseldorf in Zahlung genommen wird. Ausf. Angebote nur mit Preis und Größe an **Frl. Buchholz, Düsseldorf, Fürstenwall 122.**

Verpachtung einer landw. Besitzung.

Mittwoch, 27. cr., nachm. 2 Uhr
will ich mein Anwesen, bestehend aus **Wohnhaus, Oekonomiegebäuden, Hofraum, Garten und ca. 28 Morg. Ackerland, Wiesen und Weiden,** im einzeln. und sodann im ganzen auf 6 resp. 12 Jahre an Ort und Stelle zur Verpachtung aussetzen.
Versammlung bei Wirt **Weber.** 13357

Niederaden, Station Preußen, den 20. Februar 1907.

H. Weber.

Ein erstklassiger, rheinischer (6768
Mineralbrunnen
hat den Alleinvertrieb seines hervorragenden beliebten
Tafelwassers
für **Dortmund und Umgebung** an eine
geeignete solvente Firma neu zu vergeben.
Anerbietungen unt. **K H 4398** an **Rudolf Mosse, Köln**

Angesehene, leistungsfähige Zigarrenfabrik richtet kautionsfähigen Leuten, welche ein geeignetes Ladenlokal haben, unter äußerst günstigen Bedingungen
Zigarren-Geschäfte
ein. Schriftliche Anfragen unter **C. J. 9267** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 18729

Fourage- und Getreide-Handlung.
Wegen anderweit. Unternehm. beabsichtige ich mein sehr gutgehendes **Fourage- und Getreide-Geschäft zu verkaufen.** Jetziger Inhaber will mit größerem Kapital möglichst beteiligt bleiben. (6766
Schriftl. Offert. unb. **B. 2683** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hausverkauf
Haus mit 80 Rut. Garten bill. zu verk. **Bickede-Asseln, Binnerstr. 8. Joh. Klaus.**

Wirtschaft zu verkaufen.
Im Mittelpunkt von Bochum ist eine (6617
Wirtschaft
zu verkaufen. Verbrauch: 700 hl Bier, 40 hl Branntwein. 4000 Mk. Nebenmiete. Anzahlung 15 bis 20000 Mk. Zu erfragen bei **W. Römer, Bochum** Augustastraße 3.

Wirtschaft
Gutgeh. Wirtschaft zu kauf. oder zu mieten ges. Offert. mit Preisang. u. Verbrauch unter **W. 2650** an die Geschäftsst. d. Ztg. 6508

Wirt sucht mit Dortmunder Brauerei zwecks Bierlieferung in Verbindung zu treten. Umsatz 30—32 Hektoliter monatlich. 13083
Schr. Ang. u. **W. J. 4036** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschaft,
Konsum 240 Hektol. Bier, 100 Hektol. Schnaps, 1600 Mark Nebenmiete, 7 Morg. Land, für 94 000 Mk. zu verkaufen. Anz. 15 000 M. evtl. wird Haus in Zahlung genommen. Nur für Selbstkäufer. Offerten u. **R. 222 postlagernd Witten.** (6847

Wirtschaft.
Bei Mainz ist schönes Haus mit nachw. gutgeh. Wirtschaft, 250—300 Hektol. Bier viel Wein, Apfelwein und Branntwein, 220 Mk. Wohnungsmiete, teilungshalb. z. 27 000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahl. sof. zu verk. Näh. **Philipp Deuser, Ried** bei Erkft. a. M., Neugasse 1.

Bäckerei
mit elektr. Betrieb in Köln mit nur feiner Kundschaft, tägl. 5-6000 Brödchen, viele Mürbesachen u. viel Brot, ist krankheitshalber unter günstig. Bedingungen billig zu verkaufen. Off. u. **K. N. 1512** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln.** (6758

Bäckerei
an einer neu angelegten Zeche, ist sehr günstig zu mieten. Auch kann ein **Kolonialwarengeschäft** übernommen werden. Gefl. schriftl. Offert. u. **W. J. 2682** an die Gesch. d. Ztg.

Ein in der aufblüh. Stadt **Recklinghausen** belegenes **Kolonialwaren-Geschäft** ist weg. anderw. einsgang. Verpflichtungen zu verkauf. Das Geschäft ist rentabel, sowie ausdehnungsfähig und günstig für Anfänger. Gefl. schr. Anfragen unter **M. S. 4499** an d. G. d. Ztg.

Sichere Existenz!
Verkaufe sobald als möglich ein in bester Lage gelegenes **Kolonialwaren-Kasse-Geschäft** krankheitshalb. Monatl. Umsatz 3000 Mk. Off. u. **G. 1205** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. bis zum 28. Febr. erbeten. (13304

Kleines, sehr schön eing.
Spezereigeschäft
ist zu übertragen, besonders geeignet für alleinst. Person, die sich selbst machen will. Schönes, geräumiges Zimmer neben dem Lokal. Miete bill. Mindestens 1000 Mark erford. Warm brauch. nicht übern. z. w. Schr. Ang. u. 2696 an d. G. d. Ztg.

Ein Barbiergeschäft
wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. (13013

Milchgeschäft
zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg. 18074

Maschinenwerkstatt
elektr. Betrieb mit gesamter Einrichtung in industrieller Stadt Westfalens per 1. April cr., evtl. später zu übernehmen. Für Anfänger günstige Gelegenheit; zur Uebernahme ca. 1500 Mark erforderlich. Schriftl. Off. u. G. 2681 an die Geschst. (

Wir richten soliden Leuten mit etwas Barvermögen gutes
Ladengeschäft
ein in **Cigarren, Cigaretten** etc. 4884
Hamburger Tabak-Manufaktur Bocham.
Cigarren, eigenes Fabrikat.
Ferner: Engros-Niederlage berühmter Cigarettenfabriken, sowie Rauch-, Kau-, Schnupf- und Shag-Tabake

Teilhaber
mit 2—3000 M. f. e. gangb., sehr erford. u. ausprobiert. Musterschutz gesichert. Off. u. **J. S. 697 postlag. Herne.**

Hypotheken-Kapitalien Baugelder!
Erstere von 4% Zins an, Provisi kostenfrei. Vermittelung wird honoriert. 21414
Kessler & Co.,
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, **Essen-Ruhr**
Telephon 1708.

Hypothekenkapitalien.
Für alsbaldige Auszahlungstermine nehmen wir Beleihungsgesuche aus allen Plätzen auf Landgüter, sowie Wohn- und Geschäftshäuser entgegen. Zins von 4% an. 6129
Auch können Anträge auf gut rentierende
Industrieanlagen
unter günstigen Bedingungen berücksichtigt werden. Auskunft kostenfrei. Vermittlung wird honoriert.
Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H. Bonn a. Rhein.

Sicher steht. Hypothek von
35000 Mark
ist sof. mit Nachlaß von etwa 2000 Mk. umsth. zu verkauf. Vermittler verbeten.
Schr. Ang. u. **H. E. 4588** an die Geschst. d. Ztg.

15 000 Mk. sof. ges. auf 5 Besitzungen an 2. Stelle hint. Spark. v. Selbstdarl. Schr. Ang. u. **C. 1137** an die Geschst. d. Ztg. 12558

10—12000 Mk.
als 2. Hypothek hint. Spark. 33 000 Mk. von pünktl. Zinszahl. zu 5—6 Proz. ges. Besitzung. Taxwert 85 000 Mk. Schr. Ang. u. **H. T. 2692** an die Geschst. d. Ztg.

Wer leiht einer Dame zur Gründung eines Geschäfts 200 Mk. gegen monatl. Rückzahlung Schr. Ang. unt. **R. 1215** a. d. Geschst. d. Ztg. 13507

Wer leiht einer anständ. Dame 200 Mark. Monatl. Rückzahl. u. hoh. Zins. Off. u. **F. P.** bahnpostlagernd. (

Zu verkaufen
1 guterh. eleg. Kinderwag., 1 eleg. Kinderbett (Moseford), beide mit Betten, 1 Kinderbadewanne auf Ständer, 1 Toilettentisch. 18499) Schützenstr. 9, I.

Adolf Schulte

Rabattmarken

2 Pfd.-Dose Ia. Stangenspargel	Mk. 1.75, 1.60, 1.50, 1.20, 93 u. 73 Pf.
2 Pfd.-Dose Schnittspargel	Mk. 1.—, 90, 65, 55 und 47 Pf.
2 Pfd.-Dose Erbsen (Kaiserschoten)	Mk. 1.20, 85, 55, 45 und 32 Pf.
2 Pfd.-Dose Schnittbohnen	45 u. 26 Pf.
4 „ „	50 „
2 „ „ Brechbohnen	26 „
2 „ „ Wachs- u. Perlbohnen	40 „
2 „ „ Großebohnen	80 u. 55 „
2 „ „ Kohlrabi-Scheiben	36 „
2 „ „ Schwarzwurzeln	98 „
2 „ „ Mirabellen	75 „
2 „ „ Melange	100 „
2 „ „ Pflaumen ohne St.	50 „
2 „ „ Aprikosen (Tyroler)	145 „

Helvetia-Confitüre.

Zwetschen	½ Glas 1,20,	½ Glas	65 Pf.
Aprikosen	¼ „ 1,65,	½ „	85 „
Himbeeren	¼ „ 1,65,	½ „	85 „
Erdbeeren	¼ „ 1,75,	½ „	85 „
Gemischte Marmelade	½		50 „
½ Glas Mixed-Pickles			50 „
½ „ Senf- u. Gewürzgurken			50 „
½ „ Zuckergurken			50 „

Kronen-Hummer
¼ Dose Mk. 2.15, ½ Dose Mk. 1.10
Oel-Sardinen Dose 90, 60 u. 45 Pf.
dito in Tomaten-Sauce, neu, sehr schmackhaft Dose 60 Pf.

Krabben
½ Dose 70, ½ Dose 40, ¼ Dose 28 Pf.
Appetit-Sild ¼ Dose 55 Pf.
½ Anker Anchovis 85 Pf.

Pains vom
Reh, Hasen, Rebhuhn, Fasan, Gansleber Dose 50 Pfg.

1 ganz. Rebhuhn i. Speck, Dose Mk. 1.50
1 „ Frühstücks-Zunge i. Dose Mk. 1.50
1 „ Ochsenzunge in Dose Mk. 5.—

Cakes
stets frisch u. in größter Auswahl aus der ersten deutschen Fabrik
H. Bahlsen, Hannover.

Schnittbohnen, abgedruckt aus dem Faß, Pfd. 18 Pfg.
Rübstiel (Stielmus) „ „ „ „ 18 „
Sauerkraut „ 7 „

Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Das grösste Unternehmen für Möbel auf Kredit

ist am hiesigen Platze unstreitig, einzig und allein

das nachweisslich leistungsfähigste Kredithaus

S. Osswald

1. Kampstr. 72, an der Petrikirche.

Ein glänzender Beweis für

Reellität, Koulanz und Billigkeit

ist die unleugbare Tatsache, daß **S. Osswald**

den weitaus grössten Umsatz und die weitaus grösste Kundenzahl

aller Geschäfte dieser Branche hat.

Bei 10 Mark Anzahlung ein sehr schönes Wandbild gratis.

1 Kleiderschrank 1 Vertikow 1 Sofa 1 Oberbett 1 Bettstelle 1 Kurichte 1 Waschkommode 1 Spiegel 1 Herd	Für nur **5 Mark** Anzahlung pro Stück	1 Bettstelle 1 Matratze 1 Schrank 1 Tisch 2 Stühle 1 Herd	Diese Einrichtung liefere ich für nur **10 Mark** Anzahlung.
1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Küchenschrank 1 Herd 1 Tisch 4 Stühle 1 Spiegel	Diese Einrichtung liefere ich für nur **20 Mark** Anzahlung.	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Tisch 4 Stühle 1 Kleiderspind 1 Vertikow 1 Spiegel 1 Kuchenschrank 1 Kuchentisch 1 Kuchenstuhl 1 Herd	Diese Einrichtung liefere ich für nur **30 Mark** Anzahlung.

Bei 20 Mark Anzahlung eine Uhr oder zwei hochelegante Wandgemälde gratis.

Paletots und Anzüge

1 Paletot 18 M. Anz. 4 M.	1 Anzug 20 M. Anz. 4 M.
1 Paletot 26 M. Anz. 5 M.	1 Anzug 26 M. Anz. 6 M.
1 Paletot 32 M. Anz. 6 M.	1 Anzug 35 M. Anz. 8 M.
1 Paletot 40 M. Anz. 10 M.	1 Anzug 45 M. Anz. 9 M.

Kinder- u. Burschen-Konfektion

Bessere Einrichtungen bis zu 5000 Mk.

S. Osswald

Grösstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Dortmund, 1. Kampstr. 72

an der Petrikirche.

Kredit nach Auswärts.
Jedem Käufer wird die Fahrt vergütet.

Stellenangebote

Leichter Nebenverdienst!
Große Spezialwerkstätte zahlt für Mitteilung v. Arbeitsgelegenheit in 6343
Eisenkonstruktionen
(Walzwerkshallen, Fabrikgebäuden, Werkstättenhallen Fördergerüste, Hochofengerüste, Geschäftshäuser, Brückenbauten etc.) angem. Vergütung. Desgleich. werden für erfolgreiche Beihilfe in der Erlangung von Aufträgen in solchen Eisenkonstruktionen entsprechende Provisionen gezahlt.
Gefällige Zuschriften unt. **K. B. 4344** a. die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Alleinvertrieb
eines äußerst lukrat. Artik. für Haushalt u. Industrie unentbehrlich zu vergeb. Erforderl. ca. 500 Mark. Off. u. **A. M. 401** an d. Annonc.-Exp. **Jul. Voigt, Hannover.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für ihre Generalvertretung **Bezirk Westfalen,** einen tüchtigen
Reise-Inspektor
bei hohen Bezügen, Provision u. Spesen zum 1. April 1907 zu engag. Erfolgreich wirkende Herren, oder solche die sich ausbilden lassen und der Branche ganz widmen wollen, werden gebeten, schriftl. Off. u. **H. E. 2687** a. d. Geschst. d. Z. zu richt.

Vertreter gesucht
welche in Bergwerke, Maschinenfabriken u. große industrielle Werke gut eingef. sind gegen hoh. Provision. **Johann Gras u. Co.,** Reinigungsanstalt für Industrie, **Filiale Dortmund.** Maschinenputztücher, Ersatz für Putzwolle. (13101

Welche **Bauunternehmer u. Architekten** sind gewillt
die Vertretung
einer bedeutenden 6215
deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu übernehmen. **(Hohe Abschluß-Provision.)**
Schriftl. Angeb. erb. unt. **M. A. 2618** a. d. Geschst. d. Ztg.

Von erster Hamburger Spirituosen-Firma, leistungsfähig in allen Preisl., wird gut eingef. tücht.
Vertreter
ges. Off. u. **V. Z. 36** an **Haasenstein & Vogler A. G. Hamburg**

Margarine.
Erstklassige Fabrik sucht für **Dortmund** und an allen noch nicht vertretenen Plätzen tücht., mit der Händler- u. Bäckerkundschaft vertraute (6784
Vertreter
gegen hohe Provision.
Schriftl. Ang. u. **C. P. 2688** an die Geschst. d. Ztg.

Verdienst 300—500 Mk. monatlich u. mehr!
Emil Ohl & Cie., Elberfeld, Marienstr. 44, suchen per sofort zum Vertrieb ihrer gesetzl. gesch. Wärmeapparate „Monopol" (wie: Eß- Kaffee- u. Fußwärmer) an Private u. Geschäfte tücht. (13393
energische Reisende.

Alte Feuer-Versicherungs-Akt.-Ges.
sucht speziell für das kleine **Militärgeschäft** 6214
tüchtige Akquisiteure.
Spesen-Vergüt., hohe Provision.
Schriftl. Angeb. unt. **G. M. 2617** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger
Inseraten-Acquisiteur
findet gute, dauernde Stelle.
Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **2670** an die Geschst. d. Ztg. 6660

Suche
redegewandt. tücht. Herrn,
der im Musik-Instrumenten-Verkauf gut bewandert ist. Off. zu richt. an **S. Tittel, Herne,** Bismarckstr. 51.

Zur selbständigen Führung eines besseren Geschäfts der Nahrungsmittelbranche (kein Laden) wird ein durchaus zuverlässiger u. erfahr.
Kaufmann
gesucht. Es wird jedoch nur reflektiert auf eine vollständig selbständige Persönlichkeit, die sich mit 5—6000 Mk. am Geschäft beteiligen o. eine gleich hohe Summe als Kaution hinterleg. kann. Gefl. Offert. u. **K. P. 2672** an die Geschäftsst. d. Zt.

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen jung. evangel.
Kommis.
Schr. Ang. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. **M. L. 2693** an die Geschäftsst. d. Ztg. 6803

Junger Mann
aus der **Tuch-** od. **Manufakt.-Branche,** welcher sich auch z. Besuch der Kundschaft eignet, z. bald. Eintr. gesucht. Gefl. Bewerb. m. Ang. d. Alt. **Konf.** u. Anspr. **u. Z. 2695** an die Geschst.

Ein Schmiedegeselle ges. 28504) Steinstraße 21.

Büro-Vorsteher
sofort gesucht. 6816
Plange,
Rechtsanwalt und Notar,
Kamen.

Maschinenfabrik in Westfalen sucht für **Anfertigung von Drucksachen** einen älteren Lag
Schweizerdegen.
Komplette Druckerei-Einrichtung vorhanden.
Schriftl. Angeb. unt. **D. 2673** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein tüchtiger, korrekter und zuverlässiger (6656
Akzidenz- und Werksetzer
findet sofort noch gute und angenehme Stellung bei **Harke & Hemmer, Haspe.**

Für ein westfälisch. Stahlwerk wird sofort ein tüchtig.
Lademeister
gesucht, welcher in der Verladung von Schrott, Roheisen etc. bewandert ist.
Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen u. **K. 2637** an die Gesch. d. Zeitung.

Für Holzwickede und Soest 6309
wird eine ordentl. kautionsfähige Persönlichkeit als Einkassierer bei Privatkundschaft sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften sind unt. **E. 2625** an d. Exped. d. Z. zu richten.

Sofort u. 1. April gesucht:
1 Geschäftsführer, Geh. 2400 Mk., 2 Werkmeister f. Tischlerei etc., 1 Lagerbuchhalter, Geh. 1650 Mk., 1 j. Mann f. Versicher. hier, 1 j. Kommis f. Drog., Hardw., Kolonialw., hier, Geh. 100 Mk., 1 Kommis f. Zigarrengesch., 1 Buchhalt. f. Baugeschäft, 3 Techniker, Reisend., Kontorist., Lagerist, Fakturist., Expedient., Verkäufer, Maschinenschreib. u. Stenogr.
Bureau, „Reform", Dortmund, Prinzenstr. 7. Jul. Hildebrand, kaufm. u. techn. Stellenvermittl. Sonntags von 9—12 Uhr geöffnet.

Rheinische Automobil-Fach-Schule, Abt. Chauffeurschule, Düsseldorf
Nächster Kursus April.
Programm durch die Geschäftsstelle **Graf Adolfstraße 31,** 6487 **Düsseldorf.**

Tüchtige (6829
Chauffeure
für große Wagen per sof. gesucht
Gustav Metscher,
Automobil-Haus, Weiberstr. 70

Grosses Walzwerk
sucht
zur Instandhaltung u. Beaufsichtigung seiner div. Betriebsmaschinen einen tüchtigen Maschinenmeister.
Anerbieten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter **F. 5 M. 4041** an **Rudolf Mosse Köln a. Rh.** 6344

Zweiter Maschinenmeister
gesucht zur Beaufsichtigung des Dampf- u. Gasmaschinenbetriebes bei abwechselnder Tag- und Nachtschicht. Anfangsgehalt Mk. 200 bis 225 pro Monat bei freier Wohnung; bei zufriedenstellender Leistung u. einem Vierteljahr Vergütung der Umzugskosten. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an 6345
Rombacher Hüttenwerke Rombach.

Selbständige ordentl. 6746
Monteure
auf Zentralheizung gesucht.
Jos. Erpenstein, Münster i. W.
Fabrik für Zentralheizungen.

Tüchtige Monteure
für **Eisenkonstruktionen und Kohlenaufbereitungsanlag.** finden sofort lohnende Beschäft. Ausführl. Offerten mit Lohnansprüchen, Eintrittstermin rc. unter **B. O. 2698** an die Geschäftsst. d. Ztg. (6872

Größere Rheinische Maschinenbau-Anstalt
sucht für **ihre Abteilung Eisenkonstruktion** 6059
6 tüchtige
Vorzeichner.
Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Angabe des Alters unt. **B. 6059** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schlosser
für elektrische Licht-, Kraft- und Installations-Anlage per sofort gesucht. (6778
Portland-Cementfabrik „Germania", Akt.-Ges., Fabrik Emmerich.

Tüchtige Schlosser und Rohrleger
sofort gesucht. 6245
F. J. Collin
Meldungen beim Polier **Steiof, Koterei „Felicitas", Hacheney bei Hörde.**

1 Bauschlosser u. 1 Schlosser, der auf Reparaturen an Dezimalwagen, Tafelwagen u. Balkenwagen selbständig arbeiten kann, sucht **Carl Kleffmann,** Grafenhof 11. (

Werkmeister

für den Bau von **Muldenkippern, Weichen u. Drehscheiben** gesucht. Derselbe muß längere Jahre als **Vorzeichner** oder **Vorarbeiter** in dieser Branche tätig gewesen, **umsichtig** und **energisch** sein. (6740
Schriftl. Ang. m. Gehaltsanspr. sub **B. Z. 2679** a. d. Geschst.

Lehrstellen

für Maler- u. Anstreicher, Barbiere, Bäcker, Bildhauer, Konditor, Böttcher, Bürstenmacher, Buchbinder, Buchdrucker, Dachdecker, Dreher, Drechsler, Polsterer, Sattler, Klempner, Kupferschmiede, Maurer, Metzger Schlosser, Huf- u. Wagenschmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Uhrmacher, Stuckateure, Modellschreiner, Bau- und Möbelschreiner und Zimmerer
sind gemeldet und werden **kostenlos** nachgewiesen durch den
Hauptarbeitsnachweis der Handwerkskammer Dortmund,
Brüderweg 38, Seiteneingang.
Bei Zuweisung von Lehrstellen mit Kost und Logis im Hause des Lehrherrn wird auf Wunsch die Konfession des Lehrlings berücksichtigt. **Eltern und Vormünder erhalten unentgeltlich Rat in allen Fragen, betreffend Berufswahl, Abschluß von Lehrverträgen usw.** 6111

Schlosser, Zuschläger und Montagearbeiter
sucht **Aug. Klönne.**

Suche jungen selbständigen
Fahrradschlosser
bei gutem Lohn und dauernde Beschäftigung. **Louis Leygraaf, Recklinghausen-Süd.** (2987

Tüchtige Schlosser, Kolonnenführer u. Bohrer
für Kran- und Walzwerksbau, sowie mehrere tüchtige (6058
Horizontalbohrer
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht.
Benrather Maschinenfabrik, Act.-Ges. Benrath b. Düsseldorf.

Tüchtiger 6601
Werkzeugschlosser
für Stiftmaschinen (Messer- und Backenschmied) gegen guten Lohn für sofort gesucht. Schr. Ang. u. **F. W. 2660** an die Geschst. d. Z.

Tüchtige Schlosser
zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht. Schriftl. Offerten unter **U. R. 2685** an die Geschst. d. Ztg. (6775

Tücht. Schlosser u. Schmiede gegen hohen Lohn sof. ges. **Schäffer,** Zeche „Karoline" bei Holzwickede. 12993

Ein erfahrener (6836
Gesenkschlosser
für Waggonbeschlagteile gesucht.
Eisenwerk Rothe Erde, Ab. Beschlagteilfabrik.

Für sofort **mehrere tüchtige, nüchterne** 6072
Maschinenschlosser
für dauernde Stellung und guten Lohn gesucht.
Wilh. Böhme, Maschinenfabrik, **Dortmund.**

Tüchtige
Schlosser, Nieter u. Montagearbeiter
f. Eisenkonstrukt. u. Apparatebau
sucht
Monteur Buschmann,
6754 **Neubau-Separation Zeche Hamburg bei Annen.**

Bohrer, Schlosser
für Blecharbeiten und Eisenkonstruktion. (6763
jugendliche Hülfsarbeiter u. Lehrlinge
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Eisenwerk Hugo Brauns.

Tüchtige Zuschläger
sowie ein 6244
Elektromonteur
für **Freileitungen** gesucht.
Zeche „Crone" b. Hörde.

Hobler
Fraiser
Bohrer
Blechschneider
Kalthauer u.
1 tücht. Vorarbeiter
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sucht 5965
Dortmund Brückenbau C. H. Jucho.

Per sof. wird ein tüchtig. erf. **Gas- und Wasser-Installateur,** welch. mit sämtlichen Arbeit. vertraut sein muß, gesucht. (6857
August Höhler, Hoherwall 23.

Nieter, Schlosser, Zuschläger, Nietenwärmer, Hülfsarbeiter,
für dauernde Arbeit sucht
Union, Abteil. Brückenbau, Teichstraße 1. 4496

Tücht ge Bohrer Hobler, Säger und Fräser
für **Eisenkonstruktion** in geschlossenen Hallen für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht. 6061
Benrather Maschinenfabrik Akt.-Ges. Benrath bei Düsseldorf.

Gegen hoh. Lohn für dauernde Beschäftigung ältere erfahrene
Fraiser
für **große Horizontal-Frais- und Bohrwerke** (6641
gesucht.
Umzugskosten werden vergütet
Maschinenbau-A.-G. Union Essen-Ruhr.

Stanzer, Hülfsarbeiter und jugendl. Arbeiter
bei hohem Lohn gesucht. (6634
A. Bredt & Co., Schaufelfabrik, **Witten.**

Tüchtige Schweisser, Puddler, Walzer u. Reparaturschlosser
gegen hohen Lohn gesucht.
Schriftl. Angeb. unter **L. P. 2686** an die Geschäftsst. d. Z.

2 tüchtige 6569
Klempnergesellen
sofort gesucht.
E. Blomberg, Derne.

Tüchtiger
Hammerschmied
zum Verschmieden von Fassonstücken unter 25 Zentner-Dampfhammer gegen hohen Lohn sofort gesucht. (6756
Duisburg. Kettenfabrik H. d'Hone Duisburg-Neudorf.

Tüchtige Schmiede
sofort gesucht Hohestr. 226 (
Kesselheizer
sofort gesucht 6466
Wagner & Co.,
Werkzeugmaschinen-Fabrik m. b. H., Dortmund.

Brauerei sucht
Heizer,
gelernter Schlosser bevorzugt. Schriftl. Offert. mit Lohnanspr. befördert die Geschäftsstelle d. Ztg. u. **H. E. 2665.** (6639
Ein evangel. unverh. (6773
Heizer
gesucht. Meldung. nebst Zeugnissen zu richten an das
Evang. Diakonissenhaus in **Witten** a. d. Ruhr.

Bergleute Bohrer und Schlepper
für **maschinellen Querschlagsbetrieb** sucht gegen hohen Lohn
Aufseher Schneider.
Bochum, Bismarckstrasse 37.

Erdarbeiter-Kolonne,
Holländer oder Italiener sofort gesucht. (6831
P. Lang, Tiefbaugeschäft, Jungagesellenstr. 2.

Suche per sofort 6852
15 Maurer und Handlanger
Otto Lamberty, Castrop.

Auf sofort mehrere tüchtige
Platzarbeiter
für m. Sägewerk gegen hohen Lohn gesucht. 6175
P. Schapmann
Holzhandlung u. Dampfsägewerk **Castrop.** Bladenhorsterweg 49.

Tüchtige Einschafter, Zimmerleute, Betonarbeiter
sofort gesucht. **Neuban Hettlage.** Westenhellweg zu melden **Polier Steinhauer.** (13137

Ein tüchtiger, energischer
Zimmerpolier
auf sofort gesucht. 6576
H. Wehrmann.

Mehrere tüchtige (6488
Modellschreiner
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Letmather Eisengießerei u. Maschinenfabrik Schütte, Meyer & Co. G. m. b. H. Letmathe i. W.

Tüchtigen
Möbelschreiner
sucht **Joh. Schulte, Lütgendortmund.** (6689

Ein Sattlergehülfe
und ein **Lehrling** gesucht. (
Aug. Milk. Bönen.

Gesucht 6757
1 Sattler,
welcher nebenbei Arbeiten in der Wäsche und Separation zu besorgen hat.
Zeche Louise Tiefbau, Barop.

Ein perfekter (9490
Dekorateur
und ein tüchtiger
Polsterer
per sofort gesucht.
Gebr. Hassel, Hagen i. W. Möbelfabrik.

Tüchtiger, solider (6780
Müller
findet dauernde Beschäftigung bei der
Rolduy-Mühlen' Aktien-Gesellschaft, Witten a. d. Ruhr.

Junger Bäckergeselle
sof. ges. Aachenerstr. 11. (13465

Ein junger 6629
Bäckergehülfe
erhält Stell. **Friedr. Schinck, Witten-Ruhr,** Breitestr. 109.

Ein ordentl. **Bäckergeselle**
per sofort oder später gesucht. 13536 **W. Neuhaus,** Kielstr. 3

2 Schneidergesellen
gesucht. **Johann Rönnebrink, Kirchlinde,** Kreuzstr. 15.

Ein jüng. Schneidergehülfe
sofort gesucht. (13479
W. Gerlach, Kielstraße 40

Schneidergehülfe gesucht. 13450) Schwanenstr. 5.

Für Rasierer.
Zur Führung eines z. Zt. bestehenden Rasiergeschäfts wird **auf sofort** ein Gehülfe gesucht, welcher selbständig arbeiten kann. Schriftliche Off. u. F. R. 2666 a. d. G.

Friseurgehülfe
per sofort gesucht gegen hohen Lohn. (12848
Heinrich Schmidt, Rüdinghausen, Post Annen.

Ich suche einen unverh., prov. flinken, stadtkundigen (6750
Kutscher
geg. hoh. Lohn. Bornstraße 96.

Ein **Fuhrknecht** gesucht
Gustav Wahl.

Zuverl. Knecht
bei Karrenfuhrw. gesucht. (13497
Gb. Heimann, Ritterstraße 26

Zum 1. April evtl. 1. Mai cr. wird ein verh.
Knecht
gesucht, der sämtl. landw. Arbeiten kennt. Lohn bei fr. Wohnung, Garten u. Land jährlich 500 Mark. **Bochum-Hamme, Schulte-Bieting.**

Suche zum 1. 3. cr. einen
Knecht,
nicht unter 25 Jahren. (6830
F. Fischer, Langendreer, Vieh- u. Fouragehandlung.

Jugendliche
Arbeiter
von 14—16 Jahren sucht
W. Pahl. (6782
Dortmunder Gummiwarenfabrik

Jugendl. Arbeiter
für leichte Beschäftig. bei gutem Verdienst gesucht. 5833
Fabrik v. d. Becke & Co., Oestermärschstraße 46.

Jugendliche 6051
Hülfsarbeiter
von 14—16 Jahr. sucht für dauernd **Aug. Kopfermann,** Glückaufstraße 52.

Ordentl. Hausdiener
gesucht für Konfektionsgeschäft nach Herne. Offerten an **F. P. Tapphorn, Herne** zu send.

Einige Burschen
für leichte Arbeit sofort gesucht. **Gebr. Schopen,** Betenstr. 13

Einen tüchtigen 6549
Hausburschen
nicht über 16 Jahre sucht per sofort oder später bei hohem Lohn **Restaurateur Knäpper Fredenbaum.**

Jüng., kräft., solid. **Hausdiener** kann Stellg. finden. 13415) Brückstr. 38, 1. Et.

Laufbursche.
Kräftiger **Laufbursche** gesucht. **S. Fränkel** 6793) Westenhellweg 31

Ein properer
Laufbursche
zum 1. März gesucht.
14228 Hohestraße 4.

Für Wirtschaftsbetrieb (Nähe Fredenbaum) 13356
Laufbursche auf sof. gesucht.
Näheres Gutenbergstr. 76, pt.

Ein kräftiger (6823
Laufjunge
im Alter von 16—17 Jahren gesucht. Meld. 1-2 Uhr mittags. **Ludw. Knabe,** Westenhellweg 47

Junge
von 14—16 J., der etwas mit Pferden umgeh. kann, nach auswärts mit Fam.-Anschluß gesucht. (13397
C. Möller, Uhlandstr. 45.

Ein kräftiger, durchaus ehrlicher (6662
Junge
von 15 bis 17 Jahren zum Brotfahren und für sonstige Arbeiten sofort geg. hohen Lohn ges. **Wwe. Josef Hagemann, Annener Bradfabrik, Annen i. W.**

Einen ordentl. ev. Jungen
von 14—15 Jahren zum Milchfahren sucht Milchhändler **Heinr. Schweitzer, Wanne.**

Kräft. Junge von 14—16 Jahren gesucht Rittershausstraße 11, 2. Et.

Suche zum baldigen Eintritt einen braven,
kräft. Jungen
zum Milchverkauf. Nachmittags Garten- und Feldarbeit. **Heeren b. Kamen. Schulze-Kump.** (6822

Für meine kleine Restaur. suche per April zur Stütze einen ehrlichen, freundlichen **Jungen** braver Eltern. Die Stelle eignet sich vorz. für solche, die wohl gesund, aber im Wachstum zurückgeblieben sind und sich in schön. Gegend bei guter Kost einige Jahre kräftigen soll. Off. erb. **Ernst Langenberg, Hückeswagen.**

Lehrling
für unsere Tütenfabrik zu Ostern gesucht. Nur Sohn achtbarer Eltern. 6683
Fritz J. Friederichsen & Co. Dortmund, Marktichestr. 63.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für Büro gegen sofort. Vergütung gesucht. Schriftl. Angeb. unter **B. 1190** a. d. Geschst. 6061
Sohn ordentlicher Eltern als
Lehrling
gesucht unter günst. Bedingungen **Bäckerei und Konditorei Friedr. Schluck, Witten, a. d. Ruhr.** 6628

Suche für meine Rind- und Schweinemetzgerei zu Ostern
einen Lehrling.
C. Reuter, Rheinischestr. 39.
Sohn ordentlicher Eltern als
Maler- u. Anstreicher-Lehrling gesucht.
H. Schmidt, Weiberstraße 6.

Suche zu Ostern einen 1222
Gärtnerlehrling
unter günst. Beding., sowie ein
jüng. Dienstmädchen
für Küche und Haus.
Gustav Rumpelt, Gärtnerei, **Eving-Dortmund,** Kaiserstr. 11

Gärtnerlehrling
zu Ostern in die Lehre gesucht.
H. Knappmann, Dortmund Schützenstraße 15. 12148

Wiener Feinbäckerei und Konditorei.
Suche zu Ostern ein. Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, in die Lehre. 5438
Jakob Schauff, Duisburg, Poststraße 14.

Für sof. oder Ostern ein Sohn ordentl. Eltern als
Metzgerlehrling
ges. **Karl Hausberg,** Märkischestraße 74. (6666

Für ein Kolonialwarengeschäft suche einen
Lehrling
mit gut. Schulkenntniß. Kost u. Logis im Hause. Selbstgeschr. Angeb. unt. **B. 711** an die Geschst. d. Z. **Unna.**

Kaufm. Bureau stellt zu Ostern noch einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und schön. Handschr. ein. Selbstgeschriebene Offerten unter **Z. 2651** an die Geschäftsst. dieser Ztg. 6517

Ein Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht. (13584
W. Neuhaus, Kielstr. 3.

behrling

für das Kontor eines hiesigen **Engros-Geschäftes** gesucht. Eintritt bald oder Ostern.
Selbstgeschriebene Offerten u. Beifügung des Schulzeugnisses an die Geschäftsstelle d. Ztg. u. **B. S. 13494.**

Stellmacherlehrling
zu Ostern sucht (6848
Gustav Steinkühler, Höchsten.

2 Kellnerlehrlinge
zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. H. Mellmann
Restaur. „Zum schwarzen Raben" **Wittstraße 51.** 6762

Ein Sohn ordentl. Eltern mit guten Schulzeugnissen als 8629
Lehrling gesucht.
Wilh. Groll, Eickel i. W.
Klempnerei u. Installationsgesch.

Hiesiges **Engros-Geschäft** sucht per Ostern einen 6465
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Schriftl. Angeb. unter **F. J. 2645** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein Sohn ordentl. Eltern als
Uhrmacherlehrling
zum Anfang April oder später gesucht. Schriftliche Offerten u. **U. D. 2678** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6739

Für unser Engros-Geschäft suchen wir zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schr. Offerten unter **4611** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (12545

Klempnerlehrling
sucht b. sofort. Verdienst (13328
Wilh. Schulte, Baumstr. 37.

Klempnerlehrling
zu Ostern gesucht. 13447
Gust. Obertüschen, Wißstr. 21.

Zu Ostern suche ich für mein Kolonialw.- u. Delikatessen- etc. Geschäft einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Selbstgeschriebene Off. an **C. Finkensieb, Dortmund,** Hohestraße 126.

Suche zu Ostern für mein Stellmachergeschäft einen
Lehrling. **W. Witte,**
Wellinghofen b. Hörde Nr. 77.

Engrosgeschäft sucht zu Ostern od. früher **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Schr. Ang. u. **H. F. 4653** an die Geschst. d. Ztg.

Ordentlicher Junge,
welcher das **Friseurgewerbe** erlernen will, in die Lehre gesucht. **Karl Franz Gamm,** 10039 **Opladen.**

Jg. Mädch. f. leichte Conkorab. nachm. ges. Off. m. Bild u. **J. 6329** a. Geschst.

J. Mädch. z. Adressenschreib. nchm. ges. Mon. 15 M. Schr. Ang. u. **L. 2643** a. d. G.

Kolonialwaren.
Flotte Verkäuferin
bei gutem Gehalt sofort.
Lehrmädchen
bei sofort. Vergütung zu Ostern gesucht. Schr. Ang. u. **B. 1200** a. d. Geschst. d. Z.

Tücht. Verkäuferin
für die Abtlg. **Glas, Porzellan, Steingut u. Galanteriewar.** per sofort gesucht. 6472
Offerten bitte Zeugnisabschr. sowie Bild beizufügen.
Hermann Kornblum Altena i. W.

Verkäuferin gesucht f. Papiergesch. Branchekenntn. n. nötig. Off. m. Bild u. **A. B. 2565** a. d. Geschst. 5815

Verkäuf. ges. f. Zig. u. Postkarten-Gesch. Schr. Ang. m. Bild u. **Z. 2626** a. Gesch.

Für mein **Kolonial- und Delikatessengeschäft** suche per 15. März eine tüchtige ält.
Verkäuferin
Dieselbe muß mit der Delikatessbranche vollständig vertraut und in besseren Geschäften tätig gewesen sein. **J. Kanter, Gelsenkirchen 2,** am Markt. 6779

2 jüngere Verkäuferinnen
zum 1. April ges., von denen eine mit Haus- u. Küchengeräten und die andere mit Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren bewandert sein muß. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild, Ang. der Konf., Alter u. Gehaltsansprüche bei fr. Station. **J. J. E. Bösken, Wesel.** 6761

Gesucht 6790
Verkäuferin
für **Konsum-Anstalt** eines Hüttenwerks zum 1. März ds. Js. Schr. Ang. mit Zeugnisabschrift. u. **D. U. 2689** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

Verkäuferin
tüchtig u. flott im Verkauf, für mein Hut- u. Pelzgesch. gesucht. Geld. muß in ähnl. Branche tätig gewesen sein.
Schr. Ang. mit Bild unt. **H. B. 2695** a. d. G. d. Ztg. (

Perfekte Remington-Schreiberin
und **Stenographin** nach **Detmold gesucht,** Damen mit Sprachkenntnissen bevorzugt. (13354
Ausführl. Offert. an **Glogowski & Co.,** Westenhellweg 40 II

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
zum baldigen Eintritt gesucht. (6742
A. Jordan & Cie.,
— Kurz-, Weiss- und Wollwaren —
Rheinische Strasse 56.

I. Arbeiterin

für guten Mittelgenre per sofort gesucht. (6678
L. Webelsiep, Spezial-Putzhaus, Westenhellweg 52.

Schuhbranche
Tüchtige Verkäuferin
suchen (13510
Philipp Moses & Co. Münsterstr. 15

Tücht. Verkäuferin
für Manufaktur- und Modewaren
per sofort oder Anfang März bei freier Station im Hause ges.
Heinrich Bäumer,
6741) **Lünen,** Langestr. 16 18.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
der Schuhbranche per 1. April evtl. früher gesucht
Paul Messerschmidt,
Dortmd., Westenhellweg.(

Aenderungs-Directrice
die im Maßnehmen, Abstecken rc. perfekt, sonst auch mitzuarbeiten hätte, gesucht. Ausführliche Offerten oder mündlich zu melden bei
A. Löwenstein, Witten.

Direktrice
zur Leitung einer besseren Damenschneiderei gesucht.
Schr. Ang. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. u. Photographie u. **W. R. 2699** an die Geschst. d. Ztg.

Perfekte
Plätterinnen
auf sofort gesucht. (6725
Waschanstalt Birkner Münsterstraße 193.

Für meine Lederwarenabteilung suche ich per sof. ordentliches (6619
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie. Auch wird daselbst ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarb. bei hohem Lohn sof. gesucht.
Ewald Borchard, Wattenscheid.

Ich suche für mein Kolonial- und Fettwarengeschäft ein evgl.
Lehrmädchen.
Sonntags ganz geschlossen.
Eug. Siepmann, Hörde, 6404 Langestraße.

Lehrmädchen
aus guter Familie für Manufaktur-, Woll- u. Weißw. gesucht. Rheinischestraße 30.

Ein besseres Kolonialw.- u. Porzellangeschäft sucht p. Mitte April ein kräft. ev.
Lehrmädchen
aus achtb. Familie. Selbstgeschriebene Angebote bes. u. **A. C. 2690** d. G. d. Z.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei sof. o. spät. gesucht. **C. Schrimpf,** 18341) Ostenhellweg 28.

Suche per bald zwei junge ordentlich erzogene evgl.
Mädchen
(nicht unter 17 Jahren) zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts, für ein besseres Hotel auf dem Lande. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung. Die Küche wird von der Hausfrau selbst geführt. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zwei Dienstmädchen vorhanden. 6160
Schriftl. Angeb. unter **B. N. 2608** an die Gesch. d. Ztg

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts finden für das Sommerhalbjahr (Luftkurort) in herrl. waldreicher Geg. auf dem Lande einige **ev. junge Mädchen** liebevolle Aufnahme. Vollst. Fam.-Anschl. Dienstmädchen vorh. Pensionspreis 200 Mk. Veit u. Wäsche frei.
Schr. Ang. u. **L. 2668** an die Geschst. d. Ztg. 6663

Bad Neuenahr.
Hotel 1. Ranges sucht **Kochlehrfräulein,** Mai—Oktober. Familienanschluß Pensionspr. 200 Mk. pro Saison. Offerten unter **K. R. 4381** an **Rudolf Mosse, Köln.** 6732

Ein junges Mädchen, nicht unt. 17 J., wird **zur Erlern. des Haushalts** ohne gegens. Vergütung in ein. Restaur. nach Kamen zum 15. März, spätestens 1. April gesucht.
Schr. Ang. u. **K. C. 4659** an die Geschst. d. Ztg.

Köchin gesucht.
Suche zum 1. März eine **perfekte Hotel-Köchin** für kleiner. Betrieb, welche auch das Hauswesen mit übernimmt. Schriftl. Offerten u. **W. St. 2646** besorgt die Geschäftsst. d. Ztg. (8462

Suche zum 1. Mai für herrschaftl. Haushalt evang.
Köchin
die etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Arthur Brügmann, Nikolaistraße 1, 1. (13309

Auf ein Gut nach ausw. wird zum 1. März d. J. ein evangel. Fräulein bei hoh. Lohn als 6218
Köchin gesucht.
Nur solche, welche schon ähnliche Stellungen hatten, finden Berücksicht. Famil.-Anschluß selbstredend.
Gefl. schr. Ang. unt. **R. D. 2619** an d. G. d. Ztg.

Zum 15. März od. 1. April ein erfahrenes (6634
Küchenmädch. gesucht
Frau Landrichter Grenl, Alexanderstraße 30.

Per 1. April suche ich ein
tücht. Küchenmädchen
welch. selbständig kochen kann u.
ein Zweitmädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau P. Kuhbier, Hagen i. W., Allenstraße 18. 6498

Zum 1. März ein erfahrenes
Küchenmädchen
sowie ein besseres
Zweitmädchen
gesucht. **Frau Direktor Pottgießer,** Eberhardstraße, Stahlwerk Hösch. 6592

Auf sof. od. 1. April ein tücht.
Küchenmädchen
das perfekt kochen kann, gesucht. Ebendaselbst ein im Nähen, Bügeln und Servieren tüchtiges
Zweitmädchen.
Frau Oberleutnant Jacobs, 6484) **Hagen,** Ratbausstr. 9. I.

Einf. Kinderfräulein
per bald gesucht. (6859
Frau Ewald Herrmann, Witten, Bahnhofstraße 37.

Auf ein Gut, Kreis Dortmund, wird Mitte März ein gut empfohlenes älteres ev. (6727
Fräulein
das selbständig den Haushalt leiten und gut kochen kann, gesucht. Schr. Ang. unter **M. L. 2676** an die Geschst. d. S.

Zum 1. Mai d. Js. suche ich ein evangel.
Fräulein
welches selbständig kochen kann, als Stütze. 6828
Frau Hugo Tönnis, Kley, Stat. Lütgendortm.

Zuverl. Kindermädchen
gesucht. Westenhellweg 35. (

Zuverlässiges (6618
Mädchen
welches in allen Hausarb. erfahr. ist, mit guten Zeugnissen zum 15. April gegen hohen Lohn nach Köln ges. Angeb. an **Frau Apotheker Witte, Hagen** i. W., Adolfstraße.

Suche sofort od. später ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Dasselbe muß auch in der Wirtschaft tätig sein.
Gasthof H. Schürmann, 5987 **Unna.**

Ein im Kochen und häuslichen Arbeiten erfahr., mit guten Zeugn. versehenes
besser. evg. Mädchen
zu Anfang April ges. **Frau D. Prein, Dorstfeld.** 6459

Gesucht zum 1. April cr. ein besseres evgl.
Mädchen
oder Kindergärtnerin 2. Kl. zu 3 Kindern von 6—11 J. Selbige muß geschickt im Nähen sein. **Frau Gutsbesitzer Schulte-Bieting, Bochum-Hamme.** 6612

Ein junges ordentl. evgl.
Dienstmädchen
gesucht. Dasselbe kann sich mit im Geschäft betätigen. Näh. **Wanne,** Bahnhofstraße 194, Konditorei und Cafe.

Junge Mädchen
für ein reifend. Geschäft sof. gesucht. **Wilh. Spieckermann,** Königswall 27. (

Sofort ein tüchtiges, ev. **Dienstmädchen** gesucht.
Thomasstr. 8, II.

Fortsetzung des Stellen- und Wohnungsmarktes siehe nächste Seite.

87000 Abonnenten. Nr. 54. 20. Jahrgang. **Dortmund**, Sonnabend, den 23. Februar 1907. Abonnenten **87000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Diekenser; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Sloster.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 208. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Dartuna.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten

Fürsorgeerziehung. Grubenunglück auf Zeche „Reden".

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 22. Februar.

Noch drei Stunden lang beschäftigte sich das preußische Abgeordnetenhaus am Freitag mit dem Etat des Ministeriums des Innern. Nach abermeliger Erörterung der Gehaltsverhältnisse der Schutzleute, Gendarmen und Beamten der Provinzialverwaltungen entspann sich eine längere Aussprache über die Wirkungen des Fürsorge-Erziehungs-Gesetzes. Während der Zentrumsabgeordnete Schmedding mit Genugtuung feststellte, daß sich die an dieses Gesetz geknüpften

Hoffnungen

im wesentlichen erfüllt hätten, wurden von zwei anderen Rednern Beschwerden erhoben.

Der Zentrumsabg. Schmidt-Warburg behauptete, daß an den in evangelischen Anstalten untergebrachten katholischen Fürsorgemädchen vielfach Bekehrungsversuche gemacht würden, was der Regierungsvertreter Geheimrat Krohn, falls es zutreffend sein sollte, natürlich entschieden mißbilligte.

Der freisinnige Abg. Münsterberg führte verschiedene Fälle an, in denen trotz schlimmster Verfehlungen die Polizei

die Fürsorgeerziehung

nicht für nötig erklärt hat.

Geh.-Rat Krohn versprach genaue Untersuchung dieser Fälle und war im übrigen der Ansicht, daß namentlich die Gesellschaft und in erster Linie die Frauen mithelfen müßten an dem schweren, aber dankbaren Werke, **reuige jugendliche Sünder** wieder auf den rechten Weg zurückzuführen, womit er die volle Zustimmung des freisinnigen Beschwerdeführers fand. Schließlich gab es beim Kapitel „Strafanstalten" noch die üblichen Erörterungen über Gefangenenarbeit, über die erfreuliche Abnahme der Gefangenen, die als Wirkung der gesteigerten Kultur und zum Teil auch der sozialpolitischen Gesetze hingestellt wurde, während andererseits die Zunahme der rückfälligen Verbrecher als auffällig bezeichnet wurde. Schließlich wurden noch

Aufbesserungen für die Strafanstaltsgeistlichen

und die Gefangenenaufseher verlangt, worauf vom Regierungstisch wieder auf die allgemeine Beamtenaufbesserung vertröstet wurde.

In vorgerückter Stunde wandte sich das Haus alsdann den beiden Interpellationen der Freisinnigen und des Zentrums wegen des furchtbaren

Grubenunglücks auf der Zeche Reden

zu. Zur Begründung der ersteren wies der freis. Abg. Goldschmidt darauf hin, daß die Katastrophe wahrscheinlich durch die Schuld eines einzelnen Beamten, vielleicht auch durch eine unvorsichtig gehandhabte Grubenlampe verursacht worden sei und fragte, ob es dagegen denn keinen Schutz gebe. Ob man nicht die Lampen technisch verbessern, ob man nicht verhindern könne, daß sie gegen

das strenge Verbot

geöffnet würden. Auch sonstige Mißstände brachte der Interpellant zur Sprache und verlangte vor allem die Heranziehung auch der Arbeiter zur Kontrolle, und zwar aller Arbeiter ohne Unterschied. Der Redner erklärte sich namens seiner Partei bereit, die Mittel zur Unterstützung der Hinterbliebenen der

unglücklichen Opfer

zu bewilligen, und ersuchte die Regierung um Auskunft darüber, welche Mittel sie zu ergreifen gedenke, um die Sicherheit auf den Gruben zu erhöhen und Leben und Gesundheit unserer Arbeiter zu schützen. Nach dieser sehr beifällig aufgenommenen Rede wurde die weitere Beratung vertagt. Es wird zunächst ein Zentrumsabgeordneter die sehr eingehende

Interpellation seiner Partei

begründen und alsdann wird der Handelsminister die Interpellationen ausführlich beantworten.

* * *

Das Grubenunglück in Reden.

Abg. Goldschmidt (freis. Volksp.) begründet die Interpellation, indem er folgendes ausführt: Die gesamte Kulturwelt steht noch heute unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks, das am 28. Jan. frühmorgens 150 brave Bergleute dahinraffte. Der Handelsminister und ein Vertreter des Kaisers sind an die Unglücksstätte geeilt, um Trost und Hilfe den Hinterbliebenen zu spenden. Viele Gemeinden, voran Berlin, sind in dankenswerter Weise hilfreich für die Armen eingetreten. Allen Wohltätern spreche ich meinen Dank aus. Dann aber auch den heldenmütigen braven Bergleuten, die unter Einsetzung des eigenen Lebens ihren Kameraden zu Hilfe kamen. Wir fragen die Regierung, ob sie Auskunft über die Ursache dieses entsetzlichen Unglücks geben kann. Eine genügende Auskunft werden wir kaum erhalten, aber eine Besprechung der Interpellation wird ganz nützlich sein. Ist es wahr, daß der beauftragte Wettermann infolge der Kaisersgeburtstagsfeier zu spät in die Grube gefahren ist und dadurch die Warnungen vor dem explosiven Wettern unterlassen worden sind? Ist es wahr, daß die Beamten der Staatsgruben nicht gleichzeitig mit der Belegschaft einfahren, wie dies in den Privatgruben geschieht? Ist dies nicht der Fall, dann muß hier eine Aenderung geschaffen werden. Eine Revision erfolgte angeblich erst bei Beginn der Arbeiten. Werden die zweckmäßigen neuen

elektrischen Grubenwetterlampen

verwendet? Ist für ihre Instandhaltung gesorgt? Besteht in den staatlichen Gruben eine Bestimmung, daß ein gewisses Quantum gefördert werden muß? Das würde dazu führen, daß die Arbeiter unter Hintansetzung der Sicherheitsmaßnahmen alles daran setzen, ihre geringen Löhne zu verbessern. Dieses Unglück zeigt wieder die Notwendigkeit, daß die Arbeiter zu der Grubenkontrolle herangezogen werden, wie seine Partei es schon längst forderte. Wenn auch die Unglücksfälle nicht ganz vermieden werden können, so werde doch eine große moralische Wirkung durch eine solche Maßnahme erzielt werden. Er frage schließlich, was die Regierung zu tun gedenke, um zukünftig den Bergleuten, deren einziges Gut ihr Leben und ihre Gesundheit ist, größere Sicherheit zu verschaffen. Dafür zu sorgen sei unsere heilige Pflicht. (Beifall.) Hierauf vertagt das Haus die Weiterbesprechung auf morgen. Schluß gegen 4 Uhr.

Der Untergang des Dampfers „Berlin".

Die letzte Aussicht, noch Ueberlebende von dem an der Mole von Hoek van Holland gescheiterten Dampfer „Berlin" retten zu können, besteht zur Stunde noch. Gestern nachmittag sind die Reste des unglücklichen Schiffes noch gesehen worden.

Rotterdam, 22. Februar. Soeben wird aus Hoek telephoniert, daß einlaufende Dampfer rapportieren: Es rage noch immer ein kleines **Stück des Hinterschiffs** aus dem Wasser **empor** und **darauf** befinden sich noch **rufende, lebende Menschen.** Rettungsdampfer sind wiederum in See geangen.

Die ganze Nacht hindurch waren die heldenmütigen Versuche, den auf dem Wrack mit dem Tode Ringenden Hilfe zu bringen, fortgesetzt worden, doch hatte der tobende Orkan allen Bemühungen Hindernisse entgegengesetzt.

London, 22. Februar. Bei Hoek van Holland wütet andauernd ein so starker Sturm, daß es bis heute morgen um ein Uhr keiner Rettungsmannschaft gelungen war, über die Wellenberge hinweg zu dem Wrack des Dampfers „Berlin" zu gelangen, dessen Hinterteil nicht weit von der Nordpierspitze noch aus der Brandung emporragte. Dabei ist mit Sicherheit anzunehmen, daß um diese Zeit noch Ueberlebende auf den Schiffstrümmern vorhanden waren; denn nicht nur wurde in Hoek eine **Planke** an Land gespült mit **der Blaustift-Aufschrift: „15 Personen sind noch im Rauchzimmer"**, sondern der von Harwich nachts dort eingetroffene Rettungsdampfer „Amsterdam" hörte beim Vorüberfahren Hilferufe vom Bord des „Berlin", ohne sich jedoch den Schiffbrüchigen nähern zu können.

Das Rettungsboot „Kapitän Jansen", das im Laufe einer dreißigjährigen Dienstzeit schon 336 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt hat, fuhr daher in seinen heldenmütigen Anstrengungen, den Unglücklichen auf der „Berlin" Hilfe zu leisten, fort. Die Bevölkerung von Hoek mußte sich auf die Bergung der zahlreich an Land treibenden Leichen beschränken, die in ihrer dürftigen Bekleidung Zeugnis ablegten von der Plötzlichkeit, womit die Katastrophe das Schiff und die zum Teil noch im Schlafe liegenden Passagiere betroffen haben muß. — Die Gesamtziffer der darauf eingeschifft Gewesenen wird abwechselnd mit 141 oder 144 angegeben. Die Zahl der Besatzung einschließlich des englischen Kapitäns und ohne den holländischen Lootsen namens Bronder betrug 52. Von den danach verbleibenden ungefähr 90 Passagieren sind den Berichten der hiesigen Morgenblätter zufolge, die Namen von über 60 Engländern bereits festgestellt. Die Zahl der deutschen Passagiere kann also die bereits mitgeteilten 19 Opernmitglieder nicht erheblich überschritten haben. Ein anderer deutscher Reisender an Bord war ein junger Mann aus Berlin namens Großwendt, der zu den Vorbereitungen für seine Hochzeit nach Deutschland reiste.

Die Ursachen der Katastrophe

sind vorläufig noch nicht aufgeklärt, und man ist hierbei lediglich auf Vermutungen angewiesen. Am wahrscheinlichsten ist es, daß ein plötzlicher Maschinendefekt den Dampfer sofort steuerlos gemacht hat.

London, 22. Februar. Da die Hafeneinfahrt von Hoek zumal für einen so geübten Kapitän wie Precious und einen zuverlässigen Lotsen selbst bei rauhem Wetter nichts Schwieriges oder Gefährliches hat, bleibt zur Erklärung der Katastrophe nur die Annahme eines plötzlichen Versagens der durch die schwere Ueberfahrt möglicherweise überanstrengten Schiffsmaschinen übrig, wodurch sich der Kurs nicht mit der bei den Einfahrten erforderlichen Genauigkeit einhalten ließ. Damit stimmt überein, daß der Dampfer, der trotz des furchtbaren Sturmes die Ueberfahrt in wenig mehr als der fahrplanmäßigen Zeit absolviert hatte, sich, wie vom Lande beobachtet wurde, vor dem nördlichen Molenkopf plötzlich zu drehen anfing, und zwar, was für dieselbe Vermutung spricht, der Richtung des Sturmes entgegen. Denn sonst hätte das Schiff, da der Sturm aus Westnordwest blies, an der südlichen, anstatt an der nördlichen Mole scheitern müssen.

Die Berliner Mitglieder der deutschen Operngesellschaft,

die bei der Katastrophe den Tod gefunden, haben wir bereits auf Grund von Privattelegrammen namhaft gemacht. Es handelt sich dabei zumeist um junge Leute zwischen 18 und 20 Jahren. Einige von ihnen waren aus der Königlichen Chorschule hervorgegangen, und es war das erste Engagement, das sie gefunden hatten. In Nachfolgendem geben wir die Berliner Adressen der unglücklichen Opfer:

Herr und Frau Rank, Pankow, Brehmstraße 3.

Frau Meta Schröter, Berlin, Uhlandstraße 12e.

Therese Lehmann und Helene Lehmann, Geschwister, Halensee, Kronprinzendamm 2, I.

Elisabth Wild, Berlin, Caldinstr. 10.

Charlotte Sternsdorff, Südende, Stephanstr. 24.

Käte Buttel, Berlin, Schiffbauerdamm 28

Hanna Grünberg, Berlin, Ziethenstr. 10

Herr und Frau Wenneberg, Berlin Ansbacherstraße 34.

Die Damen Maria Thinel und Johanna Gäbler stammen aus Dresden, Herr Otto Dara, wie schon mitgeteilt, aus Trier.

Die Hofopernsängerin Hilda Schöne befindet sich, wie wir gemeldet haben, ebenfalls unter der Zahl der Toten. Die jugendliche Sopranistin, die in Mannheim tätig war, sollte demnächst ein Engagement in Hamburg antreten.

Zu den Künstlern, die die Heimreise mit dem Unglücksschiff angetreten hatten und ein Opfer der Fluten geworden sind, gehört auch die Gattin Theodor Bertrams, deren Mädchenname Lotte Wetterling gewesen ist. Herr Bertram hatte, wie wir meldeten, London einen Tag vor der Katastrophe verlassen. Angeblich hat der Künstler erst vor einigen Wochen in der englischen Hauptstadt sich verheiratet. Jetzt ist er von Berlin, wo er wieder eingetroffen ist nach Hoek abgereist.

Ueber das hier erwähnte Frl. Sternsdorf erfahren wir noch: Die junge Dame war, nachdem sie die Schule verlassen hatte, zunächst bei der Post eingetreten. Da erkannte das 17jährige Mädchen ihr Talent für die Musik. Mit eisernem Fleiß studierte sie fünf Jahre; endlich stand sie am Ziel ihrer Wünsche und Hoffnungen. Das Engagement an der Londoner Oper war ihr erstes. Voll Stolz schrieb sie an ihre in Südende wohnenden Eltern, daß sie nunmehr alles wieder zu gewinnen hoffe, was das Studium gekostet. Am Montag wollte sie wieder in Berlin bei ihren Eltern sein. Das gleichfalls mituntergegangene Fräulein Buttel war mit Frl. Sternsdorf befreundet. Sie ist eine Tochter des hiesigen Tattersall-Direktors. Ihre Mutter hat sich heute mittag nach Hoek begeben. — Die Geschwister Therese und Hermine Lehmann gehören seit 5 Jahren der Königl. Chorschule an. Therese wurde auch für kleinere Rollen ausgebildet und hatte die beste Aussicht, in nächster Zeit ein Engagement am Kgl. Opernhause zu erhalten.

Die Nachrufe der englischen Presse

für die verunglückten Künstler sind sehr bemerkenswert.

London, 22. Februar. Angesichts der so viel größeren Anzahl der englischen Opfer sind die sympathischen Nachrufe doppelt bemerkenswert, die die gesamte Londoner Presse den umgekommenen deutschen Opernkünstlern widmet. „Ihr Tod", schreibt der Daily Telegraph, „verknüpft beide Länder durch die engsten Bande menschlichen Mitleids". Die Daily News betonen im Einklang mit allen andern Blättern, bei solchen tragischen Gelegenheiten würden die Völker so recht inne, daß die gemeinsame Menschlichkeit stärker sei und tiefer wurzele als aller nationale Kulturwettstreit.

Hoek van Holland, 22. Febr. Unter den Opfern sind mehrere Kaufleute der Londoner City, Diamantkaufleute aus Amsterdam, die Diamanten von ungeheurem Werte mit sich führten, und ein Jockei. Der ertrunkene 9jährige Knabe August Hirsch stammt aus Hannover, er reiste allein und wurde von seinen Eltern in Osnabrück erwartet.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Bergmann Ferdinand Buchholz, Dorstfeld, Feldstraße 14, hat auf der Zeche „Dorstfeld 2" einen tödlichen Unfall erlitten. Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

300 Mark

zugesandt.

Quittung.

Hierdurch bescheinige ich, daß ich aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers für den tödlichen Unfall meines Mannes den Betrag von 300 Mark, in Worten: Dreihundert Mark, erhalten habe.

Dortmund, den 21. Februar 1907.

Frau Witwe Harre.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Elf Personen vom Dampfer „Berlin" gerettet.

Einen Tag und eine Nacht hatte die heldenmütige Schar von Rettern vergebens mit Sturm und Brandung gerungen um an das Wrack des gescheiterten Dampfers „Berlin" heranzukommen, und der zweite Tag neigte sich bereits dem Ende zu. Mit gleicher Wut schleuderten die entfesselten Elemente weiter haushohe Wogen gegen die Mole und die Reste des Schiffes, und allmählich begann die Hoffnung zu sinken, die Kraft der seegewohnten Männer zu schwinden, die wieder und immer wieder unter Einsetzung ihres Lebens zum Rettungswerke herangezogen waren an den Molenkopf, und dumpfe Verzweiflung begann sich in die Herzen von tausenden von Menschen zu senken, die seit Stunden ohne zu weichen dem Unwetter trotzten und mit fieberhafter Nervenspannung dem Rettungswerke folgten. Da traf Prinz Heinrich der Niederlande in Hoek ein, und noch einmal wurde mit einer harten Kraftanstrengung der Versuch gemacht, zu dem Wrack vorzudringen auf dem noch lebende Menschen bemerkt worden waren Ein letzter Versuch, der auch vom Erfolg gekrönt war. Ein Teil der Totgeglaubten, wenn auch zu wenige nur, konnte dem sicheren Verderben entrissen werden.

Ein Spezialberichterstatter gibt uns davon folgende ergreifende Schilderung:

Hoek, 22. Februar. Bisher sind 11 Personen gerettet worden. 3 Damen befinden sich außerdem jetzt noch an Bord der „Berlin". Sie wagen es nicht, sich bei dem hohen Seegang die Rettungsleine entlang führen zu lassen. Hier ist jedermann erfüllt von Bewunderung für den tapferen Führer des Rettungsbootes und für dessen Leute, die, nachdem sie schon fast Unmögliches geleistet hatten, heute nachmittag unter den Augen des Prinzen Heinrich der Niederlande im dichtesten Schneetreiben in die wütenden Wellen hinausfuhren und die Verbindung mit dem Wrack herstellten. Von einer kleinen Schaluppe aus, welche die größte Gefahr lief, auf der Mole zerschmettert zu werden, schwang sich ein Mann auf die Mole, erkletterte das Wrack und befestigte eine Leine an dem Fördermittel des Fahrstuhls, während er durch eine zweite Leine mit dem Rettungsdampfer verbunden blieb. So kam die Verbindung zustande, die es den Mannschaften ermöglichte, 11 Menschen, darunter 3 Damen zu retten. Die Aermsten hatten in der Steuermannkabine Unterschlupf gefunden, den sie in ihrer Todesangst verließen, um alle vorüberfahrenden und einlaufenden Schiffe, die ausnahmslos Halbmast flaggten, verzweifelt um Hülfe anzuschreien. Man sah sie dann vom Land aus nach der Kabine zurückgehen, indem sie verzweifelt die Hände rangen und sich das Haar rauften.

Prinz Heinrich, der sich dem Wrack mit dem Lotsendampfer wiederholt näherte, feuerte die Rettungsmannschaften fortwährend an, und der Mut, mit dem er all den Gefahren der See trotzte, wirkte vorbildlich auf die Mannschaften und spornte sie zu Heldentaten an, bis der schöne Erfolg gelungen war. Die Geretteten sind sehr abgespannt und sehr erschöpft von Hunger und Durst. Sie weinten laut vor Rührung, als sie an Land kamen. Hier herrschte während dieser Vorgänge eine unbeschreibliche Spannung, die sich in lautem Jubel Luft machte, als die Kunde der Rettung dort eintraf. Während des ganzen Tages hatten alle Züge Scharen von Menschen nach der Hoek gebracht, auch viele Fremde, die in stummer Verzweiflung die Reihen der Toten musterten. Das Meer ist noch immer sehr erregt.

Prinz Heinrich der Niederlande war, wie man uns ferner aus Hoek telegraphiert, gestern früh aus dem Haag im Automobil angekommen.

Die Namen der Geretteten.

Bei der Zahl der Schiffbrüchigen, deren Rettung aus Todesnot gestern den wackeren Rettern des Schleppdampfers „Hellevoetsluis" gelang, befinden sich auch drei Berlinerinnen, Mitglieder der deutschen Operngesellschaft, die schon als Tote beklagt wurden. Mit ihren Angehörigen fühlen sich alle, zu denen die Kunde von der furchtbaren Katastrophe drang, von aufrichtiger Freude darüber erfüllt, daß es gelang, der erbarmungslosen See wenigstens jene wenigen blühenden Menschenleben zu entreißen, an ihrer Spitze unser Kaiser, der sofort Befehl gab, ihm über die Katastrophe telegraphisch zu berichten.

Ein Privattelegramm meldet uns dazu:

Hoek, 22. Febr. Von den elf geretteten Personen sind sechs Passagiere, sie heißen: Fräulein Käthe Butell, Fräulein Johanna Gäbler und Frau Schröder, alle drei aus Berlin stammende Mitglieder der deutschen Operngesellschaft. Ferner Herr Brodenstein aus Altona, Herr Emil Jung aus Gera-Bronn i. W., Herr Verscherre aus Tain in Frankreich. Sämtliche Geretteten fühlen sich jetzt ziemlich wohl und beauftragten den Agenten der Great Eastern Railwaygesellschaft, an ihre Familien zu drahten. Ferner wurden fünf englische Seeleute gerettet und zwar der Matrose Fischer, der Dechjunge Farthind, der Steward Cartzer und die Heizer Pont und [illegible] craft. Die drei Damen, welche noch an Bord verblieben, wird man morgen zu retten versuchen. Der Zustand des Achterschiffes ist unverändert. Es sitzt noch fest. Kaiser Wilhelm gab Befehl, ihm über die Katastrophe fortlaufend Bericht zu erstatten.

Einige weitere Angehörige der deutschen Operngesellschaft

sind ferner nur durch einen glücklichen Zufall einem fast sicheren Tode entronnen, So, wie uns ein Privattelegramm meldet, Opernsänger Felix Kraus.

Drahtmeldungen berichten uns ferner dazu folgendes:

Prag, 22. Febr. Das Prager Tageblatt meldet: Der Vater des angeblich mit seiner Gattin auf dem Dampfer „Berlin" verunglückten Sängers Kraus, der in Prag im Ruhestand lebende Generalstabschef Kraus, erhielt gestern abend von seinem Sohne eine Depesche aus Leipzig, des Inhalts, daß er mit Gattin dort wohlbehalten eingetroffen sei. Das Ehepaar Kraus verdankt seine Rettung einem Zufall. Dem Dirigenten van Dyck hatte nämlich Kraus am Donnerstag voriger Woche im Vertrauen von eintretender Heiserkeit Mitteilung gemacht, worauf das Ehepaar Kraus am Sonntag abreiste. Den übrigen Mitgliedern der Truppe war hiervon nichts mitgeteilt worden, um sie noch einige Tage zusammenzuhalten.

London, 22. Febr. Der deutsche Sänger Denninger verdankt seine Rettung dem Umstande, daß er eine Minute vor der Abfahrt des Expreßzuges von Liverpoolstreet nach Harwich, indem er sein Gepäck bereits untergebracht hatte, das Abteil verließ, um eine Schachtel Streichhölzer zu kaufen. Als er auf den Perron zurückkehrte, war der Zug bereits in Bewegung, und der Zugführer verhinderte Denninger am Einsteigen. Er blieb also in London zurück.

Von den in Hoek angeschwemmten Leichen machten die des Oberstward der „Berlin" namens Ward und des Knaben August Hirsch einen besonders rührenden Eindruck. Der 5 Jahre alte Knabe, der der besonderen Obhut des Stewart anvertraut worden war, hielt seinen Beschützer noch im Tode fest umklammert.

Schilderungen der Schiffskatastrophe die sehr anschaulich die schrecklichen Vorgänge an der Mole von Hoek van Holland darlegen, lassen erneut erkennen, wie heldenmütig man von allen Seiten bemüht war, den Schiffbrüchigen Rettung zu bringen.

Wir erhalten darüber folgendes Privattelegramm:

London, 22. Februar. Nach hier vorliegenden Nachrichten hatte man in Hoek vom Lande aus nach dem wiederholten Anprall der „Berlin" an dem Molenkopf sofort die Gefährlichkeit der Lage des Schiffes erkannt. Bald darauf ging auch, Sturm und Wogen zum Trotz, das Rettungsboot „Präsident van Loell" in See, um den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen. Die Gewalt des Orkans jedoch, welche die gewöhnliche Wassertiefe außerdem um etwa 2 Meter vergrößert hatte, machte es der Rettungsmannschaft trotz heldenmütiger Anstrengung vollständig unmöglich, dem Wrack nahezukommen. Man beobachtete, wie etwa anderthalb Stunden nach dem Anprall der Vorderteil der „Berlin" in die tosenden Wellen versank und alle darauf befindlichen Menschen hilflos in das Wasser stürzten. Vier davon gelang es, besinnungslos an Bord des „Präsident van Loell" zu ziehen, der darauf bald an Land zurückfuhr. Drei gaben unterwegs den Geist auf, dem vierten gelang es mit ärztlicher Hilfe, aus der Bewußtlosigkeit ins Leben zurückzurufen; es ist der Steuermann Parkeson. Im Laufe des Tages wurde der Seegang etwas schwächer. Dafür nahm die Wut des mit Hagel vermischten Schneesturmes noch zu, und alle weiteren Anstrengungen des Bootes blieben erfolglos. Besonders Interesse erheischt indessen der

Bericht eines Augenzeugen,

der aus nächster Nähe der Entwicklung des Dramas zuschaute und, gleich seinen Kameraden, ohne den dem Tode verfallenen Passagieren der „Berlin" zu Hülfe eilen zu können. Uns geht darüber in einem Privattelegramm folgender Auszug zu:

London, 22. Febr. Ein Mann von der Besatzung des nach Harwich zurückgekehrten englischen Dampfers „Glacton" erzählt folgendes:

„Unser Schiff folgte der „Berlin" in einer Entfernung von etwa anderthalb Stunden. Als wir um etwa ½7 Uhr die Maasmündung erreichten, lag die „Berlin" gescheitert auer vor der Hafeneinfahrt, im nördlichen Molenkopf. Unser Kapitän beorderte uns sofort zur Rettungsarbeit. Die Wellen gingen

20 bis 40 Fuß hoch, und im Brausen des Nordweststurmes waren die Kommandoworte kaum zu verstehen. Obwohl wir uns der größten Gefahr, das selbe Schicksal zu erleiden aussetzten, das die „Berlin" ereilt hatte, konnten wir ihr nicht helfen. Es war nicht einmal möglich, ein Rettungsboot auszusetzen, das sofort gekentert oder an unserer eigenen Schiffswand zerschlagen wäre. Während der Stunden, die wir trotzdem in der Nähe des Wracks blieben, nahmen wir unter den Schiffbrüchigen, die in Gruppen auf dem in der Mitte geborstenen Dampferdeck standen, keinerlei Panik wahr, obwohl gewaltige Sturzwellen oftmals über sie hinwegschlugen. Alle hatten Rettungsgürtel um den Leib, und wenn es uns gelang, bis auf 100 bis 200 Meter heranzukommen, hörten wir deutlich, wie sie uns durch Hilfe- und Hurrarufe zu ermutigen suchten. Keine der von uns ausgeworfenen Leinen und Gürtel erreichte das unglückliche Schiff. Als es schließlich vollständig auseinanderbarst und der Vorderteil mit allem, was darauf stand, versank, wollte uns das Herz im Leibe brechen. Scharenweise sahen wir die Armen vor unseren Augen versinken. Ihr Jammergeschrei drang durch das laute Sturmesbrausen klagend an unser Ohr. Und wir konnten ihnen nicht helfen. Als wir wegen der großen Gefährlichkeit der Nähe des Wracks zu unserer eigenen Rettung schließlich verließen, glaubten einige von uns, auf dem noch emporragenden Hinterteil etwa 10 bis 12 Menschen zu erblicken. Von den Leichen, die in Massen nach der Maasmündung trieben, waren viele fürchterlich verstümmelt, offenbar von treibenden Schiffstrümmern."

Den ganzen Tag über wurden von den Rettungsbooten die Rettungsversuche fortgesetzt, dem Wrack und den darauf befindlichen Ueberlebenden nahe zu kommen. Alle aber scheiterten an der Vehemenz des fortdauernden Orkans und der furchtbaren Wogenbrandung. In der Nacht zum Freitag bezeichneten den am Ufer stehenden Menschen ein Kreis auf den Wellen tanzender bunter Lichter die in der Nähe des Wrackes Ausharrenden, aber zur Hilfe ohnmächtigen Rettungsbootflottille.

Die geborgenen Leichen,

deren Zahl sich ständig vermehrt, werden in würdiger Weise in einem zu ihrer Aufnahme errichteten Raume aufbewahrt.

Ein Privattelegramm meldet uns darüber:

Hoek, 22. Febr. Im Hafen, in einem Schuppen der Holland-Amerikalinie, liegen in Reihen etwa 40 Tote. Der innere Raum ist als Kapelle ausgeschmückt und mit Trauerflor ausgeschlagen. Die Leichen liegen in weißen Tüchern, welche die Verstümmelungen verhüllen. Nur die Gesichter sind unbedeckt, und das blasse Licht der elektrischen Lampen beleuchtet das grausige Bild. Alles, was abstoßend aussah, ist durch Bandagen den Blicken entzogen. Auf jede Bahre ließ die Direktion einen Palmenzweig mit weißen Blumen niederlegen. Ein tiefer Friede liegt über dem Raum des Todes.

Ergreifend ist der Anblick des Knaben August Hirsch aus Hannover mit seinen lieblichen Zügen. Bei einer männlichen Leiche fand man eine Karte mit der Aufschrift: Mina Lenke. Unter den bei der Schiffskatastrophe ertrunkenen Passagieren der „Berlin" befindet sich auch ein Herr Böhmländer, welcher vor kurzem zum Direktor der elektrischen Werke der Firma Siemens Brothers in Stafford ernannt wurde und dort seit etwa 6 Wochen ansässig war, ferner ein Herr Wadson, Hauptkonstrukteur der Werke. Beide Herren waren auf der Reise nach Berlin begriffen. Böhmländer stammt aus Nürnberg. Weitere 13 Leichen sind inzwischen rekognosziert worden und zwar von folgenden Personen: Ellsworth, Bradford, Neussemann, Bonnet-Halsaß, Wenberg, Hartog-Balver, Woodhan, Davidson, Washington (wahrscheinlich aus Haag). Grosseele, Frau Sues, verw. Arts, Hilwerstein und Bullok, und außerdem noch einige Leichen von der Besatzung, welchen Nationalitäten die Genannten angehören, weiß man nicht.

Hyänen der Küste.

Leider fehlt es bei dieser Katastrophe auch nicht an Gesindel, das sich nicht scheut, die ans Land gespülten Leichen auszurauben.

Wir erhalten nachstehendes Privattelegramm:

Hoek, 22. Februar. Während eine tausendköpfige Menge heute voll Spannung auf die weitere Entwickelung der Tragödie wartete und voll Bewunderung den Heldenmut der tapferen Rettungsmannschaften besprach, konnte man sich am Strande auch überzeugen, daß niedrigere Instinkte der Masse bei solchen Katastrophen sich nicht unterdrücken lassen und es hatten sich Strandräuber eingefunden, welche, sobald Leichen angespült wurden, sich darauf warfen, um den Toten die Ringe von den dick angelaufenen Fingern zu reißen, Geld, Uhren u. s. w. zu rauben.

Das Publikum zeigte sich empört, daß sich so etwas Skandalöses begeben konnte. Die Polizei war jedoch nicht zahlreich genug, um den ganzen Strand zu bewachen, und das Militär war requiriert, um auf dem kleinen Bahnhof die Ordnung zu wahren. Auch der Transport der Leichen auf unbedeckten Karren war oft widerlich. Man ließ Burschen neben den Leichen auf den Karren sitzen, und diese Buben machten eine Miene, als ob es zu einem Fest ginge.

Zu der Schiffskatastrophe bei Hoek van Holland gehen uns in früher Morgenstunde des heutigen Sonnabends noch folgende Drahtmeldungen zu, die über das Rettungswerk weitere Mitteilungen machen.

Hoek, 22. Febr. Prinz Heinrich der Niederlande brachte die Geretteten auf dem Lotsendampfer selbst an Land und sprach ihnen freundlich zu. Bei der Rettung waren einige der Geretteten von der Leine fast ins Meer gespült, wenn man sie nicht aufgefangen hätte. Die Gliedmaßen konnte keiner von ihnen fast mehr bewegen. Sprechen war das einzige, was sie noch konnten. Prinz Heinrich komplimentierte deutschen Damen wegen ihres Mutes. Der Franzose fühlte sich am wohlsten und war kaum auf dem Lotsendampfer, als er sich eine Zigarre erbat, nach der er sehnlichst verlangte. Sämtliche Geretteten hatten fast keine Kleidung mehr am Leib. Sie war ganz zerrissen. Eine Dame soll einen Beinbruch erlitten haben. Die Geretteten wurden sofort in Booten geholt und vom Schiff nach dem amerikanischen Hotel gebracht.

Dort müssen sie sich erst unter ärztlicher Pflege wieder erholen. Als Prinz Heinrich den Fuß ans Land setzte, begrüßte ihn stürmischer Beifall aus tausend Kehlen. Die harrenden Menschen konnten sich nicht mehr zurückhalten vor Begeisterung. Ein Seemann der Rettungsmannschaft gestand, daß ohne Zurruf des Prinzen die Rettung vielleicht noch nicht ausgeführt wäre. Nach eingetretener Ebbe hofft man heute Nacht den Versuch zur Rettung der an Bord gebliebenen Damen zu wiederholen, sonst morgen früh. Auf dem Wrack befinden sich noch Frau Wenberg aus Berlin, ihr Dienstmädchen und Fräulein Theile aus Berlin.

Wir verzeichnen noch nachstehendes Privattelegramm:

Hoek, 22. Febr. Mein Vertrauensmann stand auf der Mole hinter dem Leuchtturm und sah der schwierigen Rettungsarbeit zu. Auf der kleinen Schaluppe des „Hellevoetluis" konnte endlich ein Mann, halb schwimmend, das äußere Ende der Mole erreichen und die Leine dort befestigen. Nun wurde vom Wrack aus eine andere Leine geworfen, die schließlich ergriffen und an der ersten Leine befestigt wurde. So war die Verbindung mit dem Wrack sichergestellt. An dieser Leine kamen nun die Geretteten am Wrack herab, indem sie die Leine fest faßten und sich hinabgleiten ließen. Nicht alle wagten es, sofort hinunter zu gleiten und man mußte ihnen zurufen, um ihnen Mut zu machen.

Spenden für die Hinterbliebenen der Verunglückten.

Harwich, 22. Febr. Der Mayor von Harwich hat heute eine Sammlung für die Hinterbliebenen der mit der „Berlin" Verunglückten veröffentlicht. — Die Great Eastern Eisenbahngesellschaft hat für die Verunglückten 500 Pfund Sterling gezeichnet.

Eine Erklärung des Generalmajor Keim.

Berlin, 22. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat folgende Zuschrift erhalten: Mit Bezugnahme auf die Notiz in der „Germania" vom 20. Februar mit der Ueberschrift: „Der Flotten-Keim als Denunziant" und wo gesagt wird: „Ueberhaupt sind vom Flottenverein alle Redner, welche gegen Dernburg sprachen, in der Reichskanzlei denunziert worden" und dann fortgefahren wird, „Herr Generalmajor Keim wird nicht die Stirn haben, das zu leugnen," bitte ich um Aufnahme der Erklärung, daß diese Notiz in allen Punkte nunwahr ist. Keim, Generalmajor. Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt hinzu: Wir sind von zuständiger Seite ermächtigt, diese Erklärung des Generals Keim vollinhaltlich zu bestätigen.

Verheerende Stürme und steigendes Hochwasser

Aus allen Teilen Mitteleuropas gehen uns andauernde Meldungen über Verwüstungen durch Stürme und Hochwasser zu. Von der Nordsee bis in die Schweiz hinein tobten die wild erregten Lüfte. Um sich über die schweren Schäden, welche Stürme und Hochflut in der Gegend von Emden verursachten, zu informieren, hat der Kaiser den Regierungspräsidenten Prinz Ratibor nach Emden entsandt. Wenn auch angenommen werden kann, daß nach Schwinden der ungewöhnlich starken barometrischen Depression der letzten Tage die Stürme nachlassen werden, so ist nicht vorauszusehen, welches Unheil durch die aus den Gebirgsteilen kommenden Schnellwasserströme noch entstehen wird, da überall außerordentlich starke Schneemassen in den letzten Wochen niedergegangen sind.

Wir verzeichnen nachstehende Privattelegramme:

Emden, 22. Februar. Es laufen immer neue Hiobsposten über Schäden ein, welche die Stürme an Gebäuden angerichtet haben, namentlich sind vielfach die großen holländischen Windmühlen bedroht gewesen, darunter 2 hiesige, wobei ein Müllergeselle abstürzte. Der Regierungspräsident Prinz von Ratibor ist hier eingetroffen, um dem Kaiser über die Sturmverwüstungen Bericht zu erstatten.

Düsseldorf, 22. Febr. Der Rhein ist seit gestern über 1½ Meter gestiegen, die Ruhr über 1 Meter. Am Ruhrufer sind bereits verschiedene Häuser durch Wasser abgeschnitten. Die Schiffahrt in den Rheinhäfen ist wegen der Hochflut gefährdet.

Köln, 22. Febr. In der Nacht ist starker Schneefall eingetreten, der ununterbrochen anhält. Der Rhein zeigt eine Pegelhöhe von 4,52 Meter gegen 2,98 gestern, er steigt rapide weiter. Die Täler der Nebenflüsse sind weithin überschwemmt. Bei Mühlem brach der Damm, wodurch ein Fabrikgebäude im Augenblick unter Wasser gesetzt wurde. Die Arbeiter konnten mit knapper Not das Leben retten. Auch aus anderen Ortschaften werden Dammbrüche gemeldet, an denen Pioniere arbeiten.

Köln, 22. Febr. Das gestrige Unwetter hat namentlich einzelnen rechtsrheinischen Ortschaften übel mitgespielt. In Bündorf wurde ein Leichenwagen mit dem Sarg in weitem Bogen auf das Feld geschleudert. Der Kutscher trug schwere Verletzungen davon, ebenso mehrere männliche Leidtragende, die durch die Wucht des Sturmes zu Boden geschleudert wurden.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Infolge der Stürme und Schneefälle der letzten Tage entstand eine große Störung im Telegraphen- und Telephonverkehr. Zeitweise waren 60 Leitungen unterbrochen, davon ein großer Teil der nach Norddeutschland führenden. Noch heute bestehen die Störungen fort, doch ist der Verkehr mit Norddeutschland fast ganz wiederhergestellt. Unterbrochen ist nur noch der Verkehr mit dem Niederrhein und Westfalen.

Straßburg i. Els., 22. Febr. Heute haben wieder in ganz Elsaß-Lothringen heftige Schneestürme eingesetzt, sodaß sämtliche Züge heute nachmittag hier mit Verspätung eintrafen. Der Verkehr zwischen den einzelnen Landorten ist fast ganz unterbrochen, da der Schnee eine Höhe von fast einem halben Meter erreicht hat.

Hier in Strahburg hat gegen abend ein heftiges Schneegestöber eingesetzt.

Hersfeld, 22. Februar. Ein Butterhändler aus Schwarzenborn, der trotz des Abratens im letzten Schneesturm auf dem Knuelgebirgskamm, vorwärts wollte, wurde vom Schnee eingeweht und erfror.

Karlsruhe, 22. Februar. Seit heute früh herrscht in ganz Baden wieder Schneefall und starker Südwestwind. In den höher gelegenen Orten des Schwarzwaldes liegt der Schnee teilweise über 2 Meter, so daß Verkehrsstörungen eintreten.

Würzburg, 22. Februar. Seit 2 Tagen herrschen heftige Schneestürme im ganzen Rhönegebiet. Das 93 Meter hohe Kloster Kreuzberg ist vom Verkehr vollständig abgeschlossen. Die Schneehöhe beträgt 2 bis 7 Meter.

Innsbruck, 22. Febr. Heute nacht ist erneuter Schneefall eingetreten; auch in Südtirol, in Bruneck, Meran usw. schneit es. Im Tauferertal liegt der Schnee ein halbes Meter hoch. In Hall wurde das Vordach des Salinengebäudes von einer herunterstürzenden Schneemasse eingeschlagen. Von dem Trajektschiff, das von der „Maria Theresia" aus dem Bregenzer Hafen geschleppt wurde, stürzten infolge hohen Wellenganges zwei Waggons in den Bodensee, einer mit Brettern, der andere mit Gerste beladen. Eine Hebung ist ausgeschlossen.

Ein deutscher Dampfer in Seenot.

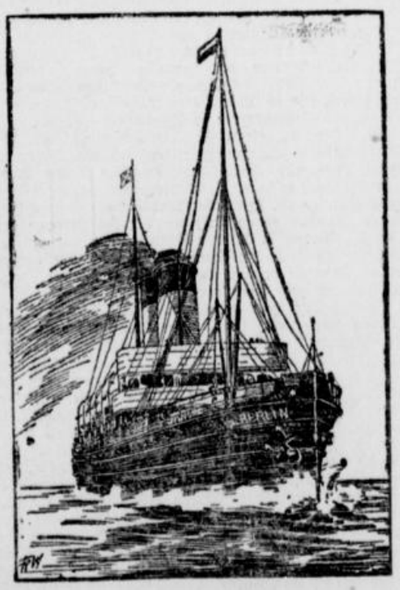
Helgoland, 22. Februar. Gestern nachmittag ist südlich von der Insel ein deutscher Dampfer mit schwarzem Schornstein und weißem Ring mit blauem Stern oder Kreuz gesichtet worden, der die Schraube verloren hatte und Notsignale gab. Auf Veranlassung des hiesigen Kommandanten wurde der kleine Kreuzer „Berlin" ausgesandt, der am Abend gegen 6 Uhr in der Nähe des Dampfers war. Heute nacht ging noch der große Kreuzer „Friedrich Karl" zur Hilfeleistung nach dem Dampfer ab. Dieser trieb nach der Elbmündung und kam in der Dunkelheit außer Sicht.

Neues Schiffsunglück.

Kopenhagen, 22. Febr. Heute mittag strandete an der Westküste Jütlands südlich von Boobjerg ein norwegischer Dreimaster, der von Norwegen nach Bremen unterwegs war. Das Schiff wurde zertrümmert, die aus 18 Personen bestehende Besatzung ist ertrunken. Ein Rettungsboot konnte wegen des herrschenden Sturmes nicht abgelassen werden, und das Abfeuern von Raketen blieb ohne Erfolg.

Zusammenschluß freisinniger Vereine.

Bremen, 22. Febr. Die beiden freisinnigen Vereine haben sich heute unter dem Namen „Bremer Verein der freisinnigen Volkspartei" vereinigt.



Der untergegangene Dampfer „Berlin"

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 23. Februar.

Ernennung. Herr Landgerichtsdirektor Offenberg vom hiesigen Landgericht ist zum 1. März cr. zum Reichsgerichtsrat ernannt worden und hat seinen Wohnsitz bereits von hier nach Leipzig verlegt.

Belohnungen für Rettung aus Lebensgefahr. Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat dem Julian Kowalke, Sunderweg 56 für eine am 12. Dezember 1906 bewirkte Errettung einer Person vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung zuerkannt. Ferner ist dem praktischen Arzt Dr. med. Alfred Schmidt, und den Eheleuten Buchhalter August Vogelsang hierselbst für erfolgreich gewesene Wiederbelebungsversuche an der infolge Einatmung von Gasen in Todesgefahr geratenen Dienstmagd der letzteren eine Anerkennung von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zuteil geworden.

Glücklich gerettet. Berliner Blätter meldeten gestern, daß die Mitglieder der deutschen Oper sich von London nach Dortmund begeben wollten, um hier aufzutreten. Die Meldung war nicht unrichtig, es kommt aber nur eine Sängerin in Betracht, die es einem glücklichen Zufall zu danken hat, daß sie nicht ein Opfer des Sturmes geworden. Man telegraphiert uns: Von den Solisten der deutschen Oper scheint niemand vermißt zu werden. Von den 35 Mitgliedern, die mit der „Berlin" fahren wollten, ist die bekannte Kammersängerin Rosa Olitzka, die am 22. Februar in Dortmund singen sollte, hier geblieben, ebenso die Damen Kalischer, Herz und Reiniger. Mehrere Mitglieder versäumten um drei Minuten den Expreßzug. Einige sollen in Harwich geblieben sein.

Vor einigen Tagen stahl der Kellner Artur Schicholl seinem hier wohnhaften Stiefbruder ein Sparkassenbuch über eine bedeutende Summe lautend. Schicholl erhob auf der hiesigen Sparkasse einen Teil des Geldes, und zwar 600 Mark, mit welcher Summe er das Weite suchte. Er bereiste eine Anzahl größerer Städte und lebte herrlich und in Freuden. Er hatte jedoch seine Rechnung ohne die Polizei gemacht. Diese verständigte mehrere größere Städte von der Flucht des ungetreuen Stiefbruders; es gelang denn auch schließlich der Polizei, den Flüchtling in Chemnitz ausfindig zu machen und ihn hinter Schloß und Riegel zu stecken. Schicholl hatte das gestohlene Geld bis auf einige Pfennige vollständig durchgebracht.

Abgestürzt. Der 7jährige Schüler Friedrich Holthoff kam auf dem Wege zur Schule, infolge der Glätte, auf der Straße zu Fall und zog sich hierdurch einen Bruch des linken Oberschenkels zu. Nach Anlegung eines Notverbandes auf dem Eisenwerk Union wurde der Bedauernswerte ins Johanneshospital geschafft.

Achtet auf die Kinder. Das vierjährige Söhnchen des Händlers Schäfer, welches ohne genügende Aufsicht gelassen worden war, riß ein Gefäß mit heißem Wasser um, sodaß sich der Inhalt über den Körper ergoß. Die Verbrennungen waren derart, daß auf Anordnung eines Arztes die Ueberführung in das Krankenhaus erfolgte. — Der Arbeiter Friedrich Hinze, wohnhaft Weißenburgerstraße 58, verbrannte sich auf einem hiesigen Werke beide Füße, sodaß er dem Krankenhause überwiesen werden mußte.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.)

Westfalen und Rheinland

Eving, 21. Febr. (In der vorgestrigen Gemeinderatssitzung) wurde der Gemeindeetat für das Rechnungsjahr 1907, der in Einnahme und Ausgabe mit 877 366,44 Mk. abschließt, genehmigt. An Steuern sollen im neuen Jahre erhoben werden: Kommunalsteuer 265, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 285 und Betriebssteuer 100 Prozent. Die Gartenstraße wird bis zu der Besitzung des Landwirts Richard Winterkamp kanalisiert; die Kosten hierfür sind bewilligt worden. Zahlreiche Gesuche um teilweise Befreiung von den Kommunalsteuern lagen vor; infolge langwieriger Krankheiten in den Familien der Antragsteller und nicht zuletzt infolge der herrschenden Teuerungsverhältnisse waren diese nicht in der Lage, ihrer Steuerpflicht zu genügen; die Mehrzahl dieser Gesuche wurden genehmigt.

Schwerte, 22. Februar. (Bewußtlos) aufgefunden wurde in der Brückstraße der 42 Jahre alte Handlanger H. König aus Villigst und zum Polizeigewahrsam gebracht. Hier erkannte man sofort, daß derselbe schwer erkrankt war und wurde die Ueberführung ins Krankenhaus angeordnet. Der Bedauernswerte, welcher an Fallsucht litt, hat sich durch einen Sturz auf der Brückstraße eine Schädelverletzung zugezogen, an deren Folgen er bereits gestorben ist.

Langendree, 21. Februar. (Hühnerdiebstahl.) In letzter Nacht stahlen Diebe dem Steiger Sch. aus dem verschlossenen Stalle 20 wertvolle Hühner. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet, doch ließen die Diebe die Köpfe der Tiere zurück.

Witten, 22. Febr. (Brudermord.) Durch den Schnapsteufel ist der Bergmann Aug. Volkmann zum Brudermörder geworden. Hier findet gegenwärtig das Musterungsgeschäft statt. Bei der Gelegenheit machen die Gestellungspflichtigen ihre Umzüge und fröhnen dem Schnapsgenuß. So auch gestern ein Trupp dieser Burschen, unter dem die beiden 20- und 21jährigen Bergleute Aug. und Wilhelm Volkmann waren. Wie gewöhnlich, kam es zum Schluß zu einer Rauferei, bei der sich die Brüder gegenübergestanden haben müssen; denn Wilhelm wurde von seinem Bruder August auf der Kesselstraße durch Messerstiche tödlich verletzt. Unbarmherzig ließen die rohen Gesellen den Verwundeten in seinem Blute liegen. Er wurde aufgefunden und ins Diakonissen-Krankenhaus gebracht, wo er heute den Verletzungen erlegen ist. Der Brudermörder wurde heute Nachmittag verhaftet; er hat seine scheußliche Tat eingestanden.

Koblenz, 21. Februar. (Eine harte Strafe) verhängte die hiesige Strafkammer über einen Eisenbahnschaffner, der sich der Bestechlichkeit schuldig gemacht hatte. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Der Tagelöhner B. aus Ahrweiler verlangte auf dem Bahnhof Altenahr am Schalter eine Fahrkarte vierter Klasse nach Walporzheim. Es wurde ihm bedeutet, daß er zu dem betreffenden Zuge keine Karte vierter Klasse haben könne, weil der Zug nur Wagen 1.—3. Klasse führe. B. verzichtete dann auf eine Fahrkarte, und der Stationsvorsteher sah, daß er dennoch in ein Abteil dritter Klasse einstieg. Der Schaffner M. kontrollierte dann die Fahrkarten der Eingestiegenen. B. gab ihm 20 Pfg. und eine alte Fahrkarte, die M. durchlochte. Der Stationsvorsteher ordnete nun eine Nachkontrolle an und nun machte M. dem Zugführer die Meldung, daß B. mit einer ungültigen Fahrkarte eingestiegen sei, worauf B. 3 Mark Strafe zahlen mußte. Die Strafkammer verurteilte den B. wegen Betrugsversuches und Bestechung zu 25 Mark Geldstrafe und den Schaffner M., der sich hatte bestechen lassen, zu drei Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

— (Wahres Geschichchen.) Auf dem Kanonenboot Cyklop war's, das jetzt schon seit einer Reihe von Jahren als Marinelazarettschiff bei Duala auf dem Kamerunfluß liegt, im Jahre 1881, als unter den sengenden Strahlen der Kamerunersonne ein kleines Ochsentier zur sofortigen Verspeisung an Bord genommen wurde. — Allgemeiner Jubel! Denn frisches Fleisch, abgesehen vom Ziegenbraten, war ein seltener Leckerbissen. Das Tier wurde mit Andacht verzehrt. — Doch umsonst erhält man auch da nichts, und so wurde die beglichene Rechnung auf dem Dienstwege nach der obersten Sationsbehörde gesandt. — Hier, bei der kontrollierenden Rechnungsstelle, allgemeines Kopfschütteln. Sechzig Mann einen ganzen Ochsen in zwei Tagen zu verbeizen — das ging nicht mit rechten Dingen zu. — Einer derartigen Leistung war nach Schema F nur eine große Schiffsbesatzung fähig. Also dienstliche Anfrage bei dem Kommandanten des Kanonenbootes, wie es käme, daß für die Besatzung ein ganzer Ochse angeschafft worden wäre. — Antwort, kurz: „Weil es hier nicht so große Ochsen gibt wie bei Ihnen!"

— Zerbst, 21. Febr. Das Schwurgericht in Dessau hat die Frau des Bauschullehrers Happach aus Zerbst wegen Tötung ihres Kindes zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gymnasiast Husung aus Zerbst erhielt wegen Beiseiteschaffung der Leiche einen Monat Gefängnis.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 21. März. Ueber einen Zwischenfall bei der Thronrede — oder vielmehr über das Ausbleiben eines Zwischenfalles — weiß die „Magdeburger Zeitung" folgendes zu erzählen:

Nach der Verlesung der Thronrede im Weißen Saale fiel es allgemein auf, daß der Reichskanzler einen Augenblick zögerte, ehe er sich an die Stufen des Thrones begab, um aus den Händen des Kaisers die Thronrede wieder entgegenzunehmen. So entstand eine Pause und viele erwarteten, daß der Kaiser der eben verlesenen Thronrede noch einige Worte hinzufügen würde. Der Kaiser hat bekanntlich keine Ansprache gehalten. Nachträglich wird bekannt, daß im Bundesrat das Gerücht verbreitet war, der Kaiser werde, wie er das ja wiederholt getan, sich noch persönlich an die versammelten Abgeordneten wenden. Dies Gerücht ist vielleicht auch eine Erklärung dafür, daß der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld mit den üblichen Hochrufen auf den Kaiser sich ebenfalls etwas verspätete. Wenn der Kaiser diese Absicht hatte, so gab er sie jedenfalls erst im letzten Augenblick auf.

Berlin, 22. Febr. Der Zentrumsabgeordnete Roeren, Oberlandesgerichtsrat beim Oberlandesgericht in Köln, hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten. Roerens Abschied war schon



Roeren.

durch seine Angriffe auf den Bezirksamtmann a. D. Geo A. Schmidt, die sich als haltlos herausstellten, sowie durch seine Angriffe gegen den „grünen Assessor" Brückner notwendig geworden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 22. Februar. (Börse.) Allgemeine Schwäche und Geschäftsunlust kennzeichnete den heutigen Börsenverlauf, und zwar zeitweise in noch stärkerem Maße als in den letzten Tagen. Der stärker aufgetretene Wagenmangel in den Industriebezirken veranlaßte Abgaben in Montanpapieren. Die etwas freundlichere Gestaltung, die der Geldmarkt gestern angenommen, drohte wieder durch die erneute Rediskontierung von Schatzscheinen durch die Reichsbank beeinträchtigt zu werden. Kohlenaktien angeboten, Gelsenkirchener 1½ Proz. Harpener 1¼ Proz. niedriger. Hüttenaktien meist schwach, Laura und Phönix ca. ¾ Proz., Rheinstahl 1 Proz., Rombacher 1½ Proz. niedriger. Dagegen Deutsch-Luxemburger im Verlauf etwas höher.

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft. Wie wir bereits meldeten, beantragt der Aufsichtsrat wieder eine Dividende von 11 Prozent. Zu Abschreibungen und Rückstellungen werden rund 7 140 000 Mk. verwendet gegen 8 700 000 Mk. im Vorjahre, wovon wieder 800 000 Mark der Sonderrücklage überwiesen werden.

Gewerkschaft Tremonia in Dortmund. Die Gewerkschaft erzielte im letzten Vierteljahr 1906 bei einer Förderung von 67 708 T. (i. V. 63 016 T.) einen Ueberschuß von 81 844 Mk. (81 504 Mk.). Der gesamte Jahresüberschuß beziffert sich auf 428 253 Mk., wovon 170 000 Mk. (0) als Ausbeute verteilt wurden; 150 000 Mk. sind für Neuanlagen zurückgestellt. Im Jahre 1906 belief sich die Förderung auf 265 507 T. (227 585 T.), die Kokserzeugung auf 43 847 T. (35 892 T.) Die Arbeitsleistung für Mann und Schicht betrug 0,828 T. (0,767 T.), der Durchschnittslohn für die Hauerschicht 5,01 Mk. (4,67 Mk.). Der gesamte Durchschnittslohn belief sich nach Abzug aller Gefälle auf 4,25 Mk. (3,90 Mk.); das bedeutet eine Steigerung von 9 Prozent.

Berlin, 22. Februar. Union, Akt.-Ges. für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie zu Dortmund. In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde die auf den 31. Dezember gezogene Zwischenbilanz für das erste Semester des Geschäftsjahres 1906-07 vorgelegt. Sie ergibt einen Betriebsgewinn von 3 077 777 ℳ (gegen 2 515 000 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres), der sich nach Absetzung der Zinsen mit 501 350 ℳ (im Vorjahr 599 546 ℳ), und der allgemeinen Unkosten mit 197 451 ℳ (im Vorjahr 176 431 ℳ) auf 2 378 972 ℳ (im Vorjahr 1 739 031 ℳ) ermäßigt. Hierzu tritt noch der Gewinnvortrag aus dem vorigen Geschäftsjahr mit 238 926 ℳ (Vorjahr 73 821 ℳ), sodaß sich der Rohgewinn auf 2 617 898 ℳ (Vorjahr 1 812 853 ℳ beläuft. An unerledigten Aufträgen lagen am 31. Dezember 210 945 Tonnen gegen 147 534 Tonnen am 31. Dezember 1905 vor.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in Unna.

Sonntag 8 Uhr (Stadtk.): Pastor Cremer' 9½ Uhr: Pastor a. Velsen, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Pastor Schulze-Neuhoff, 8¾ Uhr (Christuskirche): Pastor Schrader (mit Beichte und Abendmahlsfeier). Kollekte für die kirchliche Gemeindepflege. Mittwoch 8 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfr. Schrader. Donnerstag 4 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor v. Velsen.

Konfirmanden

Die Leistungsfähigkeit eines Geschäftes wird am besten durch den Zuspruch der Kundschaft belegt. Es ist in der Branche unbestritten, dass Fischer bei seinem enormen Zuspruch in Westfalen den grössten Umsatz in Herren- und Knaben-Konfektion erzielt.

kleidet **Fischer**

am vorteilhaftesten.

Ostenhellweg.

Westfalens grösstes Spezial-Geschäft
Dortmund, Bochum.

Ein tücht. Mädchen
welches die bürgerliche Küche versteht, per 1. März gesucht. Zweitmädchen vorhanden. (6770
Frau H. Simon
Röhlinghausen bei Bochum.

Evgl. Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
W. Reinhard, Schützenhof,
10721 **Kamen i. W.**

Ein tüchtiges (6537
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit zum 20. März gesucht.
Frau R. Spiegel, Witten, Bahnhofstr. 53.

Ein ordentliches evgl.
Mädchen
zum 1. April od. früher gesucht.
Frau Beukelmann,
6506 Löwenstr. 11.

Für kleinen Haushalt (3 Pers.)
ordtl. Mädchen
gesucht. Münsterstraße 149, II.

Auf sofort oder später ein
Nachmittagsmädchen
gesucht. 6709
Luisenstraße 19, Lutherhaus.

Mädchen gesucht
Mengede, Bahnhofstr. 55

Gewandtes erfahrenes
Zweitmädchen
für Hausarbeit und zu einem Kinde per 1. März gesucht.
6835) Südwall 18.

Fleiss. prop. Mädchen
geg. hoben Lohn nach **Gelsenkirchen** gesucht. (1988
Näh **Becker,** Hamburgerstr. 81 I

Tüchtiges Mädchen
für leichte Hausarbeit sofort gesucht. (13311
Frau Oberstabsarzt Liegener
Humboldtstraße 63.

Ein properes evgl. 6488
Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit gegen hoh. Lohn auf sof. od. spät. ges.
Frau **Fr. Sobbe,** Kuckelke 36.

Ordtl. Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen **hohen Lohn** gesucht. (13353
Wilh. Schütz, Stahlwerksh. I

Ein ordentl. Mädchen
welches bürgerl. kochen kann, z. 1. März gesucht. **Heilanstalt Ambrock**
6811 bei Hagen.

Zum 1. Mai gesucht ein prop. tücht. ev. (6781
Dienstmädchen,
sowie für mein Kolonialw.- u. Porz.-Geschäft ein
ev. Lehrmädchen.
Emil Bahne, Herdecke.

Tücht., properes (6764
Dienstmädchen
zum 15. März gesucht. **Frau Otto Lüders, Bellinghofen.**

Ein tüchtiges
Morgenmädchen
tot gef. Frau Rechtsanwalt **May**
13500 Schlieperstraße 9, I

Zum 1. oder 15. April (13488
Mädchen
gesucht. Näh. in der Geschft d. Z.

Ein prop. Mädchen
wird gesucht. 13552
Märkischestraße 31

Sof. ein tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Restaurant **Bienenkorb,**
Ecke Rheinische u. Kl. Heimstr.

Auf **sofort sauberes, jüngeres** (6857
Mädchen
in klein. herrschaftl. Haushalt von 9—11 Uhr vormittags **gesucht.**
Königswall 43, 1. Etg.

Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau **C. Batzli,** Westenhellweg 90

Tüchtiges älteres (6856
Mädchen
mit guten Zeugnissen v. 15. April oder 1. Mai gesucht. Etwas Erfahrung im Kochen erwünscht.
Frau Carl Heinr. Witte
Wenkerstr. 17, vor der Kronenburg

Mädchen
für Küche u. bess. Hausarb. 1. od. 15. April ges. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (13484

Ein ehrl. Mädchen
welches einem klein. Haush. (wo die Frau fehlt) vorsteh. kann, z. 1. März gesucht.
W. Rühmann, Herne,
6826) Bahnhofstraße 75.

Für einen kleinen Haushalt (Frau u. Mann) wird ein gewandtes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn per 1. Mai oder auch früher ges. Selbig. muß bereits bei bess. Herrschaften gewohnt und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Meldungen brieflich oder persönlich **Frau M. Eppinghausen,** Poststraße 4. (

Prop. Morgenmädchen
nicht über 20 Jahre alt, ges. Zu melden Münsterstr. 15, im Putzgeschäft. (13453

Ehrl. Stundenmädchen
vorm. ges. in f. Haushalt.
Leipzigerstr. 6, pt.

Zum 1. März ein prop.
Zweitmädchen
ges. Die, welche etw. nähen können, bevorzugt. Kronprinzenstraße 45. (13481

Zum 1. März ein tücht.
Mädchen
gesucht für Hausarb. Zweitmädchen vorhanden. Hoher Lohn u. gute Behandlung.
Frau **Albert Meyer,** Bochum, Brückstraße 50. (

Zum sofortigen Eintritt ein älteres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht. (6858
Frau F. Schwarze,
Witten, Körnerstraße 24.

Tücht. Tagesmädchen sof. gesucht. Linienstr. 28, pt.

Dienstmädchen gesucht.
14207 Ardeystr. 71, II.

Ein Mädchen gesucht Gutenbergstraße 76. (13098

Zum 1. März ein älteres Tagesmädchen gesucht.
Weißenburgerstr. 56, 1.

Für kl. Haushalt ein einf. prop. **Mädchen** gesucht.
13458) Kaiserstr. 106, pt.

Ein junges **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage z. 1. März gesucht: Humblodtstraße 30, 2. Etage. 13472

Suche zum 1. März ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Frau **Albert Röhren,** Märkischestraße 136. (13456

Für kl. Haush. Mädchen v. 16—18 J., am liebsten von auswärts gesucht. Näheres Missundestraße 2, 1. Et. (

Für kl. Haushalt (2 Pers.) zum 15. März od. 1. April zuverl. **Mädchen,** w. kochen kann, in allen Hausarbeiten bewandert und an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, ges. Off. u. **G. B. 2691** a. d. G.

Schulmädchen für Nachm. Meld. 8—5 Friedrichstraße 46, 3. Etage. (13365

Ges. per 1. März pr. br. **Mädchen** zu Kindern, a. l. von ausw.
Frau **Löwenstein,**
13508) Märkischestr. 68, pt.(

Nachmittagsmädchen ges.
13519) Kielstr. 66, I.

Ord. pr. Mädchen, w. auch am Buffet helfen muß, ges.
Näh. Königswall 26, pt.

Morgenmädchen sof. gesucht. Weiherstr. 18, I. Et.(

Per sof. ein in all. häusl. Arbeiten erfahrenes prop. Mädchen gesucht. (13477
Frau H. Bauer, Brückstraße 50, 2. Etage. (

Morgenmädchen
sof. ges. Kaiserstr. 42. (

Proveres Mädchen
sofort gegen hohen Lohn gesucht. Kaiserstr. 42. (13532

Suche zum 15. März bess. **Mädchen**
für Küche u. Hausarbeit.
Frau Dr. Middelschulte,
Gelsenkirchen II. (6854
Wilhelminenstr. 126.

Ein pr. Morgenmädchen
für einen kl. Haushalt ges.
Buramundstraße 24, II.

Gesucht zum 1. März ein tüchtiges, sauberes **Mädchen.**
13540) **Möllerstraße 35.**

Ev. Mädchen, welch. näh. sowie Handarbeit kann, zu einer Dame gesucht. (13563
Missundest. 2, II, Fr. Meyer.

Alleinsteh. Dame f. prop. **Mädchen**
f. Küche u. Hausarb. krankheitsh. sof. **Olpe 32.** (13568

Zum 1. März tücht., gew. **Mädchen** f. kl. Haushalt geg. hohen Lohn gesucht.
6870) Wissstr. 46, II.

Mehrere tüchtige
Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sucht (6474
Sprengstoff-Fabrik Rummenohl
bei Hagen.

Propere Frau
zum Reinigen unserer Bureauräume gesucht. (6855
Dortmunder Caces-Fabrik,
Hohestraße 185.

Mädchen od. Frau
für einiges Morgenstunden sofort gesucht. Ardeystr. 76.(

Wir suchen zum 15. April eine evang. zuverlässige, in der Leitung des Hauswesens durchaus erfahrene
Wirtschafterin
in gesetztem Alter.
Schr. Angebote erbeten **Genesungsheim Volmarstein.** (6704

Auf sofort wird eine ält. evgl. 6738
Haushälterin
in einem bürgerl. Haushalt, welche im Besitz guter Zeugnisse ist, gesucht. Schriftl. Off. u. **G. G. 2677** a. d. G.

Witwer, 45 J. (Drahtzieher) mit Kindern, j. evgl. Mädchen od. kinderl. Witwe nicht unter 30 J. für März od. April a. **Haushälterin.** Off. unter **G. B. 342** postlagernd Hohenlimburg erbeten.

Witwer, 40 J., 2 Kind., v. 3—5 J., sucht ält. Mädchen od. Witwe als **Haushälterin.** Spät. Heirat nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. **C. G. 4657** an die Geschft. d. Ztg.

10 Mädchen erhalten bessere Stellen. Frau **Marie Göbler,** Stellenvermittlerin, Mönchenwordt. (13395

Sof. gesucht 10 Mädch. f. hier u. ausw., 8 Landmädch. 1 Bursche v. 18—20 Jahr. d. Frau Maria Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 25. (13527

Gesucht: 2 Buffetfrl., 4 Mädch., Lohn 20—25 Mk., 6 Landmädch. 20—23 M., 1 Lehrmädch. f. Blumenbind. 3 Mädch. v. 16—17 Jahren. Heinrich Maagh, Stellenvermittler, Königswall 10.(

Sofort gesucht:
3 Küchinnen, 30—40 Mark,
2 Kochlehrfräuleins,
2 Buffetfräuleins,
3 Zimmermädchen,
2 Café-Köchinnen,
4 Küchenmädchen, hoh. Lohn
8 j. Hoteldiener,
4 Kellnerlehrlinge.
Johann Huesmann
Stellenvermittler und Bureauchef des deutschen Kellnerbundes, Burgwall 6, Telefon 2800. (6837

Gesucht sofort:
12 Wandm. 6 Mädch. f. Priv. u. Hotel
1 Verkäuferin für Conditorei
5 Burschen für Land u. Milchf.
2 Zimmermädchen, 1 Kutscher,
1 Sohn ord. Eltern von 16—18 J. für Postwagenfabr. Lohn 40 M. freie Station und freie Wäsche.
Ludwig Stölting
Stellenvermittler, **Dortmund,** Lütgebrückstr. 18. Fernspr. 2658.

Gesunde Amme
mit reichlich Nahrung sofort gesucht. **Gebr. Sommer, Steele,** Berlinerstr. 21. (13469

Stellengesuche

Junger Kaufmann, militärfrei, sucht unt. bescheid. Ansprüchen **dauerndes** Engagement. Angeb. u. **T. B. 4646** an die Geschft. d. Ztg.

Jung. Mann, 26 J. alt, sucht Stellung als Lagerist oder **Filialleiter.** Prima Zeugnisse vorhand. (13560
Offerten unter **A. 100, postlagernd Bückeburg.**

Junger Filialleiter
der Haushaltbranch. sucht z. 1. April gleiche Stellung in **Zigarrenfiliale.** Kaution k. gest. werd. Selbig. wäre evtl. zur Einarbeit. unentgeltl. bereit. Frdl. Off. u. **H. F. 4649** an die Geschft. d. Z.

Zuverlässiger Mann
sucht Stelle als Vertrauensposten, auch Stundenw. zu übernehm. Kaution vorh. Zu erfr. i. d. Geschft. 12284

Ein selbständiger **Polsterer** sucht Stellung für hier. Schriftl. Angeb. u. **H. 1206** an die Geschäftsst. d. Z.

Junger Malergehilfe
in allen Arb. erf. sucht dauernde Stellung. Off. u. **F. 1179** an die Geschäftsst. d. Ztg. 13042

Aelt. Schneidermstr., welch. sich in sein. Berufe veränd. möchte, wünscht pass. Angeb. Off. u. **Ou. 1139** a. d. G. (

Junge Dame, ang. Außen., sucht Stellung als
Empfangsdame.
Schr. Ang. unter **S. 1216** an die Geschft. d. Ztg. (

Geb. jung. Mädchen sucht Stellung als **Kassiererin** od. auf **Kontor** zum 1. April oder später. Gefl. schriftl. Angeb. unter **M. C. 4658** an die Geschft. d. Z. erb. (

Suche f. m. Tochter, 17 J., ev., **Stelle z. Erlern. d. Küche u. des Haushalts** ohne gegenf. Verg. d. Fam.-Anschl. Schr. Ang. u. **H. H. 4656** an die Geschft. d. Ztg. (

1 Zweitköchin
sucht Stelle im Hotel oder bessern Restaurant. Offert. unt. **A. P. 3412 postl. Schwerte.** (6711

Junges Mädchen
sucht Stelle als Köchin in einem kleinen Restaurant oder als **Zwei-Kochin.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Z. (13548

Junge Dame sucht Buffet auf eigene Rechnung zu übernehmen. (13524
Schr. Angeb. u. **T. 1217** an die Geschft. dies. Ztg. (

Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau und a. **Buffet. Hudarde** Moltkestraße 36. (13338

Fräulein
sucht, gest. auf pr. Zeugn. Stellung in bess. Hause als Stütze der Hausfrau. Gefl. Angebote unter **G. H. 4647** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. April Stellung als **Zweitmädchen** in einem feinen ruhigen Haushalt. Offert. u. **M. B. 4648** an die Geschäftsst. d. Z. (

Suche St. z. Masch. u. Putz. Frau **Zachau,** Kaiserstr. 45.(

4 Dienstmädchen suchen **Stelle,** 1 fürs Land durch Frau **Anna Juni,** Stellenvermittlerin, Krautstr. 23, **am Viehmarkt.** (

Zu Umzügen empfiehlt sich
Heinrich Wahl, Dortmund.

Vermietungen

August Mülker, Dortmund bef. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge besorgt billigst
Rob. Gilsjohann, Schlieperstraße.

Im Mittelp. d. Stadt, N. d. Stadttheat., Oberpostdirekt. etc. Taubenstr. 8, Ecke Eisenmarkt-Str., sind per 1. Mai od. spät. 1. Juli 1) 1 gr. Laden u. 3 Zimmer, 2) 1 gr. Lad. u. 1 Z. zu vm. D. Gebäude soll umgeb. w. u. könn. Wünsche bis z. 1. April noch berücks. werd. D. Lage n. eign. sich die Räumlichk. bes. f. Aerzte, zu Bankfilial., Bur., Friseur-, Blumengesch. etc. R. Taubenst. d. part., Büro Providentia.

Ladenlokal nebst Wohn., wor. seit Jahr. Metzgerei betrieben, krankheitshalb. zu vermieten. Wo, sagt die Geschft. d. Ztg. 13265

Eckladen
a. 2 Hauptstr. gelegen, pass für **Manufaktur u. Confektion,** v. 1. Juli mit od. ohne Wohnung zu verm. Wo sagt die Gesch. d. Ztg. 11085

2 u. 3 u. 4 Zimmer 1. April z. verm. Alloaerstr. 6, part.

2 abgeschl. Et., 5 Zimmer, mit all. Zubeh., elektr. Licht, **3 Mansarden** 1. April zu vermieten.
13423) Hüttemannstr. 59.

Eine sch. **abgeschl. Etage** von 4 Zimm. mit elektr. Licht per 1. April zu verm.
13523) Schützenstraße 47.

Wohnungen

in allen Größen u. Preislagen zu vermieten durch den 5916
Dortmunder Wohnungsnachweis
J. Helmus, Hausstr. 57.
Telefon 3228.

Wohnungen

v. 2 u. 3 Zimmern im nordwestl. Stadtteil per 1. April zu vermieten 12829
O. Fleischhauer, Schützenstr. 57

Eine Wohnung von drei Räumen und 3 schöne Mansardenzimmer per 1. März zu verm. (13482
Münsterstr. 73, I. Etage.

Wohnung

2 u. 3 Zimmer Adlerstr. 16
2 Zimmer Rachenerstraße
1. April zu vermieten. Näh. (13505) Adlerstr. 16, I. Etage.

Von der Golzstr. 39 Nähe Franziskanerkirche. 3 u. 4 Zimmerwohn., abgeschl., m. Zubeh. 1. April b. zu vermiet. Näh. daselbst und Adlerstr. 16, I. Etg. (13504

Deusen 23

2 Zimmer nebst Land und Stall 1. Apr. zu vermieten. (13478

Deusen 56,
Wohnung sof. oder 1. April zu vermieten. (13337

Abgeschl. Wohnungen, 4 Z., 1 April z. verm. Näh. Altonaerstraße 6 part.. an der Brunnenstraße. (13410

Eine schöne **4 Zimmer-Wohnung** wegzugshalb. zum 1. März od. später billig zu vermieten. **Wilh. Mäcker,** Saarbrückerstr. 40, II.

Eine Wohnung
an kleine ruh. Familie zu vermieten. 14 Mark pro Monat. Bornstraße 202.

3 Part- u. 2 Mans.-R. z. 1. März a. v. Kurfürstenstr. 38.

Wohnungen von 2, 3 u. 4 Zimmern, abgeschl., sof. od. später zu vermieten.
Näh. Bandstr. 27, an der Realschule. 13454

Wohn. 3 Z. p. 1. April an e. Fam. z. v. Kesselstr. 17.

3 Zim. a. ruh. Fam. fortzugsh. per 1. April zu verm. Brunnenstr. 23, 1. Et.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, mit Stall oder Werkstatt z. 1. April zu vermieten Hakenstraße 7. (13482

3 Zimmer 1. März an ruh. pr. Fam. zu verm. **3 große Zimmer** 1. April, **2 Zimmer** 1. März zu verm. **Schlossmacher,** Heckenstr. 7.

Abgeschl. Wohn. v. 3 Zimm. sofort zu vermieten. 13407) Burgholzstr. 44.

3 Zimm., Münsterstr. 180, 182 1. April z. verm. Näh. Auf dem Berge 7.

Wohnungen von 2 u. 3 Zimmer nebst Stall, sofort zu verm. Söderstraße 88, I.

2 gr. schöne Zimmer, 1. Et., abgeschl. sof. o. sp. zu verm. Schützenstraße 67, p. r.

2 sch. gr. Zimmer 1. April zu vermieten. Bornstr. 204.

2 Zimm. 1. April a. r. Fam. zu vermiet. Grünstr. 4.

2 Zimmer-Wohn. i. d. 1. Et. 1. April an ruh. L. zu verm. 13102 Westerbleichstr. 64.

Wohnung, 2 Z., z. 1. April zu verm. Goethestr. 18.

1 Zimmer zu vermieten Baumstraße 28. (12894

1 großes Zimmer, 1. Et. m. Zubeh. zum 1. April zu verm. Oesterm ärchstr. 21.

Grosse Lagerräume

mit Kontor evtl. mit Laden an verkehrreicher Straße per sofort oder später zu **vermieten.**
Näh. i. d. Geschäftsst. (6521

Backofen u. Backstube
sowie **2 schöne Mansarden** zu vermieten. Zimmerstraße 33

Eine Backstube
mit zwei Oefen zu vermieten.
Friedr. Kösters,
Hohe- und Hakenstraßen-Ecke.

2 Mansarden u. 1 Part.-Zimmer 1. April zu vermiet. 13566) Hermannstr. 2.

Mansardenwohnung z. 1. April z. v. Uhlandstr. 14. (

Eine **Mansarden-Wohnung** von 3 Zimmern per 1. April zu verm. Näheres Märkischestr. 63. 4658

Per 1. März 2 schöne **Mansarden** und per 1. April 3 renov. **Zimmer,** 2. Et. z. v. **Mertens,** Westerbleichst. 81.

Eine **Mansarden-Wohnung,** 3 Zimmer, sof. o. später zu verm. Hohestr. 106. (

4 Mans.-Zimm. ganz o. get. zu verm. Linienstr. 18, pt. (

2 Mans. z. v. Münsterst. 44, I

2 Mansardenzim. 1. März zu verm. Missundestr. 6. (

Eine abg. Mans.-Wohnung 3 Zimmer per 1. April zu vermieten. Näh. Kielstr. 8

Ein gemütliches **Mansarden-Zimmer** zu verm. Kielstr. 74, part.

Am Hauptbhf.

unoen., möbl. Part.-Wohn- u. Schlafz. z. verm. Näh. Königswall 10, part. rechts. (13522

Hübsch. möbl. Zimmer

zu verm. Holzhofstr. 7, pt. (

Möbl. Zimmer elektrisch Licht Zentralheiz., zu verm. Leipzigerstr. 1.(

Freundl. möbl. Zimmer zu vm. Heroldstr. 30, 2. E.(

Gut möbl. Frontzimmer mit Morgenk. zu vermieten. 12996 Langestr. 69, 2. Et.

Schön möbl. Zimm. z. vm. 18167 Saarbrückerstr. 6, I.

Möbl. Zimmer 1. März zu verm. Mühlenstr. 27. (

Einf. möbl. Mansarden-Zimmer zu vermieten Gutenbergstr. 61. (13237

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten Ardeystr. 78, II. (

Sch. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Wissstraße 34. (

Gut möbl. Zimmer zu vm. Kaiserstr. 62, II, l.

Möbl. Zimmer zu verm. 13445) Gerberstr. 10, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu verm. 13402 Saarbrückerstr. 52, I.

Sch. möbl. Z. m. 2 B. a. 2 H. zu vm. Mönchengang 17, I.(

Besser möbl. Zimmer frei. 13436 Münsterstr. 51, M, r.

E. möbl. Z. an 1—2 H. o. D. z. v. Linienstr. 8, l. (

Schön möbl. Zimmer zu verm. Bornstr. 74, 1. Et., Ecke Kielstraße. (13360

2 frdl. möbl. **Frontzimmer,** Wohn- u. Schlafz. m. 1 o. 2 B. z. v. Friedrichstr. 29, I. (

E. möbl. Z. an 2 j. Leute z. verm. Steinstr. 50. (

Frdl. möbl. Z. v. sof. o. 1. März z. v. Kurfürstenstr. 38

Möbl. Zimmer zu verm. 13503 Adlerstr. 15, 1. Et.

Zum Mitbew. e. sch. möbl. Part.-Z. m. g. P. w. bess. j. Mann ges. Bornstr. 71, pt. (

Sch. möbl. Zimm. bill. zu v. Scheffelstr. 27, 2. E., r.

Einf. möbl. Z. f. 2 Herr. z. verm. Hoheluft 5, 1. Etg. (

Pr. Handw. erh. **einf. m. Z.** Saarbrückerstr. 8, 1. Etg. (

Möbl. Z. m. P. an 2 Herren z. v. Pr. 55 M. Hubertusgasse 5, Nähe Petrikirche. (

Frdl. möbl. Zimm. f. 18 Mk. zu v. Mühlenstr. 31. 2. Etg.

Schr. möbl. Schlafstelle frei. 13557 Humboldtstr. 4, II, r.

Schlafst. Rheinischestr. 110.

Schlafst. Bornstr. 94, 1. Et.

Schlafst. fr. Brüderweg 52.

P. Schlfst. fr. Brüderweg 67.

Propere Schlafstelle frei. 13288 Leopoldstr. 70, pt.

Schlafst. off. Rheinischestr. 92.

3 Schlfst. Heroldst. 15a, II.(

Schlafst. frei. Kuckelke 32.

Schlfst. fr. Kielstr. 48, II. l.

Schlafst. frei. Alsenstr. 21. (

4 Schlafst. Hohest. 52, I, r.(

Propere Schlafstelle frei. Wilhelmstr. 20, 2 Tr.

J. Mann erh. pr. Schlafst. 1. Kampstraße 80.

Schlafst. Schwanenstr. 47, I.

2 Herren erh. **Schlafstelle.** 13416) Augustastraße 7.

Schlafst. Zimmerstr. 20, III.

2 j. Leute erh. pr. Schlafst. 13406 Körnerplatz 5, 3. E. l.

2 ruhige Leute erhalten schöne Schlafstelle Stolzestraße 25, 2. Et. l. (

Prop. Schlafstelle zu verm. Wissstraße 29, part. (

2 Schlafstellen frei. Bett allein. Unionstraße 16. (

3 Schlfst. f. Rolandst. 12½ l.

2 bess. Schlafst. Sedanstr. 9.

Schlafst. Uhlandstr. 85, II.(

Schlafst. fr. Weberstr. 25.(

2 Schlafst. 2. Kampst. 28, II.

2 ord. Leute erhalt. bess. **Schlafstelle.** Grisar, Schleswigerstraße 22, 2. Et. (

Logis fr. Uhlandst. 28, 1 Tr.

2 ordtl. Leute erhalt. prop. **Logis** Rolfstr. 15, 2. Et. (

Kost u. L. Junggesellenst. 22

Kost und Logis frei. Flensburgerstr. 8, 1. E.

Mietgesuche

Kl. Laden gesucht
(Ia. Lage) wegen Abbruch des Velodrom **Lotterie-Bok.**

Suche per 1. Juli
Wohnung
4 Zimmer, Küche, Badez., Speisek., Veranda u. Mans., Gleiche, Koch- u. Leuchtgas in der Nähe der Weißenburgerstraße.
Schr. Ang. u. **R. 1208** an die Geschft. d. Ztg. (13403

Wohnung gesucht i. Ztr. v. 1. April i. Pr. b. 550 M. v. kinderl. bess. Fam. Schr. Ang. u. **L. 2577** a. Gesch.

3 bis 5 Zim. part od. 1. Et. (Nähe Olymp.) sof. od. 1. April zu m. ges. Angeb. m. Preisang. u. **J. 1207** a. d. G.

1—2 Zimmer
für Bureauräume (parterre) in der Nähe des Hauptbahnhofs sofort zu mieten ges. Schr. Ang. m. Preis **M. 1210** a. d. Geschft. d. Ztg.

1 od. 2 Zimmer, 1. Et., Westenhellweg od. Brückstr. (Kenir.) f. Geschäftszw. zu mieten ges. Schr. Ang. unt. **M. 1210** a. d. Geschft. d. Ztg.

Alleinsteh. Fräul. **j. unmöbl. Mans.-Z.** mögl. im Zentr. der Stadt. Schr. Ang. unt. **L. 1209** a. d. G. d. Ztg. (

Gut möbliertes, ruhiges
Herrenzimmer
nahe beim Luisenhospital zum 1. März gesucht (6585
Offerten mit **Preisangabe** unt. **L. C. 2658** an die Geschft.

Sofort ein ungeniertes part **Wohn- u. Schlafzimmer** von b. H. gesucht. Schriftliche Offerten unter **N. 1211** an die Geschäftsstelle d. Z. (13419

Geschäftsreis. sucht z. 25. d. M. **möbl. Z.** Nähe Hptbhf. auf unbest. Zeit. Off. mit Wohnungsspr. a. **Otto Junge** bahnpostlag. Dortmund. (

Frdl. möbl. Zimmer Nähe Karlstraße sof. ges. Bauführer **Nolcke,** Neubau Karlstraßen- u. Westenhellweg-E.

Einfach möbl. Zimmer im Osten d. Stadt mit od. ohne Pens. ges. Schr. Ang. mit Preis unter **Ou. 1214** na die Geschäftsst. d. Z. (

Für eine Schülerin der Oberklasse der höheren Töchterschule wird zu Ostern eine **Pension** mit Familienanschluß in besser. jüdischen Hause gesucht.
Schr. Ang. mit Preis unt. **H. D. 2697** a. d. G. d. Z. (

Verschiedenes.

Kostüme werd. in u. auß. d. Hause gearb. Garantie f. g. Sitz. Brunnenstr. 36, 3. Et.(

Schneider
sucht Kunden außer dem Hause. Kleeaste 1 (

Schwachbegabte Kinder
finden in der **B. Wildt'schen Erziehungsanstalt** in **Nordhausen (Harz)** sorgfältigen, individuellen Unterricht und Vorbildung zu einem Berufe. Näh. durch Prospekt. (6792

Diebe-
sten Preise erhalten Sie beim Verkaufe die billigsten bezahlen Sie beim Einkaufe für getragene Herren- u. Damenkleider u. Schuhe
J. Wuhl, Steinstr. 17 (

Eine eis. Wendeltreppe
zu kaufen gesucht. (9664
Ruhr & Co., Schwerte, Ruhr.

Verschenkt
werden sozusagen wegzugshalber **Küche und Schlafzimmer** (3 Betten) nebst sämtlichem Zubeh. Zu erfragen 14210
Alsenstraße 7, II links.

Eine noch gut erhaltene
Kegelbahn
nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Offerten an **Karl Schlichting,** Gastwirt, **Hostedde,** Post **Derne.** (6645

Strickmaschine billig zu verkaufen Brackelerstr. 2, am Vorfluthlatz.

Nur für Fahrrad-Händler!
Katalog gratis und franko. Höchst wichtig! Große Vorteile! **Vertreter überall gesucht. Gebr. Holacker,** Fahrrad- und Motor-Fahrzeuge, **Wiedbort b. Köln.** 4925

Ein Schaufenster
mit Rahmen u. Rolladen, Größe 240×300, und **Haustür** mit Rolladen, Größe 142×300, fast neu, billig zu verkaufen. 9429
F. Kösters, Hohestr. 14.

Schmalspurgeleise und Rollwagen
sowie 50 bis 100 gebrauchte aber guterhalt. Wirtschaftsstühle zu kaufen ges. Schr. Angeb. mit Preis u. **R. C. 4415** an die Geschft. d. Ztg.

Eine gebr. gut erhalt. 6839
Theaterbühne
zu kaufen gesucht.
Witt H. Jäger, Ergste.

Möbel und Pianinos
werden gut poliert.
Fr. Lorenz, Möbelpolier, Unna, Schäferstr. 46. 16427

Pianino
für Mk 230 zu verkauf. 6140
Näh. Burgwall 21.

Piano
spottbillig zu verkaufen. 12750 Brüderweg 57.

Feines Nußbaum 6507
Pianino
3 Mon. gebr. billig zu verkaufen.
Näheres Burgwall 21.

Amerik. Phonograph
mit elektr. Betrieb, wunderb. Tonfülle, inkl. Akkumulator, 1¼ m hoh Messingtrichter u. 40 Walzen **spottbillig zu verkaufen.**
13377) Lübeckerstr. 16, II.

Gut erhaltene Geige ges.
13414) **Brückstr. 23, 1 Etg.**

Konzertzither zu verkaufen. Kaiser-Wilh.-Allee 49 part.

Ein Motorrad und eine Druckerei
pass. f. Buchbinder od. ähnl. Geschäfte, bill. zu verkaufen. Besicht. bei Herrn Schlossermeister **Grymmich,** Goethestraße 14. (13401

Ein fast neuer 6529
Wagen
für Brauereien u. Flaschenbierhändler geeignet, billig zu verkaufen.
Näh bei **W. Sneckämper** in Recklinghausen-Süd. Feldstr.

Gebr. guterh. Bäckerwagen mit Sitzbank. u. Backerdeck geg. Teilz. zu kaufen ges. Schr. Ang. u. **P. P. 209** postlagernd **Kamen.** 13078

Fast neue 6693
Feder-Handkarre
bill. zu verkauf. **Fr. Nolte, Hörde,** Alter Markt 4.

Ein neuer, 2½ zölliger
Erntewagen
und ein fast neuer
leicht. Kutschwagen
billig zu verkaufen.
Carl Hankappe, Bommern bei Witten. (6514

1 gut erhaltener, zweispänniger
Kippwagen
von ca. 100 Ctr. Tragfähigkeit **zu kaufen gesucht.** (6647
Willy Kux, Dortmund, Südbahnhof.

Ein Dogkart
zu kaufen gesucht. (13396
Schriftliche Angebote an **H. Bethge,** Schützenstr. 144.

Pferd und Bäckerwagen auch einzeln zu verkaufen **Holsterhausen bei Wanne,** Horststraße 107. (6748



Eine sechsjährige elegante belbe Oldenburger (6747
Stute,
1.75 Mtr hoch, für jeden Zweck brauchbar, hat zu verkaufen
Friedr. Poth, Gutsbesitzer, **Kettinghausen** b. Bönen.



Ein 5jähriger eleganter hellbraun.
Wallach
1.76 Meter hoch, Ostfriese, als Kutsch- und Reitpferd geeignet, ist zu verkaufen. 6303
Schriftl. Angeb. unt. **V. 29. 2624** an die Geschäftsst. d. Z.

7jähr. Pferd,
Ostpreuße, flotter Gänger, wegen Platzmangel billig zu verkaufen, **Gustav Dirks, Bönen** b. Hamm (



Schöne sechsjähr. Oldenburger
Stute
(Fuchs), für jeden Zweck passend, preiswert zu verkaufen. (13398
Fritz Freckling,
Uhlandstraße 40.

Wegen Anschaffung größerer Pferde (6765
5 Ponys
darunter **Doppelpony** preiswert zu verk. Zu besichtigen Sonntags u. Montags vormittags. Näh. in der Gesch. d. Ztg.

Wachsamer Hofhund
gesucht. Doberman **oder** deutsche Dogge.
Schr. Ang. unt. 6817 an die Geschft. d. Ztg. (

Habe aus meiner hochedl. Dündin, mit mehr. Preisen prämiiert nach dem bekannten Sieger Beowulf von Nabegau einen in all. Teilen **prima Rüden** abzugeb. Selb. ist 5½ Monate alt, 50 Zentimeter hoch, läßt sich nicht anfassen, geht jetzt schon auf den Mann, ff. in Kopf und Rute. Fester Preis 60 Mk. inkl. Stammb. Wäre sehr gut für Polizeizwecke verwendbar. **Lütgendortmund,** Kaiserstraße 32. 6681

Engl. Boxer
4 j., wachs. und manns., für 100 Mk. zu verk. Schr. Ang. unter **B. S. 4652** an die Geschft. (

Deutsche Dogge,
sehr wachsam, 1½ Jahr alt, schwarz, billig zu verkaufen Rheinischestraße 215. (

Ein wachsamer **Hund** zu verkaufen **Ewing,** Jakobstraße 29. (13396

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Theater ohne Männer

allabendlich stürmischer Erfolg!

Heute letzte Sonnabend-Vorstellung.
Morgen unwiderruflich letzter Sonntag.

2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr. — Abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen: Das Elite-Programm!

Theater ohne Männer

Theater-Café
im Olympia-Theater
Burgwall 9, I.

Ausschank von
Dortmunder Aktienbier
Pilsener Urquell
Münchener Löwenbräu.
Tageszeitg. u. Journale
— Billard. —
Tägl. Künstler-Konzert

Wintergarten
Brückstr. 39. **Dortmund.** Burgwall.
Vornehmstes Familien-Konzert-Haus am Platze.

Täglich abends 6 Uhr
— Sonn- und Feiertags 4 Uhr: —
Grosse populäre italienische
Doppel-Konzerte
der besten italienisch. Harmoniekapelle
Ferrari
(16 Herren)
sowie der berühmten italienischen Künstlerkapelle
Alfonso Lomasto
(1 Dame, 6 Herren).
Jeden Abend grösster Erfolg.
Münchener Löwenbräu, Dortmunder Hansabräu
Original Münchener Bedienung.
Morgen Sonntag: 11½—1½ Uhr:
Matinee.
Ewald Risse.

Alt-Heidelberg
Vornehmster Familien-Konzert-Saal.
Rheinische Strasse 1 — Am Körnerplatz.
Morgen letzter Sonntag
der urfidelen „Holsteiner".
Anfang 11½ und 4 Uhr.

Dortmunder Zitherkranz
Dirigent: Gust. Chastenier.
Zur Feier des 18-jährigen Bestehens
am Sonntag, den 24. Februar cr., abends 7 Uhr
Grosses Zither-Konzert.
im großen Saale des „Reinoldushof".
Nachher:
Tanz-Kränzchen.
Entree: Vorverkaufspreis 50 Pf., Kassapreis 75 Pf. à Person.
Karten im Vorverkauf sind zu haben: Im Musikwarenhaus P. W. Dorn, Westenhellweg, in den Zigarrengeschäften von Wwe. Rosenbaum, Münsterstr., A. Schmidt, Brückstr. und Westenhellweg-Ecke, Kirkring, Münsterstr., E. Winkel, Hoherwall, Friseur-Geschäft Ehrodt, Weißenburgerstr., Restauration Dornis, Märkischestr., sowie im Vereinslokal „Norddeutscher Hof", Körnerplatz. (1308

Wissenschaftlicher Vortrag.
Am Dienstag, den 26. Febr., abends 8 Uhr
findet im großen Saale des **Reinoldushofes**, Wißstr., ein **öffentlicher Vortrag** des Herrn
Dr. med. Lindtner
Oberarzt d. Gossmann'schen Naturheilanst., Wilhelmshöhe b. Cassel
statt. THEMA:
Diätetik u. Luftbehandlung
(in natürlicher und geistiger Beleuchtung).

Eintrittspreise: I. Platz 75 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg.
II. Platz 50 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand des Kneipp-Vereins Dortmund.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Buchhandlungen von C. L. Krüger, Gebr. Lensing, A. Wulff, Westenhellweg; in den Zigarrenhandlungen Alb. Schmidt (Matbias), Schlüter, Rheinischestraße, Hans Reiß, Hotel Kaiserhof und im Schwarzen Raben, sowie im Kräuterhaus, Wißstraße 20. 6384

Am Steinplatz **Zillertal** Direktion Jul. Fischer
Sonntag ab 3 Uhr:
Gr. Konzert u. Variété-Vorstellung
Vorm 11½—1½ Uhr: **Matinee.**

Jubel und Trubel
im
Olympia-Tunnel.
Täglich ab 6 Uhr:
Grosses humoristisch. Konzert
der Oberlandler Kapelle.
München in Dortmund.
Morgen Sonntag 11—1 Uhr:
Münchener Frühschoppen-Doppelkonzert.
Entree frei! (6841
Nachmittags 3 Uhr an:
Jubel und Trubel.

Tanz-Unterricht



Ungeniert! Tagtäglich, auch Sonntags. Eigenen zu d. Zwecke erbauten Saal am Hause. Sämtliche Rundtänze in wenigen Stunden unter Garantie ohne Vorkenntnisse. 13405
Fr. Gärtner
Leopoldstraße 50½.
NB. Jeden Dienstag und Freitag, abends von 8—11 Uhr, zu ganz ermäßigten Preisen für Damen und Herren. Saal für 50—60 Personen. Anmeldungen nehme ich täglich entgegen.

Neu eröffnet!
Was fehlt Ihnen?
vielleicht ein
Kleiderschrank
Vertikow
Büffet
Eimerschrank
Anrichte
Bettstellen
Spiegel
Kinderwagen
Stühle, Sofa
Herd, Matratze
Teppich, Läufer
Uhr, Regulator
oder
ein Anzug
Patetot
Knaben-Anzug
Kleiderstoff
Wäsche
Mädchenmäntel
Umhang
oder sonst für die Wirtschaft oder Familie
?
Sie brauchen sehr wenig Geld zur Anzahlung, weil ich sämtliche Gegenstände mit 3693
ganz kleiner An- und Abzahlung abgebe, die jeder Kunde selbst bestimmt.
Mein Geschäftshaus bietet eine Sehenswürdigkeit, und kann sich jeder hiervon ohne Kaufzwang überzeugen.
Trotz der kurzen Zeit meines Bestehens zählt der Kundenkreis schon Hunderte, weil ich zu sehr niedrigen Preisen meine Waren abgebe 5877
J. Wreschner
Dortmund
Balkenstrasse
Ecke Prinzenstrasse.

Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Hannover, Ferdin. Wallbrechtstr. 95

3
Serien-Tage
Samstag — Dienstag

Prima Normalhemden oder Hosen	. .	98 Pf.
Prima Macco-Hemden oder Hosen	. .	98 Pf.
Prima Herren- oder Damen-Glacé-Handschuhe		98 Pf.
1 Paar reinwollene Damen-Strümpfe		98 Pf.
2 Paar reinwollene Socken	. . . .	98 Pf.
2 Herren- oder Knaben-Mützen	. .	98 Pf.
2 Herren-Kragen prima 4fach u. 1 seid. Krawatte		98 Pf.
6 Taschentücher mit Namen gestickt		98 Pf.
3 seid. Diplomaten od. 2 seid. Regatts		98 Pf.

H. Feidelberg
Brückstrasse 29 **Dortmund** Brückstrasse 29
Achten Sie auf mein Kragenschild!

Fürsorge-Verein
für die
gefährdete evang. Jugend.
Vortrags-Abend
Mittwoch, den 27. Februar, abends 8¼ Uhr.
im großen Saale des **Bürgerhauses.**
Es werden reden:
Pfarrer Kühn: **Warum gründeten wir einen Fürsorge-Verein.**
Sekretär Rauch: **Erfahrungen eines Vormundes.**
Lehrer Stähler: **Gedanken und Sorgen eines Hilfsschullehrers.**
Jedermann ist herzlich eingeladen
Eintritt frei!

Zum Blücher
77 Münsterstrasse 77.
Erstklassiges
Familien-Restaurant
mit schönen
Sälen und Räumen
für Hochzeiten, Festlichkeiten, kleine u. grosse Gesellschaften, Versammlungen etc. (1089
Separate Weinsalons.
Vorzügliche Küche.
Reelle Weine
aus eigener Weingrosshandlung

Neu eröffnet!
117 Münsterstr. 117
Café-Restaurant
mit neuestem, elektrischem Kunstwerk
VERDI.
Zum Besuch ladet ergebenst ein
13518 **Carl Peters.**

Am Sonntag, den 24. Febr., b. Wirt Meier-Gbrt, Bleichmärchstraße, feiert der
Bandoneon-Klub Frohsinn
Grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
13426) **Der Vorstand.**

Weisse Taube
bei Brünninghausen.
Empfehle wieder
Wurstwaren
eig. Schlacht, in altbekannt. Güte.
Herm. Trost. Tel. 388. Amt Hörde.

Neuer 13183
Tanz-Cursus
im großen Saal der Börse, Steinstraße, beginnt Sonntag Nachmittag 4 Uhr.
Lehre 50 Tänze.
Privat-Unterricht Brunnenstr. 5
Walzer in einer Stunde.
Josef Lauer.

Neubau eines Doppelwohnhauses bei der Provinzialheilanstalt zu Aplerbeck.
Verdingung.
Gegenstand: Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer- und Eisenarbeiten in einem Lose.
Termin: Freitag, den 15. März d. J., vormittags 11 Uhr im Landesbaue, Fürstenbergstraße 17 hierselbst.
Die Verdingsunterlagen und Zeichnungen liegen auf Zimmer 76 im Landesbaue wochentäglich vormittags, während der Dienststunden zur Einsicht aus. Erstere können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1.50 M. durch den Vorsteher des Hochbaubureaus, Architekten Hofmeister, Fürstenbergstraße 17, bezogen werden. 6652
Angebote sind verschlossen postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, nebst den verlangten Proben, bis zum angegebenen Termine an mich einzureichen
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Münster, den 16. Februar 1907.
Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen.
Hammerschmidt.

Grosser Holzverkauf.
Am **Mittwoch, den 27. Februar cr.**, nachmittags 3 Uhr werde ich in **Bockholz bei Harpen**
ca. 350 Nummern, im Durchmesser bis zu 3 Fuß,
öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bar versteigern. Zusammenkunft der Käufer bei Wirt **Paschow** in **Harpen.**
Castrop, den 23. Februar 1907.
Georg Meyer, Auktionator.



Diese Woche
Grosser Inventur-Ausverkauf
in 6810
Schirmen.
Sämtliche Waren sind im Preise bedeutend **herabgesetzt.**
W. Hellermann
132 Westenhellweg 132
Schirm-Fabrik.

Pflaumenmus	Pfd.	17 Pf.
Zuckerhonig	„	25 „
Kleinfleisch	„	35 „
Limburger Käse	„	43 „
Mettwurst	„	69 „
Geräucherten Speck	„	76 „
Blockwurst	Pfd.	80 u. 95 „
Büchsenfleisch	Pfd.	85 „

Hamburger Import-Haus
28 Ostenhellweg 28.

Restaurant
Em leckere Dröpche
Witten,
Ardeystrasse 10.
Damen-Bedienung
Ein noch gut erhaltenes (6551
Billard
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. F. F. 2655 an die Geschst. der Zeitg.

---

25 Sofas
und mehrere Plüschgarnit. sollen zu noch nie dagewes. Preisen billig verkauft werden. Nur Bornstraße 16. Telephon 7972. 6775

Kaufe
stets gebrauchte Möbel, Oerde, ganze Wohnungseinrichtung, Ladenregale u. Theken auch von auswärts gegen bar. 2432
A. Kortmann, Bornstraße 16.

Wintergarten.
Donnerstag, den 28. Februar
Ferraris-Abschied.

Große Volksbelustigung!
Auf nach dem Borsigplatz
an der Türenerstraße. Dortselbst ist aufgestellt ein großartiges **Dampf-Karoussel** (Stufenbahn). Dasselbe spielt von **Sonntag den 24. d. Mts., bis 4. März.** Eröffnung Sonntag Nachmittag. Schönstes Vergnügen für Jung und Alt. Abends feenhafte elektrische Beleuchtung. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
13333) **Die Direktion.**

Ich empfehle meinen schönen Saal
für Vereine, Hochzeits-Feiern und für Gesellschaften.
Wirt H. Gierse
13069) Löwenstr. 6.

Damen u. Herren
welche Perücken, Toupet, Scheitel, Stirn- u. Seitenfrisuren, **Zöpfe ohne Kordel etc.** benötigen, empfehle mich als Fachmann aufs beste. **Spezial-Damen-Salon u. Haar-Atelier.**
Dortmund. K. Weber Kuckelke 19.



Konfirmanden-Stiefel
für Mädchen und Knaben.
Chevreaux und Boxcalf
in vielen neuesten, modernen Formen.
nur zuverlässige Fabrikate
empfiehlt billigst
Wolff's Schuhwarenhaus
Westenhellweg 22. Dortmund, Westenhellweg 22

Ziehung schon am 8. und 9. März!
Cottbuser Lotterie! Los nur 2 Mark.
Hauptgewinne bar. 27000 Mark, 9000 Mark u. s. w.
Auf 5702 Gewinne bar. mit 99000 Mark zahlbar.
Münchener Geld-Lose à Mark 3.30.
Ziehung 21. u. 22. März. Hauptgew. 60.000 M., 30.000 M. u. s. w.
Zur 4840 Geldgewinne bar. ohne Abzug sofort zahlbar.
Obige Lose sind in **Dortmund** zu haben bei: 6805
S. Wolff, Ostenhellweg 3, Schulte & Bartels, Brückstr. 35 u. L. Amtenbrink, Burgtor 7.
Nach auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. mehr.

Stadt-Theater
Sonnabend 8 Uhr. Serie B. 36. 16½.
Frühlingsluft.
Sonntag 11 Uhr vorm.
5. literarische Matinee
Frühlingsstürme
Nachm. 3½. volkstüml. Preise.
Hasemanns Töchter
Abends 7½ Uhr
Undine.
Undine: Sophie David v. Hoftheater Hannover.

Kronenburg.
Philharmonisch. Orchester
Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte
Jeden Freitag, abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.

Dorstfeld.
Ziegler's Wintergarten.
Sonntag, 24. Febr. 1907
Grosses
Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 6909
Dortmunder Orchester-Vereins unter Leitung ihres Dirigenten.
Anf. 3½ Uhr. Entree 50 Pf.
Abonnementskarten mit 50 Pf. Nachzahlung gültig.
Nach dem Konzert:
Tanzkränzchen.

Freischütz b. Schwerte
Sonntag, 24. Febr., nachm. 4 Uhr
Militär-Konzert
Kapelle des 22. Feld-Artl.-Regiments aus Münster.
Kgl. Stabsmusikus Herr Otto Krüger.
Eintritt 50 Pfg.
10 Abonnementskarten 3 Mark.

Restaurant
Im Hölzchen
Friedrichstraße 20.
Schön, hübsch. Gesellschaftszimmer, noch einige in der Woche frei. 6812
Peter Holz.



Tanz Unterricht!
Ein neuer Kursus beginnt am Sonntag den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr und Dienstag, den 26. Februar abends 8½ Uhr im Saale des Herrn **Fritz Schnelle** (fr. Rüsche) 1 Kampstraße 49. Anmeldungen daselbst. (6853
Fr. Twellmeyer, Tanzlehrer.
Wer erteilt Klavier- u. Tanzunterricht an Herr, Off. m. Preis u. **T. U. 2564** a. d. Gsch. 681

Unsere Extra Verkaufstage

Gratis-Ausgabe
einer Zier- oder Hausschürze
bei Einkauf von
5 Mk. an.

für die auf unserer Einkaufsreise billig erworbenen Waren beginnen **heute Samstag** und bietet sich unseren Kunden eine ganz besondere Kaufgelegenheit.

Für Wiederverkäufer billigste Einkaufsquelle.

Ein Posten Kinder-Slamosen-Reform-Schürzen
aus schwerstem Siamosen
Länge 45—60 65—75 80—100
75 Pf. 1.10 Mk. 1.40 Mk.
sonstiger Verkaufspreis bis 2 Mk.

Ein Posten Damen-Zier-Träger-Schürzen
— zum Aussuchen nur **1.25 Mk.** —
Verkaufswert bis 3 Mk.

Damenblusen
in modernen Stoffen und Macharten
zum Aussuchen **3.00** und **1.75 Mk.**
sonstiger Preis bis 5 Mk.

Ein Posten Zier-Schürzen nur 85 u. 30 Pf.

Ein Posten eleganter Wollblusen
zum Aussuchen nur **6.50** Mk.
Wert bis 10 Mk.

— Noch nie so billig und schön! —
Großer Posten moderner
Kostüm-Röcke (Falten-Röcke)
zum Aussuchen **5.50, 4.25** und **2.75** Mk.
Verkaufswert bis 10 Mk.

Ein grosser Posten Herren-Socken
jedes Paar **35** Pf., **3 Paar 1.00** Mk.

Ein Posten prima leinen. Mannshosen . . . nur **1.50**
sonstiger Preis 1.95

Extra-Auslage.

Zum Einheitspreise von 95 Pf.		Zum Einheitspreise von 1.75	
1 Damenhemd	95 Pf.	1 elegantes Damenhemd	1.75
1 Feston-Damenhose	95 Pf.	1 Damen-Unterrock	1.75
6 Erstlings-Hemdchen	95 Pf.	2 elegante Kissenbezüge	1.75
5 gestrickte Jäckchen	95 Pf.	1 Federkissen mit 2 Pfd. Federn	1.75
1 Herren-Unterhose	95 Pf.	1 schweres Herren-Normalhemd	1.75
3 Meter Fancy-Flanell	95 Pf.	1 elegantes Damen-Korsett	1.75
1 Biberhemd	95 Pf.	1 eleganter Damen-Gürtel	1.75

1 Posten Kleiderstoffe
moderne Stoffe, zum Aussuchen **1.25** u. **75** Pf.

1 Posten Knaben-Anzüge
auch Blusen-Facon nur **3.50** u. **2.25**

Schwarze Kleiderstoffe besonders preiswert ausgelegt.

Kaufhaus Gebrüder bewin, Dortmund
nur Münsterstrasse 40½
Wir bitten genau auf Firma und Strasse zu achten.

besteden und gar keine ausgehobenen Rekruten erhalten. Das würde zweifellos fortfallen, wenn graublusenartige Kittel ohne jedes Abzeichen oder Zierrat eingeführt würden. Von Aenderungen in der Ausrüstung wird es wohl zunächst sein Bewenden mit dem Bräunen und Emaillieren der blanken Degen- und Säbelscheiden haben, das spätestens bis zum 1. Juli 1907 erfolgt sein muß.

Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu:

Wir stimmen mit unserm Herrn Mitarbeiter völlig darin überein, daß die etwaige Einführung einer neuen Grundfarbe für die Uniformen des Heeres nicht plötzlich geschehen kann. Vor allem verlangt auch das berechtigte Interesse der Textilindustrie, daß sie Zeit erhält, sich auf die Herstellung neuer Tuche einzurichten, damit sie nicht ohne eigenes Verschulden zu ganz unerwarteten Umänderungen in ihren Anlagen und Betrieben gezwungen ist. Es würde dies eine zwecklose Schädigung der Industrie bedeuten. Wir haben wiederholt Gelegenheit genommen, die für die Schlagfertigkeit unseres Heeres so überaus wichtige Uniformfrage eingehend zu besprechen und darauf hinzuweisen, wie viel bedeutsame Umstände dabei zu berücksichtigen sind. Man darf dabei nicht übersehen, daß vielfach die Bedeutung der Uniformfarbe einseitig aufgefaßt und entschieden worden ist. Auch in Feldgrau oder Graugrün liegt noch nicht das Allheilmittel. Ein ganz bedeutender Schritt wäre schon geschehen, wenn man gegen alle blitzenden Ausrüstungsstücke eingreifend vorginge. Es muß mit den blinkenden Knöpfen, Helmspitzen, Säbelscheiden, Kochgeschirren usw. aufgeräumt werden. Selbst wenn man dann das blaue Tuch beibehält, würde sich ein großer Fortschritt zeigen. Für weiße Koller und rote Attilas gibt es im Krieg allerdings keine Möglichkeit mehr, sie verraten ihre Träger auf weite Entfernungen, setzen sie den feindlichen Kugeln aus und machen den Aufklärungspatrouillen ihre Aufgabe unerfüllbar. Die verschiedenen Kopfbedeckungen der Reiterei sind ebenfalls schädlich, weil sie dem Gegner das beste Mittel an die Hand geben, zu erkennen, mit was für Truppenteilen er zu tun hat. Die weißen Bandeliere der reitenden Truppen müssen verschwinden, sie erleichtern dem feindlichen Schützen das Abkommen. Die gesteigerte Bedeutung des Fußgefechts macht es außerdem notwendig, daß der Reiter eine größere Patronenzahl mit sich führt, die so untergebracht sein muß, daß sie leicht benutzt werden kann. Durch diese Mittel läßt sich der Hauptzweck der Uniformänderung, der Schutz gegen Sicht, schon zu einem großen Teil erreichen, ohne die ungeheuern Kosten zu erfordern, die die Einführung neuer Grundfarben mit sich bringt.

Briefkasten der Redaktion.

Berlin 72. Adressen: Tholl, Köln, Dagobertstr. 16 und Reisebureau A. Hildebrand, London W. 20 Howland-Street.

J. M. 77, Dortmund. Zu 1. Am 11. August 1899. Zu 2. Nein. Zu 3. Wenden Sie sich an die Unfall-Berufsgenossenschaft.

K. W., Huckarde. Zu 1. Sie müssen ordnungsmäßig kündigen. Zu 2. Sie müssen weiter zahlen; Entschädigung können Sie nicht beanspruchen. Zu 3. Wenn es dort geboren ist, vor dem dortigen Standesamte. Kosten entstehen dadurch nicht.

O. P., Dortmund. Sie müssen die vereinbarte Kündigungsfrist einhalten.

1887 E. M. Sie müssen beim zuständigen Zivilvorsitzenden um die Entbindung von der Gestellung zum Oberersatzgeschäft bitten.

Alter Abonnent K. W. 99. Zu 1. Die alte Firma muß zustimmen. Zu 2. Das ist ein anderer Beruf.

H. H. 100. 1. Er darf bis an die Grenze ausziegeln, wenn die Hecke keine gemeinschaftliche ist. Sie hätten mit der Hecke 1½ Fuß von der Grenze abbleiben müssen. 2. Nur, wenn die Hecke eine gemeinschaftliche ist, muß er die Wurzeln stehen lassen. Er darf sein Grundstück nicht in der Weise vertiefen, daß der Boden des Ihrigen die erforderliche Stütze verliert. Sonst ist er schadenersatzpflichtig. 3. Sie sind nicht dazu verpflichtet.

E. O. 800. 1. Nein. Sie würden sich der Beleidigung schuldig machen, zumal wenn Sie seine Adresse kennen und die Sachen wertlos sind. 2. Nein, weil der erste Strafantrag rechtzeitig gestellt war.

Abonnent 28. Ja.

Ch. F. H. 61. Wahrscheinlich ein Druckfehler. Soll wohl „Zeuge" heißen.

Gefunden, Courl. Die Sache hat nur für den Empfangsberechtigten einen Wert. Der Finderlohn ist daher nach billigem Ermessen zu bestimmen. 1 Mark dürfte genügen.

F. E. R. 6. Der Lohn kann beschlagnahmt werden, soweit er 125 Mark monatlich übersteigt, auch für den Fehlbetrag bei einer Mobilarpfändung.

G. R. 103, Kirchlinde. 1. Warum nicht, wenn er keinen Dienst hat. 2. Jedenfalls so lange er keinen Dienst hat.

K. E. Die Leibzucht kann nachträglich eingetragen werden. Geld statt derselben kann nur unter besonderen Voraussetzungen verlangt werden.

G. L., Hörde. Sie.

Stammtisch zur Sonne. Wenn die Handlung unter den Begriff des Betruges auch nach dem Strafgesetz des Auslandes fällt, sowohl im Inlande, wenn er dort ist, als im Auslande.

76. 30. F. 1. Hängt vom Ermessen des Vormundschaftsgerichts ab. 2. Nein. 3. Nein.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. Februar.

St. Reinoldi. Morgens 10 Uhr: Pastor Daub, anschließend Abendmahlsfeier. Beichte 9½ Uhr. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Schmidt. Wambel. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Schmidt. Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Kühn. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule Kaiserstraße 164. Pastor Schmidt. Donnerstag Abend 6 Uhr Bibelstunde. Pastor Traub.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Donsbach. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Hilfsprediger Seewald. Sonntag Abend 8½ Uhr: Bibelbesprechung über 1. Petri 1, 18 ff.

St. Petri-Nikolai. Morgens 10 Uhr: Pastor Bosselmann. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Pastor Corevon aus Frankfurt a. M. (Festgottesdienst des Männer- und Jünglingsvereins.) Abends 6 Uhr: Pastor Steinhoff. (Prüfung der Konfirmanden.) Pastor Umke.

Martin-Kapelle. Morgens 8 Uhr: Masurischer Gottesdienst. Pastor Schmidt. Morgens 10 Uhr: Pastor Höpker. Im Anschluß an den Gottesdienst Vorbereitung und Abendmahl. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Pastor Koch. Taufen und Trauungen in der Kapelle: Pastor Bosselmann.

Pauluskirche. Morgens 10 Uhr Festgottesdienst des Jungfrauenvereins unter Mitwirkung des Jungfrauenchors. Pastor Köhne aus Bielefeld. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Goldberg. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Goldberg.

Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Bosselmann.

Passions-Andachten

in der Woche vom 24. Februar bis 2. März.

St. Reinoldi. Freitag Abend 6 Uhr. Pastor Traub.

Johanneskirche. Donnerstag Abend 8 Uhr. Pastor Donsbach.

St. Petri-Nikolai. Donnerstag Abend 8 Uhr. Pastor Umke.

Martin-Kapelle. Dienstag Abend 8 Uhr. Pastor Bosselmann.

Pauluskirche. Mittwoch Abend 8 Uhr. Pastor Wewer.

Marien. Mittwoch Abend 8 Uhr. Pastor Schnapp.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Ardeystraße 82a. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Ostpr. evangel. Gebetsverein, Lutherhaus, Luisenstraße. 1 Uhr nachmittags: Posaunenchor. 2 Uhr: Versammlung 3½ Uhr: Gemischter Chor. Mittwoch Abend 8 Uhr: Gemischter Chor. Donnerstag Abend 8 Uhr: Gebetstunde, Hermannstraße 30. Sonntag den 3. März, nachmittags 3 Uhr, feiert der gemischte Chor im Lutherhause sein Stiftungsfest.

Evangelische Gemeinschaft, Dortmund, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Winter. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Predigt. Prediger Winter. 17½ Uhr: Jünglingsverein.. 7½ Uhr: Jungfrauenverein. Montag, abends 8½ Uhr: Gesangübung. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Vormitt. 10 Uhr: Prediger de Haan. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger de Haan. Mittwoch, den 27. Febr., abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelischer Gottesdienst.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Bartels. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Große-Oetringhaus. Kollekte für die kirchliche Gemeindepflege. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bartels. Freitag, den 1. März, abends 7½ Uhr: Passionsandacht. Pastor Bohwinkel. Kollekte für die Heidenmission.

Wellinghofen. Morgens 10 Uhr: Pastor Hühnerhoff. Mittwoch, 5 Uhr nachm.: Passionsgottesdienst.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger Beucker. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche. Morgens 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kruckel. Pastor Blomberg. Amtswoche: Pastor Blomberg. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Hilfsprediger Beucker.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Konfirmiertenversammlung. Nachm. 3 Uhr: Taufen. Freitag den 1. März, abends 7½ Uhr: Passionsgottesdienst.

Dorstfeld. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Barop. Freitag Abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12¾ Uhr: Taufen.

Scharnhorst-Wambelerholz. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12¼ Uhr: Taufen. Freitag Abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Mengede. Morgens 9½ Uhr: Pastor Hennecke. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Stenger. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Hennecke. Freitag Nachm. 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Hennecke.

Westerfilde. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Standesamt Castrop.

Geburten. 1 Sohn: Steiger Franz Becker. Bergm. Heinr. Bußmann. Bergm. Heinrich Peters. Bäckermeister Heinr. Henze. Bergm. Wilh. Rasche. Bergm. Wawrzyn Glowacz. Bergm. Peter Weyer. Bergm. Ernst Hahn. Bergm. Karl Hotho. Bergm. Karl Heyduk. Fuhrmann Martin Mackowiak. Schreinermeister Theodor Waltering. Bergm. Anton Januzewsky. Bergm. Wilh. Diericks. Bergm. Franz Guthoff. Bergm. Franz Majcherski. Bureauvorsteher Otto Schnettler.

1 Tochter: Polizeisergant Theodor Schulte. Bergm. Karl Tarrach. Metzgermeister Heinr. Petermann. Bäcker Louis Meier. Bergm. Andreas Chraplak. Bergm. Simon Wojciechowiak. Bergm. Wilh. Rutkowski. Bergm. Michael Kitowski. Bergmann Valentin Wojciechowski. Bergm. Anton Krolski. Schlosser Anton Buße. Bergm. Thomas Szymczak. Bergm. Karl Kasper. Bergm. Adolf Unwerferth. Bergm. Heinr. Ewert. Bergm. Albert Schülken. Koksarb. Heinr. Schneider. Bergmann Thomas Walkowiak. Bergm. Ant. Kasmierczak. Bergm. Michael Napjierski. Tagesarb. Gust. Chucholowski. Bergm. Thom. Mackowiak. Maurer Anton Baurichter. Berginv. Konrad Ziegenfuß. Maurer Friedr. Hagemann. Bergm. Richard Schmidt. Bergm. Anton Seibel. Bergm. Heinr. Scheipers.

Aufgebote: Bäcker Hermann Lotte und Sophie Disselkamp, Bochum und Castrop. Bergmann Stephan Jakubowski und Johanna Gallus. Hülfsbahnwärter Rudolf Borowiak und Anna Rektenwald. Bergm. Hellmuth Erdmann und Dorothea Werner. Bergm. Friedrich Karpa und Marie Konietzka. Bergm. Karl Pauly und Anna Müller.

Eheschließungen: Bergm. Valentin Janiak und Maria Störbrauk. Bergm. Johann Orpel und Marianna Döbczynski. Bergm. Karl Vieting gent. Trottenberg und Anna Wickel. Bergmann Wilhelm Ladka und Ida Taray. Bergmann Gustav Nauhut und Agnes Ferenz. Schneidermeister Bernhard Meier und Ottilie Dietrich. Bergmann Stanislaus Krawczyk und Antonie Stefaniak, Castrop und Gelsenkirchen. Bergm. Herm. Hüwel und Maria Brendel.

Sterbefälle. Michael Schwittek, 3 M. Heinrich Burgard, 1 M. Bahnmeister a. D. Aloys Lenz, 62 J. Johann Kasprzak, 7 M. Maria Skorupinski, 2 J. Eva Kazmierczak, 15 Min. Gertrud Quest, 5 J. Ignaz Mackowiak, 5 Min. Ehefrau Katharina Mackowiak geb. Gierka, 35 J. Hedwig Muszkieta, 11 J. Johann Papenheim, 2 J. Ferdinand Groven, 3 Mon. Wittwe Julian Menz, 68 .

Haarpflege. Ebenso wie man eine rationelle Körperpflege durchführt, solle man auch der Pflege des Haares eine erhöhte Sorgfalt angedeihen lassen. In keinem Gebiete der modernen Körperpflege aber findet wohl ein so riesiges Angebot von Mitteln und Mittelchen statt, wie gerade auf dem der Haarpflege. Es sind eine große Anzahl dieser Haarwässer und Pomaden nur darauf berechnet, dem empfindlichsten Sinne des Menschen, dem Geruchsinn, zu schmeicheln; zum Teil eine gehalt- und wertlose Flüssigkeit, oft sogar ein geradezu schädliches Fett. Die Haarpflege ist jedoch ungemein wichtig. Es sollten aber die dazu berufenen Fachkreise nicht erlahmen, das Laienpublikum auf die Vorsicht in der Auswahl der anzuwendenden Haarpflegemittel hinzuweisen. Als ein wirklich erstklassiges Haarpflegemittel besonders bei Haarausfall und kreisfleckigen kahlen Stellen im Kopf- und Barthaar ist Joh. Andre Sebalds Haartinktur zu empfehlen, welche von ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes begutachtet und anerkannt ist. Man achte beim Einkauf auf die Firma Joh. Andre Sebald, Hildesheim.

Die deutsche Corned Beef-Industrie.

Bis zum Jahre 1900 versorgte uns Amerika und Australien mit Büchsenfleisch (Corned Beef), aber durch das Einfuhrverbot in jenem Jahre wurde uns mit einem Schlage ein Nahrungsmittel genommen, das durch seine Güte und Billigkeit sehr viel zur Ernährung des Volkes beigetragen hat. Die Enthüllungen aus Amerika, die jedoch zum Teil sehr übertrieben waren, haben gezeigt, daß nicht überall mit der Sauberkeit gearbeitet ist, wie es jedes Nährpräparat erfordert, doch ist jedem vernünftig Denkenden wohl klar, daß derartige Vorfälle zu den Ausnahmen gehören und sehr scharf zu verurteilen sind. Unsere Hamburger Kaufleute, die früher die großen Mengen von Corned beef importierten, wollten sich natürlich den Handel in diesem Artikel erhalten und wurden im Laufe der Jahre mehrere Corned Beef-Fabriken hier errichtet, die zum Teil mit gleichen Maschinen wie die großen Chicagoer Packhäuser arbeiten, natürlich in kleinerem Umfange, da der Zollverhältnisse halber nur für Deutschland fabriziert werden kann. Die junge deutsche Corned Beef-Industrie, die sich schon sehr entwickelt hatte, erhielt durch die oben erwähnten Vorkommnisse einen sehr harten Schlag, denn der Konsum für das beliebte Nahrungsmittel hörte ganz plötzlich auf. Sollte das Corned Beef, das vor Jahren so gern gekauft wurde, nicht wieder zur Nahrung des Volkes herangezogen werden können? Alle Vorkehrungen sind getroffen, Vorkommnisse, wie oben erwähnt, unmöglich zu machen. Sämtliches Fleisch ist von der Fleischbeschaubehörde untersucht. Die Fabriken sind mit den neuesten und besten Maschinen eingerichtet und alle Einrichtungen getroffen, daß größte Sauberkeit herrscht. Um dem Publikum eine noch größere Garantie zu geben, haben sich die Fabrikanten an die Behörden gewandt, um ihre Fabrik unter staatliche Kontrolle zu stellen. Natürlich sind die Preise ganz andere wie früher, aber billiger wie jedes andere Fleischpräparat. Corned Beef ist ein Produkt aus reinem Fleisch ohne Knochen und kostet im Verkauf Mk. 1 bis Mk. 1.20 per Pfund.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 54. Sonnabend, 23. Februar 1907.

„Frau Meier".

26)

Lustspiel-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

Von Hansemanns eilte mein Miele zu Groths, überraschte Frauken in der Küche mit der überwältigenden Neuigkeit, und schreckte die beiden Damen aus dem Mittagsschlaf. Ellen geriet in einen wahren Taumel des Entzückens, und ihre Mutter kämpfte vor Freude mit einer Ohnmacht. Während die schnell herbeigerufene Frauken ihr die Schläfe mit kölnischem Wasser rieb und ihr englisches Riechsalz unter die Nase hielt, murmelte sie immer wieder:

„Welches Glück, welches Glück, nun braucht meine süße Ellen diesen entsetzlichen Hupfer nicht zu heiraten, und wir machen diesen Sommer noch eine Reise mit der „Viktoria Luise" nach den berühmtesten Seebädern. — Eine Kabine für zwei Personen kostet mit voller Verpflegung allerdings 1500 bis 2000 Mark, aber das spielt ja nachher gar keine Rolle, das ist nur eine Kleinigkeit."

Ellen mußte ihr den übersetzten Brief zweimal laut vorlesen.

„Nein," sagte sie, „daß ich das noch erlebe, diese Freude, diese Genugtuung! Ellen, mein Kind, Du mußt nun an Deine Toiletten denken. Die alte Dame ist Pariserin, wie es scheint; ist verwöhnt, besitzt wahrscheinlich einen exquisiten Geschmack, mit Deinen armseligen Fähnchen darfst Du garnicht vor ihr erscheinen."

Die Baronin lachte.

„Erst recht, Mama; wenn sie ihr nicht gefallen und sie sieht meine Haltung, meine Figur, läßt sie mir auf ihre Kosten aus Paris schönere kommen. Das ist ja überhaupt das Beste an der Sache, daß es sich nicht allein um Onkel Timms Vermächtnis handelt; seine Witwe ist ja selbst die reine Goldgrube."

„Und wie herrlich, daß sie selbst weder Kinder noch Verwandte hat," meinte Frau Mathesius strahlend. „Da behalten wir sie für uns ganz allein und können sie gehörig ausnutzen."

„Vor allem aber auch lieb haben," warf Frauken zagend und schüchtern ein. „Aus dem Briefe spricht doch die Sehnsucht eines vereinsamten Herzens, und sie bittet so bescheiden um unsere Zuneigung, während sie doch von vornherein Anspruch auf unseren Dank und unsere Liebe hat."

Ellen lachte übermütig.

„Schön," sagte sie, „dann besorge Du das Liebhaben, und wir anderen befreien sie inzwischen von dem überflüssigen Mammon, für den Du ja doch keine Verwendung hast. So hat jeder sein Teil. Wir sind in diesem Falle mehr für das Reelle."

Auch den Bürgermeister ließ die bevorstehende Ankunft von Onkel Timms Witwe durchaus nicht kalt, aber ruhig und besonnen, wie er war, wollte er vor allem den überraschenden Inhalt des Briefes bestätigt sehen, und so ging er nach der Villa und fragte die Arbeiter, ob vielleicht zufällig einer der Hamburger Herren, welche den Umbau leiteten, zugegen sei. In demselben Augenblick kam der Baumeister schon aus dem Innern des Hauses heraus; Mathesius stellte sich vor, nahm ihn beiseite und sagte ruhig:

„Meine Frau hat heute einen Brief aus Berlin bekommen von einer Frau Timm Tommählen, mit der Nachricht, daß diese Dame hier eine Villa gekauft habe. — Handelt es sich um diesen Besitz?"

„Jawohl," bestätigte der andere, „wir haben ihn in ihrem Auftrage erworben, sie wollte aber bisher ungenannt bleiben. Erst heute Morgen hat sie das Verbot zurückgezogen."

„Gut," sagte der Bürgermeister, „dann ist alles in Ordnung. Haben Sie die Dame selbst einmal gesehen?"

„Nein," war die Antwort, „ich weiß nur, daß sie alt und kränklich ist; alle Verbesserungen, die hier angebracht werden, beruhen zum großen Teil auf dieser Voraussetzung."

Der Bürgermeister griff an seinen Hut.

„Allerdings, das stimmt, ich danke Ihnen," sagte er höflich und ging außerordentlich befriedigt zu Groths, wo er seine Frau noch antraf, und auch dem Rechtsanwalt, der gleich ihm noch etwas skeptisch war, den letzten Zweifel und die letzte Sorge nahm.

Frau Claudine sollte durch den Doktor verständigt werden, und zwar noch im Laufe des Nachmittags, aber er wurde im letzten Augenblick daran verhindert, und da sie, bei ihrer zarten Gesundheit, die freudige, aber doch sehr aufregende Nachricht weder durch Fremde, noch durch eins seiner Kinder erhalten sollte, betraute er Frau Meier mit der schwierigen Mission. Von ihr, die seine Schwester kannte und liebte, war er überzeugt, daß sie mit der nötigen Zartheit und Schonung vorgehen würde, und später, wenn er selbst von einer Landtour heimkehrte, wollte er selbst noch hingehen und mit ihr sprechen.

Als Frau Meier zu Petersen kam, fand sie zu ihrer Freude die Hausfrau allein. Sie saß in ihrem gemütlichen Zimmer vor dem Klöppelkissen und arbeitete an einer kunstvollen Spitze aus weißem Zwirn. Geschäftig flogen die Finger hin und her, aber die Augen blickten ruhevoll darauf nieder, und als die Freundin erschien, ging ein frohes Lächeln über ihr Gesicht.

„Dorothee!" rief der Papagei, der einst die Bekanntschaft vermittelt hatte, und Frau Meier kraulte ihm mit einer gewissen Vorsicht das Köpfchen, — dann setzte sie sich mit heimlichem Herzklopfen an die andere Seite des Nähtisches und sagte scheinbar ruhig:

„Sie interessieren sich ja so sehr für die künftigen Bewohner der Villa. — Wissen Sie, wer es ist?"

Frau Claudine schüttelte sanft das Haupt.

„Liebste, wie sollte ich?"

„Es ist jemand, den wir alle kennen, allerdings nur dem Namen nach."

„Eine Dame?"

„Ja; Sie haben oft von ihr gesprochen, noch viel öfter ihrer gedacht."

„In Liebe?"

„Nein, mehr im Groll."

Die andere blickte ihr nachdenklich ins Gesicht, dann plötzlich stieg ihr das Blut in die Wangen, — und sie sagte zögernd, stockend:

„Es kann, es wird doch nicht jene Ausländerin sein — Timms Witwe?"

Frau Meier bejahte lächelnd.

„Aber, wie kommt Sie auf die Idee, was will sie bei uns?"

„Sie kennen lernen, den Wunsch ihres verstorbenen Gatten erfüllen, sein Vermächtnis unter seine Verwandten verteilen."

„Jetzt, nach drei Jahren?"

„Ja, jetzt; eher war es ihr aus geschäftlichen Rücksichten nicht möglich."

„Und woher wissen Sie das alles?"

„Aus einem französischen Briefe, den sie an Ihre Schwester Frau Mathesius geschrieben hat und der Ihnen allen mitgeteilt werden soll. Er ist in französischer Sprache geschrieben, und ich habe ihn auf Wunsch Ihres Bruders übersetzt. Hier ist er. Der Doktor wollte ihn selber überbringen, wurde aber daran verhindert."

Frau Claudine war ganz benommen von der Nachricht; mechanisch, wie im Traum, streckte sie die Hand nach dem Schreiben aus und las es zweimal langsam durch. Als sie es zum dritten Male tun wollte, konnte sie es nicht mehr. Die Tränen stürzten ihr aus den Augen, und sie brach in ein unterdrücktes, erschütterndes Schluchzen aus.

„Soll ich gehen?" fragte Frau Meier, „wollen Sie jetzt lieber allein sein?"

Sie erhob sich, aber die andere hielt sie fest.

„Nein, nein," sagte sie leise, „bleiben Sie, Ihre Nähe tut mir wohl," und tapfer rang sie mit sich selbst, um ihrer Bewegung Herr zu werden.

Eine Weile war es ganz still im Zimmer, nur der Papagei kletterte auf seiner Stange auf und nieder und rief sein lockendes „Dorothee, wo bist du? Dorothee komm her." Dann trocknete Frau Claudine ihre Tränen und Frau Meiers Hand mit ihren schlanken Fingern warm umfassend, sagte sie langsam und leise:

„Es klingt mir noch alles so unwirklich, so märchenhaft, aber es scheint doch wahr zu sein, Liebste, und es macht mich so unbeschreiblich glücklich. Nicht allein des Geldes wegen, das meinen Kindern vielleicht zufällt und dazu dienen kann, ihre Wege zu ebnen. Das kommt erst in zweiter Linie, aber die Gewißheit, daß mein armer Timm, der Vielgeschmähte und Vielverleumdete, doch in warmer Liebe unserer gedacht und eine solche Frau sein eigen genannt hat, ist für mich das reine Gnadengeschenk. Diese klare, vornehme Natur hat ihn verstanden und beglückt, davon bin ich fest überzeugt, viel mehr, als ich es je gekonnt hätte, und wie muß sie ihn geliebt haben, um seine Wünsche zu respektieren, seine Absichten nach seinem Tode so ganz in seinem Sinne auszuführen. Ich freue mich unsagbar, sie kennen zu lernen, und sie muß mir viel, viel von dem teuren Freunde meiner Jugend erzählen."

Frau Meier umarmte sie gerührt.

„Liebste Frau Petersen," sagte sie ernst, „so gut wie Sie wird Frau Tommählen gewiß nicht sein, und überhaupt, wenn die Persönlichkeit Sie nun enttäuscht, was dann?"

Die andere lächelte.

„Sie wird mich nicht enttäuschen, das weiß ich ganz gewiß, obgleich sie Französin ist und eine Deutsche mir lieber wäre, aber auf die Nationalität kommt es nicht an, sondern auf das Herz, und das ist bei ihr von lauterem Golde. Jede Zeile dieses Briefes zeugt davon. Ach, Liebste, wenn Sie wüßten, was ich gelitten habe unter dem Gedanken, daß Timm sie nur des Geldes wegen genommen haben könne und unglücklich in seiner Ehe sei. Er schrieb damals nicht, daß sie ihn begleiten wolle, erwähnte nur ihre Kinderlosigkeit und ihr großes Vermögen, und da glaubten wir alle, sie sei eine unausstehliche, verwöhnte Person und älter wie er. Dazu kamen die immer wiederkehrenden, häßlichen Bemerkungen meines Mannes, der den Verlust der erhofften Erbschaft nicht verschmerzen konnte und Timm in meinen Augen herabsetzen wollte. — Es war, als wolle er mich für die Enttäuschung verantwortlich machen, und wirklich, ich fühle mich beinahe mitschuldig. Das hat nun alles, Gott Lob, ein Ende; ich darf wieder den Kopf heben und frei zu ihm aufschauen, und Timms Witwe, die Frau, die diesen gütigen, aber energischen Brief schrieb, wird schon dafür sorgen, daß sein Andenken wieder zu Ehren kommt."

Auch auf Tante Abelone machte die Nachricht einen starken Eindruck, und als Frau Meier am nächsten Tage zu einem Plauderstündchen zu ihr hinüber huschte, sagte die alte Dame:

„Ich freue mich wirklich, daß ich das noch erlebe und Timms Witwe kennen lerne. Von dem vielen Gelde brauche ich nichts, das gönne ich den anderen, aber die Komödie, die sie in der Villa aufführen werden, wird Goldes wert sein, und wir beide, als Zuschauer, können uns dabei herrlich amüsieren. — Meinen Sie das nicht auch, Kindchen?"

Frau Meier nickte.

„Und naiv finde ich es von der guten Frau, daß sie glaubt, wenn sie hierher komme, werde sie die Verwandten ihres Mannes wirklich kennen lernen. Du lieber Himmel! Schmeicheln und scharwenzeln werden sie in ihrer Gegenwart, und ihre Fehler und Mängel fein säuberlich zudecken. Wenn sie sich nicht gegenseitig schaden, wenn Neid und Eifersucht ihnen nicht die Larve vom Gesicht reißen, dann wird sie nie imstande sein, die Schafe von den Böcken zu unterscheiden, und bei allem Bestreben, weise und gerecht zu sein, wahrscheinlich eine kolossale Dummheit machen."

Die Hausdame lächelte.

„Dann können Sie ihr ja die Augen öffnen, Fräulein Vollmer."

Tante Abelone schüttelte den Kopf.

„Fällt mir garnicht ein. Zum Angeber bin ich mir viel zu gut; laß sie selbst sehen, wie sie fertig wird."

„Man soll aber das Gute fördern, wo man kann, und das Schlimme verhüten."

„Das können andere tun; ich bin eine taube, alte Frau, und meine eigene Familie steht mir näher als diese Fremde, die noch dazu nur französisch parliert, und wahrscheinlich glaubt, sehr viel klüger zu sein als ich."

Es war nicht zu leugnen: sämtliche Mitglieder der Familien Mathesius und Hansemann, Petersen und Groth befanden sich zuerst mehr oder weniger in einer Art von Freudenrausch, und der schöne Thede, der natürlich gleich benachrichtigt worden war, gab sich diesem Rausch mit lebhaftem Entzücken hin. — Auch für ihn war die unerwartet herannahende Millionentante die aufgehende Sonne welche über alle Nebel und Wolken der Gegenwart triumphierte und mit ihrem goldenen Strahl die ganze Zukunft verklärte. Alles, was ihn vorher bedrückt und beunruhigt hatte, — vor allem der Gedanke an Frau Meier und die schreckliche Auto-

Do
Ost
M
in unerreic
jede Preis
Berlin

durch, daß die
scheinen, wenig
leichterung erle
stand ein
Höhe ein, die au
Tatsachen von
Börse aus dieser
Der Beginn
tatsächlich besser
ten. Die Aktien
ein Sonntagsblatt
indem Truste
lage eines Mitte
wurde, in einer
Mitteilung des
der Wirkung be
Concordia führe
über die hohen
nahmen aus
auch andere Ge
Bekannt geworden
Bergwerks-Aktien
hatte eine Ausdeh
Aktien entfiele.
allen Kontinenten
Großartigkeit der
den ist, erfahren
gelacht am Sonn
Bild bereits ge
eine Erklärung
Concordia expan
gegen wegen Ueb
Nichts bedau
auf den Kurs be
Die sich auch
indem die Gesch
aus den verschie

Der Gesamtumsatz betrug 1 Million 600 000 Mark.

Dampfer „Kranzler" der deutschen Ostafrika Linie, der eigentlich gestern früh um 11 Uhr in dem genannten Hafen erwartet wurde, bis abends spät noch nicht eingetroffen war, und daß dieser Umstand bis zu einem gewissen Grade zu Sorgen Anlaß gebe.

Die Gefahren der Nordseeküste.

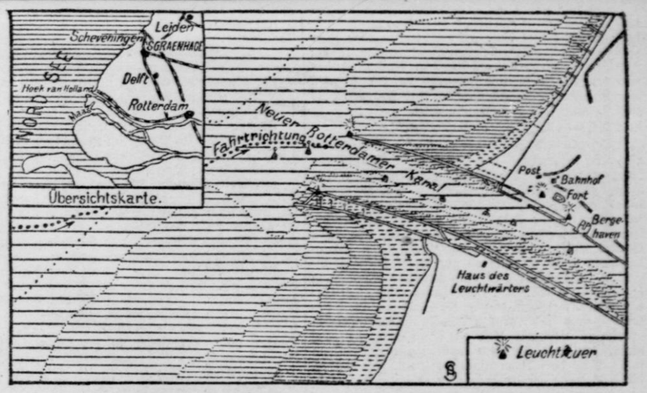
In der Gegend der Nordseeküste, wo vorgestern der furchtbaren elementaren Gewalt des Orkans so viele blühende Menschenleben zum Opfer fallen mußten, sind in früheren Jahrhunderten Tausende und Abertausende von Schiffen verloren gegangen. Denn hier haben die von der Strömung der Maas und der Schelde mitgeführten Erdmassen beim Eintritt in das Meer sich zu Boden gesetzt und viele Meilen lange Sandbänke gebildet, die dem Auge für gewöhnlich unsichtbar und weit in die See hinausreichend, äußerst gefährlich für die die Küste ansteuernden Schiffe sind. Diese tückischen Bänke, wie sie sich auch vor den Mündungen des Texel, der Ems, Weser, Elbe und Eider vorfinden, sind es, die der Nordsee vom grauen Altertum her den Ruf eines der gefährlichsten Gewässer der Welt verschafft haben und die insbesondere zu den Zeiten der Segelschiffahrt bei aufландigem Winde mit ängstlicher Sorgfalt gemieden wurden.

Seit der Einführung der modernen Küstenbefeuerung und der Auslegung von Feuerschiffen und Bojen, die dem Schiffer schon in weiter Entfernung vom Lande die genaue Bestimmung des Schiffsortes gestatten, sind, wie uns von sachmännischer Seite geschrieben wird, die Schrecken dieser Oertlichkeiten wesentlich gemildert worden. Insbesondere kann heute, vertrauend auf die Kraft seiner Maschinen, der Dampferkapitän seine Fahrt ruhig fortsetzen, wo dem Führer des Segelschiffes bei widrigen oder gefährlichen Winden nichts übrig bleibt, als sich auf der offenen See zu halten, bis die Witterung zu seinen Gunsten umschlägt. Aber auch jetzt noch drohen dem seetüchtigsten Dampfer zwei grimmige Feinde: der Nebel, der es ihm unmöglich macht, seine Position zu der gesuchten schmalen Einfahrt präzise auszumachen, und der Weststurm, der alljährlich seine Opfer an Schiffen und Menschenleben unbarmherzig zu fordern pflegt.

Solange die Maschinen heil sind und das Ruder geschirr in Ordnung ist, wissen die wegen ihrer seemännischen Tüchtigkeit in der ganzen Welt berühmten Nordsee-Schiffsführer auch mit diesen Feinden fertig zu werden, sonst wäre es ja auch nicht denkbar ,daß die Eisenbahnfahrpläne mit der Ankunft der Dampfer im Hafen fast auf die Minute rechneten. Aber wenn eine Havarie mit der Maschine oder am Ruder in der Nähe der Küste oder an der Einfahrt selber eintritt, so ist Menschenkunst nicht imstande, das Schiff vor dem Scheitern zu bewahren. Mag auch im Nebel bei Windstille weiteres Unglück vermieden werden, so bietet im Sturme die wilde Gewalt der furchtbaren Brecher nur geringe Aussicht auf Rettung der Mannschaften und Passagiere eines gescheiterten Schiffes.

Ein derartiger Fall scheint hier vorzuliegen. Das unglückliche Schiff „Berlin" ist soweit von der Küste entfernt aufgelaufen, daß die Apparate der Rettungsstation von der Küste es nicht erreichen konnten; den Rettungsbooten aber gestattete die Wut des Sturmes nicht, auszulaufen. So sind denn zahlreiche Menschenleben jäh vernichtet worden, und tiefe Trauer und Teilnahme herrscht überall. Aber der Verkehr läßt sich auch durch solche erschütternde Unglücksfälle nicht aus seinen Bahnen drängen, und die rastlos vorwärtsstrebende Technik entnimmt aus ihnen neue Aufgaben, wie sie durch immer weiteren Ausbau der Festigkeit und Sicherheit der Verkehrsmittel den bisherigen Siegen des menschlichen Geistes über die mitleidslosen Naturkräfte neue hinzufügen kann.

Die heftigen Unwetter, die seit einigen Tagen in Gestalt von Stürmen, Schneestürmen, Gewittern, Sturmfluten und Hochwasserschäden ganz Deutschland mehr oder weniger fühlbar getroffen haben, insbesondere aber das westliche Deutschland, waren zurückzuführen auf eine ganz außerordentlich tiefe Barometerdepression, die langsam von der nördlichen Nordsee in die Gegend von Stockholm vorrückte. Am Mittwoch früh wies sie im südlichen Norwegen den ungemein seltenen, sehr tiefen Stand von 705 mm Luftdruck auf — genau vier Wochen zuvor zeigte die Wetterkarte den höchsten, je dagewesenen Barometerstand von 800 mm. Also fast 100 mm Differenz in vier Wochen. Auch in Berlin sank das Barometer am Donnerstag morgen auf den hier ganz ungewöhnlichen Stand von 726,5 mm, der nur noch 2 mm von dem überhaupt tiefsten, der hier je erreicht ist (724,4 mm am 9. Februar 1889), entfernt ist und 61 mm unter dem höchsten Stande vom 23. Januar d. J. liegt. Das Wetter dürfte auch weiterhin noch unruhig bleiben, doch ist das Schlimmste als überstanden zu betrachten.



Kartenskizze der Unglücksstätte bei Hoek van Holland.

Schiffe in Gefahr.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 22. Februar.

Seit über 30 Stunden sind die britischen Inseln und besonders die östlichen und südlichen Küsten derselben von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden, der verschiedentlich von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war. Mit einer Geschwindigkeit von über achtzig Meilen in der Stunde fegte der Sturm über die Nordsee, und von verschiedenen Distrikten im Norden werden auch Hagelschläge, ja selbst Blitz und Donner gemeldet. Aber wenn auch die Westküsten naturgemäß nicht so viel zu leiden hatten wie die östlichen, so ging doch auch dort die See so hoch, das selbst die größten transatlantischen Dampfer, die von Liverpool ihre Reisen antreten sollten, nicht abgelassen werden konnten. Auf dem Kanal von St. George raste ein furchtbarer Sturm und selbst von dem Meerbusen von Biscaya wird gemeldet, daß die See dort außergewöhnlich hoch ging. Das Wetter in der Nordsee wird als aller Beschreibung spotterd bezeichnet. Selbstverständlich sind viele Schiffe verloren gegangen und während der nächsten Tage wird wohl manche Trauerbotschaft einlaufen. Die Zahl der bisher gemeldeten ist schon ziemlich bedeutend. Aus Boston in Lincolnshire wird gemeldet, daß zwei Kohlenschiffe, die von einem Dampfer geschleppt wurden, in der Nähe von Highland Light untergingen, und daß die Besatzung von sechs Mann ertrank. In der Nähe von Newhaven an der Südküste Englands wurden von dem Kanal her Notsignale beobachtet, und das Rettungsboot wurde abgeschickt, es konnte aber nichts entdecken, so daß zu befürchten steht, daß das betreffende Schiff mit Mann und Maus untergegangen ist. Außerdem wurde bei Newhaven ein Segelschiff aus Rochester mit dem Kiel nach oben an das Land geschwemmt, die Besatzung ist vermutlich ertrunken. An der irischen Küste in der Nähe von Waterford kenterte ein Fischerboot, in welchem sich vier Mann befanden, die alle ertranken, ehe der Versuch gemacht werden konnte, sie zu retten. Außerdem sind natürlich noch eine Menge kleinerer Schiffe gestrandet, deren Besatzung aber wenigstens teilweise gerettet werden konnte.

Auch auf dem Lande ist ein bedeutender Schaden angerichtet worden und verschiedene Menschenleben sind auch da der Wut des Sturmes zum Opfer gefallen. Ein Arbeiter, der den Versuch machte, auf einem Wagen eine Furt des Flusses Exe zu passieren, wurde vom steigenden Wasser plötzlich erfaßt und den Fluß hinuntergetrieben. Der Mann und sein Pferd ertranken. In Grimsby wurde ein Mann, der auf einem Schiff arbeitete, über Bord gefegt und ertrank in dem Hafen, ehe man auch nur daran denken konnte, ihm Hülfe zu bringen. Im Norden von London wurde eine Mauer eines Neubaues umgerissen, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Die Telegraphenleitungen sind auch verschiedentlich zerstört worden, und vielfach sind lange Strecken umgerissen worden. In der Nähe von Manchester wurde auf einem Sportplatz eine Tribüne umgeweht, wobei eine Frau getötet und ein Mann schwer verletzt wurde.

Auf der London and South Western Line wurde nur mit knapper Not ein schweres Unglück vermieden. Kurz bevor der Eilzug von Portsmouth die Strecke zwischen Witley und Milford passierte, riß der Sturm einen großen Baum um, der quer über die Schienen fiel, und noch dazu so unglücklich hinter einer Kurve, daß der Lokomotivführer ihn nicht bemerken konnte. Glücklicherweise faßten die Räder der Maschine den Baum so, daß er buchstäblich auseinandergeschnitten wurde, ein Teil des Stammes wurde eine ganze Strecke mit fortgetragen. Der Zug wurde zum Halten gebracht, aber er konnte weiter fahren, nachdem festgestellt worden war, daß der Zwischenfall keinen Schaden herbeigeführt hatte.

Aus Dover wird soeben noch gemeldet, daß der

Mannigfaltiges.

— (Mark Twains Duell). In seiner Selbstbiographie in der „North American Review" erzählt der bekannte Humorist Mark Twain (Clemens) folgende köstliche Geschichte, wie er vor einem Duell bewahrt wurde. Es war 1864, und Mark Twain war Lokalredakteur der Zeitung „Entreprise" in Virginia City, Nevada. Dort grassierte damals die Duellwut. Mark Twain hatte im Arizona-Kicker-Stil den Redakteur des Konkurrenzblattes, einen gewissen Laird von der Virginia „Union" scharf angegriffen. Dessen Erwiderung war so herausfordernd, daß Mark Twain den „Kollegen der anderen Fakultät" durch Steve Gillis, einem Freund, zum Duell fordern ließ. Am nächsten Morgen begab er sich mit seinem Sekundanten, einem vorzüglichen Pistolenschützen, in aller Frühe nach einer kleinen Bergschlucht in der Nähe der Stadt, um sich im Schießen zu üben. Sie zimmerten die Tür eines Stalles zurecht und stellten einen Holzzaun davor, der den Gegner präsentieren sollte. „Ich schoß nun", so erzählt der Humorist selbst, „immer auf den Zaun los, traf ihn aber nicht, dann knallte ich auf die Stalltür drauflos, traf sie auch nicht, und so war niemand in Gefahr als etwa ein Vagabund, der an den Seiten herumstrolchte. Mein Blut sank auf den Gefrierpunkt und hob sich auch nicht, als wir auf einmal von der nächsten kleinen Bergschlucht her Pistolenschüsse vernahmen. Ich wußte sofort, sie konnten nur von Lairds Gefährten herrühren, die ihn in die höhere Schießkunst ein weihten. Sie mußten meine Schüsse hören und würden wohl bald über den Abhang herüberkommen, um meine Fortschritte zu bewundern und sich durch den Augenschein zu überzeugen, wie mein Rekord stände. Nun, ich hatte keinen Rekord und wußte, wenn Laird herüberkäme und meine Stalltür so schön unversehrt sähe, daß er ebenso kampfwütig sein würde, wie ich es war, oder, hm, wenigstens um Mitternacht gewesen war, bevor er meine kühne Herausforderung angenommen. Just in diesem Augenblick flog ein kleiner Vogel, nicht größer als ein Sperling, auf und ließ sich etwa achtzig Fuß weit auf einem Beifußstrauch nieder. Steve, rasch wie der Blitz, zog seinen Revolver hervor und schoß ihm den Kopf ab. Ja, er war wirklich ein Schütze, viel besser noch als ich selbst. Wir rannten hin, um den Vogel aufzuheben, gerade als Laird mit seinen Leuten dazukam. Wie dessen Sekundant den abgeschossenen Kopf erblickte, entfärbte er sich, schrumpfte förmlich zusammen. Man konnte also sehen, daß er an der Sache interessiert war. Schließlich sagte er: „Wer hat das getan?" Ehe ich noch antworten konnte, sagte Steve, als wär' es die selbstverständlichste Sache von der Welt: „Clemens war's". Der Sekundant erwiderte: „Nein, das ist wunderbar. Wie weit weg war der Vogel?" Steve sagte: „Ach, nicht weit — etwa 80 Fuß", worauf der Sekundant fragte, wie oft „Clemens" das wohl fertig brächte. „Hm", sagte Steve ganz nonchalant, „etwa viermal auf fünf". Ich wußte, daß der Teufelskerl log, aber ich schwieg, wonach der Sekundant noch ausrief: „Es war ein Kapitalschuß. Und ich dachte, er könnte keine Kirche treffen!" Damit dachte er ganz richtig, aber ich sagte keinen Ton. Sie empfahlen sich. Der Sekundant nahm Laird, dessen Knie etwas schlotterten, unterm Arm und am nächsten Morgen empfing ich von meinem Gegner ein Schreiben des Inhalts, daß er unter keinerlei Bedingungen sich auf ein Duell mit mir einlasse. Mein Leben war also gerettet, und zwar durch den kleinen Zwischenfall. Später erfuhren wir, daß Laird auf seinem Schießstand viermal auf sechs getroffen hatte. Wenn das Duell nun wirklich zustande gekommen wäre, so hätte er sicherlich meinen Leib so durchlöchert, daß selbst meine Prinzipien keinen Platz mehr darin würden gefunden haben.

— (Kultur und Entartung.) Ein geradezu vernichtendes Urteil über die Lebenskraft der Kulturnationen hat Walter Claasen gefällt, indem er die Lebensdauer, die Freiheit von Erkrankungen, die Dauer der Erwerbsfähigkeit, die Stillfähigkeit der Frauen und die Militärtauglichkeit zum Maßstab wählte. Auf Grund statistischer Erhebungen, über die Claasen im Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie näheres berichtet, stellt er die Behauptung auf, daß trotz der Abnahme der Sterblichkeit in den letzten Jahrzehnten von einer Verbesserung des Gesundheitszustandes der Nationen nicht die Rede sein kann. Wenn die Statistik einzelner Städte eine Zunahme der Lebensdauer nachweist, so ergibt die nähere Betrachtung, daß es sich nur um einen scheinbaren Gewinn handelt, denn die Maßnahmen der Hygiene vermochten nicht ein Hinausschieben des Todes des Menschen bis ins Greisenalter, sondern nur bis ins Alter der Mannbarkeit zu bewirken. Diese dem Leben gewonnenen Jahre bedeuten aber keine Steigerung der Kraft der Menschheit. Vielmehr haben die Krankheiten so stark zugenommen, daß diese Tatsache nicht allein durch den verstärkten Lebensschutz schwächlicher Menschen erklärt werden kann. Die Zahl der Erwerbsunfähigen betrug im Deutschen Reich im Jahre 1882 1,22 v. H. erwerbsfähigen 40—50 Jahre alter Männer, 1895 war sie auf 1,55 v. H. gestiegen. Die Stillfähigkeit der Frauen nimmt reißend ab. 1887 wurden von den 8 Monate alten Kindern noch 49,0 von der Mutter ernährt, 1900 nur noch 22,7. Die Abnahme der Militärtauglichkeit ergibt sich daraus, daß die Zahl der völlig unbrauchbaren Leute im Deutschen Reich in den Jahren 1890—1903 von 6,9 auf 8,5 v. H. aller Rekruten gestiegen war. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den anderen Kulturstaaten. Sie sind die natürlichen Folgeerscheinungen der modernen Kultur. Durch die Landflucht der Bevölkerung entarten die Nationen, denn auf dem Lande stellt sich ein Mangel an kräftigem Zuchtmaterial ein und in der Stadt werden die Kräftigsten zu Maschinen erniedrigt und als solche verbraucht. Die Besserung der sozialen Lage des Menschen vermag seinen Lebenswert nicht zu steigern, denn durch einseitige Ueberanstrengung werden seine Lebenserhaltungsinstinkte zerstört.

— (Goldstücke als Schweinefutter.) In Groß Zinken bei Liebersdorf ereignete sich ein Vorfall, der dort lebhaft besprochen wird. Ein Bauer, der einen Ochsen um 380 Kronen verkauft hatte, hatte den Betrag, wie es auf dem Lande üblich ist, in das sogenannte Teigbrett gelegt. Seine Kinder fonden den Beutel und schütteten den wertvollen Inhalt dem Schweine in den Futtertrog. Da die Kinder, offenbar aus Furcht vor Strafe, schwiegen, blieb das Verschwinden des Geldes unaufgeklärt. Vor kurzem schlachtete der Bauer das Schwein und fond im Magen des Tieres alle 18 Zwanzigkronenstücke wie neu geprägt vor. Nun erzählten auch die Kinder den Vorgang. So kam es, daß das Schwein, wenn auch keinen Ochsen, so doch den Wert desselben gefressen hatte.

Ein Künstler-Honorar.

Humoreske von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten).

Die Tafel hatte ihren Höhepunkt erreicht. Der Champagner — echter aus Epernay, wie man ihn in Ungarn liebt — perlte in den zierlichen Kelchen, man hatte bereits die üblichen Toaste hinter sich, Trinksprüche auf den liebenswürdigen Wirt und seine Familie, und den Dank des Gastgebers, der kein oratorisches Meisterwerk war, aber dem Redner reichen Beifall eintrug. War er doch allgemein beliebt, der Großgrundbesitzer Zeloc, nicht nur wegen seiner splendiden Gastfreundschaft, sondern besonders wegen der herzlichen Art, in der er mit Jedermann verkehrte.

Das Gespräch schwirrte hin und her, echt ungarische Laune, scherzhaft, übermütig bis zur Ausgelassenheit.

Endlich hob man die Tafel auf. In diesem Augenblick erschollen aus einem Nebenraum die Klänge einer Zigeunermusik, diese feurig bewegten Akkorde, die jedes ungarische Herz in Leid und Lust so tief ergreifen und hinreißen.

Ein lebensprühender Marsch tönte der in den geräumigen Saal eintretenden Gesellschaft entgegen, und freudig erhoben zog man ein, um an den bereitstehenden Tischchen Platz zu nehmen.

Neben der schönen Ilka, der älteren Tochter des Hausherrn, hatte sich einer ihrer Verehrer, der Graf Spiray, niedergelassen. In seiner gewohnten hochmütigen Art sprach er zu ihr von Sportereignissen, rühmte seine Erfolge als Herrenreiter und konnte, während er sie durch das Monocle musterte, garnicht verstehen, daß sie nicht von seiner Persönlichkeit bezaubert erschien.

Das junge Mädchen mußte wohl etwas anderes im Sinne haben — wer einen verlorenen Blick aufgefangen, hätte gesehen, daß er einem jungen Manne galt, der hinter einer Säule stand und den Klängen der Musik lauschte.

Und gerade jetzt, da eine sanft klagende, weiche Melodie den Violinen der Künstler, die nur den Namen nach Zigeuner waren, entströmte, da blickte er zu Ilka hinüber, und ihre Blicke trafen sich.

Der Graf bemerkte davon nichts, er hatte überhaupt wenig Interesse für andere Wesen, soweit sie nicht dem Geschlechte der Pferde oder dem der Sportsmen angehörten.

Dies war nun bei Haltori Bela nicht der Fall, wohl hatte der junge Landedelmann auf seinem mittelgroßen Gute ein paar schöne Reitpferde, aber seine Leidenschaft lag auf anderem Gebiete, sie galt der Königin des Orchesters, der Violine.

Und heute war er ganz entzückt, eine derartige Künstlerschar, wie sie der Hausherr weither verschrieben, hatte lange sein Ohr nicht erfreut.

Jetzt, dieser Czardas, mit seinem pompösen Adagio, dann diesem grellen Wechsel des Tempos, dem blitzartig zuckenden, stürmenden Presto — da nur ruhig zuzuhören, ging über seine Kräfte.

Gerade entfernte sich der Hausherr, und Haltori eilte ihm unauffällig nach.

„Sie werden mich auslachen", rief er ihm zu, „aber Sie kennen meine Leidenschaft für die Violine; haben Sie nicht ein gutes Instrument da, ich würde gern — lachen Sie nur — ein wenig mitspielen."

„Aber natürlich, lieber Haltori", sagte der Hausherr mit seiner bekannten Liebenswürdigkeit „freut mich sehr, daß ich mit der Kapelle Ihren Geschmack getroffen habe".

Er begab sich mit dem Gaste ins Musikzimmer und überreichte ihm eine Violine, deren Ton sofort dem jungen Mann einen Ausruf der Freude entlockte.

„Und nun noch eins!" sagte Zeloc gutmütig. „Probieren Sie einmal diese Sorte, bin gespannt, was Sie dazu sagen!" Und dabei präsentierte er dem Gaste sein Zigarrenetui.

Haltori, dem es jetzt zwar nicht gerade ums Rauchen zu tun war, konnte dem liebenswürdigen Hausherrn dieses Anerbieten nicht abschlagen, er zündete sich daher eine Zigarre an und äußerte seinen Beifall über das Kraut.

„Und nun hinein zu den Zigeunern!" sagte jetzt Zeloc und schob ihn an den Schultern sanft vorwärts, und da ihn der Haushofmeister gerade ansprach, betrat Haltori allein und unbeobachtet den Saal, nahm bei den Zigeunern Platz und spielte, die Zigarre im Munde, feurig und gewandt mit.

Wie er so dasaß, das Gesicht von schwarzen Locken umwogt, den ernsten Blick halb nach oben gerichtet, wie er in ein seelenvolles Lied einstimmte mit markigem und doch empfindungsreichem Bogenstrich, mußte man ihn für einen der Künstler halten.

Graf Spiray war indessen dabei angekommen, seiner schönen Nachbarin das letzte Handicap zu schildern. Die Musik interessierte ihn nicht, und als die sanfte innige Melodie einsetzte, redete er trotz der allgemeinen Stille, die eintrat, halblaut weiter.

Einige der Anwesenden blickten sich nach ihm um, und Ilka, die mit ganzer Seele den Tönen lauschte, flüsterte ihm zu: „Bitte, vielleicht nachher, Herr Graf! Hören Sie doch dieses herrliche Lied!"

„Finde nichts daran, meine Gnädige", erwiderte der Graf beleidigt. „Will übrigens nicht stören!" Dabei erhob er sich und stellte sich in der Nähe der Zigeuner auf. Es kochte in ihm, diese elenden Geiger, bezahlte Leute, vermochten also mehr über Ilkas Gedanken als er, der Kavalier!

Stirnrunzelnd stellte er sich vor eine Säule und blickte durch das Monocle herausfordernd auf die Künstler.

Wie, da saß ja sogar einer von der lecken Schar mit der Zigarre im Munde!

Der Graf, der sich ordentlich in seiner Kavaliersehre angegriffen fühlte, trat schnell auf den Geiger zu und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige.

„Elender Zigeuner!" rief er, „wagst du, vor Herrschaften zu rauchen!"

Die Konsequenzen dieser eigenartigen Honorierung waren jedoch andere, als sie der Graf vermutete; ehe er sich's versah, hatte der Geiger die Ohrfeige prompt erwidert.

Es entstand eine große Verwirrung, die Gäste sprangen auf, die Musik stockte und endete plötzlich.

Der Graf stand ganz verblüfft da.

„Mein Herr", rief nun ein junger Landedelmann, „wie kommen Sie dazu, meinen Freund Haltori zu insultieren?"

Eine drohende Gruppe bildete sich um den Kavalier, der sich bemühte, seine Fassung wieder zu gewinnen.

„Herr Graf", sagte nun auch der hinzutretende Hausherr, „es ist mir recht unangenehm, daß in meinem Hause einer meiner Gäste beleidigt wurde."

„Ihrer Gäste?" sagte der Graf. „Dieser Zigeuner?"

In lebhafter Weise wurde er nun aufgeklärt. Man legte ihm nahe, Haltori um Entschuldigung zu bitten, der Graf aber sprach von „Zeugen schicken".

Ilka war indessen zu Haltori geeilt. „Schlagen Sie sich nicht!" flüsterte sie, ihm heimlich die Hand drückend.

Nachdem sich der Graf entfernt, sprach man allseitig den Wunsch aus, die Sache möchte beigelegt werden, und bald fand sich dann auch die fröhliche Laune wieder ein.

„Sie und der Graf kannten sich garnicht?" fragte der Hausherr Haltori.

„Wir wurden", erwiderte dieser, „vor Tische einander vorgestellt, der Graf scheint aber ein schwaches Personengedächtnis zu haben".

„Sein Gedächtnis für Pferde ist entschieden besser!" fiel jetzt Ilka kühn ein, und zustimmende Heiterkeit folgte diesen Worten.

Es gelang, die Sache gütlich beizulegen. Der Graf ward in diesem Kreise allerding nicht mehr gesehen.

Dagegen wußte es Ilka zu fügen, daß Haltori, dieser sonst so seltene Gast, häufig das Haus ihres Vaters besuchte. Bald fanden sich die Herzen der beiden; gab ihnen doch die Tonkunst den gemeinsamen Boden, auf dem sie die hehren Gefühle, die die Menschenbrust beseelen, ausleben ließen.

„Und du bist nun mein?" fragte Haltori, indem er sie am Verlobungstage an sich zog. „Du gehörst mir, dem — Zigeuner?"

„Mein lieber Zigeuner", flüsterte Ilka, „an jenem Tage hörte ich dich zum ersten Male spielen!"

„Mein Honorar", scherzte Haltori, „war aber nicht sehr ermutigend."

„Also nicht?" erwiderte Ilka lächelnd. „Weißt du denn nicht, daß du erst heute dein Honorar erhalten hast?"

„Also gab mir", lachte Haltori glückstrahlend, „der Graf nur eine Abschlagszahlung, die ich, als ehrlicher Mann, ihm allerdings mit Zinsen zurückerstattet habe!"

Die neuen Uniformen.

Berlin, 21. Februar.

Vor einigen Tagen hat der Kaiser, in dessen Begleitung sich auch der Kriegsminister v. Einem befand, bei Potsdam eine Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons abgehalten, bei der es sich darum handelte, die vom Bataillon getragenen Probe-Uniformen bei einer Winterübung mit gemischten Waffen zu erproben. Die vier Kompagnien tragen nicht alle das gleiche Tuch, es sind vielmehr verschiedene Farbentöne vorhanden, wenn auch Graugrün die Grundfarbe bildet. Das Lederzeug ist gelbbraun. Man darf nicht, wie es in militärischen Kreisen manchmal geschieht, glauben, daß die Einführung einer neuen Uniform unmittelbar bevorstände. Zunächst müssen erst die Berichte der Generalkommandos abgewartet werden, in deren Befehlsbereich Versuche mit neuen Uniformen stattfinden. Diese Berichte können bei der Zentralstelle des Kriegsministeriums erst gegen Ende März einlaufen und müssen durchgearbeitet werden, ehe dem Kaiser Vortrag gehalten werden kann. Schon hieraus ergibt sich, daß es falsch ist, von einer baldigen Einführung der neuen Uniform zu sprechen. Es ist ja auch für die Tuchindustrie ganz unmöglich, den außerordentlichen Bedarf an Stoffen sofort herzustellen. Auch schwere finanzielle Bedenken stehen einer plötzlichen Einführung entgegen. In den Beständen der Truppen befinden sich bis zu sechs Garnituren, namentlich Waffenröcke und Hosen, die nicht ohne weiteres weggeworfen werden können. Es würde sich nur durch Aufbrauchen der Bestände allmählich die Erneuerung durchführen lassen, die mit der Anschaffung der Kriegsgarnitur zu beginnen hätte. Uebrigens darf man sich nicht verhehlen, daß die Neu-Uniformierung besonders bei der Kavallerie Folgen haben könnte, die sich bis auf den Ersatz erstrecken. Die heutigen schmucken Uniformen sind bei verschiedenen Reiterregimentern ein derartiger Anziehungsgrund, daß die Truppenteile trotz der dreijährigen Dienstzeit überhaupt nur aus Freiwilligen

Dortmund
Ostenhellweg 23

Ph. Friede

Dortmund
Ostenhellweg 23

Grösstes und ältestes Bettwaren-Spezial-Haus

Metall-Bettstellen
in unerreichter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Kinder-Betten
jede Preislage. — Aparte Formen.

Bettfedern u. Daunen
in eigen. Dämpfungsanlage dopp. gereinigt u. entstaubt

Bettsatins und Daunenköper
— in nur langjährig bewährten Qualitäten. —

Lieferung von Brautausstattungen
in mustergültiger Ausführung.

Steppdecken — Daunendecken — Bettwäsche
Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 22. Februar.

Der Geldmarkt hat innerhalb dieser Woche dadurch, daß die Reichsbank die Begebung von Schatzscheinen, wenigstens zeitweise, einstellte, eine Erleichterung erfahren. Indes nimmt doch der Geldstand und namentlich der offizielle Diskont eine Höhe ein, die auf das Geschäft lähmend wirkt. Nur Tatsachen von ungewöhnlicher Stärke vermögen die Börse aus dieser Lethargie herauszureißen.

Der Beginn der jüngsten Berichtsperiode brachte Tatsachen dieser Art, die wenigstens auf dem Montanaktienmarkte ein lebhafteres Treiben verursachten. Die Aktien des Bergwerks Concordia erfuhren am Sonnabend eine Steigerung um etwa 30 Proz., indem die bereits vorher aufgetauchte Nachricht, daß wegen Ankaufs dieser Gesellschaft auf der Grundlage eines Aktienkurses von 450 Prozent verhandelt wurde, in einem Blatte des Montanreviers als Mitteilung des Vorstandes Aufnahme fand. Mit der Wirkung dieser Meldung auf die Aktien der Concordia selber verbanden sich wieder Erwägungen über die hohen Preise, die gegenwärtig beim Erwerb von Kohlenzechen angelegt wurden, und so stiegen auch andere Kohlenaktien, zumal der gleichzeitig bekannt gewordene Vorschlag der Verwaltung des Bergwerks Konsolidation, für 1906 30 Prozent Dividende zu verteilen, gegen 23 Prozent in 1905, ebenfalls eine Anregung zur Steigerung der Kohlenaktien enthielt. Aber auch einzelne Eisenaktien, vor allen Rombacher, deren Einführung in den sogen. Großverkehr der Börse nunmehr zur Tatsache geworden ist, erfuhren eine wesentliche Steigerung. Das geschah am Sonnabend. Am Montag hatte sich das Bild bereits geändert. Es war nämlich inzwischen eine Erklärung von Direktion und Aufsichtsrat der Concordia ergangen, wonach ihnen von Verhandlungen wegen Fusion der Gesellschaft mit einer Hüttenzeche nichts bekannt wäre und wenigstens im ersten Augenblick wurde dadurch ein empfindlicher Druck auf den Kurs der Concordia-Aktien ausgeübt. Dann vollzogen sich stärkere Schwankungen in dem Papier, die sich auch an den folgenden Tagen fortsetzten, indem die Börse im Unklaren darüber blieb, was sie aus den verschiedenen, die Gesellschaft betreffenden Erklärungen machen sollte, daran indes zwar festhielt, daß die Käufe, die seit längerer Zeit schon in den Aktien vorgenommen worden sind, sich nicht bloß aus den Erwartungen einer wesentlich höheren Dividende = 30 Prozent oder noch mehr gegen 12 Proz. im Vorjahre, sondern auch daraus erklärte, daß Reflektanten auf die Gesellschaft zu relativ hohen Kursen vorhanden seien.

Die übrigen Montanaktien wurden tagelang wenig von diesen Schwankungen über Concordia-Aktien berührt, als am Mittwoch der gesamte Montanaktienmarkt von Neuem in Erregung versetzt wurde. Zuerst herrschte auf ihm und besonders auf dem Eisenaktienmarkte eine matte Stimmung vor, die daher rührte, daß das Luxemburger Roheisensyndikat sich durch die Herabsetzung des englischen Eisenpreises veranlaßt sah, für diejenigen Gebiete, in denen Luxemburger mit englischem Eisen konkurriert, den Preis um 4 Prozent zu ermäßigen. Plötzlich aber erfuhren die Aktien der Laurahütte und der Donnersmarckhütte eine stärkere Steigerung, die auch den übrigen Montanaktien wieder zu einer festeren Haltung verhalfen. Die Steigerung der beiden Papiere war von einem ganzen Bündel von Gerüchten begleitet. Es lag nahe das gleichzeitige Steigen der beiden oberschlesischen Montanpapiere mit dem am Tage vorher bekannt gewordenen definitiven Beschlusse der oberschlesischen Kohlendirektion zu erklären, wonach am 1. April, an dem sonst ermäßigte Sommerpreise einzutreten pflegen, diesmal, ähnlich wie beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat, Preiserhöhungen in Kraft treten sollen. Da es sich indes bei diesem Beschluß nicht um etwas Neues, sondern nur um die definitive Entscheidung über eine bereits seit einiger Zeit angekündigte Absicht handelte, wollte es sich die Börse an dieser Erklärung der Kurssteigerung nicht genügen lassen und so tauchen noch eine ganze Reihe anderer Erklärungen auf. Das Nächstliegende ist für die Börse gegenwärtig an Fusionen zu denken, und so wurde von einem Fusionsprojekt Laurahütte-Donnersmarckhütte gesprochen und da die Börse schon einmal beim Fusionieren in Oberschlesien war, auch eine Fusion der Kattowitzer Bergbaugesellschaft mit der Bismarckhütte diskutierte. Daneben verlautete noch von Kohlenfunden bei der Laurahütte und von der Ablösung der Gründerrechte, die als eine Voraussetzung für die Ausgabe neuer Aktien anzusehen waren. Ferner wurde betreffs der Donnersmarckhütte kolportiert, daß sich hier gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft ein Kampf vorbereite, der sich mit Aktienkäufen der einander bekämpfenden Parteien verbinde und hieß es auch, daß die Gesellschaft nunmehr das von ihr befolgte Prinzip der Aufspeicherung der über ein Drittel von 14 Prozent erzielten Gewinne aufgeben und den Besitzern der alten Aktien neue ohne Entgelt gewähren wolle. Dieses letztere Gerücht wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats wenigstens für die nächste Zeit bestritten und dieses Dementi reichte hin, die Aktien der Donnersmarckhütte, die ruckweise 8 Prozent gestiegen waren, wieder in einem Ruck um 5 Prozent herunterzudrücken.

Außer Montanpapieren verkehrten noch amerikanische Eisenbahnaktien in schwankender, vorwiegend schwacher Haltung, die diesmal durch das Vorgehen gegen die Union Pacific Bahn wegen Verletzung des sog. Zwischenstaatlichen Gesetzes veranlaßt war. Bemerkenswert war auch noch der Rückgang der russischen Anleihen, der sich hauptsächlich aus dem oppositionellen Ausfall der Dumawahlen erklärte. Als heute die Reichsbank die Begebung von Schatzscheinen wieder aufnahm, trug dies dazu bei, der Börse eine ungünstige Haltung aufzuprägen, die in relativ stärkstem Grade auf dem Kohlenaktienmarkte zum Ausdruck kam, auf dem auch der starke Wagenmangel im Ruhrrevier und das Wiederaufwallen der Arbeiterfrage ihren Einfluß geltend machte.

Stadtverordnetensitzung in Unna.

Unna, 22. Februar.

Der Stadt-Etat.

Herr Homberg berichtete in der heutigen Sitzung über den

Haushaltsplan der Stadtkasse,

abschließend mit 647 000 Mk. im Ordinarium und mit 61 300 Mk. im Extraordinarium. (Die hauptsächlichsten Ziffern haben wir bereits in Nr. 52 mitgeteilt.) Der Haushaltsplan wird genehmigt, ebenso die Deckung des Gemeindefehlbetrages durch je **201 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer einschließlich der Vorstufen und zu den Realsteuern;** nur für die Betriebssteuer wird kein Zuschlag erhoben; dem Einkommensteuersoll sind die Ergebnisse des vergangenen Jahres mit einem entsprechenden Zuschlage zu grunde gelegt. Die Abtragung auf die bei der Sparkasse aufgenommenen Anleihen erfolgt mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde anstatt mit 2 pCt. nur mit 1½ pCt., während die Abtragung für die Westfälische Landesbank bis zum 1. April n. J. gestundet wurde. Zum Ausgleich des Etats hat dem Reservefonds des Wasserwerks eine Anleihe von 67 000 Mk. aufgenommen werden müssen.

Herr Bürgermeister Koch teilte einige recht interessante vergleichende Ziffern für die Jahre 1903 bis 1906 mit. Danach zahlte die **Realschule** damals 265 und jetzt 329 Schüler durchschnittlich, während der städtische Zuschuß sich von 39 657 auf 51 560 Mk. jährlich erhöhte, oder pro Schüler von 149,65 Mk. auf 156,59 Mk.; die **höhere Mädchenschule** zählte 140 bezw. 161 Schülerinnen, der Zuschuß betrug 10 890 bezw. 12 760 Mk. oder 77,78 bezw. 79,26 Mk. pro Schülerin; die **evangelische Volksschule** hatte 1726 bezw. 1865 Schüler und erforderte 65 450 bezw. 82 840 Mk. Zuschuß oder 37,92 bezw. 44,42 Mk. pro Schüler; die **katholische Volksschule** erforderte bei 974 bezw. 1043 Schülern einen Zuschuß von 35 870 Mk. bezw. 44 500 Mk. oder 36,83 bezw. 43,62 Mk. pro Schüler, und die **israelitische Volksschule** mit 16 bezw. 13 Schülern einen Zuschuß von 1955 bezw. 2844 Mk., oder pro Kopf der Schüler 122 bezw. 180 Mk. Die Gesamtausgaben für die höheren Schulen stiegen von 50 547 Mk. auf 64 316 Mk. oder von 8,27 Mk. auf 8,90 Mk. pro Kopf der Bevölkerung, und die Ausgaben für die Volksschulen von 103 270 Mk. auf 130 684 Mk., oder von 6,67 Mk. auf 8,02 Mk. pro Kopf; also stiegen insgesamt die Schullasten von 9,94 Mk. auf 11,92 Mk. pro Kopf. Die **Armenlast** oder vielmehr die städtischen Zuschüsse zur Armenkasse verringerten sich von 24 000 Mk. auf 19 500 Mk., oder von 1,58 Mk. auf 1,20 Mk. pro Kopf. In dem angegebenen dreijährigen Zeitraum erhöhte sich das **Kommunalsteuer-Defizit** von 14,08 Mk. auf 19,22 Mk. pro Kopf der Bevölkerung oder insgesamt von 217 235 Mk. auf 313 208 Mk. Die **Kreisabgaben** der Stadt Unna stiegen von 55 784 Mk. auf 69 331 Mk., dabei ist eine erhebliche Erhöhung dieser Abgaben infolge des ungünstigen Abschlusses der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen, an welcher der Landkreis Hamm stark beteiligt ist, nicht unwahrscheinlich. Die **Schulden** der Stadt werden am 1. April d. J. insgesamt 7 195 015 Mk. betragen, wovon 5 591 574 Mk. auf Anleihen für das Wasserwerk entfallen, so daß die Stadt selbst eigentlich nur eine Schuldenlast von 1 603 441 Mk. zu tragen hat. Im Anschluß an die Etatsberatung empfiehlt Herr Eylardi die Heranziehung der benachbarten Gemeinden welche Nutzen von industriellen Betrieben, deren Arbeiter in Unna wohnen, zu den hiesigen Schullasten; die Angelegenheit soll im Auge behalten werden.

Die Beratung und Beschlußfassung über den Antrag auf Genehmigung des **Vertrages mit der Stadt Dortmund über Lieferung des elektrischen Stromes** zur Versorgung der Stadt Unna für Licht- und Kraftzwecke wurde in die geheime Sitzung verwiesen. Der Vertrag fand, soweit wir erfahren konnten, im großen und ganzen die Zustimmung der Versammlung.

Ueber die Vorschläge der Gas- und Elektrizitäts-Deputation wegen **Herstellung des Kabels bis zum Elektrizitätszähler** im Hause des Anzuschließenden auf Kosten der Stadt berichtete Herr Breitenbach. Danach sollen die Anschlußkabel in der Regel bis zum Anschlußkasten, jedoch nicht über eine Entfernung von 8 Meter hinaus von der Hauptleitung, kostenlos verlegt werden. Die inneren Installationsarbeiten hat der Elektrizitätsabnehmer auf seine Kosten ausführen zu lassen, aber nur von Firmen, welche den von der Stadt gestellten Bedingungen entsprechen und einen diesbezüglichen Berechtigungsschein von der Stadt erhalten haben. Es werden nur Firmen zugelassen, welche über geschulte Arbeitskräfte verfügen, wobei unter sonst gleichen Verhältnissen Unnaer Geschäftsleute den Vorzug erhalten sollen. Die zugelassenen Firmen haben bei der Stadtkasse als Sicherheit für gute Arbeit eine entsprechende Kaution zu hinterlegen.

Herr Bürgermeister Koch erläuterte die Mitteilungen des Referenten eingehend und wies besonders darauf hin, daß nach den neueren gesetzlichen Vorschriften nicht die Stadt, sondern die betreffenden Installateure die Verantwortung für die Güte und die Zuverlässigkeit der von ihnen geschaffenen Anlage zu tragen und für eventuelle Schadenersatzansprüche zu haften haben. Behufs weiterer Aufklärung und Information der Interessenten wird demnächst ein auswärtiger Elektrotechniker in einer Versammlung des Vereins für Handel und Gewerbe einen Vortrag halten. Als **Preis für die elektrische Energie** sind vorläufig 40 Pfg. für Licht und 20 Pfg. für Kraft pro Kilowattstunde in Aussicht genommen. Im weiteren Verlaufe der Debatte teilt an der Hand der Ziffern aus den Städten Minden, Münster, Bielefeld und Herford Herr Stadtbaumeister Modersohn mit, daß nach den bis jetzt gewonnenen Zahlen das elektrische Licht stündlich etwa das gleiche kostet wie das Gasglühlicht, wobei zu beachten ist, daß letzteres bei längerer Brenndauer in seiner Leuchtkraft verliert. Schließlich werden die vorgeschlagenen Bedingungen genehmigt.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Die **Ortsgruppe Dortmund des Kaufm. Verbandes für weibliche Angestellte** hatte am 19. Februar ihre Monatsversammlung. Frl. Brinkmeyer hielt einen Vortrag über „Arbeitskammern", in dem sie hervorhob, wie notwendig für die kaufmännisch Angestellten eine solche Institution sei und welch' großes Arbeitsfeld ihnen zugewiesen werden könnte. Frl. Brinkmeyer betonte zum Schluß, daß es Pflicht aller Handlungsgehilfinnen sei, sich für diese Sache zu interessieren und mit Nachdruck dafür einzutreten, daß hierbei auch die Handlungsgehilfinnen herangezogen werden.

*

Der zehnte deutsche Handlungsgehülfentag findet vom 8. bis 10. Juni 1907 in Dresden statt. Die Verhandlungen beginnen am Sonnabend den 8. Juni 1907 mit den Berichten der Ausschüsse. Am Sonntag, dem 9. Juni 1907 werden die Referate erstattet. Der Tagung schließt sich am 10. Juni 1907 der Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes an. Zur Vorbereitung der Tagesordnung findet vom 26. bis 28. April 1907 in Hamburg eine Sitzung des Ausschusses des deutschen Handlungsgehilfentages statt.

*

Ein Johanna Baltz-Abend in Berlin. Zu einem großen Erfolg gestaltete sich der Vortrag, den Fräulein Johanna Baltz am Sonntag den 17. Mts., auf Einladung des „Sauerländischen Gebirgsvereins Abteilung Berlin" im großen Hörsaal des „Museums für Völkerkunde" hielt. Ein zahlreiches, distinguiertes Publikum war trotz der ungünstigen Witterung der Einladung gefolgt. Erst am Samstag konnte, da es ungewiß war, ob die Bilder aus Westfalen für den 17. disponibel seien, die Ankündigung des Vortrages erfolgen. Trotzdem waren mehrere hundert Damen und Herren gekommen, um der herrlichen Dichtung „Bilder aus Westfalen" zu lauschen und die Lichtbilder, die die Schönheiten unseres Heimatlandes so naturgetreu zum Ausdruck bringen, am entzückten Auge vorübergleiten zu lassen. Jeder, der die Dichtung kennt und die die wunderbaren Verse begleitenden Bilder gesehen hat, wird es begreifen, daß donnernder Applaus der vortragenden Dichterin zuteil wurde: In diesen Applaus stimmte mit ganz besonderer Lebhaftigkeit auch Staatsminister Dr. von Studt nebst Gemahlin ein, die auch bei dieser Gelegenheit nicht nur ihre Sympathie für die gefeierte Dichterin, sondern auch ihre alte Liebe und Anhänglichkeit an das schöne Westfalenland, das Oberpräsident von Studt viele Jahre hindurch mit Geschick verwaltet hat, an den Tag legten. Wie übrigens Herr Minister von Studt dem Vorsitzenden des „Sauerländischen Gebirgsvereins, Abteilung Berlin" und dem Schreiber dieser Zeilen, der den Vortrag arrangiert hatte, mitteilte, wird er auch zu der für den 18. April geplanten großen Grimme-Feier erscheinen, die der „Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Berlin" mit Unterstützung der anderen westfälischen Vereine im größten und vornehmsten Saale Berlins, dem **Mozartsaal des Neuen Schauspielhauses,** veranstalten wird. Um auch dieses Fest möglichst glanzvoll gestalten zu können, wäre es recht erwünscht, wenn seitens unserer **Landsleute** in **Westfalen** Adressen von in **Berlin wohnenden Westfalen** mitgeteilt würden, damit diese bei den demnächstigen Einladungen Berücksichtigung finden können. Der Königliche Baurat und Stadtbaurat Gerlach, Vorsitzender des Vereins, wohnt Schöneberg-Berlin, Hauptstraße 153. Alle Samstage finden Zusammenkünfte statt Restaurant Gramkau, Berlin, Steglitzerstraße 18. Westfälisches Kegelkränzchen in demselben Restaurant jeden Dienstag. Dr. J. Wiese.

Sprechsaal.

In ganz undefinierbarer Weise befindet sich die hier im südlichen Stadtteile gelegene Straße Alter Mühlenweg. Dieselbe ist schon von der Ardeystraße her, woselbst zur obengenannten Straße ein Uebergang ist, mit knapper Not zu passieren. Die Einsender dieses hegen keinen Zweifel, in Dortmund bisher noch keine so unpassierbare Straße gesehen zu haben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn hier die Herren vom Magistrat einmal ihre Wohnungen aufschlagen würden, damit sie sich selbst überzeugen könnten.

Dorstfeld. Ich passierte die Adlerstraße und finde dieselbe in einem solch' schauderhaften Zustande, daß es bald unmöglich ist, durch den Lumpf zu kommen. Den Geschäftsleuten hauptsächlich ist dieser Uebelstand von sehr großem Schaden. Bezahlen diese keine Steuern? Auch die anderen Anwohner dieser Straße nicht? Außerdem schon jetzt wieder diese feinen Gerüche! Es ist nötig, daß dieser Uebelstand baldigst beseitigt wird. Entweder muß die Behörde eingreifen, oder Herr Rentier Wulf muß absolut herangezogen werden. Sollte ich dort wohnen, so würde ich alle Hebel in Bewegung setzen, damit auch endlich diese Straße passierbar würde.

Einer für Viele.

Holthausen, 20. Februar.

Die **Neuordnung der hiesigen Postverhältnisse** bildet das Tagesgespräch. Die Postsachen werden jetzt in unserer Gemeinde von 3 Postämtern bestellt, nämlich von Castrop, Sodingen und Gerthe. Diese Einrichtung hat schon zu vielen Klagen Veranlassung gegeben. Die Postträume in Sodingen sind in Folge der stetigen Entwickelung des dazu gehörigen Bezirks zu beschränkt geworden und da eine Erweiterung durch Um- oder Anbau nicht möglich, so ist eine Verlegung in den Mittelpunkt des neu zu bildenden Postbezirks geplant. Der ganze Amtsbezirk Sodingen mit Ausschluß der Holthauser Landwehr, soll vom neuen Postamt aus bedient werden. Als Bauplatz für das neue Postgebäude ist der der Einmündung der neuen Hohenzollernstraße in die Mont Cenisstraße gegenüber liegende Eckplatz in Aussicht genommen, dessen Eigentümer Herr Kaufmann Fischer von hier das Postgebäude für seine Rechnung erbauen und an den Fiskus mietweise abtreten will. Der Bau soll gleich so groß hergestellt werden, daß dem steigenden Bedürfnisse auf viele Jahre Rechnung getragen wird. Gegen diesen Plan macht nun die Gemeinde Sodingen Front. In einer am Sonntag abgehaltenen Bürgerversammlung ist eine Kommission gewählt worden, die einen Protest ausarbeiten und absenden soll.

Harpen, 21. Februar. Aus dem seit Jahren bestehenden Lehrermangel ist für verschiedene Bezirke eine wirkliche Lehrernot geworden. Es gibt viele Gemeinden, in denen es jahrelang an der nötigen Zahl von Lehrkräften gefehlt hat. Dazu kommt, daß in vielen Orten kein Lehrer mehr seßhaft wird. Es ist ein beständiges Kommen und Gehen. So auch in Harpen. In ganz kurzer Zeit haben sich fünf Lehrer weggemeldet und warum, weil Harpen zu den Orten des Industriebezirks gehörte, die ihre Lehrer nicht wie die Nachbargemeinden besoldete. Da hat sich nun infolge der Kalamität des immer größer werdenden Lehrerwechsels und der dadurch entstehenden Nachteile für Unterricht und Erziehung die Schuldeputation veranlaßt gesehen, das Gehalt auf 1500 M. Grundgehalt, 200 Mark Alterszulage und 450 Mk. Wohnungsentschädigung zu erhöhen. — In der letzten Presbytersitzung hierselbst wählte man den Lehrer Schene einstimmig zum Organisten der Gemeinde. Der bisherige Organist, Herr Dellmann geht am 1. April nach Bochum.

Rissige Gesichtshaut
wird sammetweich, geschmeidig und jugendfrisch durch
Obermeyer's **Herba-Seife**
Zu h. in a. Apoth., Drog. u. Parfüm. pro St. 50 ₰ u. 1 ℳ



Wenn Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten infolge von Blutarmut, Bleichsucht oder allgemeiner Schwächlichkeit die Anstrengungen der Schule nur schwer ertragen, empfiehlt es sich, als tägliches Morgengetränk regelmässig den bekannten Kasseler Hafer-Kakao zu gebrauchen. Viele hervorragende medizinische Autoritäten schätzen ihn u. verordnen ihn ständig, da er den geschwächten Körper kräftigt u. wegen seiner nachhaltig sättigenden Wirkung während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mark, niemals lose.

Anfertigung feiner engl. Damen-Moden
von **Albert Rosenberg, Schwanenwall 55, I.**

Die Frauenfrage ist mehr als zur Hälfte gelöst, wenn für die Erhaltung der Gesundheit gesorgt ist. Nur das ausserordentlich schmiegsame, federleichte „Herculess-Baleine-Corset" (der Name ist eingestempelt) erhält den Körper elastisch bis ins Alter.

Das Echte vom Falschen



zu unterscheiden, wird dem Publikum mitunter schwer gemacht! Jeder Freund des echten Kathreiners Malzkaffee beachte deshalb!

1. Kathreiners Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, niemals lose oder offen abgewogen; nur das in der Fabrik geschlossene Paket verbürgt die absolute Reinheit des Fabrikates. Alle sogenannten losen Malzkaffees haben mit dem echten „Kathreiners Malzkaffee", auch „Kneipp-Malzkaffee", genannt, nichts zu tun; sie sind oft aus den minderwertigsten Rohmaterialien bereitet, allen möglichen Verunreinigungen ausgesetzt und bieten keinerlei Gewähr für einwandfreie, gesunde Qualität.

2. Aber auch im Einkauf von Malzkaffee in Paketen ist größte Vorsicht nötig, denn die Kathreiner-Pakete werden im Aeußern oft täuschend nachgemacht. Deshalb achte man genau auf die bekannte Ausstattung des echten „Kathreiner" und merke sich, daß das geschlossene Paket genau so aussehen muß, wie obenstehende Abbildung; es muß insbesondere darauf zu sehen sein:

das Bild und der Name des Pfarrers Kneipp;
der Namenszug des Pfarrer Kneipp;
der Satz „Kathreiners Kneipp-Malzkaffee" als Umrahmung des Bildes und
die Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken".

Auf diese Kennzeichen achte man und überzeuge sich, daß man auch das Richtige erhält, keines davon darf fehlen. Man fordere ausdrücklich „Kathreiner"! Nur dann bleibt man vor Enttäuschungen durch minderwertige Nachahmungen bewahrt! Kathreiners Malzkaffee ist das billigste, gesündeste, wohlschmeckendste, nährkräftigste Volks- und Familien-Getränk!

Guts-Verpachtung.

Das in **Holzen b. Schwerte,** Kreis **Hoerde** belegene Gräflich von Fürstenberg'sche (6776

Rittergut Steinhausen

soll vom **1. Juli 1907** ab auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Das Gut hat eine katastralmäßige Größe von rund 81,4032 ha davon:

ca. 9,3600 ha Hofraum, Garten etc.
ca. 60,7642 ha Acker
ca. 11,9722 ha Wiese
ca. 8,3068 ha Weide

mit einem Grundsteuer-Reinertrag von rot. 967 Thlr.

Die Lage des Gutes ist eine sehr günstige. Treffpunkt zweier durchführenden Kreisstraßen ca. 20 Minuten von Stadt und Bahnhof Schwerte (Ruhr) und Westhofen, ca. 1 Stunde von Hoerde, 1½ von Dortmund, 2 von Hagen W.

Das Gutsinventar und die Feldfrüchte, sind nach Sachverständigen-Taxe mitzuübernehmen.

Die Gutsjagd kann auf Wunsch mitangepachtet werden. Wohnung für Saisonarbeiter und 2 sonstige Arbeiter-Wohnungen vorhanden.

Pachtliebhaber können nach Meldung bei dem Rentmeister Adams zu Altendorf b. Langschede das Gut örtlich besichtigen, ebendaselbst die Pachtbedingungen einsehen oder gegen Zahlung der Schreibgebühren (2,00 Mk.) Abschriften erhalten.

Die Gebote sind schriftlich bis zum 15. April 1907 an Rentmeister **Adams** einzureichen und wird der Zuschlag zwischen den drei Höchstbietenden vorbehalten.

Herdringen, den 22. Februar 1907.

Gräflich von Fürstenberg'sche Zentral-Verwaltung.



Garantie: Bei Nicht erfolg Betrag zurück

Schnurrbart! Streng reell!
Harafin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.
Aerztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.
Harafin ist einzig und unerreicht dastehend, v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Alleinige Niederlage: **Central-Drog. Jac. Münster, Dortmund,** Wißstraße 12, am neuen Fleischmarkt. 44.99

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harafin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme.

Montag, den 25., Dienstag, den 26. Mittwoch, den 27.

Neue Auslagen von Resten und Restbeständen

« in allen Abteilungen «

Dieser Verkauf findet nur einmal im Jahre statt und bieten wir gewaltige Vorteile.

Sämtliche Kleiderstoff-Reste, schwarz und farbig auch **Ballstoff-Reste,** bis 4 Meter Länge, ohne Unterschied des Wertes . . . . . zum Einheitspreis Meter **95 Pf.**

Alle übrigen Kleiderstoff-Reste zu entsprechend ausserordentlich billigen Preisen.

Während des Reste-Ausverkaufs ist das gesamte Kleiderstoffiager mit blauer Schrift bedeutend heruntergezeichnet.

Ein Restbestand schwarze Kleiderstoffe in den Preislagen von 1.00—4.80 p. Meter mit Extra-Rabatt von **10 %**

Mousseline und Leinen im., Fabrik-Reste von 2—7 Meter Länge, gleichviel, ob dieselben 40, 50 oder 60 Pf. per Meter gekostet haben . . . . . zum Einheitspreis Meter **29 Pf.**

Reinwollene Mousseline Fabrik-Reste, 2 8 Meter Länge, Neuheiten 1906/07, allerbeste Qualitäten im Werte von 90 Pf bis 1.75 Mk. per Meter . . . . . zum Einheitspreis Meter — Serie I **48 Pf.** Serie II **68 Pf.**

500 Tellermützen nur rot, grau und mode, **zur freien Wahl** — Serie I St. **15 Pf.** Serie II St. **35 Pf.**

500 Pfund Wolle nur reinwollene Qualitäten, schwarz und alle Farben, p. **10 bis 48 Pf.**

2000 Meter Pelzpiqués **Fabrik-Reste,** nur gute Elsässer Qualitäten im Werte von 58—78 Pf. per Meter . . . Einheitspreis Meter **48 Pf.**

Nessel-Fabrik-Reste, meistens 85—95 cm breit, gute elsäss. Ware, Qualitäten, welche 35—55 Pf. per Meter gekostet haben, zum Einheitspreis Meter **19 Pf.**

Ca. 3000 Meter **Weisse Bettdamaste,** 85 cm breit, Elsässer Fabrik-Reste, in Längen von 3–11 Metern, herrliche Qualitäten in nur mod. Dessins, im Werte von 75 Pf. p. Mtr., Reste-Preis Meter **46 Pf.**

500 Linoleum-Vorlagen Gr. 40/40 cm St. **23 Pf.** Gr. 45/60 cm St. **38 Pf.**

600 Perser-Vorlagen imit., herrl. Muster Gr. 30/70 cm St. **48 Pf.** Gr. 55/100 cm St. **98 Pf.**

Ganz hervorragend billig!

5000 Mtr. Futterstoff-Reste

durchweg gute Qualitäten

Serie I. Rockfutter Jakonet-, Taffet- und Rauschfutter, schwarz und farbig, Qualitäten im Werte von 35–50 Pf. per Meter **Einheitspreis** Meter **22 Pf.**

Serie II. Taillenfutter Köper- u. Rollfutter (engl. im.), in allen Farben, nur gute, feine Qual. im Werte von 45—65 Pf. per Meter **Einheitspreis** Meter **35 Pf.**

2000 Meter Serge- und Zanella-Reste

von 1—3 Meter Länge

Serie I. Serge und Zanella **80/84 cm breit,** in schwarz und farbig, Qualitäten im Werte von 0.90—1.50 Mk. per Meter **Einheitspreis** Meter **58 Pf.**

Serie II. Serge und Zanella **140 cm breit,** schwarz u. farbig, darunter die herrlichsten Qualitäten im Werte von 1.50—3.50 Mk. p. Mtr. **Einheitspreis** Meter **95 Pf.**

Vorteilhafte Restbestände mit Extra-Rabatt liegen in allen Abteilungen aus. Die Rabattsätze haben nur Gültigkeit für die auf Tischen ausgelegten Waren. Die Beträge werden an den Kassen in Abzug gebracht.

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

Sie brauchen kein Geld

für Porto auszugeben, da ich trotz äußerst billiger Preise Versand- und Nachnahmekosten selbst trage. Aus meiner enormen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für **Mk. 4.20:** 3 Mtr. Zwirnbuckskin zum Anzug.	Für **Mk. 2.25:** 2,50 Meter schwarz-weiß kar. Blusen-Neuh.	Für **Mk. 4.80:** 1 Stück: 15 Mtr. Hemdentuch.
F. **Mk. 4.50:** 1,80 Mtr. Loden zur Joppe.	Für **Mk. 3.90:** 6 Mtr. Mousseline oder Elsäßer Waschstoff.	Für **Mk. 5.40:** 1 Stück: 15 Mtr. buntgestreiften Hemdenflanell.
Für **Mk. 5.25:** 3 Mtr. Deutschen Cheviot z. Anz., bl. u. schwarz.	Für **Mk. 5.40:** 6 Mtr. Zwirnbeige z. sehr praktischen Kleid.	Für **Mk. 5.85:** 1 Stück: 15 Meter Bettzeug, rotkar. (waschecht.)
Für **Mk. 7.—:** 2 Mtr. Melange Tuch zum Sommerüberzieher.	Für **Mk. 6.60:** 6 Mtr. hochap. helle Ballit.	F. **Mk. 10.20:** 1 Stück: 15 Mtr. weiß. grobgeblümt. Bettdam.
Für **Mk. 9.75:** 3 Mtr. Triumph-Cheviot z. Anzug, glatt u. gem.	Für **Mk. 6.60:** 6 Mtr. schwarz Jacquard Nouveauté z. Kleid.	F. **Mk. 10.80:** 1 Stück: 15 Meter rot Bettbarchent, federdicht.
Für **Mk. 11.25:** 3 Mtr. schwarz Kammgarn zum Hochzeitsanzug.	Für **Mk. 7.50:** 6 Mtr. eleg. Stoffe z. ein. schicken Kostüm.	
Für **Mk. 13.50:** 3 Mtr. engl. Mode-Anzugstoffe, eleg. Muster.	Für **Mk. 8.40:** 4 Mtr. Seide für Bluse entzückende Muster.	Gardinen, weiß und crème (Abbildung hiervon portofrei).

Große Vorteile bietet Ihnen d. direkte Bezug. Vergleichen Sie meine Offerte mit anderen Angeboten, dann kaufen Sie bestimmt bei mir.

Nichtgefallendes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückbezahlt.

Muster portofrei an jedermann ohne Kaufverpflichtung.

Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig 17

Auf 30 Tage zur Probe

verschicken wir an Jedermann unsere weltberühmte

Rasiergarnitur No. 94 und Haarschneidemaschine „Germania".

Von diesen Rasiergarnituren verschicken wir in vergangenen Jahren ca. 10 tausend Stück!



Der direkte Bezug ist der billigste.

In fein poliertem Holzkasten, 21½×16 cm gross, verschliessbar, m. verstellbarem Rasierspiegel, enthält sämtliche Rasierutensilien: Ia. Silberstahl-Rasiermesser No. 10½, einen guten Streichriemen, eine Dose Schärfmasse, ein Stück antiseptische Rasierseife, einen Rasierpinsel, eine vernick. Rasierschale, komplett in Ia. Qualität

nur 3.— Mark

No. 85. Dieselbe Garnitur, in poliertem Holzkasten, 20×12 cm gross, ohne Spiegel, nur

2.50 Mark.

Beide Rasiergarnituren werden ohne Preiserhöhung statt mit Rasiermesser auch mit Sicherheits-Rasier-Apparat geliefert.

Die hier offerierten Artikel werden jeder einzeln abgegeben. Unser Hauptkatalog enthält in grosser Auswahl weitere Rasiergarnituren, Haarschneidemaschinen und Rasiermesser sowie Rasierutensilien.



Abbildg. ca. ½ natürl. Grösse

Gebrauchsanweisung liegt bei. Auch der Ungeübte kann mit dieser Maschine selbst Haare schneiden.

No 75½, in garantiert bester Qualität, fein vernickelt, mit 2 Aufschiebekämmen, für 3, 7 und 10 mm Schnittlänge, per Stück nur **4.30 Mark.**

No. 70, dieselbe Maschine aber in leichterer, billigerer Ausführung, per Stück nur **3.50 Mark.**

Wir leisten auch für diese leichte Maschine **Garantie,** bemerken dabei aber, dass No. 75½ stabiler gearbeitet ist und sich daher für **andauernden Gebrauch besser** eignet, weshalb in Anbetracht des geringen Preisunterschiedes die Anschaffung der **Germania**-Haarschneidemaschine mehr zu empfehlen ist.

Von diesen Haarschneidemaschinen verschicken wir im vergangenen Jahre ca. 8 tausend Stück.

Ferner offerieren wir:

Rasiermesser

aus feinstem engl. Silberstahl geschmiedet.



5 Jahre Garantie!

Abbild. ½ nat. Grösse.

No. 10.	Mittel hohl,	per Stück,	einschliesslich	feinem	Etui	.	Mark 1.50
„ 72.	Sehr hohl	„	„	„	„	„	„ 2.—
„ 11.	Extra hohl,	„	„	„	„	„	„ 2.50
	Rasiernapfe	„	30, 40 u. 50 Pfg.				
	Rasierpinsel	„	20, 40 u. 75	„			
	Streichriemen	„	60, 90 u. 125	„			

Jedes Rasiermesser verschicken wir **30 Tage zur Probe!** Unsere sämtlichen Rasiermesser und Rasier-Apparate sind fertig zum Gebrauch abgezogen.

Sicherheits-Rasiermesser „Blitz"

nur von uns zu beziehen

bestes Rasiermesser für Ungeübte. Verletzung unmöglich, mit selbsttätigem Schaumableitungsapparat, übertrifft alle anderen Sicherheits-Rasiermesser an **Rasierfähigkeit, Reinlichkeit und einfacher Handhabung,** p. St. Mk. 3.—

Das **Nachschleifen, Abziehen und Aufpolieren** alter Rasiermesser kostet pro Stück 40 Pf. Das **Eingravieren** von Namen (fein vergoldet und versiert) in Messerklingen berechnen wir pro Stück mit 20 Pf.

Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

A✕S Garantie-Fabrik-Marke.

Garantie! Nicht Gefallendes wird zurückgenommen und Betrag dafür zurückgezahlt.

Zur Beachtung: Durch Benutzung fremden Rasierzeugs werden bekanntlich sehr häufig bösartige Hautkrankheiten wie Bartflechte u. s. w. übertragen, es sollte daher jeder, der sich selbst rasiert bezw. sich rasieren lässt, im Besitze eigenen Rasierzeugs, oder doch wenigstens eines eigenen Rasiermessers sein. Ueber Auswahl und Behandlung der Rasiermesser, sowie über **die Kunst des Rasierens** bringen wir auf Seite 13 unseres Hauptkataloges eine gründliche Abhandlung, deren Lektüre wir jedem Interessenten dringend empfehlen.

Die vorzügliche Qualität unserer Waren bezeugen die täglich aus unserem Kundenkreise bei uns einlaufenden Anerkennungsschreiben.

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen. 6.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner an Interessenten — ohne Kaufzwang — unsere illustrierte Hauptpreisliste; dieselbe enthält in grösster Auswahl: **alle Sorten Solinger Stahlwaren** (allein über 200 Sorten Taschenmesser, darunter viele uns gesetzlich geschützte Muster), **sämtliche Haushaltungs-Artikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge für Gärtner, Schreiner, Schlosser, Dachdecker, Maurer, Schuhmacher, Metzger etc., optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musik-Instrumente, Sprechmaschinen, Kinder-Spielwaren** usw.

Bei Aufträgen von 15 Mark an erfolgt portofreie Zusendung.

MITIN



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der **HAUTPFLEGE** bilden die nach Vorschrift des **Dermatologen Dr. JESSNER** hergestellten

Mitin-Präparate:

Mitin-Seife wird von der **empfindlichsten** Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen ausserordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis pro Stück M. 1.—.

Mitin-Creme angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke M. 1.—, Probedose M. —.25.

Mitin-Paste hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Kruke M. 1.50, Probedose M. —.25.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb u. weiss, von wunderbarem Parfüm trägt sich leicht und **dezent** auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel M. 1.80

Frost-Mitin Bestandteile: Ichthyol 5,0, Bals. peruv 5,0, Ol terebinth. 5,0, Menthol 3,0, Mitin pur. 22,0, Pasta Mitini 60,0. Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

In Dortmund:

Central-Drogerie Jacob Münster, Wissstr. 12, Theodor Strick, Drogerie, Westenhellweg.

KREWEL & Co., Chemische Fabrik, **Köln,** Eifelstrasse 83.

Ia Holsteinisches Schweine-Stückenfleisch

garant. gesund, amtlich untersucht. **Backen, Schnauzen, Ohren,** dicke, fleischige **Pfoten.** Eimer 30 und 50 Pfd., **29 Pfg. das Pfd. unt. Nachn.** nicht franko. Versanddauer 8—9 Tage. **C. J. Michelsen, Rickelshof**

Frei für alle Bruchleidende.

Einfache Hauskur, die jeder anwenden kann, ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

Unentgeltliche Probesendung für alle

Ich heile Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr od. Zeitverlust. Wenn ich das Wort „heile" gebrauche, so will ich nicht damit sagen, daß ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine „Heilung", die wirklich eine Kur ist und bleibt und Bruchbänder für immer unnötig macht.

Es ist dies dieselbe Methode, die Herrn A. Spaußenz in Nussingen bei Deutsch-Oth (Elsaß-Lothringen), sow. Herrn A. Moschek in Kostenthal, geheilt hat.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, daß meine Entdeckung tatsächlich eine Heilung bewirkt, bitte ich sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern biete Ihnen eine absolute, vollkommene und dauernde Kur, das heißt, Befreiung von Schmerz und Leiden, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuß an den schönen Dingen des Daseins, und Jahre glücklichen und zufriedenen Lebens Ihrer irdischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den angehängten Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches und schicken Sie mir den Coupon. Vernachlässigen Sie diese wichtige Angelegenheit nicht einen Tag, lassen Sie sich nicht länger von billigen fertiggemachten Bruchbändern foltern.

Mein bemerkenswertes Angebot ist das ehrlichste, das je gestellt wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort zunutze machen.

Coupon für freie Behandlung

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen, und sende diesen Ausschnitt an **Dr. W. S. Rice, (Dept. G. 485, Stonecutter Street, London, E. C., England.**



Alter .....

Wie lange bruchleidend? .....

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? .....

Tragen Sie ein Bruchband? .....

Name .....

Adresse .....

Lassen Sie sich sagen dass unsere **„Superior"-Fahrräder** und **Zubehörteile** die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten sind!



Tausende von Belobigungen!

Hervorragend schön und äusserst preiswert sind auch unsere

Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen Taschen- und Wanduhren, Waffen.

Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Pracht-Katalog!

„Superior"-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G. vorm. Hans Hartmann Grösstes Fahrradhaus Mittel- u. Süddeutschlands. **Eisenach** **Eisenach**

Echt silberne Remontoir-Uhren,

garantiert **gutes Werk,** 6 Rubis, schönes, starkes Gehäuse deutsch Reichsstempel, 2 echte Goldränder Emaille-Zifferblatt, **Mk. 9,50.** Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln 10 Rubis, **Mk. 12,—.** Schlechte Ware führe ich nicht. Meine sämmtl. Uhren sind wirkl. **gut abgezogen und genau reguliert,** ich gebe daher **reelle** Jahr schriftl. **Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück somit Bestellung bei mir **ohne jedes Risiko.** Reich illustrierte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- und Lederwaren gratis und franco.

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten u. Goldw. en gros **Berlin 104,** Neue Königstr. 4. **Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher u. Wiederverkäufer.** 5050

Krätze verzt. Hautleiden, beseitigt vollständig nach zweimaliger Verwend. das wirksame, im Gebrauch angen. Radikalmittel m. Gebrauchsanweis. Gegen Einsend. von 5 Mk. oder Nachnahme. Apotheker Tarnowski, **Frankenhausen,** Kyffhäuser. 49498

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 19. und 20. März in Berlin im Dienstgebäude der Königlichen General-Lotterie-Direktion. 210000 Lose. **6039 Gewinne** im Werte von zusammen

100000 Mk.

Hauptgewinne: 10000, 6000, 5000, 4000 2×3000, 5×2000, 6×1500 ferner Silbersachen und Fahrräder im Werte von

50000 Mk.

Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfennig extra) zu haben bei allen Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wo nicht, versendet diese Lose die

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Mondijoupiatz 1.



Nervenzerrüttung und besonders deren Ursachen wie chron. Qu.-, Pollut., Quecksilbervergiftungen sowie Hautkrankheiten behandelt **ohne Quecksilber etc.** zumeist ohne Berufsstörung u. strengster Verschwiegenheit.

Ernst Müller fr. Leiter der Bilz'schen Naturheilanstalt **Chemnitz 10,** Moritzstraße 22.

Schöne Büste



üppiger Busen erzielt jede Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei durch **Dr Davyson's Büs-n-Crème.** Einziges Mittel für ragen raschesten Umfang ihrer Brust zu verschaffen und einen rundesten u. wohlentwickelten Busen zu erlangen. Garantiert äußerliche harmlose Kur von überraschend reeller und erstaunlicher Wirkung. Einfache Einreibung genügt. Preis per Dose ausr. zum erfolg. 8 Mk. — Postversandt g. Nachnahme. **R. M. Genthal (Anhalt) Leipzig,** Schützenstrasse 1 **K2**

Ganibal's wunderbares Enthaarungswasser

beseitigt in zwei Minuten nach einmaligem Gebrauche gänzlich mit der Wurzel die stärksten Haare im Gesicht und am Körper Händen, Armen und Beinen). Keine Reizung der Haut. Erfolg unfehlbar dauernd und vollkommen unschädlich, wohlriechend. Viele Dankschreiben. Preis per Fl. für Gesichtshaare 8 Mk. für Knop. Körper 6 Mk., — (Herren-Flasche 10 M Postversand g. Nachnah.

Meyers-Lexikon

2. Aufl., 16 Bde., vollst. für nur 16 Mk. zu verkauf. **E. Blick, Bauhofstr. Möthstr. 20**

Kaiser's Brust-Caramellen „Tannenzweig"

Reste

35 Pf.

Reste

95 Pf.

Schutz

TTPFLEGE

ESSNER

-Präparate:

-Seife

-Creme

-Paste

-Puder

-Milch

-Lexikon

dadurch vorzubeugen, daß die Reisenden der höheren Wagenklassen ihre Kostbarkeiten einem Beamten zur Aufbewahrung übergeben: wie im Hotel geben sie ihre Sachen ab, empfangen eine Quittung und holen sie auf der Endstation wieder ab. So einfach der Gedanke scheint, so ist er doch unausführbar, da die Sorge um rechtzeitige Wiedererlangung, das Hin- und Herlaufen usw. die Einrichtung wenig beliebt machen würden, und vor allem die schnelle Abfertigung außerordentlich gestört werden würde. Außerdem zeigt niemand gern, daß er Wertsachen bei sich trägt. Schon hier ist ein Gesichtspunkt für die Ablehnung maßgebend, den die folgenden Vorschläge zuweilen noch stärker außer Betracht lassen: der Eisenbahndienst kann in seinem Betriebe nur Einrichtungen und Maßnahmen gebrauchen, die sich schematisieren und möglichst allen Umständen anpassen lassen, daß sie nicht für den allgemeinen Betrieb hinderlich sind oder das unbedingt sichere Zusammenarbeiten der ungeheuren Anzahl von Betriebsmitteln und der unzähligen Beamten auf den vielen Dienststellen gefährden könnten. Es ist wie im Kriege: nur Einfaches verspricht Erfolg.

Geschieht ein Ueberfall, so kann er entweder durch Eindringen von außen oder durch eine Person desselben Abteils erfolgen. Demgemäß hat sich auch die Sicherung auf diese beiden Punkte zu erstrecken. Das Eindringen eines Räubers von außen her wird eher auf Erfolg rechnen können bei abgeschlossenen Abteilwagen als bei D-Zugwagen, da der Räuber bei diesen darauf gefaßt sein muß, daß das Opfer sofort um Hilfe ruft und andere Leute dies hören und herbeieilen. Der stete Verkehr der Reisenden und des Personals in dem Gang sowie die leichte Uebersicht der einzelnen Abteile ist daher für die allgemeine Sicherheit sehr hoch zu veranschlagen. Wegen der Schutzlosigkeit in einem abgeschlossenen Abteil einem beherzten Räuber gegenüber — da das Rasseln des Zuges jedes Geräusch verschlingt — ist die beschlossene Umwandlung der Nachtschnellzüge in D-Zügen als hervorragende Sicherheitsmaßregel zu betrachten. Als Radikalmittel gegen ein Eindringen von außen in geschlossene Abteile während der Fahrt kann man vorschlagen, die Türen nach Abfahrt des Zuges von außen automatisch zu verriegeln. Das kann entweder für den einzelnen Wagen vom Schaffner geschehen oder für den ganzen Zug vom Lokomotivführer. Aber mögen diese Riegel auch betätigt werden, wie sie wollen: elektrisch, pneumatisch, mit Dampfkraft oder durch mechanische Uebertragung: immer werden sie, weil sie eben Riegelketten oder ähnliche Mechanismen sein müssen, sich leicht festsetzen oder sich klemmen, verbiegen und unbenutzbar werden. Das unheimliche Gefühl des Eingeschlossenseins, das die Reisenden in solchen Abteilen haben müßten, wäre nur zu berechtigt, da bei Unglücksfällen und Zusammenstößen der Beamte vielleicht gar nicht in der Lage gewesen ist, die Entriegelung vorzunehmen, oder die Vorrichtung versagt, und die Türen sind nicht aufzubekommen. Bei Bränden wären die Folgen schrecklich. Eine solche automatische Verriegelung würde also technisch möglich, aber nur bei sorgfältiger Instandhaltung betriebssicher sein und deshalb die schwersten Bedenken haben. Gleichfalls keine Rücksicht auf den gewöhnlichen Betrieb nimmt der Vorschlag, die Trittbretter soweit zu unterbrechen, daß ein Ueberschreiten nicht möglich ist. Dem ist entgegenzuhalten, daß es für verwegene und gewandte Verbrecher immer Mittel geben wird, den Zug entlang zu kommen: unter Benutzung sämtlicher Handhaben wie Griffe, vorstehende Leisten, Gelenkbänder, und des Daches kann man wohl vor einem Abteilfenster sich niederlassen, bei Nacht sogar unbemerkt. Also ein vollständiger Schutz wäre das nicht. Außerdem müssen aus dem Grunde die Trittbretter fortlaufend zusammenhängen, weil es zur schnelleren Erledigung der Schaffnergeschäfte auf den Stationen immer unerläßlich bleiben wird, daß noch im letzten Augenblicke ein Abteil geschlossen wird und der Schaffner sich auf den Laufbrettern nach seinem Dienstabteil begibt.

Will man den Reisenden selbst ein Mittel geben, sich zu sichern, so erscheint zweckmäßig die Anbringung von inneren Türverschlüssen, sei es durch Riegel, Schloß, Sicherheitskette, Haken, Schnallen oder noch anderes. Sperrt der Reisende damit von innen die Tür, so kann niemand hinein. Die Unannehmlichkeiten liegen auf der Hand: da niemand, nicht bloß der Räuber, hinein kann und da auf der Station Fahrgäste zusteigen wollen, so muß der Schaffner einen Schlüssel besitzen, der den Riegel von außen zurückschiebt. So ist es z. B. in den österreichischen D-Wagen. Dort hat aber der Riegel einen gewöhnlichen Vierkant als Verlängerung, der sich mit dem üblichen Vierkantschlüssel herumdrehen läßt. Hat man es also nicht mit einem Gelegenheitsverbrecher, sondern einem „Fachmanne" zu tun, so ist es diesem ein Leichtes, sich ebenfalls einen solchen Schlüssel zu besorgen. Es müßte dieser Schlüssel also ein Spezialschlüssel sein, für jeden Wagen anders geformt, und in doppelter Ausführung als Inventar bei dem Wagen verbleiben. Man könnte gegen diese technisch ohne Zweifel mögliche Einrichtung einwenden, daß die Abfertigung dann erheblich länger dauern würde, weil einerseits niemand ohne Hilfe des Schaffners einen Platz erlangen könnte, und andererseits die Riegel dazu mißbraucht würden, weiteren Zugang von Reisenden möglichst zu verhindern. Die Einwendungen rechnen aber nicht mit der Disziplinierung des Publikums, ferner würden sie durch genügende Vermehrung des Personals hinfällig werden. Das ist jetzt schon dadurch bewiesen, daß Innenriegel an den erwähnten österreichischen D-Wagen und an den Schlafwagen vorhanden sind. Hier kennt der Schaffner genau die Besetzung seines Wagens und kann auch sofort zur Stelle sein, um neu einsteigenden Reisenden einen Platz anzuweisen. Eine ganz einfache Vorrichtung, die die Gefahr für allein Reisende erheblich vermindern würde, ist die alte, gute Sicherheitskette. Gestattet sie, die Tür nur einen Spalt weit zu öffnen, so ist es möglich, hineinzusehen und seinen Anspruch auf einen Platz energisch geltend zu machen. Ein Einbrecher findet dagegen ein Hindernis vor, das ihm mindestens einen Zeitverlust verursacht. Von allen Vorschlägen scheinen Innenriegel oder Sicherheitskette am ehesten einen praktischen Versuch zu verdienen. Ein anderer Vorschlag hat folgenden Gedankengang: praktisch würde es schon gut sein, wenn dem Räuber das feste Bewußtsein eingeflößt wird, daß er bereits bei dem Versuch eines Eindringens in ein Abteil sofort entdeckt, gestört und vielleicht festgehalten werden würde. Der nächstliegende Weg, diese Furcht vor Entdeckung bei dem Räuber zu verstärken ist der, daß man eine Läutewerk anbringt, das beim Oeffnen der Abteiltür im ganzen Wagen bezw. im ganzen Zug oder nur beim Zugführer anschlägt. Ernsthafte Schwierigkeiten würden der Einrichtung eines solchen Läutewerkes kaum entgegenstehen. Da nur elektrische Weiterleitung des Signals in Frage kommt, so wären noch von Wagen zu Wagen Kuppelungskabel nötig. Klingelt es also während der Fahrt beim Zugführer, so hat dieser sich zu entscheiden, ob er die Nothremse ziehen soll oder sich durch einen Blick aus dem Fenster von dem Grund genügend unterrichten kann. Arbeiten die Anlagen mit Ruhestrom, so ist auch nicht zu befürchten, daß durch einen Isolationsfehler der Stromkreis unbemerkt unterbrochen werden könnte. Solch ein einfaches Klingelsignal würde also das Eindringen einer Person in die Abteile von außen her mit Sicherheit anzeigen und den Zugführer aufmerksam machen.

Die zweite Möglichkeit eines Angriffes, die bei weitem häufiger benutzt wird, ist die von innen aus durch einen Mitreisenden. Hier ist noch schwieriger, etwas zu finden, das allen Ansprüchen gerecht wird. Da der Angreifer einen Ueberfall nur wagen wird, wenn er mit seinem Opfer allein ist, so wäre die Frage sofort gelöst, wenn sämtliche Abteile miteinander verbunden sind, entweder durch einen Gang oder durch halbhohe Wände, die zwar keine direkte Hilfe, aber wenigstens eine Verständigung mit dem Nebenabteil zulassen. Aber selbst das Mittel des freien Durchgangs von einem Abteil in das andere bietet keine unbedingte Gewähr. Auf der Berliner Stadtbahn, bei der die Wagen sowohl einen Gang als auch halbhohe Wände besitzen, sind bekanntlich die „Fleddereien", die an schlafenden Personen verübt werden, ziemlich häufig. Bei schwacher Besetzung des Wagens, noch dazu nachts, wo auch die Reisenden der anderen Abteile schlärfig und interesselos sind, fühlt sich der Dieb ziemlich sicher. Der Zusammenhang der Abteile untereinander hat bei Fernzügen doch recht unangenehme Seiten. Ein Vorzug des geschlossenen Abteils, der besonders bei Nachtfahrten angenehm empfunden wird, ist es, daß man ungestört und unbeobachtet ist und sich demgemäß auch einige Bequemlichkeiten der Kleidung gestatten darf. Halbhohe Zwischenwände haben dieselben erwähnten Nachteile. Auch die kleinen Mittelchen, wie Oeffnungen in den Zwischenwänden, Anbringung von Glasscheiben oder sogar von Schalltrichtern nützen nicht viel, können einerseits durch Zuhängen leicht zwecklos gemacht werden und andererseits zu Belästigungen gemißbraucht werden. Zu erwägen bleibt der Vorschlag, die Oeffnungen nach oben in den Lüftungsaufbau zu verlegen. Durch besondere Gestaltung der Oeffnungen, jalousieartig, kann ein direktes Hineinsehen verhindert werden, während Schreien oder Schüsse in den Nebenabteilen gehört werden können. Sind die Oeffnungen schmal genug, daß der Schall des gewöhnlichen Sprechens nur gedämpft hineindringt, so ist in dieser Hinsicht keine Störung zu befürchten. Alles kann man sich von solchen Oeffnungen natürlich auch nicht versprechen, denn wenn der Angreifer sein Opfer durch Drohungen zu verhindern weiß, nach der Notbremse zu greifen, so werden die Gefängstigten auch nicht wagen zu schreien. Auf seinen Mitreisenden einfach loszuschießen, würde er sich dann aber wohl überlegen.

Dieser Ueberblick über die vorgeschlagenen Mittel zeigt, daß umwälzende Aenderungen wegen der damit verbundenen Mängel nicht im Interesse der Reisenden liegen. Die wichtigsten Maßnahmen werden wohl die bereits beschlossenen bleiben müssen: Vermehrung und Aenderung der Nothremsgriffe, stärkere Einführung von D-Zugwagen und schärfere Aufsicht durch das Fahrpersonal. Für den Vorort- und Lokalverkehr kann ferner gefordert werden die Verwendung von Wagen nach der Bauart der Berliner Stadt- und Ringbahn, also mit Seitengang und halbhohen Zwischenwänden, oder überhaupt mit einer Anordnung, die eine größere Uebersicht des Wagenraums gestattet, als sie bei einem geschlossenen Abteil möglich ist. Man darf aber nicht vergessen, daß solche Vorkehrungen immer nur mit einem gewissen Teil der Bequemlichkeit der Reisenden zu erkaufen ist. (Frankf. Ztg.)

Briefkasten der Redaktion.

W. 101, Wambel-Holz. Die können wir Ihnen unmöglich hier alle aufführen; dazu fehlt uns der Raum.

Wettfreitende, Dellwig. Am 11. Dezember 1902.

W. K., Eving. In Bochum; wenden Sie sich an die Direktion der Hebammen-Lehranstalt daselbst.

Abonnent Lünen. Wenden Sie sich an die dortige Güterabfertigung.

1857 M., Herbede. Vorm. 8—9 Uhr, nachm. 2½ bis 4 Uhr, Sonntags vorm. 8—11 Uhr.

B. L. Dortmund. Das ist gleich. Abfahrt 6.27 Uhr vorm. über Hamm—Münster—Hamburg oder über Hannover—Stendal.

999, Dortmund. Leiter der Polizeischule ist Herr Kriminal-Inspektior Bartels in Dortmund. Die Kurse finden — alle Vierteljahre wechselnd — in Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum und Hagen statt.

B. H. 200, Hirschfeld. Da wenden Sie sich am besten an ein Auskunftsbureau.

E. O 101. Zu 1. Vom 1. des auf Ihr Gesuch um Umanerkennung folgenden Monats ab. Zu 2. 12 Mark monatlich.

Abonnent Redtenbacherstraße. Derjenige im Eisenbahnwagen und zwar als Wagenladung. Die Sendung muß im Frachtbrief als Umzugsgut aufgeführt sein.

1001, Berne. Abfahrt von Hagen 5.25 Uhr vorm. oder 8.48 Uhr vorm. über Letmathe, Finnentrop, Crenzthal, Erndtebrück, Sarnau, Cölbe. Fahrpreis 4. Klasse ungefähr 3.70 Mark.

Jäger Er 82, Bodelschwingh. Zu 1. Sie bieten ihn am besten der Eisenbahndirektion an. Zu 2. Der Musterschutz ist billiger als das Patent. Zu 3. Sie brauchen keinen Patentanwalt.

A. B. 63, Dortmund. Jawohl.

100 F. W. S., Silderholz. Kreisarzt für den Landkreis Dortmund ist Herr Dr. med. Hagemann in Dortmund, Junggesellenstr. 2. Stadtarzt und Kreisarzt für den Stadtkreis Dortmund ist Herr Dr. med Költgen, Betenstr. 35, Zimmer 2.

A. K. 999. Da ist schwer zu raten, Sie werden die Sache schon gerichtlich austragen müssen.

W. K. 58, Marten. Das wissen wir nicht. Sie fragen am besten bei der Direktion an.

Standesamt Wellinghofen.

vom 1. bis 15. Februar 1907.

Geburten: Ein Sohn: Bergmann R. Becker, Wellinghoferheide. Bergm. B. Kreuntje, Hacheney. Bergm. J. Tix, Brünninghausen. Bergm. L. Bzräucker, Lücklembero. Dreher F. W. Heidbrede, Benninghofen. Schirrmann H. C. H. Sauerland, Benninghofen. Bergm. L. A. Lenser, Benninghofen. Bergm. G. Fäuler, Brücherhof. — Eine Tochter: Bergm. F. C. Siebert, Wichlinghofen. Wiegemeister J. Kordius, Wellinghoferheide. Bergmann H. A. Neuhaus gen. Bovensmann, Höchsten.

Aufgebote: Bergm. W. Gehse u. Emilie Wilms, Lücklemberg. Gymnasiker J. Steinbach u. Anna Clara Ortmann, Loh. Bergm. C. F. Butterweck u. Emma Beckmann, Höchsten u. Holzen. Schlosser O. Schulte-Derne u. Emilie Auguste Friederike Adelheide Schulte, Hostede u. Bittermark. Bergm. J. H. Gronemeyer u. Emilie Schreer, Benninghofen u. Kirchhörde. Hüttenbeamte H. Büchner u. Alma Schleenkamp, Höchsten u. Loh.

Eheschließungen: Bergm. C. Bockelbrink u. Lina Bomholt, Höchsten. Bergm. H. Köstermeier und Maria Brüggentiehs, Hacheney.

Sterbefälle: Berginvalide F. W. Lipps, 59 J. Loh. Berginvalide H. W. Steffen gen. Heinsticker, 73 J., Wichlinghofen. Margarete Karoline Friederike Paul, 7 Mon., Höchsten. F. W. H. Heidbrede, 12 T., Benninghofen.

Standesamt Aplerbeck.

vom 1. bis 15. Februar 1907.

Geburten. Ein Sohn: Fabrikarbeiter Heinrich Riescheidt. Fabrikarbeiter Peter Paalkowski. Bergm. Joseph Finn, Schüren. Fabrikarbeiter Friedrich Scharfe, Schüren. Fabrikarbeiter Joseph Schwarze. Bergm. Heinrich Pothmann, Schüren. Bergm. Karl Starke, Sölde (Zwillinge). Emma Wimpelberg. Bergm. Wilhelm Schulz, Sölde. Bergm. Karl Schwerte. Bergm. Wilhelm Schulte, Schüren. Fabrikarbeiter Hermann Eifert. Bergm. Heinr. Herlinghaus. Krankenpfleger Friedrich Reinbacher. Bergm. Heinrich Droste, Sölde. Bergm. Heinrich Regelmann.

Eine Tochter: Bergm. Theodor Raukert, Schüren. Bergm. Friedrich Hinne. Bergm. Wilhelm Werth, Sölde. Schmied August Busch, Schüren Fuhrer Georg Schlecht. Bergm. Franz Besken, Schüren. Bergm. Wilhelm Schulte, Sölde. Bergm. August Rehm. Bergm. Heinrich Rebbe. Steinbrecher Joseph Munaro, Schüren. Bergm. Ludwig Trippe. Schreiner Theodor Dreshach. Schlosser Karl Burgemeister. Bergm. Heinrich Wortmann.

Aufgebote: Bergm. Friedrich Herkelmann, Sölde u. Lisette Vicariesmann. Bergm. Wilhelm Zinke, Kirchhörde u. Karoline Kleff, Sölde. Steiger Otto Herkelmann u. Alma Kracht, Schüren.

Eheschließungen: Gärtner Bernhard Windau, Sölde u. Elisabeth Gundlach, Steele. Straßenbahnwagenführer Karl Diehel u. Maria Tetzlaff. Bergmann August Conrad u. Maria Winter. Maurer Gregor Abel u. Theodore Oelmann. Bergm. August Börstinghaus, Schüren u. Auguste Trappe, Aplerbeck. Maurer Georg Bohle u. Marianne Jamczewski. Bergm. Gustav Gritze, Aplerbeck u. Wilhelmine Groh, Berghofen. Bergm. Ludwig Kleinhorst u. Anna Jung, Schüren. Zuschläger Heinrich Fahnel, Hörde u. Wilhelmine Holz.

Sterbefälle: Luise Gräwe, Sölde, 1 J. Bergm. Friedrich Rosenstock, Wattenscheid, 56 J. Amalie Seppmann, Ubedissen, 68 J. Postverwalter Friedrich Niermann, 42 J. Ehefrau des Bergm. Friedrich Hauske, Wilhelmine geb. Brune, Sölde, 32 J. Fabrikarbeiter Karl Schumacher, Altenessen, 51 J. Walter Bernhard Dölling, Schüren, 2 J. Fabrikinvalide Ferdinand Vondrec, Sölde, 10 J. Fabrikinvalide Ferdinand Götte, Schüren, 40 J. Charlotte Fabian, Schüren, 1 J. Gustav Scheuer, Schüren, 1 J. Berginvalide Franz Iskoronek, Schüren, 58 J. Karl Scheuer, Schüren, 4 J. Witwe Wilhelmine Schön geb. Schmadtke, Schüren, 74 J.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 55. Sonntag, 24. Februar 1907.

„Frau Meier".

27) **Lustspiel-Roman von G. von Stolmann.** (Nachdruck verboten.)

Ellen zog die Glocke und verschwand im Hause, während sich die Tür langsam und lautlos hinter ihr schloß. Gleich darauf tauchte, wie aus einer Versenkung, der Portier vor ihr auf, prüfte sie mit einem kurzen Blick und ließ sie passieren. Schon wandte sie sich den weißen Marmorstufen zu, die zum Hochparterre führten, als sie, wie einem plötzlichen Einfall folgend, den Fuß von dem breiten Purpurläufer wieder zurückzog und sich zu ihm wendend, sagte:

„Ich irre doch nicht? Hier wohnt doch Frau Timm Tommählen?"

Der Mann nickte. „Stimmt; sie ist aber nicht zu Hause."

„Wissen Sie das ganz genau?"

„Allerdings."

Ellen zog den weißen Schleier etwas straffer über das rosige Kinn. „Wie ärgerlich!" sagte sie, „nun bin ich extra hierher gereist, um meine Tante endlich kennen zu lernen und soll unverrichteter Sache wieder umkehren. Vielleicht treffe ich sie heute zu einer anderen Stunde."

Der Portier zuckte die Achseln.

„Davon weiß ich nichts; oben ist ja der Diener, den können Sie fragen."

Er hielt die Unterhaltung für beendet und wollte gehen, aber Ellen drückte ihm ein blankes Markstück in die Hand und sagte liebenswürdig:

„Ach, bitte, bleiben Sie noch einen Augenblick. Ich kenne nämlich meine Tante noch garnicht, weiß sie immer im Ausland gelebt hat, und nun will sie uns demnächst besuchen. Da möchte ich vorher einiges über sie erfahren, um es ihr recht behaglich machen zu können. Ist sie schon sehr alt und gebrechlich?"

Der Mann blickte sie erstaunt und mißtrauisch von der Seite an und schwieg ganz betroffen, dann mit einemmal schien ihm ein Licht aufzugehen; er lächelte wohlwollend und nachsichtig und sagte gemütlich:

„Ach so, nun verstehe ich erst. Sie sprechen von unserer Madame, das ist Ihre Tante! Na ja, weit von Siebzig wird die nicht sein, und ein bißchen kurzluftig ist sie auch, das kommt von der Korpulenz, aber sonst kann man wirklich nicht klagen, — sie hält sich ganz gut."

„Wie sieht sie denn aus?"

„Nun, propper und patent: weiße Haare, dunkle Augen, frische Wangen, und dabei immer piffen angezogen. Das kommt von dem französischen Pli, sagt meine Frau, weil sie doch so lange in Paris gewesen ist."

„Hat sie hier schon viel Verkehr?"

„Nein, sehr wenig. Viele Herrschaften sind ja schon verreist und dann mit der Sprache, das hat doch auch seine Schwierigkeiten."

„Spricht sie denn garnicht deutsch?"

„Nicht einen Ton; sie versteht nur ein bißchen."

„Dann muß sie sich doch schrecklich langweilen."

„Die?" Der Portier grinste. „Das glaube ich nicht, die hat immer was vor."

„So?" meinte Ellen, „was tut sie denn den ganzen Tag?"

„Na, sie spielt mit ihrem kleinen winzigen Schoßhund, dem Bijou, in den sie ganz vernarrt ist, ißt französische Leckereien und liest französische Romane. Wissen Sie, solche dicke, mit 'nem gelben Einband. Die Jungfer sagt: wenn sie mit dem einen fertig ist, fängt sie gleich den anderen an. Außerdem raucht sie türkische Zigaretten, aber das tut sie nur, wenn sie allein ist."

Während sie noch sprachen, kam ein eleganter, brünetter, nicht mehr ganz junger Herr die Treppe hinab, grüßte artig und verließ das Haus.

„Wer war denn das?" fragte Ellen interessiert.

„Frau Tommählens Privatsekretär. Ein sehr kluger Herr und, wie man so sagt, ihre rechte Hand."

„Wohl unverheiratet: wohnt er hier im Hause?"

„Zu dienen."

„Und wie viel Dienstboten hat sie?"

„Nur vier; Koch, Küchenjunge, Diener und Jungfer. Die Hausreinigung und den Garten besorge ich. Die Gnädige liebt es nicht, viel weibliches Personal um sich zu haben."

Ellen nickte. „Sehr begreiflich, wenn man es anders einrichten kann, aber eine Jungfer ist doch da. Spricht die auch französisch?"

„Freilich," erwiderte der Portier, „wie Wasser, sonst könnte sie ja mit Madame garnicht fertig werden, aber verzeihen Sie, ich muß jetzt fort, es klingelt am Telephon."

Er verschwand, und Ellen begab sich nach oben, worauf der automatenhafte Diener ihr denselben Bescheid gab, wie ihrem Vetter. Auf ihre Frage, ob Frau Tommählen nicht später am Tage zu treffen wäre, fügte er ohne Zögern hinzu: „Bedaure, nein. — Weder heute, noch in den nächsten Tagen." Und so blieb ihr nichts anderes übrig, als zu gehen.

Ellen war aber im ganzen doch sehr befriedigt von dem, was sie gehört und gesehen hatte. Es bestätigte die Voraussetzung, daß es sich hier um großen Reichtum und solide Verhältnisse handle, in vollem Maße, und die Eigenart der unbekannten Tante, die der Portier lächelnd geschildert hatte, gab auch nicht gerade zu Besorgnissen Anlaß.

Eine alte Dame, die den ganzen Tag Romane las und dabei naschte, heimlich Zigaretten rauchte und in ihren Schoßhund vernarrt war, konnte nicht schwer zu behandeln sein und war einer geschickt angewandten Suggestion gewiß sehr leicht zugänglich. Es kam nur darauf an, daß man sich gut mit ihr verständigen konnte, und darin würde sie, Ellen, gewiß von vornherein allen anderen voraus sein. Ihre Aussichten waren also ganz vorzügliche, und sie bereute es keinen Augenblick, gleich nach Berlin gereist zu sein. Nun wußte man doch, woran man war und konnte sich danach einrichten. —

Als sie, heiter und angeregt, aus dem Vorgarten wieder auf die Straße trat, kam ihr Thede schon mit einer Frage entgegen.

„Ellen," sagte er lebhaft, „hast Du den Herrn gesehen, der soeben das Haus verließ? Er muß an Dir vorbeigekommen sein."

Sie nickte. „Gewiß, es ist Tante Tommählens Privatsekretär. Ein kluger Herr, der ihr ganzes Vertrauen besitzt."

„Woher weißt Du das?"

„Von dem Portier. Ich habe mich lange mit dem unterhalten."

„Und er wohnt hier im Hause?"

„Natürlich."

Einen Augenblick kämpfte er mit sich, dann sagte er: „Es stimmt. Ich habe ihn nur einmal gesehen, aber doch sofort wieder erkannt, während er mich garnicht bemerkte. Ich sage Dir, Ellen, das ist ein ganz absonderlicher, unheimlicher Mensch. Er heißt Wittenburg."

Die junge Frau lachte. „Weshalb soll er nicht Wittenburg heißen? Mir scheint, das ist ein sehr hübscher Name, und ich freue mich darauf, diesen höchst patenten und interessanten jungen Mann in Grotenburg wieder zu sehen. Da er von der Millionentante unzertrennlich ist, kommt er natürlich auch mit in die Villa, und ein kleiner, amüsanter Flirt mit ihm soll mich für den Zwang entschädigen, den man sich sonst wohl auferlegen muß."

„Aber wenn er nun ein Hochstapler wäre, das Mitglied einer geheimen, gemeingefährlichen Gesellschaft?"

Sie tippte in bezeichnender Weise mit dem Finger gegen die Stirn.

„Unsinn," sagte sie, „Du bist schon ganz wie Deine Mutter, Thede, wittert überall Gefahren, siehst überall Gespenster. Höre lieber, was ich in Erfahrung brachte, und laß uns noch eine Weile hier in der Nähe bleiben. Vielleicht passiert doch noch etwas, das wichtig für uns ist."

Sie nahm seinen Arm und ging langsam auf und nieder, blieb aber absichtlich, wie im Gespräch, immer wieder stehen und verlor das kleine Palais nicht aus den Augen, bis sie ihre Ausdauer auch wirklich belohnt sah.

Nicht ohne Herzklopfen gewahrte sie nämlich hinter der Spiegelscheiben eines Parterrefensters eine alte Dame, welche der Beschreibung des Portiers genau entsprach. Sie war klein und stark und, wie es schien, sehr elegant gekleidet. Ueber einem scharfgeschnittenen Profil erhob sich ein kunstvolles Toupee schneeweißer Löckchen, dunkle lebhafte Augen blickten aus einem rosigen Gesicht, und die kleinen, beringten Hände blitzten, als sie ein silbergraues Hündchen streichelte, das vor ihr auf dem Fensterbrett saß.

Wie es schien, sprach sie lebhaft auf das Tierchen ein, dann verschwand sie einen Augenblick, kehrte aber ans Fenster zurück, ließ sich in einen Sessel nieder, schob einen goldenen Kneifer auf die Nase und begann zu lesen.

Die beiden hatten volle Muße, sie zu betrachten, denn für ihre jungen Augen war die Entfernung nicht groß, aber endlich wurden sie des Schauens doch müde und Ellen sagte:

„Eigentlich ist es toll, daß wir hier wie Bettler auf der Straße stehen und nicht hinein dürfen, während die Tante da ganz gemütlich am Fenster sitzt und uns jeden Augenblick empfangen könnte. Weshalb sie nur Befehl gegeben hat, Besuch ohne Ausnahme abzuweisen?"

Thede zuckte die Achseln. „Ja, wer das wüßte! Dein Portier hat Dich jedenfalls gründlich belogen."

„Und wie! Er schwor darauf, daß sie nicht zu Hause sei. Ob wir es doch noch einmal versuchen?"

„Um keinen Preis; wir würden uns nur blamieren und doch nichts erreichen. Lassen wir uns genügen an dem, was wir erkundigt haben, und komm Du mit in ein gutes Restaurant. Ich habe nachgerade einen furchtbaren Hunger, und da wir uns nun einmal hier gefunden haben, ist es das gescheuteste, wir bleiben zusammen."

Ellen nickte. „Hast Du Geld, Thede?"

„Allzu viel nicht."

„Ich auch nicht, denn ich hoffte, großartig und umsonst bei Tante Tommählen zu speisen, aber Papa gab mir für alle Fälle noch zwanzig Mark mit, und auf die Erbschaft hin können wir die schon ausgeben. Meinst Du nicht?"

Er war vollkommen einverstanden, und so dinierten sie denn eine halbe Stunde später ganz vergnüglich und einträglich miteinander im Freien, aber während die hübsche Baronin ihre Augen neugierig umher wandern ließ und auf einige Meter Entfernung mit einem Herrn kokettierte, der am Nebentisch saß, waren Thedes Gedanken ganz anderer Art und beschäftigten sich vorwiegend mit Herrn Wittenburg, dem Sekretär der Tante und geheimnisvollen Besitzer des Automobils. Sein wiederholtes Erscheinen vor den Toren von Grotenburg im Morgengrauen, sowie seine unaufgeklärten Beziehungen zu Frau Meier, ließen ihn sehr verdächtig erscheinen, und Thede beschloß, mit seiner Mutter zu beraten, inwieweit diese Tatsache der Tante gegenüber zu erwähnen und auszunutzen sei. Der Gedanke, ihr einen Dienst zu erweisen und sich dadurch ihre besondere Gunst zu gewinnen, war ja für ihn ganz besonders verlockend, aber andererseits konnte er durch eine Warnung auch eine Verstimmung hervorrufen, und da es ihm für seine Behauptungen noch an vollgültigen Beweisen gebrach, war dies besonders leicht möglich. — So beschloß er denn, auch diesmal recht vorsichtig zu Werke zu gehen, aber an der Identität von Herrn Wittenburg und dem Privatsekretär der Millionentante zweifelte er keinen Augenblick.

An diesem Sonntage ereignete sich auch in Grotenburg allerlei.

Doktor Hansemann war endlich zu einem Entschluß gekommen. Er wollte die Sache mit Frau Meier ins Reine bringen, ehe Timm Tommählens Witwe nach Grotenburg kam, und in der gehobenen Stimmung, welche ihn neuerdings beseelte, fand er auch den Mut, die ersehnte Aussprache herbeizuführen. Alle die schweren Bedenken, die ihn verfolgt, und gepeinigt hatten, waren nun überwunden. Das Vertrauen, das die Persönlichkeit der Geliebten ihm immer wieder einflößte, ließ alle bangen Fragen verstummen, und das Einzige, worüber er jetzt noch zweifelte, war die Gegenliebe dieser herrlichen, eigenartigen und rätselhaften Frau.

Um in dem wichtigen Augenblick ungestört und unbelauscht zu sein, lud er sie zu einer abendlichen Spazierfahrt ein, die gerade an diesem Sonntage für ihn notwendig wurde, und da ein ganz herrlicher Mondschein war, sagte sie auch mit Freuden zu.

Er hatte den Selbstfahrer anspannen lassen,

entschierte selbst und bat sie, an seiner Seite Platz zu nehmen, doch als sie so allein dahin fuhren, zwischen den erleuchteten Fenstern der Vorstadt hindurch, an einem Vergnügungslokal vorbei, aus dem lustige schmetternde Tanzmusik scholl hinaus auf die einsame Landstraße sprach lange Zeit keines von beiden ein Wort. — Zu mächtig war das, was sie innerlich bewegte, zu groß die instinktive Scheu, es dem anderen zu offenbaren. Sie mußten sich gewissermaßen erst in die Situation hineinfinden, und so ließen sie nur die seltene Schönheit des Abends auf sich einwirken, tranken die köstliche, würzige Luft, die in breiten Duftwellen ihnen entgegenwehte und freuten sich an dem magischen Lichte des Mondes, das wie ein zarter Silberschleier alles einhüllte und verklärte. Dann, als man sich schon auf dem Rückwege befand, faßte der Doktor die Zügel loser, ließ die Pferde langsamer gehen und sagte in seiner träumerischen, etwas aphoristischen Weise:

„Merkwürdig! Da bilde ich mir nun ein, ein ganz leidlich anständiger Mensch zu sein, der sich frei weiß von schnödem Eigennutz und die idealen Güter dieser Welt höher bewertet, als den eitlen Mammon, und dabei ertappe ich mich jetzt alle Augenblicke bei dem Gedanken: Wieviel werden meine Kinder von Timms Nachlaß erhalten?"

Frau Meier lächelte. „Ist das so schlimm? Mir scheint diese Frage durchaus berechtigt und ganz natürlich."

„So, meinen Sie? Das ist mir ein Trost. Die Sache liegt noch tiefer, als es den Anschein hat; es handelt sich gewissermaßen um meine ganze Zukunft, mein Lebensglück."

„Wirklich?"

„Ja, sehen Sie, wenn meine Kinder durch diese Dotation vor allen unangenehmen, pekuniären Eventualitäten geschützt wären, könnte ich mir erlauben, auch wieder einmal an mich selbst zu denken."

„Das durften Sie bisher nicht?"

„Nein, und, offen gestanden, ich wollte es auch nicht; mein eigenes Schicksal interessierte mich nicht mehr."

„Wie traurig! Zu einer solchen Lebensaufgabe sind Sie trotz Ihres Verlustes doch noch zu jung."

„Zu jung?" Er lächelte. „Das ist Ansichtssache. Jedenfalls erschien ich mir schon alt, uralt, und völlig wunschlos für meine eigene Person. Das ist in den letzten Wochen anders geworden. Sie haben einen neuen Menschen aus mir gemacht, und nun möchte ich mir auch ein neues, herrliches Glück aufbauen, falls dadurch meinen Kindern kein Unrecht geschähe. Bisher hat meine Schwester Mathesius immer behauptet, ich dürfte mich nicht wieder verheiraten, wenn es mir nicht gelänge, eine gute Partie zu machen, aber das Herz geht seine eigenen Wege und achtet solche feige Vorsicht gering."

(Fortsetzung folgt.)

Wer ist schuldig?

(Skizze von Walter Kronecker.)

(Nachdruck verboten.)

Mit aller Anstrengung seiner Kinderkräfte hatte Paul Schröder versucht, einen Blick vor sich zu werfen. Umsonst! Die dichte Menschenmenge machte dem Bürschchen, das hinten stehen mußte, weil es zu spät gekommen war, jede Aussicht unmöglich. So mußte er sich damit begnügen, der Stimme dessen zu lauschen, der in dem mächtigen Bau allein reden durfte. Aber das Wort, das er hörte, klang ihm hell ins Ohr. Er wußte nicht, warum ihm das so wohl tat, von dem Manne erzählen zu hören, der noch mehr, wie die Gerechten, die reuigen Sünder geliebt, und deren Schuld auf sich geladen, um damit zum Kreuzestod zu gehen. Und dann wurde es mit einem Male ganz still in dem weiten Hause und wieder ein Weilchen später ging ein Brausen durch den großen Raum, das erst ganz gewaltig war, aber bald leiser wurde. Von allen Seiten drang es nun auf den Knaben ein. Die Wände tönten und die Decke tönte, die sich hoch über ihm wölbte und die Stufen, die ins Freie führten. Ihm war's, als spräche jemand aus diesen Klängen zu ihm. Und da fiel ihm plötzlich ein, was ihm sein totes Mütterchen einmal erzählt, daß der liebe Gott nicht im Sturme wohne, sondern im Säuseln. Sein totes Mütterchen! Wenn sie doch jetzt bei ihm wäre. Ihr hätte er ja so sehr vieles zu erzählen.

Die Kirche war zu Ende. Die Menge strömte aus dem Gotteshause.

Mit Bangen hörte der Kleine, daß die Mittagsstunde bereits herangenaht.

Er war ohne Erlaubnis des Vaters nach der Stadt gelaufen. Die Sehnsucht, zu schauen, wie es in dem großen Hause mit dem weithin ragenden Turm aussah, hatte ihn fortgetrieben.

Und noch etwas!

Ein Angstgefühl, von dem er nicht wußte, warum es so plötzlich in ihm sein mußte.

Auf der Straße standen die Menschen in Gruppen, sprachen unter einander und wiesen auf einen grellen Feuerschein in der Ferne und auf ein paar dicke Rauchwolken, die vom Sturm fast horizontal umhergepeitscht wurden.

Paul brauchte garnicht hinzusehen. Er wußte mit einem Male, was da brannte . . . sein väterliches Gehöft.

Jetzt versuchte er zu laufen. Aber es ging nicht. Irgend jemand mußte ihm starke Gewichte an die Füße geschnallt haben. Und mit einem lauten Aufschrei sank er zur Erde.

— — — — — — — — — —

Nun lag er im Krankenhause, an einer schweren Lungenentzündung. Schwarze Frauen schlichen da umher, noch heimlicher und geräuschloser als man in Mutters Sargstube hatte auftreten dürfen. Und eine von ihnen legte ihm alle Morgen eine kalte Röhre unter die Achselhöhle und reichte ihm die Arznei.

Wenn er aber sprechen wollte, hob sie warnend den Finger zum Munde.

So hatte er viel Zeit, vor sich hin zu dämmern und daher kam es sicher auch, daß er jetzt so viel träumen mußte, auch am Tage.

Er sah sich, wie er vor Vaters Pflug herschritt, um die Feldsteine vom Boden zu räumen. Ein paar Mal half er auch beim Heuen und band in der Kornernte die Aehren. Die Arbeit wurde ihm sehr schwer, viel schwerer wie damals, als er noch ganz klein war.

Und er war doch nun schon 8 Jahre alt!

Einmal sah er auch den Mann mit dem Kreuze neben sich, von dem ihm auch der Prediger erzählt hatte. Die ganze, große Schar von reuigen Sündern wandelte hinter ihm. Die Verstockten aber, die ihre Schuld nicht eingestehen mochten, mußten am Wege bleiben.

Und unter diesen Verstockten erkannte Paul auch sich selbst.

Er mußte aufstöhnen und jammerte dann leise vor sich hin, bis die Schwester kam, ihm die Kissen schüttelte und das Lager in Ordnung brachte. Dann schlief er ruhiger bis zum Morgen.

Allmählich verschwand das Fieber und mit ihm dies schreckliche Träumen. Auch der Mann mit dem Kreuze erschien ihm nicht mehr. Wenn er jetzt seines früheren Lebens gedachte, — und das war häufig der Fall — traten die Bilder wieder ganz ordentlich, nicht mehr so wirr wie vordem, vor seine Seele. Dabei war es ein Vorfall, dessen er immerfort gedenken mußte, der garnicht aus seiner Erinnerung weichen wollte.

An einem heißen Sommertage hatte einmal ein Wanderer draußen auf dem Vorwerk um einen Trunk Wasser gebeten. Da kein anderes Gefäß zur Hand gewesen, hatte Paul das Kristallglas aus der guten Stube genommen und war damit zum Brunnen gegangen. Dabei war ihm dann das Mißgeschick zugestoßen, daß er, in seinem Diensteifer, zu Falle gekommen und das Glas zerbrochen hatte. Der Vater hatte dem Knaben, der ihm davon in kindlicher Offenheit erzählt, eine gehörige Züchtigung zukommen lassen. Dann aber hatte er ihm höhnisch zugerufen: „Warum hast du nicht gesagt, der Fremde ist's gewesen? Für die Dummheit, daß du's gestanden hast, wo's dir doch niemand beweisen kann, hättest du eigentlich noch eine Extraportion Schläge verdient. Wenn alle Menschen freiwillig sagen wollten, was sie getan, würden alle Gefängnisse und Zuchthäuser nicht ausreichen". Damals waren dem Kinde, weniger aus Schmerz als aus Scham, die Tränen in die Augen getreten und er hatte es sich vorgenommen, niemals wieder so dumm zu sein und einzugestehen, wenn er einmal etwas Ungehöriges begangen. Dabei wollte er bleiben, mochte kommen, was da wolle.

Darum blieb er auch den beiden Herren gegenüber, die ins Krankenhaus gekommen waren, um ihn wegen des Brandes auszufragen, dabei, daß er davon nichts wisse. Der Vater würde es wissen, der nicht kurze Zeit, nachdem er in die Stadt gelaufen, nach Hause gekommen sei.

Das sagte er auch ganz ruhig, trotzdem ihm der eine der Herren erwähnt hatte, daß Lügen eine sehr schwere Sünde sei. Was ging ihn das an! Der Mann mit dem Kreuze kam ja doch nicht mehr zu ihm.

— — — — — — — — — —

Vier Wochen später fand vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Vater Paul's, den Vorwerksbesitzer Albert Schröder, wegen betrügerischer Brandstiftung statt. Auf den Ausgang brauchte man nicht besonders gespannt zu sein. Denn die Schuld des Angeklagten war in einer glänzend geführten Voruntersuchung so gut, wie erwiesen. Ein Indizienbeweis, wie er geschlossener kaum gedacht werden konnte, lag vor.

Es war festgestellt, daß das Feuer von innen ausgekommen, wodurch die Annahme, ein Vorübergehender habe es angezündet, widerlegt erschien. Im Innern hatte sich aber zu der Zeit, als der Brand entstanden sein mußte, niemand befunden, als Albert Schröder. Denn die alte Hausmagd war schon seit dem frühen Morgen auf Verwandtenbesuch abwesend gewesen und der Knabe hatte sich, seiner Aussage zufolge, entfernt, bevor eine Feuerspur erkenntlich gewesen.

Und dann das Uebrige!

Wie klar ersichtlich war zum Beispiel das Motiv der Tat. Der Angeklagte befand sich in sehr mißlichen pekuniären Verhältnissen und hatte sich in solchen bereits gefunden, als er die erhebliche Brandversicherung abgeschlossen. Nun war er mit einem jungen Mädchen aus der Nachbarschaft versprochen. Die Beiden waren sich in herzlicher Liebe zugetan. Aber die Eltern der Braut wollten die Zustimmung zur Heirat erst geben, wenn der Bräutigam sich rangiert haben würde. Es war doch mehr als wahrscheinlich, daß die Versicherungssumme diesem Zwecke dienen sollte.

Paul, der nun wieder ganz genesen, wurde von der alten Male, der Magd, in den Zeugenraum geführt. Schon beim Eintritt in den Saal, der der Kirche so sehr ähnelte, und beim Anblick der schwarz gekleideten Richter hinter dem grünen Tische und der vielen anderen Menschen hatte er das Gefühl, daß es ihm hier sehr schwer fallen würde, die Unwahrheit zu sagen. Noch stärker aber wurde dies Gefühl in ihm, als er den Vater erblickte. Gesund und fröhlich hatte er ihn verlassen und nun schaute er krank und eingefallen aus mit traurigen, schmerzerfüllten Augen, fast so, wie der Kreuzesmann.

Trotzdem blieb der Knabe bei seiner bisherigen Aussage. Aber seine Stimme klang stockend und unsicher. Man merkte es, daß er etwas verbarg.

Da winkte der Vorsitzende der Braut des Vaters, die ganz vorn auf einer Bank saß und wechselte einige leise Worte mit ihr. Und plötzlich fühlte sich der Knabe von ein paar weichen Armen umschlungen und eine Stimme, die der Mutter so ähnlich klang, flüsterte ihm zu: „Paul, lieber, guter Junge. Sag die Wahrheit. Es tut Dir dann niemand etwas. Sieh! Hier ist der liebe Gott und der Herr Jesus Christus, von dem Dir der Prediger erzählt hat, und auch Dein totes Mamachen ist hier, die bei beiden für Dich beten wird."

Das war zu viel für das Kind.

Mehr stammelnd als sprechend gestand es, was es zu gestehen hatte.

Wie er sich kleine Ballons aus Seidenpapier geschnitten und sie angezündet, weil sie dann so lustig an die Stubendecke flogen und wie plötzlich die Gardine gebrannt und wie ihn die Angst fortgetrieben.

Auch wer ihm gesagt, daß er lügen sollte, gestand er.

Durch Verdikt der Geschworenen wurde Albert Schröder von der Anklage freigesprochen. Halb betäubt hörte er es. Halb betäubt vernahm er, wie ihn der Vorsitzende ermahnte, sein Kind in Zukunft zur Wahrheit zu erziehen. Das schwere Leid, das durch Untersuchung und Haft über ihn hereingebrochen, habe er sich selbst verschuldet, dadurch, daß er in seinen Knaben den Hang zur Lüge gepflanzt. Für diese Schuld habe er schwer, aber gerecht büßen müssen.

Dann öffneten sich dem Angeklagten die Saalpforten. Und Arm in Arm mit seinem Mädchen, den Knaben an der Hand, ging er ins Freie.

Seemännische Betrachtungen über Unglück und Rettung zur See.

Die furchtbare Katastrophe an der holländischen Küste, der so viele blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wirkt um so tragischer, als Tausende von Menschen vom Ufer aus Zeugen des grausigen Schauspiels waren, wie die unglücklichen Opfer auf den Trümmern des geborstenen Schiffes viele Stunden lang in unsäglichen Qualen mit dem wilden Meere ringen mußten, bis die wütende Brandung sie verschlungen hatte. Wie, so fragt sich der Laie, ist es möglich, daß ihnen trotz der Nähe des Landes keine Hilfe gebracht werden konnte? Man versteht es, daß bei einem Grubenunglück im engen Schacht giftige Gase, feurige Schwaden und ungeheure herabgestürzte Gesteinsmassen die Rettungsarbeiten unmöglich machen, denn hier kommt erschwerend hinzu, daß die eigentliche Lage im dunklen Schoße der Erde den Außenstehenden verborgen bleibt. Aber daß Tausende von starken hilfsbereiten Männern am hellen lichten Tage untätig zusehen müssen, wie ihre Mitmenschen einer nach dem anderen untergehen, sollte das nicht ein Beweis dafür sein, daß das Küstenrettungswesen trotz aller Errungenschaften der Technik auf hundert anderen Gebieten heute noch weit hinter dem zurück ist, was wir im Interesse der Menschlichkeit und der Sicherheit des Verkehrs fordern können?

Um die Antwort hierauf zu finden, müssen wir uns zunächst klarmachen, über welche Hilfsmittel die moderne Rettungstechnik verfügt, und ferner, weshalb sie unter den vorliegenden Umständen versagt haben. Was die Hilfsmittel auf dem gestrandeten Schiffe selber angeht, so bestehen sie bekanntlich einmal in Korkgürteln oder Korkwesten, die sich die Passagiere und Mannschaften in der Stunde der Gefahr umlegen sollen, und zweitens aus den in Davits hängenden Rettungsbooten. Es ist klar, daß unmittelbar vor dem Einlaufen in den sicheren Hafen kein Mensch an Bord der „Berlin" an die Korkwesten mehr dachte, und daß bei der ungeheuren Plötzlichkeit der Katastrophe keine Zeit übrig blieb, sie anzulegen. Das Herablassen der Boote war unter den Umständen völlig ausgeschlossen, da das Schiff gleich beim ersten Aufstoßen auseinanderbrach, und die beiden Stücke sich so sehr auf die Seite legten, daß kein Boot mehr zu Wasser gelassen werden konnte. Wie hätten übrigens sowohl Schiffsboote als auch die mit Schwimmwesten ausgerüsteten Schwimmer sich in den rasenden Rollern halten können, wo selbst die Rettungsboote der Station den Kampf mit den Elementen als hoffnungslos aufgeben mußten. Jedermann weiß, daß diese nahezu unversinkbar und unkenterbar konstruiert sind. Dennoch aber war die Gewalt des Sturms so groß, daß sie nicht nahe genug bis an das Wrack herankommen konnten. Die Erklärung hierfür ist darin zu suchen, daß der an der Küste entlang laufende Strom die Boote in höchstem Maße der Gefahr aussetzt, selber festzukommen. Ist dies aber erst der Fall, so sind sie den überkommenden Rollern gegenüber ebenso machtlos wie jedes andere Fahrzeug, und ihre Besatzung ist dann dem sicheren Tode geweiht.

So gelingt es deshalb meistens nur unter günstigen Umständen den Rettungsbooten, Schiffen Hilfe zu bringen, die auf flachem Wasser innerhalb des Bereichs der stärksten Brandung gestrandet sind. Vor allem brauchen sie freies Wasser, um manövrieren zu können; zwischen der Hafenmole oder den vor diesem liegenden Bänken müssen sie aber in erster Linie darauf bedacht sein, nicht selber das Schicksal derer zu teilen, denen sie doch keine Retter sein können.

Das letzte Mittel, das demnach in Betracht kommen konnte, war die Herstellung einer Tauverbindung zwischen dem gestrandeten Schiffe und der Küste. Diese wird bewirkt, indem man von Lande aus mittels eines eigens konstruierten Wurfapparates — Geschütz, Mörser, Gewehr oder Rakete — zunächst eine dünne Leine nach den Schiffbrüchigen hinüberschießt, die dann mit diesen zartere Leinen, die eigentlichen Rettungstaue zu sich heranholen und an erhöhten Punkten befestigen. An den steifgeholten Rettungstauen entlang werden endlich in besonderen Rettungsringen oder -säcken Menschen vom Wrack aus einzeln nach dem Lande hinübergezogen.

Wäre es möglich gewesen, mit den Wurfapparaten das Schiff von der Küste aus zu erreichen, so wären zweifellos viele der gestrigen Opfer dem Wellengrab entrissen worden. Aber leider beträgt die Wurfweite der vollkommensten Apparate nicht mehr als 500 Meter. Die Mole des Hafens aber ist über 2000 Meter lang, und man muß annehmen, daß die Brandungswellen auf der ganzen frei ins Meer hinausragenden Strecke über sie hinwegschäumten und ein Hinausfahren der Rettungsapparate bis in größere Nähe des Wracks unmöglich machten.

So haben denn in diesem Falle die örtlichen Umstände das menschliche Können und Wollen versagen lassen gegenüber der Macht des Sturmes und der Wellen, die wir sonst von Jahr zu Jahr mit immer wachsendem Erfolge durch die Vervollkommnung unserer Technik zu besiegen verstanden haben. Es bleibt nun noch die Frage übrig, ob der Kapitän der „Berlin" berechtigt war, sein Schiff während des herrschenden Sturmes solchen gefährlichen Möglichkeiten auszusetzen.

Darauf kann es nur eine Antwort geben:

Unzweifelhaft hat der Schiffsführer, wie wir hören, einer der erfahrensten und erprobtesten seines schweren Berufes, nichts getan, was er nicht vor Gott und den Menschen verantworten könnte. Mit dem starken Schiffe konnte ihn, der während der vorhergegangenen Stunden die Stärke des Windes und der See genau festgestellt hatte, nichts davon abgehalten, in den sichernden Schutz der Molen einzulaufen, wie er es sicher schon Dutzende von Malen unter ähnlichen Umständen getan hatte. Alles deutet darauf hin, daß gerade im entscheidenden Momente, beim Ruderlegen, um zwischen die Molen hineinzusteuern, etwas an der Maschine, oder noch wahrscheinlicher an der Ruderkette gebrochen ist. Das ist ein unglücklicher tragischer Zufall, wie er Gott sei Dank zu den außerordentlichsten Seltenheiten gehört, und wenn die Seeleute mit solchen Zufällen bei jedem ihrer Manöver rechnen wollten, dann würde es heute mit der Seefahrt schlecht aussehen. Möglicherweise wird durch das traurige Unglück an der holländischen Küste das Projekt, einen Tunnel zwischen England und Frankreich zu bauen, mehr oder minder erheblich gefördert werden, aber sicher wird es diejenigen nicht davon abhalten, dem Meere sich und ihre Güter anzuvertrauen, die es wissen, daß die Reichtümer des Meeres und der ganzen Welt nur dem Mutigen gehören, der sich stark und tapfer genug fühlt, auch die Gefahren des unermeßlichen Ozeans mutig zu bestehen.

von Pustau, Kapitän zur See a. D. im „Tag".

Die Wirkung des Frostes auf Wasserpflanzen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Jede Pflanze ist zur Aufrechterhaltung ihres Lebens auf einen gewissen Gehalt von Feuchtigkeit in ihren Geweben angewiesen, und daraus erklärt sich der Vorgang des Erfrierens von Pflanzen auf die einfachste Weise.

Wenn nämlich das Wasser in den pflanzlichen Geweben in Eis verwandelt wird, dehnt es sich gewaltsam aus und zersprengt die Hülle, in der es eingeschlossen war. Darüber kann man sich um so weniger wundern, als man aus den Erfahrungen im Gebirge weiß, daß der sogenannte Spaltenfrost, also das Gefrieren von Wasser in Gesteinsspalten, eine so ungeheure Kraft besitzt, daß er mächtige Felsen auseinanderzureißen imstande ist. Wenn alle Pflanzen dem genannten Gesetz unterworfen sind, so scheinen es doch die gewöhnlich im Wasser lebenden Gewächse weniger zu sein als die anderen. Wodurch dieser erhöhte Schutz der Wasserpflanzen gegen den Frost entsteht, ist von den Botanikern verschieden erklärt worden. Einige nehmen an, daß die Gasblasen, die sich an den Stengeln und Blättern der Wasserpflanzen ansetzen, einen Schutz gegen eine unmittelbare Berührung des Eises bilden; ferner dürfte das Fehlen einer Luftatmung, dann die Wirkung des Tageslichts und endlich die Gegenwart von Schnee zu Gunsten der Gewächse eingreifen. Marre spricht jedoch im Cosmos diesen Erklärungsversuchen einen eigentlich wissenschaftlichen Wert ab, indem sie durch die vertieften Beobachtungen der Pflanzenbiologen widerlegt worden seien. Danach müsse vielmehr angenommen werden, daß die Widerstandsfähigkeit der Wasserpflanzen gegen den Frost ausschließlich auf biochemischen Veränderungen beruht, die sich im Innern der Gewebe selbst vollziehen. Wenn der Herbst herankommt, wandelt sich nämlich der normale Stärkegehalt in den verschiedenen Gewebsteilen der Pflanzen in Zucker um und wird als solcher im Zellsaft aufgelöst. Eine Zuckerlösung aber gefriert bedeutend schwerer, das heißt erst bei viel höheren Kältegraden als gewöhnliches Wasser.

Man sieht, in wie wunderbarer Weise die Mutter Natur für ihre Geschöpfe zu sorgen bestrebt ist. Danach kann den Wasserpflanzen ein Frost nur dann gefährlich werden, wenn die Verzuckerung des Zellsafts entweder noch nicht stattgefunden hat oder bereits wieder rückgängig gemacht worden ist. Im Frühling nämlich tritt genau der umgekehrte Vorgang ein wie im Herbst, indem sich der Zucker bei geeigneter Temperatur der Umgebung wieder in Stärke verwandelt. Die Aufklärung dieser Vorgänge hat möglicherweise auch eine praktische Bedeutung. Marre meint nämlich, daß diese Veränderungen in den Pflanzengeweben nicht einfach chemischer Natur sein können, sondern daß Kleinwesen von der Art der Bakterien dabei beteiligt sein müssen. Aufgefunden ist dieser merkwürdige Freund der Pflanzen allerdings noch nicht, aber es liegen Anzeichen dafür vor, daß es mit der Zeit gelingen wird, seiner habhaft zu werden. Alsdann würde es denkbar sein, aus diesen Kleinwesen der Wasserpflanzen Kulturen herzustellen und damit auch anderen Pflanzen eine Schutzimpfung zu teil werden zu lassen. In den so geimpften Pflanzen würde eine ähnliche Veränderung des Zellsafts vor sich gehen und sie würden durch menschliche Kunst denselben Schutz genießen wie ihre von der Natur vorsichtiger bedachten im Wasser lebenden Geschwister. Eine solche Aussicht mag sich vorläufig noch ziemlich phantastisch ausnehmen, aber die Naturforschung hat wohl schon manchen Fortschritt herbeigeführt, der um nichts weniger erstaunlich gewesen ist. Marre geht in seiner Einbildungskraft sogar noch weiter und spiegelt sich und seinen Mitmenschen eine Zukunft vor, in der man mit Hilfe einer Schutzimpfung gegen Frost auch solche Pflanzen, deren Gedeihen jetzt durchaus auf wärmere Zonen der Erde beschränkt ist, in kälteren Ländern mit Erfolg werde anpflanzen und ausnutzen können.

Mannigfaltiges.

— (Die Frankfurter „Polizei-Assistentin"). Vom Vorstand der Weiblichen Zufluchtsstätte in Frankfurt wird der Frankf. Ztg. geschrieben: In der Frankf. Ztg. vom 14. ds. erschien ein Aufsatz von Schwester Henriette Arendt, Polizei-Assistentin in Stuttgart über ihre Berufstätigkeit an den weiblichen Obdachlosen, Gefährdeten, Gefangenen und Gefallenen. Schwester Arendt tritt zum Schluß ihre warmherzig geschriebenen Ausführungen dafür ein, daß in jeder größeren Stadt Polizei-Assistentinnen oder Polizeipflegerinnen angestellt werden möchten. Es wird nun viele Leser interessieren und manche vielleicht auch zur Mithilfe anregen, wenn sie hören, daß diese Rettungs- und Bewahrungsarbeit an den Gefährdeten des weiblichen Geschlechts auch in Frankfurt seit etlichen Jahren von der freiwilligen Liebestätigkeit aufgenommen und an allen Gefährdeten ohne Unterschied der Konfession in wachsendem Maß durch eine Berufsarbeiterin und zwei Hilfsarbeiterinnen gepflegt wird. Die Weibliche Zufluchtsstätte — bisher Rhönstraße 89 — vom 1. März ab Wingertstraße 14 — bietet Beschäftigungslosen und Arbeitslosen, aus dem Gefängnis Entlassenen Unterkunft und die Möglichkeit des Uebergangs in geordnete Verhältnisse durch Vermittlung neuer Arbeit oder durch Ermöglichung der Heimkehr zu den Eltern oder Unterbringung in eine Erziehungs- und Rettungsanstalt. In vielen Fällen wurde die Fürsorge-Erziehung Jugendlicher vermittelt, oder die Ueberweisung aus der Fürsorge Entlassener übernommen. Der regelmäßige Besuch der Polizei-Gefangenen, sowie der weiblichen Gefangenen in Preungesheim bietet unablässig Gelegenheit, gefährdeten oder schon gebrochenen Existenzen die Hand zur Hilfe und Rettung zu reichen. Die Arbeit, die von manchem zunächst vielleicht für aussichtslos gehalten wird, zeigt bei ernster Inangriffnahme, bei treuer Hingabe an das hohe Ziel, Gefährdete zu bewahren, Gefallene zu retten, immer neue Ausblicke der Hoffnung. Auch die hiesige Zufluchtsstätte mit ihrem stillen Dienst hat ohne Zweifel schon viele vor dem unabwendbaren Versinken im Strudel der Großstadt bewahrt, viele herausgerissen und wieder in die Bahnen eines geordneten und gesitteten Lebens geführt. Aus dem Arbeitsbericht der Berufsarbeiterin für das Jahr 1906 ist Näheres über die Absichten und die Wirksamkeit der Zufluchtsstätte zu ersehen. Es wurden im Laufe des vergangenen Jahres 10 Mädchen in Magdalenen-Asylen, 1 Mädchen in einem Versorgungshaus untergebracht; 9 kehrten zu den Eltern zurück. In Stelle kamen 10; der katholischen Fürsorge wurden 5 übergeben. In 22 Fällen wurden wir von Behörden, Pfarrern oder Angehörigen um Hilfe bei der Rettung Gefallener oder Bewahrung Gefährdeter gebeten. Von diesen Mädchen gingen 33 durch unsere Zufluchtstätte. Die Zufluchtstätte beherbergte im ganzen 105 Mädchen und Frauen während 510 Pflegetagen. Die ihnen gewährte Hilfe bestand in Vermittlung von Dienststellen, Zurückführung ins Elternhaus oder Unterbringung in Asylen. In diesem letzten Jahre hat sich besonders gezeigt, daß die Wohnung Rhönstraße 89, in der nur ein einziger Raum für die Mädchen vorhanden war, den ständig wachsenden Ansprüchen nicht genügte; oft waren wir in der traurigen Lage, Hilfesuchenden kein Obdach gewähren zu können. So mußten wir trotz unserer mißlichen finanziellen Verhältnisse eine etwas größere Wohnung, Wingertstraße 14, nehmen. Noch entbehrt diese dringend notwendige und nach den bisherigen Erfahrungen nicht erfolglose Arbeit der Unterstützung aus öffentlichen Mitteln der Stadt und des Staates. Umso dankbarer begrüßen alle, denen diese Arbeit am Herzen liegt, jede Stimme in der Oeffentlichkeit, die für diese Rettungsarbeit an Gefährdeten und Verwahrlosten werbend und ermunternd eintritt. Wie von der Aufnahme des Aufsatzes der Stuttgarter Polizeiassistentin, so hoffen wir auch von der Veröffentlichung dieser Mitteilungen aus Frankfurt, daß immer weitere Kreise für diese Arbeit gewonnen und reichlichere Mittel dargeboten werden, damit das noch mit materiellen Schwierigkeiten kämpfende Rettungswerk dauernd sichergestellt und der großen Aufgabe entsprechend zu weiterer gesunden Entwickelung geführt werde.

— (Ein Ehedrama in Inseraten.) Aus Jena wird uns berichtet: Folgendes Ehedrama in drei Aufzügen spielte sich dieser Tage im Inseratenteil der hiesigen Blätter ab:

Erster Akt (Er): „Warne hiermit jedermann meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme."

Zweiter Akt. (Sie): Nach den vielen Brutalitäten während unseres Zusammenlebens hätte sich mein bisheriger Mann diesen letzten hämischen Angriff ersparen können. Er trifft mich nicht mehr, und die von mir bereits eingereichte Scheidungsklage wird vollends Klarheit zwischen uns schaffen."

Dritter Akt. (Er): „Ich muß in dieser Angelegenheit berichten, daß es unwahr und eine Beleidigung für mich ist, daß ich brutal gegen meine bisherige Frau gewesen sein soll, aber mancher Mann würde sie brutal behandelt haben für ihr gemeines Benehmen gegen mich, indem sie mir bei jeder Gelegenheit ihre Zunge entgegenstreckte, soweit es ihr nur möglich war. Auch hat sie selbst nach mir geschlagen und mir dann noch die Worte (unter Beisein von Zeugen) entgegengeschleudert: „Es ist doch eine Schande für einen Mann, wenn er sich von seiner Frau schlagen läßt!" Dieses ist meine letzte Erwiderung, das andere findet sich.

Damit fiel der Vorhang, denn „Sie" verzichtete — es ist verwunderlich und spricht jedenfalls zu ihren Gunsten — auf das letzte Wort.

— (Die erste Ausfahrt der Kutscherin.) Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." vom 20. d. M. geschrieben: Es wurde bereits berichtet, daß das Debüt von Mlle. Charnier, der ersten der Pariser Droschkenkutscherinnen, darin bestand, daß sie zum Schutz gegen die Insulten männlicher Kollegen die Hilfe eines Polizisten anrufen mußte, der ihr auf ihrer ersten Fahrt Gesellschaft leistete. Ihre Kollegin, Mme. Duffaut, die heute ihren Dienst begann, war glücklicher und fand sofort beim Verlassen der Wagenremise einen Fahrgast, der zwar auch noch nicht ganz normal war, aber wenigstens zahlte, einen Journalisten. Das Publikum bereitete der Kutscherin überall einen freundlichen Empfang, nur die männlichen Kollegen haben sich noch nicht alle mit der weiblichen Konkurrenz abgefunden. Ein Kutscher, der dem Wagen von Mme. Duffaut in einer engen Straße begegnete, rief ihr zu:

„He, Du hältst Deine Peitsche wie eine Kerze!"

Ohne sich stören zu lassen, fuhr sie weiter. An den Markthallen, wo der Verkehr sich staute, mußte der Wagen einige Minuten halten, und sofort sammelte sich eine Menge Zuschauer. Eine dicke Gemüsehändlerin rief:

„Ah, Dein Mann stopft also jetzt die Strümpfe!"

Ein baumlanger Kerl sagte: „Ah, da ist sie ja, das Schätzchen!"

Ein gemütlicher Milchhändler fragte: „Nun, geht es gut, kleine Frau?"

Ein fünfzehnjähriger Bursche: „Ah, wie hübsch ist sie!"

Einer der Sackträger schwenkte zum Gruß seinen breitrandigen Hut und sagte: „Fahren Sie nie links, denn das ist die Seite des Herzens!"

Der Wagen setzte sich wieder in Bewegung. Ein entgegenfahrender Kutscher rief Mme. Duffaut ein unflätiges Wort zu. Zwei Jungen sprangen eine Zeit lang dem Wagen nach und schrieen: „Es lebe die Republik!" Auf den Boulevards war das Publikum weniger aufmerksam. Nur als die Kutscherin ihren Fahrgast absetzte, gab es wieder eine kleine Ansammlung. Ein Arbeiter fragte spöttisch: „Du nährst Deine Kinder also mit der Flasche?"

„Kommen Sie nur näher!" antwortete die Kutscherin in entschlossenem Tone, „ich weiß Ihnen schon zu antworten!"

Der Arbeiter zog es jedoch vor, nicht in den Bereich der Peitsche zu gelangen. . . .

Sicherung vor Eisenbahn-Räubern.

In letzter Zeit sind rasch hintereinander mehrere Ueberfälle auf Reisende im Eisenbahnwagen erfolgt. Es verdienen daher die Vorschläge zur Erhöhung der Sicherheit der Eisenbahnzüge ein allgemeines Interesse. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dieser Frage seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt und eine umfassende Beratung darüber angeordnet. Diese Beratung hat bei der Direktion Berlin zusammen mit einer Sitzung des Ausschusses für Personen-, Post- und Gepäckwagen stattgefunden. Ihr Ergebnis lautet, wie bereits bekannt gegeben, im wesentlichen folgendermaßen: **allmähliche Umwandlung der Nachtschnellzüge in D.-Züge, Vermehrung des Personals der D.-Züge, Vermehrung und bessere Anbringung der Notbremsen.** Das ist wenig, wenn man die ungeheure Menge von Vorschlägen betrachtet, die der Eisenbahn-Verwaltung teils durch die Presse, teils direkt zugegangen sind. Die meisten waren zwar von vornherein unbrauchbar, aber auch die, die technisch gut genug durchdacht waren, sind alle unter den Tisch gefallen. Es wird zum Verständnis des Eisenbahnbetriebes beitragen, wenn im folgenden die Vorschläge, die vernünftiger Weise gemacht werden können, angeführt und kurz kritisch besprochen werden.

Interessant ist der Vorschlag, einer Beraubung